OWO
Ach wie gut,
dass jeder weiß,
wie S2|15
wirklich heißt
2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort
Es war einmal … VII

Orientierungswoche **1**

Das Programm der OWO
Keine Panik, kein Verdruss, die Woche wird ein Hochgenuss 2

Die Auswahlaktivitäten in der OWO
Wer die Wahl hat, hat die Qual 9

Das Freshers' Weekend
Nach dem ersten Tag schon tot 13

Student sein **17**

Studententum
Von einem, der auszog, erwachsen zu werden 18

Finanzierungsmöglichkeiten
Wie läuft das jetzt eigentlich mit der Kohle? 20

Wohnformen
Wenn es unter der Brücke ungemütlich wird 29

Überlebenstipps für Studenten
Tipps und Tricks zum Überleben in der neuen Umgebung 33

Rezepte
Essen geht auch selbstgemacht 36

Karten
Eine wahre Geschichte über Studienausweis und Athene-Karte 41

Freizeitgestaltung
Falls man doch noch Zeit über hat … 45

Mathestudent sein **51**

Mathematik an Schule und Universität
Ach wie gut, dass du bald weißt,
was Mathe an der Uni heißt. 52

Lehrveranstaltungsformen
Die Vorlesung schult Geister,
die Übung macht den Meister 60

Lernen und Arbeiten
Richtig lernen will gearbeitet sein 72

Was tun gegen Frust?
Alternativen zum Schokofondue 76

Ein Kurs gegen Prüfungsangst
Wenn die Prüfung schon vor Prüfungsbeginn scheitert 80

Eine kurze Anleitung zum Scheitern im Studium
Von der Leichtigkeit, sich das Leben schwer zu machen 82

Studienverlauf **85**

Wichtige Grundbegriffe und Dokumente
Dein Vokabelheft für ein korrektes Studium 86

Chronologie eines Semesters
Halbjährlich grüßt das Murmeltier 90

Übersicht zum Bachelor
Ich habe heute leider keinen Abschluss für dich 93

Übersicht zum Lehramt
Ein Studium in 90-60-90 97

Studium Bilingual
Don't be on the woodway 101

Auslandsstudium
Neue Perspektiven in neuen Kulturen 103

Außerplanmäßige Studienverläufe
Wie war das mit Durchfall(en)? 105

Ansprechpartner **107**

Das Mentorensystem
Wenn das ganze Semester lang OWO wäre 108

Deine Dozenten und Veranstalter
Mensatipps und Mathewitze 109

Wichtige Ansprechpartner
Wie das Internet, wenn man ihm vertrauen könnte 122

Campus und Darmstadt **131**

Transportmittel und Wege
Anleitung zum Verkehr 132

Orientierung am Campus
Wie man den unieigenen Windkanal findet 136

Campustour
Einmal rund um die Stadtmitte 138

Orientierung in Gebäuden
Von Zwischengeschossen und K-Räumen 145

Essen und Trinken
Verpflegung in der Umgebung 149

Kneipenguide
Die Kneipentour zum Mitnehmen 152

Die Univers-IT-ät **157**

HRZ und TU-ID
Woher weiß die TU, wer ich bin? 158

TU Campus Net
Wir wollen gut zu Vögeln sein 160

WLAN und VPN
Wie du der Uni ins Netz gehst 165

PC-Pools und Drucken
Anderer Leute Hardware nutzen 167

Wichtige Webseiten
Wie die Uni dir ins Netz geht 169

E-Mails empfangen
Elektronische Post nicht verpassen 173

Uni und Fachbereich **177**

Fachschaft
Aktive und inaktive Studenten 178

Hochschulpolitik und Waffeln
Wähle! und du bekommst Essen. 181

Von A bis Z
Mehr oder weniger wissenswerte ((Mathe)Fach)Wörter 184

Nachkommastellen **201**

Nachwort
Lebe wohl! 201

Index
Stechende Worte hier registrieren 203

Liniennetzplan 206

Campuslageplan (Stadtmitte) 207

Impressum 208

Vorwort
Es war einmal ...

... ein OWO-Info. Geboren in einer Druckerpresse wie seine 249 Geschwister war dieses dennoch besonders, denn es fand seinen Weg in *deine* Hände.[1]

Bereits von jungen Stunden, also eigentlich fast schon von Geburt, an wusste dieses Info, dass es eine Aufgabe hatte – eine wichtige Aufgabe! Nämlich *dir* im Studium ein hilfreicher Beistand und standhafter Helfer zu sein.

Egal ob du einzelne Punkte nachschauen, wenige Artikel schmökern oder das ganze Info von vorne bis hinten durchlesen möchtest, dieses Info wusste, dass es bereit war für all diese Aufgaben und mehr.

Doch bevor es in der Druckerei das Licht der Welt erblicken konnte, hatte es bereits eine Reise durchgemacht. Eine Reise, auf der es all jenes lernte, was es dich nun lehren wollte.

In →„Orientierungswoche“ (S. 1) erfuhr es vieles nützliche zur OWO und zum „FreWe“. Diese Informationen würden schon wenige Wochen nach seiner Geburt irrelevant, aber es verspürte schon jetzt eine gewisse Nostalgie für diese Rubrik.

Die Rubrik →„Student sein“ (S. 17) drehte sich um die Änderungen in deinem Leben, jetzt da du bald studieren solltest. Von Möglichkeiten, ein Studium zu finanzieren, über generelle Tipps zur Lebensgestaltung bis hin zu Freizeitaktivitäten rund um die Uni.

An der Uni ist Mathe anders als in der Schule. Darum, aber auch wie Mathematik unterrichtet und gelernt wird, ging es in →„Mathestudent sein“ (S. 51). Weiterhin eignete es sich hier zahlreiche Strategien zum Umschiffen häufiger Probleme an.

Probleme bereiteten auch immer wieder Worte wie „Modul“ oder „Semesterwochenstunde“. Um diese und was mit ihnen im →„Studienverlauf“ (S. 85) geschieht, ging es in der gerade genannten Rubrik. Hier erzählt es dir, was der „Normalfall“[2] für dein Studium ist, was du sonst noch machen kannst und wie du mit Verwerfungen in diesem Plan umgehen soltest.

[1] Es sei denn natürlich, du hast nur die PDF-Version.
[2] Der so eher selten eintritt.

Bei solchen Verwerfungen sind insbesondere die →„Ansprechpartner“ (S. 107) interessant. Hier stellt dir dein Info das Mentorensystem und deine Dozenten des ersten Semesters vor sowie weitere wichtige Menschen, zu denen dich *deine* Reise eines Tages führen könnte.

Durch seine tagelangen Reisen lernte es, sich in der Umgebung von →„Campus und Darmstadt“ (S. 131) durchaus gut zurechtzufinden. Auch dazu, was es in der Stadt noch so gibt, sammelte es Informationen.

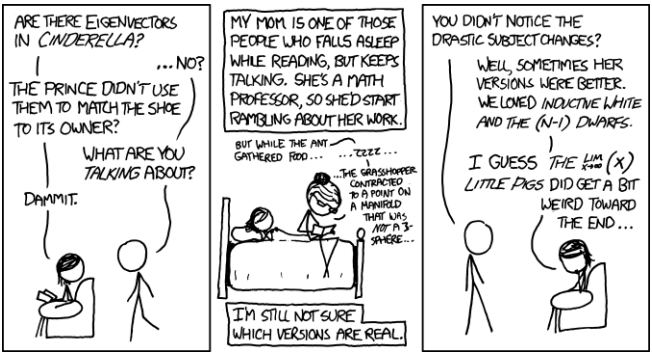
Der Umgang mit informationstechnischen Systemem wurde schließlich in →„Die Univers-IT-ät“ (S. 157) behandelt. Natürlich ging es vor allem um all die IT an unserer Uni und unserem Fachbereich.

Unter →„Uni und Fachbereich“ (S. 177) ging es schließlich nochmal um wichtige Dinge, wie die Verwaltung der Hochschule und wer sich um die Interessen der Studenten, Studentinnen und sonstiger studentischer Personen kümmert. Um dieses abzurunden bringt es dir jedoch auch noch ein buntes Sammelsurium allerlei anmutiger Ausdrücke (allerdings arm an Alliterationen).

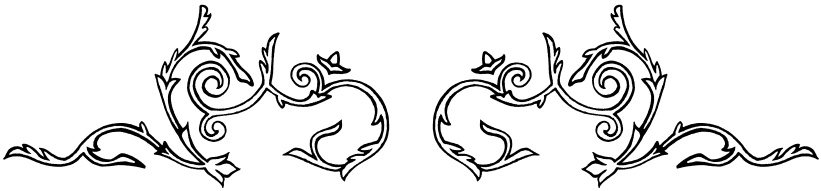
Ein Sammelsurium sonstiger Sachen hatte es schlussendlich auch in den →„Nachkommastellen“ (S. 201) zu bieten, wie einen Index mit Stichworten, eine Liste von Abkürzungen und Lagepläne.

Doch nun ist es endlich bei dir angekommen und kann dir das alles selbst mitteilen. Und wenn es nicht gestorben ist, …

… dann liest du es noch heute.

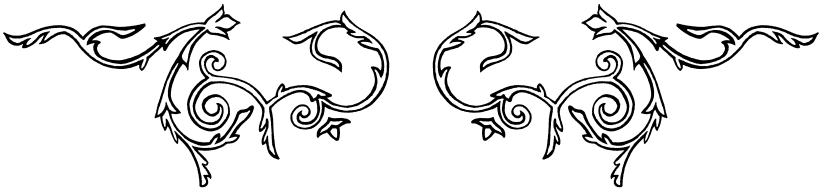


Orientierungswoche



Herzlich willkommen in deinem Studium und damit auch zur Orientierungswoche, oder OWO, der ersten Veranstaltung deines Studiums. In dieser Woche erfährst du alles, was du wissen musst, um erfolgreich durch die ersten Semester zu kommen. Aber so ernst wie das jetzt klingt, wird es nicht: Das Programm hält viel Abwechslung für dich bereit, denn ein wichtiges Ziel der OWO ist, dir das Kennenlernen deiner Kommilitonen zu ermöglichen.

Bevor die weiteren Rubriken des OWO-Infos sämtliche Inhalte der OWO in schriftlicher Form für dich präsentieren, beschäftigt sich diese erste Rubrik mit der OWO selbst: Das komplette Programm der OWO wird ausführlich kommentiert, damit du immer weißt, was dich erwartet. Bei den Auswahlaktivitäten darfst du sogar selbst entscheiden, was du tun willst, deshalb informiert ein separater Artikel über dieses Wahlangebot. Anfang November geht die OWO dann weiter, beim *Fresher's Weekend*. Die zeitnahe Lektüre dieses Artikels ist empfohlen, da du dich schon in der OWO anmelden kannst.



Das Programm der OWO
Keine Panik, kein Verdruss, die Woche wird ein Hochgenuss

Wie du vermutlich bereits gesehen hast, befindet sich auf der Rückseite des OWO-Infos der Stundenplan für die Orientierungswoche. In dem folgenden Artikel werden die einzelnen Veranstaltungen näher erläutert und Verweise darauf gegeben, wo du die wichtigsten Punkte nochmal nachlesen kannst. Du erhältst weiterhin relevante Informationen, zum Beispiel wann du wo sein musst oder was du mitbringen solltest. Es lohnt sich daher, sich das Ganze schon mal am Anfang durchzulesen.

Die Orientierungswoche, von nun an OWO genannt, ist von der Fachschaft Mathematik organisiert und soll dir in erster Linie Informationen und Insidertipps für dein Studium liefern und dir Möglichkeiten geben, neue Kontakte zu knüpfen. Dass die OWO dabei erheblichen Spaß bringt, und für viele die geilste Woche des Semesters ist, ist ein nicht vernachlässigbarer Bonuspunkt. Das OWO-Team wünscht dir daher viel Spaß bei der Einführung in einen vielleicht ganz neuen Lebensabschnitt.

Montag

Begrüßung

Ort: S1 | 03–221

Professor Aurzada, der aktuelle Dekan (→Von A bis Z; S. 184), und die OWO-Leitung halten eine Begrüßungsrede und die OWO wird dir kurz vorgestellt. Herzlich willkommen bei der OWO!

Vorlesung

Ort: S1 | 03–221

Deine erste Vorlesung in deinem neuen Studium! Du erhälst schonmal einen kleinen Einblick, wie sowas überhaupt abläuft (für mehr →Lehrveranstaltungsformen; S. 60) und lernst außerdem Professor Hieber kennen, den Dozenten für die deutsche Analysis in den ersten beiden Semestern.

Kleingruppe

Du teilst dir mit ein paar deiner neuen Kommilitonen dein eigenes Tutorenteam à zwei bis drei fähigen Studenten aus höheren Semestern, an das du dich immer wenden kannst. In der nächsten Woche triffst du dich mit dieser Gruppe, erhälst Informationen über das Studium und lernst viele neue Leute kennen. Außerdem gibt es Kekse und Co.

Mathebau(!) kennenlernen

Treffpunkt: Vor dem Mathebau(!) (S2 | 15)

Du wirst im Mathematikgebäude während deines Studiums viel Zeit verbringen, um an Aufgaben zu knobeln, im Fachschaftsraum Kaffee oder Tee zu trinken oder einfach nur um herumzutrödeln. Da kann es nicht schaden, die geheimen und zauberhaften Ecken des Mathebaus(!) kennenzulernen. Dies geschieht in Minispielen, die du mit anderen Erstsemestern als Team bestreitest.

Dienstag

Frühstück

Treffpunkt: S2 | 15–345

Das Frühstück ist zusammen mit dem Mittag- und Abendessen, Vormittagssnack und dem 3:00 Uhr-Döner eine der wichtigsten Mahlzeiten am Tag. Deshalb werden hier Brötchen, Kaffee, Tee usw. angeboten, um dich für den Tag zu stärken. Du musst nicht genau um 9:00 Uhr da sein, plane aber genug Zeit ein, um pünktlich zur nächsten Veranstaltung zu erscheinen. Bitte eigenes Geschirr und Besteck mitbringen.

Übung

Du lernst den klassischen Übungsalltag kennen, bekommst ein Übungsblatt zur Vertiefung der Vorlesung ausgeteilt und kannst es zusammen mit deinen

Kommilitonen unter studentischer Betreuung bearbeiten. Vergiss deine Notizen aus der Vorlesung nicht!

Kleingruppe

Du erfährst noch mehr über die verschiedenen →„Lehrveranstaltungsformen“ (S. 60) und kannst dein Tutorenteam mit Fragen löchern.

Informationsvorträge

Ort: S1 | 01–A03

Wenn du denkst, dass TUCaN, PaPaGei und eduroam Namen für Vögel sind, liegst du nur teilweise richtig und solltest dir den Vortrag „Uni elektronisch“ anhören (→Die Univers-IT-ät; S. 157). In diesem werden die wichtigsten elektronischen Systeme der TU Darmstadt vorgestellt und gezeigt, wie man auch als Noob mit diesen umgehen kann. Außerdem stellen sich die Fachschaft Mathematik (ab sofort also auch du →Fachschaft; S. 178) und der AStA (→Hochschulpolitik und Waffeln; S. 181) vor.

Auswahlaktivitäten

→„Die Auswahlaktivitäten in der OWO“ (S. 9)

Kneipentour

Treffpunkt: Kantplatz

Welch ein Hochgenuss! Du suchst dir eine Tour aus und erkundest dann mit anderen Erstsemestern und Kommilitonen höheren Semesters die Kneipen und Bars Darmstadts mit vielen Vergünstigungen. Zum Abschluss treffen sich dann alle im Nova und machen den Laden unsicher. Denk daran, dir rechtzeitig einen Schlafplatz zu besorgen, falls du von weiter weg kommst, damit du den vollen Abend genießen kannst. Wenn du willst, helfen wir dir auch dabei. Sprich einfach deine Tutoren an.

Mittwoch

Frühstück

Ort: S2 | 15–345

Nach so einem Abend musst du wieder Energie tanken. Gute Nachricht für die Menschen, die eine männliche Mieze dabei haben: Das Frühstück geht eine halbe Stunde länger. Geschirr und Besteck nicht vergessen!

Prüfungsrecht und Studienordnung

Ort: S1 | 03–123

In diesem Vortrag bekommst du alle Informationen darüber, wie du in den nächsten Semestern studierst. Der Studienkoordinator Benjamin Seyfferth (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122) nimmt sich persönlich Zeit für dich. Um sicherzugehen, dass du diese wichtigen Informationen richtig verstanden hast, solltest du diesen Vortrag nicht verpassen.

Nebenfachmesse

Im Prinzip kann jedes Fach, das an der TU Darmstadt angeboten wird, auch als Nebenfach im Bachelorstudiengang Mathematik gewählt werden. Auf der Messe sitzen Mathematikstudierende mit den verschiedensten Nebenfächern, von den Standardnebenfächern bis hin zu den exotischten Sondernebenfächern (ja, man kann auch Körperpflege und Papiertechnik studieren). Die kannst du dann über ihr Nebenfach befragen und erhälst Insiderinformationen.

Lehramtsvortrag

Ort: S1 | 03–123

Als Lehrämtler erhälst du einen Vortrag speziell über dein Studium. Diesen hält Frau Krauth (→Deine Dozenten und Veranstalter; S. 109) gemeinsam mit ein paar OWO-Tutoren, die auch selbst Lehramt studieren.

Kleingruppe

Nach so vielen Informationen auf einmal hast du bestimmt noch offene Fragen. Diese kannst du in deiner Kleingruppe klären.

Geländespiel

Treffpunkt: Vor dem Mathebau(!)

Gemeinsam mit deinen Kommilitoninnen und Kommilitonen erkundest du die endlichen Weiten des Uni-Campus (→Campustour; S. 138). Hüte dich jedoch! Auf dem Weg begegnen dir viele schreckliche Füsiker und Infen, die ihr gemeinsam in der Gruppe bezwingen müsst. Am Ende des Tages gilt es außerdem, die Endgegner zu besiegen und den verdienten Titel „DIE Fachschaft“ zurückzuerobern!

Geselliger Abend

Ort: 3. Stock des Mathebau(!)s

Mathematiker sind besonders für ihre Spielverliebtheit bekannt. Die Fachschaft veranstaltet deshalb alle zwei bis drei Monate einen geselligen Abend mit einer großen Auswahl an Brettspielen und Knabberzeug. Du kannst auch auf eine kleine Überraschung gespannt sein.

Donnerstag

Donutfrühstück

Ort: S1 | 03–175

Du magst Donuts? Wir auch. Schau also beim Donutfrühstück vorbei. Es werden viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dozentinnen und Dozenten und andere wichtige Ansprechpersonen eingeladen, mit denen du dich nett unterhalten kannst. Du erfährst weiterhin die Räume, in denen, aufgeteilt nach Nebenfach, das Erstellen des Stundenplanes stattfindet.

Stundenplan erstellen

Du hast die Möglichkeit, unter Betreuung von Studentinnen und Studenten, die das gleiche oder ein ähnliches Nebenfach wie du selbst haben, deinen Stundenplan zu erstellen.

OWO-Klausur

Ort: S3 | 11–08

Wir wären nicht an der Universität, wenn es keine Klausur gäbe. Vergiss nicht, einen gültigen Lichtbildausweis und Studienausweis mitzubringen, ansonsten wird dir die Teilnahme verweigert. Achte darauf, nicht zu schnell wegzulaufen: Am Ausgang werden Bändchen für das Theater und die Party verteilt (siehe OWO-Theater und OWO-Party).

Kleingruppe

Du hast Verbesserungsvorschläge? Kritik? Remarks? Diese kannst du jetzt äußern. Verabschiede dich auch langsam von deinem Tutorenteam, dies ist das letzte Kleingruppentreffen (keine Bange, ihr werdet euch auf jeden Fall wiedersehen).

Auswahlaktivitäten

→„Die Auswahlaktivitäten in der OWO“ (S. 9)

OWO-Theater

Ort: S2 | 06–030

Auch dieses Mal findet das alljährliche OWO-Theater statt. Von hochmotivierten Studentinnen und Studenten geschrieben und aufgeführt, erwartet dich diesmal eine märchenhafte Aufführung, welche du unter keinen Umständen verpassen darfst! Nach der OWO-Klausur erhälst du ein Bändchen, mit dem du dich beim Eintritt ins Theater am niederen Fußvolk vorbei drängeln kannst.

OWO-Party

Ort: Goldene Krone

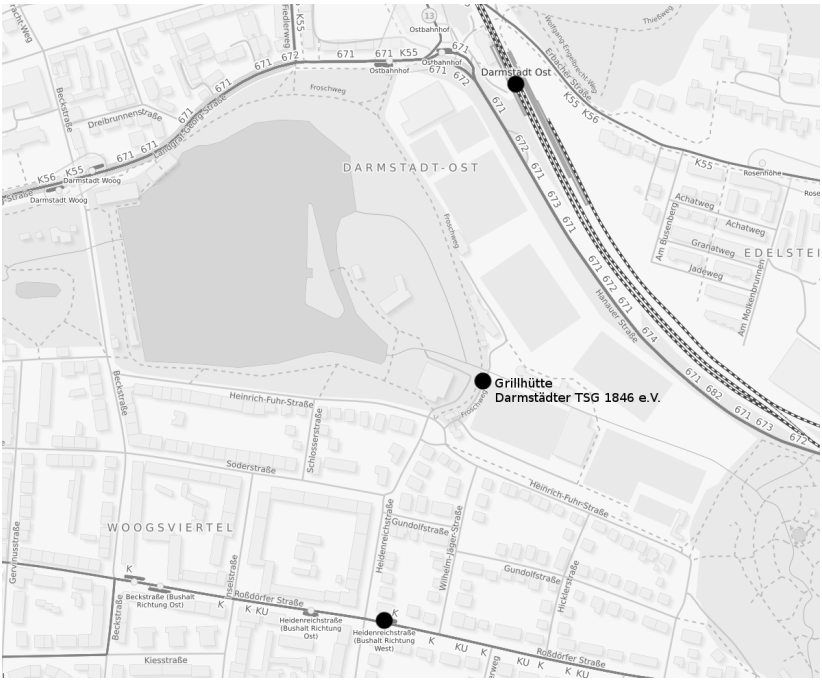
Am Ende der OWO-Klausur bekommst du beim Ausgang ein magisches Bändchen, welches es dir ermöglicht kostenlos an der OWO-Party in der Krone (→Kneipenguide; S. 152) teilzunehmen. Kümmer dich, wie auch bei der Kneipentour, rechtzeitig um einen Schlafplatz. Dieser Abend wird legendär!

Freitag

Grillen

Ort: Grillhütte am Woog

Die OWO neigt sich langsam dem Ende entgegen. Als Abschluss treffen wir uns an der Grillhütte am Woog. Bitte Grillzeug, Besteck und Becher selbst mitbringen. Nicht-alkoholische Getränke und Bier können zum Selbstkostenpreis erworben werden. Ketchup, Senf usw. wird gestellt. Du gelangst zu der Grillhüte über die Stationen Heidenreichstraße und Ostbahnhof. Der Ostbahnhof wird zum Beispiel von den Linien K55, K56, 671 und 682 befahren; zur Heidenreichstraße kommst du vom Schloss mit dem K-Bus.



Timur

Die Auswahlaktivitäten in der OWO
Wer die Wahl hat, hat die Qual

Sich den ganzen Tag nur mit Mathe zu beschäftigen, macht auf Dauer nicht glücklich, weshalb ausreichend Abwechslung nötig ist (→Freizeitgestaltung; S. 45). Um dir direkt einige Freizeitbeschäftigungen vorzustellen, die bei Mathematikstudierenden sehr beliebt sind, werden diese in der OWO als Auswahlaktivitäten zum Hineinschnuppern angeboten. Außerdem hilft das gemeinsame Ausüben von Hobbys, schnell Anschluss in einer neuen Gemeinschaft zu finden.

Für die Sportaktivitäten ist das Mitbringen von Wechselklamotten in Hinblick auf das darauffolgende Programm unerlässlich. Am besten geeignet sind je ein dunkles und ein helles Oberteil, sowie insgesamt Kleidung, in der du dich gut bewegen kannst!

Verschaffe dir nun aber zuerst einmal einen Überblick, was für dich überhaupt in Frage kommt.

Outdoor-Aktivitäten

Jugger

Wenn es möglich ist, Gladiatorenkämpfe in einen innovativen Mannschaftssport umzusetzen, dann hat Jugger dies vollbracht. In zwei Teams wird mit einer vielfältigen Auswahl an gepolsterten Waffen versucht, dem Läufer des eigenen Teams den Weg ans gegnerische Spielfeldende frei zu machen, sodass er dort den Spielball platzieren kann.

Headis

Oft genug heißt es, dass Fußball mit Köpfchen zu tun hat, aber hier wird dieses Konzept auf die Spitze getrieben. Der Name ist in diesem Fall Programm: Mit dem Kopf als Schläger wird wie beim üblichen Tischtennis alles gegeben, um einen Punkt nach dem anderen gegen den Gegenspieler zu erzielen. Der Tischtennisball wird natürlich durch einen Headisball ersetzt. Dieser ist leicht, aus Gummi und mit Luft aufgepumpt. Also müsst ihr euch keine Sorge um euren kostbaren Schädel machen.[1]

Stadt- und Bibliotheksführung

Da du von nun an viel Zeit in Darmstadt verbringen wirst, kann es sicher nicht schaden, die neue Umgebung kennenzulernen. Nach einer Rundführung durch die Bibliothek, einem wahrlich nützlichen Ort für Studierende, werden dir die wichtigsten Punkte im Stadtzentrum gezeigt und vielleicht lernst du direkt ein paar Geheimtipps für deine weitere Zeit hier kennen.

Boule

Sicher wirst auch du einmal an dem Punkt kommen, an dem du genug von dem ganzen Alltagsstress hast und einfach eine ruhige Kugel schieben willst. Also wieso nicht direkt damit anfangen, bevor sich der Stress überhaupt aufbaut? In einer entspannten Runde Boule stellst du deine Geschicklichkeit unter Beweis und vergisst den müßigen Alltag.

Ultimate Frisbee

„Beim Frisbeespielen steht man nur blöd rum und wartet, dass etwas passiert!“ Falls du dir gerade genau das denkst, solltest du dich nicht davon abschrecken lassen, dass auch hier „Frisbee“ steht. Schließlich handelt es sich bei *Ultimate* Frisbee um einen dynamischen Mannschaftssport, der vom Aufbau her stark an American Football erinnert, aber gewaltfrei abläuft.

Zumba

Lateinamerikanischer Tanz und Aerobic gegen das viele Rumsitzen im Mathematikstudium: Der eindeutige Sieger in diesem Wettstreit bringt müde Knochen wieder richtig in Schwung. Zusammen mit toller Musik wird dir die

[1] wir übernehmen keinerlei Haftung für mögliche Verletzungen durch Headisbälle :P

aufregende Zumba-Choreographie keine andere Wahl lassen, als voller Energie durchzustarten. Also tanz dich fit!

Indoor-Aktivitäten

Doppelkopf

Ein Kartenspiel für vier, bei dem es ähnlich wie beim Skat oder Schafkopf darum geht, möglichst viele Stiche zu machen, und das genauso wenig vom Fachschaftsleben wegzudenken wäre wie Kaffee. Gerade deshalb lohnt es sich, Spielerfahrung zu sammeln, bevor man später hoffnungslos verloren ist.

Impro-Theater

Du hast genug von dir selbst? Dann entdecke dich doch einfach neu und schlüpfe in eine andere Rolle. Das Impro-Theater bietet hierzu sicherlich die ideale Gelegenheit, um in kleinen witzigen Szenarien deine Schauspielkünste zu entdecken oder sie weiter auszubauen. Also nur zu! Es gibt keinen Grund, schüchtern zu sein.

Chor

Für alle, denen der Duschkopf als Publikum nicht mehr reicht, ist unser eigener Fachbereichschor (→Mathechor; S. 46) die erste Instanz, um den musikalischen Horizont zu erweitern. Und wer weiß? Vielleicht ist deine Zweitkarriere als Sängerin oder Sänger mit ein bisschen Bühnenerfahrung nicht mehr weit.

Fachschaftssitzung

Einmal wöchentlich treffen sich hier alle, die das Leben am Fachbereich mitgestalten wollen (→Fachschaft; S. 178). Es werden kleine und große Entscheidungen getroffen, die unter anderem auch viele für dich interessante Veranstaltungen und Regelungen betreffen. Dies schließt auch solch tolle Ereignisse wie die Orientierungswoche mit ein.

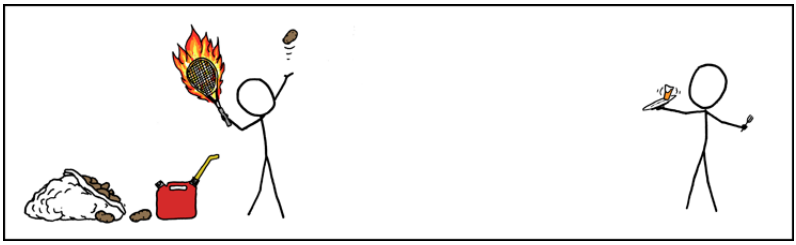
Aktivität	Di	Do	Ort/Treffpunkt	Ansprechpartner
Doppelkopf	✓	✓	S2 | 15–345	Alex
Jugger	✓		Eingang Herrngarten	Rasmus
Impro-Theater	✓		S2 | 15–336	Claire
Headis	✓	✓	Kantplatz	Andi & Yannik
Chor		✓	S1 | 03–121	Malte
Fachschaftssitzung		✓	S2 | 15–347	Tim
Stadt- und Bibliotheksführung	✓	✓	Kantplatz	Leo
Tichu	✓		S2 | 15–333	Jonas, Felix & Jens
Boule	✓	✓	Kantplatz	Konrad, Sophia
Ulitmate Frisbee	✓		Eingang Herrngarten	Tim & Gerrit
Zumba		✓	Eingang Herrngarten	Sukie

Di: 16:15–17:55, **Do:** 17:10–18:50

Tichu

Ebenfalls ein Kartenspiel für vier, bei dem man in Zweierteams schnellstens seine Karten ausspielen möchte, um gleichzeitig möglichst viele Punkte zu sammeln. Dabei gibt es eine Vielzahl an Spielelementen wie zum Beispiel den Drachen oder Bomben, die durch unterschiedlichste taktische Finessen für ein bis zum Schluss spannendes Spiel sorgen.

Tim



Das Freshers' Weekend
Nach dem ersten Tag schon tot

Zu den wichtigsten Zielen der Orientierungswoche gehört es, dir und deinen Kommilitonen das gegenseitige Kennenlernen zu ermöglichen; genau in diese Kerbe schlägt auch das Freshers' Weekend, kurz: FreWe. Einige Wochen nach deinem Studienbeginn, wenn für dich das Unileben langsam zum grauen Alltag geworden ist, laden wir dich zu einem bunten Wochenende in der bayerischen Wildnis ein, bei dem du einige deiner Kommilitonen und OWO-Tutoren noch einmal ganz anders und viel intensiver kennenlernen kannst. Darüber hinaus erhältst du noch einen kleinen Einblick in einige Aktivitäten der Fachschaft (→Fachschaft; S. 178).

Die wichtigsten Eckdaten des FreWes kannst du dem nachfolgenden Kasten entnehmen. Da die Anzahl der Plätze beschränkt ist, solltest du dich noch in der OWO entscheiden, ob du mitfahren möchtest. Das Finanzielle sollte keine Hürde sein: In dem sehr moderaten Teilnahmebeitrag sind die Übernachtungen und sämtliche Mahlzeiten enthalten; es kommen nur noch ein paar Euros für die Anreise hinzu[1] und ggf. werden alkoholische Getränke vor Ort zum Selbstkostenpreis veräußert.

Die wichtigsten Infos im Überblick:

Termin: 4.–6.11.2016

Ort: Gerhard-Löffler-Freizeitheim, Stierhöfstetten

Anreise: in Fahrgemeinschaften

Anmeldung: während der OWO, siehe unten

Teilnahmebeitrag: 15 €

[1] es werden Fahrgemeinschaften organisiert

Für das FreWe anmelden kannst du dich in der OWO

- während der Freizeitmesse (an einem dafür eingerichteten Stand),
- beim geselligen Abend und
- beim Donutfrühstück.

Ansprechpartner sind Gerrit, Tim, Carsten und Ines. Um den Anmeldeprozess zu beschleunigen, kannst du deine Daten schon vorher im Internet[2] eingeben, das ist aber nicht unbedingt erforderlich. Dringend erforderlich ist allerdings, den Teilnehmerbeitrag zu bezahlen: Erst dann bist du verbindlich angemeldet und hast auch einen sicheren Platz.

Kurz gesagt ist das FreWe wie eine Klassenfahrt, nur cooler (und ohne Lehrer). Um dir einen genaueren Eindruck zu vermitteln, was man beim FreWe so erlebt, haben Leo und Daniel, die letztes Jahr als Ersties teilgenommen haben, ihre Erlebnisse für dich niedergeschrieben. Und falls dir die Überschrift oben schon Angst gemacht hat, sei dir versichert: Beide sind am Leben und bei bester Gesundheit.

Bericht überlebender Toter

Ende Oktober. Vier Wochen an der Uni. Wir sind halbwegs eingelebt, aber wenn man sich so umschaut sind hier doch noch einige unbekannte Gesichter. Zum Glück haben wir dem massiven Werben der Fachschaft nachgegeben und uns entschlossen, deren Angebot für ein Kennenlern-Wochenende anzunehmen: das FreWe.

Freitags direkt nach der Uni ging es los nach Stierhöfstetten (muss man nicht kennen), einem winzigen Kaff im tiefsten Bayern. Dort angekommen und auf die Hütten aufgeteilt ging es zum selbst gekochten Abendessen und den ersten Spielen, um die Mitkommilitonen besser kennen zu lernen. Das ganze Wochenende über und noch weit darüber hinaus lief zum Beispiel das Mörderspiel, welches wir beide schon den ersten Tag nicht überlebten. Was es mit diesem coolen Spiel genau auf sich hat, erfährst du, wenn du da bist.

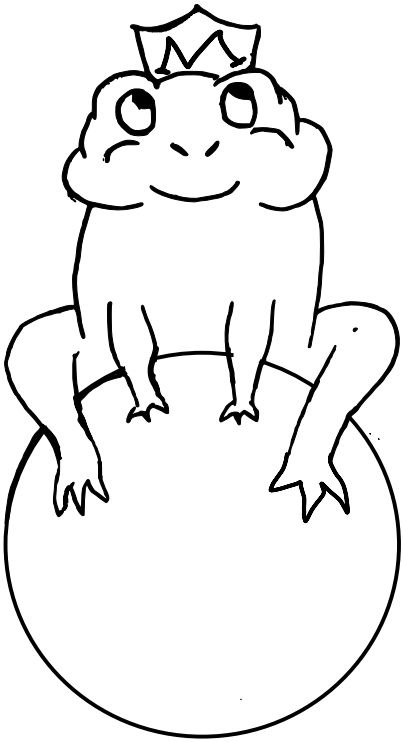
Der Abend entwickelte sich sehr lustig; auch die Freunde des Bieres kamen nicht zu kurz. Über und unter den Tischen hat man sich noch sehr lange kennengelernt. Am nächsten Tag verbreiteten verschiedene Aktivitäten in Gruppen

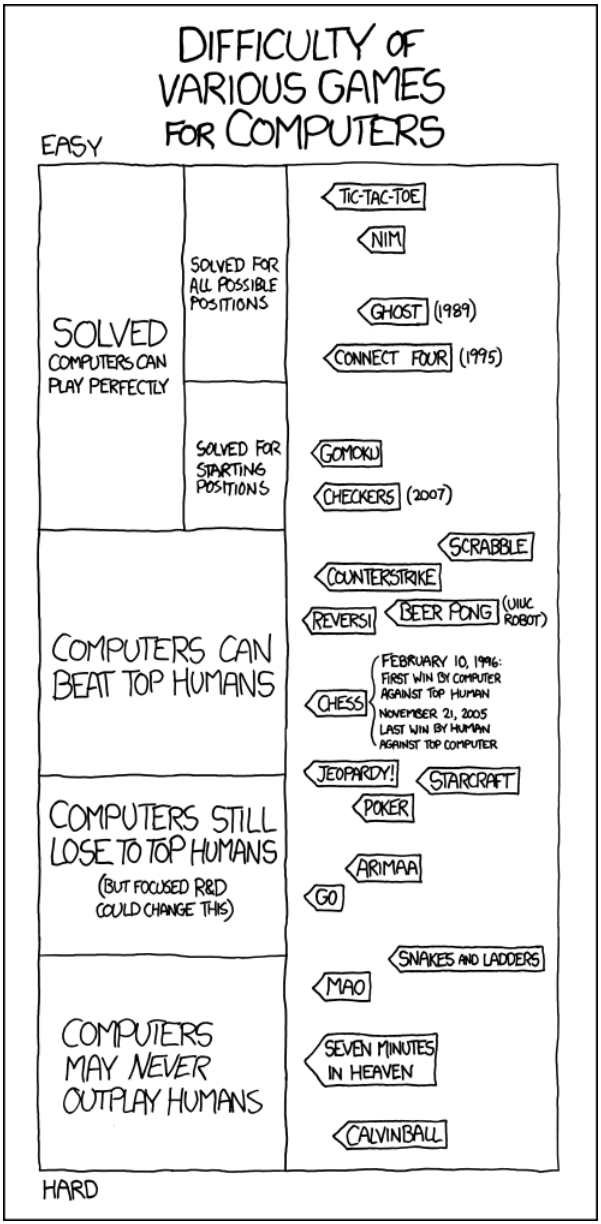
[2] https://events.mathebau.de

Spiel und Spaß: Ob man einem Ball nachjagte, Plätzchen backte oder einen Adventskalender zusammenstellte, es war für jeden etwas dabei. Neue Kontakte wurden geknüpft und vertieft. Nach gemeinsamem Kochen drangen des Nachts dann laute Lieder tief in die bayerischen Wälder, begleitet vom furiosen Flackern des flammenden Lagerfeuers.

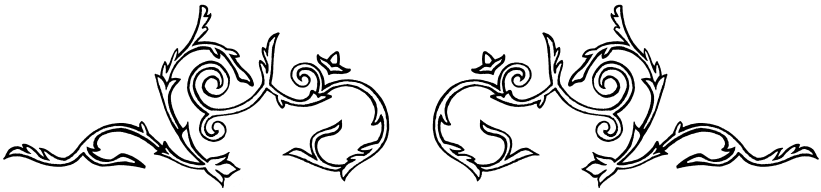
Nachdem wir am Sonntagmorgen nur fast das morgendliche Treffen verschlafen haben, ging diese unvergessliche und auch dir unbedingt empfehlenswerte Zeit zu Ende.

Daniel, Leo und Rüdiger




DIFFICULTY OF VARIOUS GAMES FOR COMPUTERS
EASY
SOLVED
COMPUTERS CAN PLAY PERFECTLY
SOLVED FOR ALL POSSIBLE POSITIONS
SOLVED FOR STARTING POSITIONS
COMPUTERS CAN BEAT TOP HUMANS
COMPUTERS STILL LOSE TO TOP HUMANS
(BUT FOCUSED R&D COULD CHANGE THIS)
COMPUTERS MAY NEVER OUTPLAY HUMANS
HARD
TIC-TAC-TOE
NIM
GHOST (1989)
CONNECT FOUR (1995)
GOMOKU
CHECKERS (2007)
SCRABBLE
COUNTERSTRIKE
REVERSI
BEER PONG (UIUC ROBOT)
CHESS
FEBRUARY 10, 1996: FIRST WIN BY COMPUTER AGAINST TOP HUMAN
NOVEMBER 21, 2005 LAST WIN BY HUMAN AGAINST TOP COMPUTER
JEOPARDY!
STARCRAFT
POKER
ARIMAA
GO
SNAKES AND LADDERS
MAO
SEVEN MINUTES IN HEAVEN
CALVINBALL

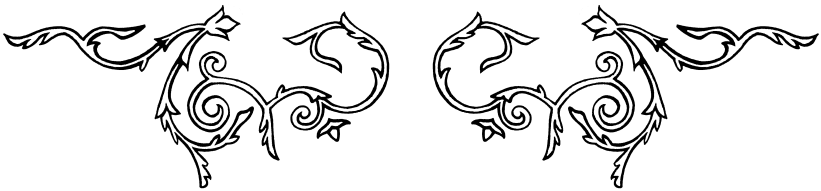
Student sein



Student sein – was bedeutet das eigentlich? Student sein kann neben Lernen und Universität noch einiges mehr bedeuten, z. B.

- selbst für seinen Geldbeutel verantwortlich zu sein.
- eventuell das alte Zuhause zu verlassen, mit neuen Mitbewohnern zurecht kommen zu müssen.
- viele neue Leute und eine neue Stadt kennenzulernen.
- selbstständig für die Füllung des Kühlschranks und das Essen auf dem Tisch sorgen zu müssen.
- neue Kneipen und Bars zu erkunden.
- viele neue Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu haben.

Daneben genießt man die Vorzüge, in fast ganz Hessen kostenlos Bahn fahren zu können und sehr große Freiheit in seinem Zeitmanagement zu haben. Um diese und jene Neuheiten geht es in diesem Kapitel. Also fleißig weiterlesen, um die wertvollsten Tipps nicht zu verpassen.



Studententum
Von einem, der auszog, erwachsen zu werden

Studieren klingt für viele im ersten Moment nach einer einfachen Fortsetzung der Schulkarriere, jedoch werden sich einige relevante Angelegenheiten in deinem Leben ändern.

Die Probleme

Zuerst geht es um deinen Lebensstandard. Hier trifft es wohl der alte Spruch „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ am besten, dein Lebensstandard wird im Normalfall sinken. Der durchschnittliche Student, nennen wir ihn Hans Wurat (→Wurat, Hans; S. 199), zieht für das Studium aus seinem Elternhaus aus und wohnt auf irgendeine Weise in Darmstadt oder Umgebung (→Wohnformen; S. 29). Diese Wohnung enthält im Normalfall keine Spülmaschine und die Wäsche macht sich auch nicht von alleine, automatisch gebügelt ist sie erst recht nicht. Er muss sich darüber hinaus auch noch selbst um die Sauberkei des Haushalts kümmern. Spätestens hier ist es den meisten ein Rätsel, wie die Eltern Job und Haushalt so scheinbar problemlos unter einen Hut bekommen haben.

Zusätzlich zu deinem neuen Job als Haushaltsverwaltung hast du dir freiwillig einen weiteren Job ausgesucht, du hast dich an einer Universität eingeschrieben. Mit dem Unterschied zwischen Schule und Uni beschäftigt sich auch der Artikel →„Mathematik an Schule und Universität“ (S. 52).

Als Fazit für dein Leben wirst du daraus unter anderem mitnehmen, dass du es zukünftig deutlich freier planen können wirst. Das klingt zwar auf den ersten Blick entspannend, es erfordert von dir allerdings auch ein solides Maß (→Maß; S. 192) an Selbstorganisation. Intensive Arbeit nach Veranstaltungsende wird für dich wohl neu werden.

Zusätzlich dazu ist es für dich meistens nicht selbstverständlich, dass dein Konto sich regelmäßig mit beliebig hohen Beträgen füllen wird. Zwar hast du durch deine Eltern, BaFöG oder Stipendien (→Finanzierungsmöglichkeiten; S. 20) einen finanziellen Grundstock, der dir zum Überleben reichen sollte, für große Sprünge wie z. B. einen Urlaub oder einen ausführlichen Shoppingtrip

reicht es häufig allerdings leider nicht. Du wirst dir also unter Umständen einen Nebenjob suchen müssen, um dein Budget aufzustocken. Du merkst schon, dein Kalender wird immer voller.

Abseits von der beruflichen Seite benötigst du auch noch genug Zeit, um deine Akkus wieder aufzuladen. Du wirst dir an der Uni einen neuen Freundeskreis aufbauen, mit dem du hoffentlich gerne Zeit verbringen wirst, dennoch möchtest du auch noch Kontakt zu Freunden aus der Heimat halten. Dazu kommen noch Hobbys, die dir einen notwendigen Ausgleich zum Unialltag bieten. Du wirst daher wohl häufiger abwägen müssen, ob du dein Wochenende in Darmstadt oder in der Heimat verbringen wirst.

Die Lösung

Wie du all diese Elemente des Studentenlebens in Einklang bringst, wirst du gezwungenermaßen ziemlich schnell lernen. Du wirst aber auch merken, dass durch Intensivierung einer Aufgabe die anderen Aufgaben darunter leiden. Volle Wäschekörbe und eine unordentliche Küche sind in Klausurenphasen bei vielen Studenten der Standard. Allerdings pendelt sich auch das wieder mit der Zeit ein.

Fassen wir also mal zusammen: Dein Berufsbild wird sich in den nächsten Wochen und Monaten von Grund auf ändern. Vom Schüler in einem 5-Sterne Ressort Club Hotel Mama wirst du dich nicht einfach zu einem Studenten wandeln. Auf diesem Weg wirst du dein eigener Eventmanager, Haushaltshelfer, Buchhalter, Disziplinwächter und Psychologe. Vor allem aber: Du wirst endgültig erwachsen.

Dominic

Finanzierungsmöglichkeiten
Wie läuft das jetzt eigentlich mit der Kohle?

Studieren ist teuer – dies ist eine Tatsache, der du ins Auge blicken solltest. Solange man noch im Hotel Mama residiert, muss man vielleicht seinen ungezügelten Shoppingwahn oder andere kostspielige Hobbys finanzieren; Unterkunft und Verpflegung dagegen sind all inclusive. Dies ändert sich jedoch oft mit Beginn des Studiums, denn man zieht in eine fremde Stadt und muss mehr oder weniger selbst für seinen Lebensunterhalt aufkommen. Wie viel das alles eigentlich kostet, ist den meisten jedoch nicht bewusst. Daher hier eine Aufstellung der durchschnittlichen **Lebenshaltungskosten** eines Studierenden in Darmstadt:[1]

Miete inkl. Nebenkosten	322 €
+ Ernährung	168 €
+ Kleidung	51 €
+ Fahrtkosten (Auto und öffentliche Verkehrsmittel)[2]	61 €
+ Telefon-, Internet-, Rundfunk- und Fernsehgebühren	35 €
+ Freizeit	74 €
+ Lernmittel	28 €
+ Gesundheitsausgaben	67 €
+ Semesterbeitrag (Anteil für einen Monat)	44 €
Gesamtkosten	**850 €**

Der Semesterbeitrag beträgt aktuell 263,46 € und wurde hier miteinbezogen. Ohne diesen betragen die Gesamtkosten 806 €. Infolgedessen sollte man sich also die Frage stellen, wie man diesen Betrag monatlich aufbringen kann. Im Folgenden stellen wir dir einige Möglichkeiten zur Finanzierung deines Studiums vor.

Kindergeld

Kindergeld erhält jeder Studierende bis zu seinem 25. Geburtstag, sofern es sich bei seinem Studium um ein Erststudium handelt. Bei einem Zweitstudium

[1] http://ranking.zeit.de/lebenshaltungskosten/#!/city?city=36

[2] Die Kosten für das Semesterticket haben wir hier rausgerechnet. Sie sind stattdessen im Semesterbeitrag enthalten.

erhältst du nur dann Kindergeld, wenn du keiner Erwerbstätigkeit mit mehr als 20 Wochenstunden nachgehst. Hast du Grundwehrdienst oder Zivildienst geleistet, so wird die Zahlung des Kindergeldes um den jeweiligen Zeitraum deines Dienstes verlängert, da du währenddessen kein Kindergeld erhalten hast.

Im Jahr 2016 beträgt das Kindergeld für das erste sowie zweite Kind jeweils 190 €, für das dritte Kind 196 € und für jedes weitere 221 €.

BAföG

Was ist das eigentlich? Das **Bundesausbildungsförderungsgesetz** unterstützt Studierende, welche die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllen, finanziell. Dies soll allen Studierenden die Chance geben, ihr Studium nach ihren Interessen zu gestalten, unabhängig von ihrer finanziellen Situation. Der BAföG-Satz wird für jeden Studierenden individuell berechnet. Hierbei ist die eine Hälfte ein zinsfreier Kredit und die andere Hälfte ein Zuschuss. Somit muss man nach seinem Studium höchstens[3] die Hälfte des erhaltenen Betrages zurückzahlen.

Bewerben kann sich jeder Studierende im Bachelor- oder Masterstudium, der jünger als 30 Jahre bzw. 35 Jahre ist. Der Höchstsatz (der maximale Betrag, den man monatlich erhalten kann) beträgt 451 €, falls man bei seinen Eltern lebt, und 649 €, wenn dies nicht mehr der Fall ist. Als Faustformel zur Berechnung des BAföG-Satzes kann man sich merken:

rechnerischer Bedarf
− anrechenbares Einkommen und Vermögen des Studierenden
− anrechenbares Einkommen der Eltern (ggfs. des Partners)
Förderungsbetrag nach dem BAföG

Mit einem sogenannten BAföG-Rechner[4] kannst du herausfinden, ob und wie viel staatliche Unterstützung du ungefähr erhalten wirst. Selbst wenn du nur einen sehr geringen Betrag erhalten kannst, lohnt sich die Beantragung von BAföG, da du unter anderem vom Rundfunkbeitrag befreit wirst, die jeder Haushalt in Deutschland monatlich in Höhe von 18 € zu zahlen hat. Weitere

[3] Begrenzt auf maximal 10 000 €
[4] Beispiel: https://www.bafoeg-rechner.de/Rechner/

Informationen sowie die Formulare zur Antragsstellung findest du auf der offiziellen Website.[5]

Unterhalt

Erhältst du kein BAföG, so steht dir gesetzlich eine Unterhaltszahlung deiner Eltern zu. Sie sind – auch wenn du volljährig bist – verpflichtet, dir während deiner Ausbildung bzw. deines Studiums Unterhalt zu zahlen, da der Gesetzgeber davon ausgeht, dass du neben dem Studium nicht auch noch für deinen Unterhalt aufkommen kannst.

Bei volljährigen Kindern sind beide Elternteile unterhaltspflichtig, selbst wenn das Kind bei einem der Elternteile wohnt. Der Unterhaltsbetrag – eventuell abzüglich des Kindergeldes – wird gemäß dem Einkommen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung des Umstandes, dass das Kind bei einem Elternteil wohnt, auf beide Elternteile aufgeteilt.

Dein Anspruch auf eine Unterhaltszahlung ist jedoch zeitlich begrenzt und zwar darauf, dass die *durchschnittliche Studiendauer nicht wesentlich überschritten* wird. Die durchschnittliche Studiendauer ist jedoch nicht gleichbedeutend mit der Regelstudienzeit nach BAföG. Allerdings kann diese eine Orientierung für die durchschnittliche Studiendauer sein. Diese hängt vom Studiengang und der jeweiligen Universität ab. Am Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt beträgt die Regelstudienzeit sechs Semester. Bis zum Ende des 2. oder 3. Semesters ist dir außerdem ein Fachrichtungswechsel gestattet. Demzufolge gibt es keine feste Norm für die Regelstudienzeit.

Generell muss ein Unterhaltsanspruch immer im jeweiligen Einzelfall geklärt werden.

Wohnst du noch zu Hause, dann hängt der Unterhaltsbetrag vom Einkommen deiner Eltern ab. Den genauen Betrag kannst du in der sogenannten Düsseldorfer Tabelle[6] nachschauen. Zusätzlich zu dem jeweiligen Betrag müssen

[5] https://www.bafög.de/de/das-bafoeg-372.php
[6] https://www.unterhalt.net/duesseldorfer-tabelle.html

deine Eltern die Kosten für deine Kranken- und Pflegeversicherung sowie den Semesterbeitrag übernehmen. Der Unterhaltsbetrag wird durch Erbschaften, Ersparnisse und Einkünfte durch Nebenjobs reduziert. Weiterhin sind deine Eltern nicht dazu verpflichtet, dir den vollen Betrag zu zahlen, sofern sie für deine Wohnung oder deine Lebensmittel aufkommen. Die dadurch entstehenden Kosten werden dann mit der Unterhaltspflicht verrechnet. Erhältst du Kindergeld, so wird der jeweilige Betrag von der Unterhaltspflicht deiner Eltern abgezogen.

Beispiel

Aktuell stehen einer Studentin, die nicht bei ihren Eltern oder einem Elternteil wohnt, monatlich insgesamt 670 € zu. Trifft dies beispielsweise auf dich zu und bist du das erste Kind deiner Eltern, so wird dieser Betrag um 190 € reduziert, solange du Kindergeld beziehst. Dir stünden in diesem Szenario also 480 € zu.

Welchen Betrag du *tatsächlich* bekommst, besprichst du am besten mit deinen Eltern.

Sollten deine Eltern trotz ihrer Unterhaltspflicht nicht für dich aufkommen, so kannst du beim BAföG-Amt an der Lichtwiese einen Antrag auf Vorausleistung stellen. Ferner solltest du dich an das Studierendenwerk wenden, um nötigenfalls rechtliche Unterstützung zu erhalten.

Stipendium

Ein Stipendium dient zur Förderung eines Studierenden, der besondere Leistungen erbringt oder unter bestimmten Voraussetzungen sein Studium antritt. Stipendien haben gegenüber BAföG den Vorteil, dass alle erhaltenen Beträge frei sind und somit nicht zurückgezahlt werden müssen. Der monatliche Betrag richtet sich in der Regel nach dem BAföG-Satz. Weitere Vorzüge sind eine häufig intensivere Betreuung sowie die Möglichkeit zum Knüpfen von Kontakten und dem Besuchen von Seminaren.

Voraussetzung für den Erhalt eines Stipendiums ist in einigen Fällen die Erbringung *guter Studienleistungen*. Das bekannteste Beispiel hierfür ist das **Deutschlandstipendium**. Dieses wird nach Leistung und Engagement vergeben. Die monatliche Förderhöhe beträgt 300 € und man kann dieses Stipendium zusätzlich zum BAföG erhalten. Die TU Darmstadt vergibt 390 dieser Deutschlandstipendien. Nähere Informationen hierzu findest du auf den Seiten der TU.[7]

Stipendien sind jedoch nicht auf die Erbringung besonders guter Leistungen im Studium reduziert. Es gibt auch Stipendien für soziales und politisches Engagement, insbesondere zahlreiche religöse (katholisch, evangelisch, jüdisch, muslimisch, …) und politische (CDU, SPD, …) Stiftungen, die Stipendien nach ähnlichen Kriterien vergeben. Bei der Vergabe wird jedoch oft auf Religionszugehörigkeit oder Parteinähe geachtet.

Beispiel

Für eine Förderung durch das Cusanuswerk sind die katholische Konfession und eine Bewerbung mindestens fünf Semester vor Ende der Regelstudienzeit Voraussetzung. Von den Studierenden werden unter anderem hervorragende fachliche Leistungen, ein hohes Reflexionsvermögen sowie Neugier und Kreativität erwartet. Außerdem gehören Verantwortung übernehmen, Stellung beziehen und sich aufgrund seines Glaubens für andere Menschen einsetzen zu den gewünschten Eigenschaften. Weitere Informationen findest du auf der Website des Cusanuswerks.[8]

Des Weiteren gibt es noch die **Studienstiftung des deutschen Volkes**, die neben einem monatlichen Auszahlungsbetrag zahlreiche weitere Möglichkeiten für ihre Stipendiaten bietet, wie zum Beispiel zusätzliche Förderungsmittel für ein Semester im Ausland. Falls du nicht das Glück hattest, von deiner Schule vorgeschlagen worden zu sein, kannst du dich bei dieser selbst bewerben oder von einem Professor vorgeschlagen werden.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Chancen, ein Stipendium zu erhalten. Beispielsweise gibt es Förderungsmöglichkeiten für Studienanfänger mit Berufserfahrung. Recherchiere doch am besten selbst einmal, was für dich infrage

[7] https://www.tu-darmstadt.de/bildungsfonds/studierende_dls/
[8] https://www.cusanuswerk.de/de/foerderung/stipendien/

kommt. Hierfür kannst du z. B. auf die Website Stipendienlotse[9] zurückgreifen.

Generell sollte man sich nicht davon einschüchtern lassen, dass die eigenen Noten nicht die besten sind, denn diese allein entscheiden nicht, wer ein Stipendium bekommt. Auch die familiären Umstände sowie die finanzielle Situation spielen oft eine Rolle.

In der Regel bewerben sich nicht viele Studierende. Nutze also deine Chance.

Bei der Bewerbung solltest du dennoch beachten, dass du die vorgegebenen Fristen der Förderer einhältst sowie die notwendigen Voraussetzungen zum Erhalten des Stipendiums erfüllst.

Nebenjob

Ferner hat man auch noch die Möglichkeit, sein Studium durch einen Nebenjob mitzufinanzieren. Hierfür bietet auch die TU Darmstadt einige Möglichkeiten. Man kann sich beispielsweise als studentische Hilfskraft oder in einem höheren Semester auch als Übungsleiter am Fachbereich Mathematik betätigen. Darüber hinaus kann man sich natürlich auch außerhalb der Universität nach einem geeigneten Job umschauen.

Allgemein solltest du den mit dem Studium verbundenen Zeitaufwand jedoch nicht unterschätzen, denn Mathematik studiert sich – im Gegensatz zu einigen anderen Studienfächern – nicht von selbst. Ein Nebenjob birgt somit das Risiko, dass du zu wenig Zeit für dein Studium hast und somit deine Klausuren nicht bestehst oder eventuell sogar gar nicht erst zur Klausur zugelassen wirst. Es empfiehlt sich daher, zunächst – natürlich nur, wenn das finanziell umsetzbar ist – keinen Nebenjob anzunehmen und erst einmal zu schauen, wie man mit dem Studium selbst zurechtkommt.

[9] https://www.stipendienlotse.de/

Das Studium ist bereits viel Arbeit. Übernimm dich nicht.

Studienkredit

Hast du aus diversen Gründen – zum Beispiel, weil du die Regelstudienzeit schon überschritten hast – keine Möglichkeit, dein Studium vollständig durch die bisher genannten Alternativen zu finanzieren, so kannst du über die Aufnahme eines Studienkredites nachdenken. Im Gegensatz zum BAföG musst du hier jedoch 100 % des erhaltenen Geldes plus Zinsen zurückzahlen. Dies solltest du also nur dann in Erwägung ziehen, wenn du alle anderen Alternativen ausgeschlossen hast. Entscheidest du dich für diesen Schritt, so solltest du dir auch sicher sein, dass du dein Studium durchziehen möchtest, denn sonst musst du einen Kredit abbezahlen, der dir keine Finanzierungsmöglichkeit für deinen Lebensunterhalt gesichert hat.

Hast du dich nun für die Aufnahme eines Studienkredites entschieden, musst du ein passendes Institut finden, bei dem du den Kredit aufnehmen möchtest. Studienkredite werden von zahlreichen Banken und privaten Kreditinstituten vergeben. Hierfür solltest du dich genau über Auszahlungszeitraum und -betrag, die damit verbundenen Auflagen sowie die Rückzahlungsbedingungen informieren.

Die Bedingungen der Kredite variieren. Informiere dich gut.

Bei den meisten Anbietern wird die Rückzahlung einige Zeit nach Ende des Auszahlungszeitraums fällig. Hierbei ist es irrelevant, ob du noch studierst, wenig Geld zur Verfügung hast oder vielleicht sogar arbeitslos bist. Auch die Höhe der Rückzahlungsrate wird bereits bei der Aufnahme des Kredits festgelegt. Eine Möglichkeit zur Änderung dieser Auflagen besteht nur selten. Falls

du zusätzlich im Laufe deines Studiums BAföG erhalten hast, so ist die Rückzahlung des BAföG-Anteils in der Regel parallel zur Rate des Kredits fällig. In diesem Fall musst du monatlich eine höhere Summe zahlen. Infolgedessen kann dir im schlimmsten Fall sogar die Privatinsolvenz drohen. Daher solltest du dir wirklich gut überlegen, ob ein erfolgreicher Studienabschluss im Bereich deiner Möglichkeiten liegt, bevor du einen Studienkredit aufnimmst.

Am Ende musst du den Kredit zurückzahlen. Das ist eine *Menge* Geld.

Beispiel

In Deutschland gibt es den Studienkredit der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau). Dieser verzichtet auf eine Bonitätsprüfung sowie auf Sicherheiten. Allerdings kann man ihn bei einer Privatinsolvenz nicht in Anspruch nehmen. Er kann von allen deutschen Studierenden, Ausländern sowie Bildungsinländern an allen staatlich anerkannten Hochschulen beantragt werden, solange sie jünger als 45 Jahre sind. Der monatliche Auszahlungsbetrag liegt – je nach Wunsch – zwischen 100 und 650 Euro und kann alle 6 Monate an die aktuellen Bedürfnisse des Empfängers angepasst werden. Der Auszahlungszeitraum beträgt bei einem Erst- oder Zweitstudium 14 Semester. Allerdings ist die Dauer der Förderung auch vom Alter zu Beginn des Studiums abhängig. Die Karenzphase (der Zeitraum, in dem man keine Auszahlungen mehr erhält, aber noch nicht mit der Rückzahlung beginnt) beträgt zwischen 6 und 23 Monaten. Die Tilgungsphase dauert maximal 25 Jahre bzw. bis zum 67. Geburtstag. In dieser kann man – je nach Wahl – einen Festzins oder einen variablen Zins erhalten.

Vergleichmöglichkeiten für Studienkredite bieten beispielsweise studienkredit.de[10] oder Studis Online[11].

Im Studium fühlst du dich erst dann ganz wohle
Wenn geklärt ist diese Sache mit der Kohle

Deine Eltern zahlen Kindergeld und Unterhalt
Ist dies nicht möglich, so beantrage BAföG schon ganz bald

[10] http://www.studienkredit.de/nc/studienkredite-vergleichen/vergleichstabelle/
[11] http://www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/studiendarlehen.php

Auch ein Stipendium kommt vielleicht für dich in Frage
so bewirb dich alsbald die nächsten Tage

Musst du selbst dann noch immer Hunger leiden
So lässt sich ein Nebenjob wohl nicht mehr vermeiden

Und als letzter Retter in der Not
Bewahrt dich der Studienkredit vor dem Tod

Bella

Wohnformen
Wenn es unter der Brücke ungemütlich wird

Dieser Artikel soll dir Möglichkeiten aufzeigen, wo du dich niederlassen kannst, denn im Mathebau zu übernachten wird von den Sicherheitskräften nicht gerne gesehen.

Wohngemeinschaft/Einzel-Wohnung

Die Wohngemeinschaft, kurz WG, ist die wohl verbreitetste Wohnform unter Studierenden. Um in eine WG zu ziehen, gibt es zwei Optionen:

Existente WG

Zum einen kann man sich auf ein Zimmer in einer bereits existierenden WG bewerben. Dafür muss man unter Umständen zu einem WG-Casting, in dem man sich die Wohnung anschauen kann und sich den Bewohnern vorstellt. Diese entscheiden dann, ob du in die WG passt und einziehen darfst. Während des Castings empfiehlt es sich, offen und ehrlich zu sein, damit sich schnell zeigt, ob man sich ein Zusammenleben vorstellen kann.

Anzeigen für freie WG-Zimmer kann man zum einen auf den Internetseiten WG-gesucht.de[1] oder Studenten-WG.de[2] finden. Zum anderen kann man an den Schwarzen Brettern in der Uni Ausschau nach Anzeigen halten.

Neue Wohnung

Wenn es einem nicht zusagt in eine bestehende WG einzuziehen und man lieber selbst eine WG gründen oder gar alleine wohnen möchte, kann man sich ebenso nach freien Wohnungen in Darmstadt umschauen. Dies gestaltet sich meist nicht leicht, da es einen großen Wohnraummangel in Darmstadt gibt. Anhaltspunkte für die Suche nach freien Wohnungen bieten diverse Webseiten[3] oder – ganz altmodisch – Anzeigen in einem lokalen Zeitungsblatt.

[1] https://www.wg-gesucht.de
[2] https://www.studenten-wg.de
[3] Beispiel: www.immobilienscout24.de

Beim Gründen einer neuen WG solltest du anfallende Nebenkosten wie Internet, Gas, Wasser, Strom etc. nicht vergessen. Sowohl beim Einziehen in eine bestehende WG als auch beim Gründen einer neuen WG muss man in der Regel zwei bis drei Monatsmieten als Kaution hinterlegen.

Der Vorteil einer WG gegenüber einer Einzelwohnung liegt neben dem meist geringerem Preis auch darin, dass man eher sozialen Anschluss findet, wenn man sich mit mehreren Menschen eine Wohnung teilt, während man in einer Einzelwohnung vereinsamen kann. Aber wenn viele Menschen zusammenleben, sind Auseinandersetzungen manchmal unvermeidbar. Eine Einzelwohnung könnte dir also auch viel Stress ersparen. Achte auf jeden Fall darauf, dass du zu deinen Mitbewohnern passt. So sollte bspw. Sauberkeit für euch einen ähnlichen Stellenwert haben.

Die Gesamtkosten für ein Zimmer in Darmstadt betragen (je nach Lage und Größe) etwa **zwischen 200 € und 500 €**.

Studentenwohnheim

Solltest du dich für diese Art des Wohnens entscheiden, so musst du dich zunächst bei einem der Träger bewerben. Viele der Wohnheime werden vom Studierendenwerk geführt, jedoch gibt es auch noch zahlreiche andere Träger, die von der katholischen Kirche bis hin zu diversen Stiftungen reichen. Darüber hinaus solltest du dir auch überlegen, welche Form des Wohnheims dir am meisten zusagt.

Möchtest du lieber in einer klassischen WG oder gar in einer Flurgemeinschaft wohnen? Oder ziehst du die Wohnform des 1-Zimmer-Apartments vor?

Die vermutlich kostengünstigste Wohnform ist die sogenannte **Flurgemeinschaft**. In einer Flurgemeinschaft teilst du dir mit einigen anderen Studierenden Küche und Sanitäranlagen. Die Gesamtkosten betragen hierbei in der Regel **zwischen 200 € und 270 €**.

Solltest du dir jedoch vermehrt engeren Kontakt zu anderen wünschen, so solltest du dein Glück mit einer der vielen WGs versuchen, da Flurgemeinschaften eher anonym sind (Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel). Das Angebot des Studierendenwerks reicht von kleinen Zweier-WGs bis hin zu Sechser-Wohngemeinschaften, wobei die Gesamtkosten abhängig von Lage, Größe und Modernität des jeweiligen Gebäudes von rund 200 € bis hin zu rund

500 € variieren. In vielen WGs teilst du dir dann auch einen Gemeinschaftsraum.

Solltest du jedoch lieber ganz alleine wohnen wollen, so ist die Wohnform des Apartments eine weitere Alternative. Sie ist meist die teuerste und zugleich komfortabelste Form des Wohnens.

Wer in ein Wohnheim einzieht, braucht sich in der Regel keine Gedanken über eigene Möbel zu machen, da die Wohnungen der Studentenwohnheime bereits möbliert vorzufinden sind. Meist ist es jedoch möglich, diese nach eigenem Ermessen einzurichten und gegebenenfalls das Inventar auszutauschen. Hierbei muss man sich natürlich vorher mit den Verantwortlichen absprechen. Eine Übersicht der freien Wohnungen des Studierendenwerkes gibt es online.[4]

Viele der Zimmer werden allerdings per Warteliste vergeben, auf die du dich über das Studierendenwerk setzen lassen kannst. Da die Wartezeiten, vor allem zum Wintersemester, oftmals sehr lange sind, schadet es nicht, vor Ort nachzufragen.

Solltest du nicht über das Studierendenwerk fündig werden, kannst du es bei einem der vielen anderen Träger versuchen, z. B. der HEAG Wohnbau GmbH.[5]

Studentische Verbindung

Der größte Vorteil einer Verbindung ist wohl das Preis-Leistungsverhältnis. Die meisten Verbindungen haben eigene Häuser bzw. Villen, die über gut ausgestattete Gemeinschaftsräume und große Zimmer verfügen. Die Miete beläuft sich auf etwa **250 €**. Dieser Preis entsteht dadurch, dass man, wenn man länger in dem Haus der Verbindung wohnen will, der Verbindung beitreten und nach seinem Studium Beiträge an die Verbindung zahlen muss.

Bevor du aber einem verlockenden Angebot zusagst, solltest du dich über die jeweilige Verbindung informieren und schauen, ob du deren Weltanschauung mit deiner eigenen vereinbaren kannst. Eine Verbindung ist keine Zweck-WG: Von dir wird erwartet werden, dass du dich in ihr engagierst. Ein Punkt wäre zum Beispiel, ob du in eine schlagende oder in eine nichtschlagende Verbindung

[4] http://studierendenwerkdarmstadt.de/wohnservice/
[5] https://www.heagwohnbau.de/studentenwohnen

eintreten willst. Eine schlagende Verbindung ist eine Verbindung, in der sich alle Mitglieder dazu verpflichten, mit scharfen Waffen zu fechten. Außerdem gibt es Verbindungen, welche nur Männer bzw. nur Frauen aufnehmen.

Hotel Mama

Ohne Zweifel hat es seine Vorteile, noch ein Weilchen zu Hause zu wohnen, vor allem, wenn man nicht allzu weit pendeln muss.

Bei dieser „Wohnform“ handelt es sich um eine günstige Alternative zu den bereits genannten. Wer jedoch weiter weg wohnt, sollte sich überlegen, ob die Zeit, die für das Pendeln benötigt wird, auch im Rahmen des Erträglichen ist. Schließlich wirst du diese Strecke fast täglich fahren müssen. Wer Zug fährt, hat eventuell sogar die Gelegenheit, diese Zeit sinnvoll zum Lernen zu nutzen. Solltest du Schwierigkeiten haben, zeitnah eine Wohnung zu beziehen, so kannst du dich auf die Wartelisten setzen lassen und die Zeit bis zum Eigenheim gemütlich zu Hause abwarten.

Wichtig: Zweitwohnsitzsteuer

Seit dem 1.1.2011 existiert in Darmstadt die sogenannte Zweitwohnsitzsteuer, die jährlich 10 % der jährlichen Nettokaltmiete beträgt. Solltest du deinen Erstwohnsitz allerdings nach Darmstadt verlegen, musst du beachten, dass dadurch bestimmte Versicherungen ihre Gültigkeit verlieren und weitere Kosten (zumindest bei einer Ummeldung) in Form von GEZ-Gebühren auf dich zukommen könnten. Von diesen bist du aber befreit, falls du BAföG-berechtigt bist.

Wenn du eine neue Wohnung beziehst, musst du dich innerhalb einer Woche beim Einwohnermeldeamt anmelden. Benötigte Unterlagen, die Adresse und Öffnungszeiten findest online.[6]

Janes

[6] www.meldebox.de/Umzug-Darmstadt/Einwohnermeldeamt

Überlebenstipps für Studenten
Tipps und Tricks zum Überleben in der neuen Umgebung

So schnell geht es, dass man das vertraute Zuhause verlassen hat und mehr oder weniger alleine zurechtkommen muss. War das sonst nicht immer noch so ein langer Weg bis hierhin gewesen? Hier also ein paar Tipps von Studenten, die mal genau am gleichen Punkt standen:

1. Kontakte knüpfen

Sei es erstmal in der WG, dann in der Uni oder irgendwann in einem Verein: Gerade in der Uni ist es von Vorteil, ein paar nette Kommilitonen um sich zu haben, mit denen man zusammen lernen und sich austauschen kann. Es wird nicht lange dauern, bis du mal auf die eine oder andere scheinbar unlösbare Schwierigkeit stößt. Dann tut es gut, von anderen zu hören, dass diese die gleichen Probleme haben. Zudem schadet es bestimmt auch nicht, sich außerhalb der Uni mit Leuten zu treffen, die nicht nur Mathematik im Kopf haben! ;)

2. Ausgleich

Du solltest dir eine Möglichkeit schaffen, die ständige Lernerei und geistige Belastung in der Uni auszugleichen. Am besten eignet sich dafür natürlich Sport, da du dabei deinem Körper einen Ausgleich bietest und gut abschalten kannst. Der Unisport (→Freizeitgestaltung; S. 45) bietet sich sehr gut an, da er fast jede erdenkliche Sportart anbietet und selbst der größte Sportmuffel dort etwas Spaßiges für sich findet. Aber auch Darmstadt selbst bietet eine Vielzahl von Vereinen, in denen du nur einmal vorbeischauen musst, um freundlich aufgenommen zu werden. Sport hat nicht nur für die Figur einen positiven Effekt, sondern lässt dich auch anstrengende und stressige Unitage besser wegstecken. Und nach einer anstrengenden Sporteinheit kann man sich plötzlich wieder viel besser auf Aufgaben konzentrieren, vor denen man zuvor noch wie ein Ochse vorm Berg stand!

Neben Sport bietet Darmstadt natürlich noch viele andere Möglichkeiten, um sich von der Uni abzulenken und auf andere Gedanken zu kommen (→Freizeitgestaltung; S. 45).

3. Die neue Heimat erkunden

Es lohnt sich, mit dem Fahrrad oder zu Fuß ein wenig die Gegend um die eigene Wohnung zu erkunden. Nach und nach kann man den Umkreis natürlich ausdehnen. In bekannter Umgebung fühlt man sich schneller wohl und man findet nachts aus einer Kneipe vielleicht auch schneller nach Hause. Außerdem verbergen sich hinter so manchen Straßenecken schöne Cafés, die man unbedingt ausprobiert haben sollte, um das Viertel sein Zuhause nennen zu können. Hast du kein Fahrrad und dir dauert das Erkunden zu Fuß zu lange, kein Problem: Dafür gibt es Call-a-Bike (→Transportmittel und Wege; S. 132).

4. Sinnvoll einkaufen

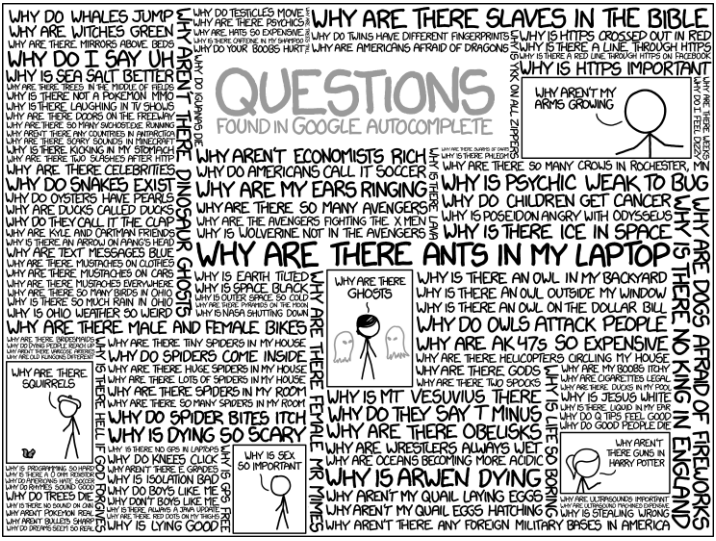
Da du plötzlich den gesamten Einkauf aus dem eigenen Geldbeutel bezahlen musst, merkst du auf einmal die Preisunterschiede zwischen diversen Supermärkten. Es lohnt sich, den etwas weiteren Weg zum Discounter auf sich zu nehmen, denn dort bezahlst du manchmal nur die Hälfte für ähnliche Qualität und meist größere Mengen. Allerdings solltest du bei der Portionsgröße aufpassen. Es ist zwecklos, die größten Mengen für den geringsten Preis zu erwerben, wenn du nur einen Bruchteil davon verwerten kannst. Für WGs lohnt es sich, sich abzustimmen und gemeinsam einkaufen zu gehen. Dann kann man größere Mengen einkaufen, sich den Preis teilen und jeder Beteiligte kommt billiger davon, als wenn er alleine einkaufen müsste. Es sei denn, du hast vielfräßige Mitbewohner, dann würdest du alleine vielleicht doch besser wegkommen. Es ist aber wirklich schwierig, für einen Ein-Personen-Haushalt einzukaufen, wenn man nicht jeden Tag Brot essen möchte.

5. Ausgewogene Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung wirkt sich nachweislich positiv auf das Denkvermögen aus und fördert natürlich die Gesundheit. Die Mensa bietet von Montag

bis Freitag (außer an Feiertagen) mittags die Möglichkeit, eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen (→Essen und Trinken; S. 149). Das spart Zeit zu Hause, ist verhältnismäßig günstig und verursacht keine Reste, die du irgendwann noch verwerten musst. In der →„Matheecke“ (S. 187) sitzt man auch nie alleine beim Mittagessen. Es ist auch eine schöne Sache, sich mit Kommilitonen zu treffen, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Dabei bekommst du vielleicht auch ein paar neue Rezeptideen und Tipps zum Alleine-Kochen. Abgesehen von diesen Möglichkeiten ist es natürlich sehr bequem, sich beim Dönerladen um die Ecke etwas zu essen zu holen, den Pizza-Lieferservice zu beordern oder sich eine Fertigpizza in den Ofen zu schieben. Das endet allerdings in einer ziemlich einseitigen Ernährung und tut deinem Körper auf Dauer nicht gut. Auch für den Geldbeutel ist es definitiv vorteilhaft, selbst einzukaufen und zu kochen. Dafür findest du im folgenden Artikel ein paar Anregungen für die eigene Küche.

Johanna



Rezepte
Essen geht auch selbstgemacht

Vinaigrette

Vinaigrette ist ein Salatdressing und passt besonders gut zu Blatt- und Gurkensalat. Das Wichtigste bei einer guten Vinaigrette ist, die Reihenfolge zu beachten.

Zutaten

- Salz
- 1 Teil Essig
- 1 Teil Wasser
- 2 Teile Olivenöl
- Pfeffer

Zubereitung

Vermische in dieser Reihenfolge alle Zutaten. Dann kannst du hinzufügen, was immer dir gefällt: Petersilie, Schnittlauch, Wasabi etc.

Crêpes

Zutaten (für 4 Portionen)

- 100 Gramm Mehl
- 3 Eier
- 1 Esslöffel pflanzliches Fett (nicht Olivenöl)
- 3 Esslöffel Zucker
- eine Prise Salz
- 1 bis 2 Esslöffel Wasser
- 2 Tassen Milch
- 1/2 Tasse Bier
- Nach Belieben zum Bestreichen: Zucker, Marmelade, Nutella, Früchte, …

Zubereitung

Gib das Mehl in eine Rührschüssel. Wenn du es vorher durch ein feines Sieb streichst, wird der Teig nicht klumpig. Mache in der Mitte des Mehls eine kleine Grube und gib Eier, Öl, Zucker, Salz und Wasser hinein. Mische alles mit einem Holzlöffel durch und gib die Milch während des Rührens hinzu. Gib das Bier hinzu, rühre um und decke den Teig ab. Lasse ihn eine Stunde ruhen. Das Bier gibt dem Teig eine sehr leichte Konsistenz, wobei der Alkohol beim Backen verdampft.

Erhitze eine große Pfanne, die du mit einem ölgetränkten Küchenpapier eingefettet hast. Gieße mit einer Suppenkelle genug Teig in die Pfanne, dass er sich gleichmäßig verteilt. Er sollte aber nicht dicker werden als eine Cent-Münze. Backe jede Seite zwei Minuten und serviere den Crêpe dann gefaltet oder gerollt, mit Zucker, Marmelade oder Nutella.

Spaghetti mit Tomatensoße

Zutaten (für 3-4 Portionen)

- 2 Esslöffel Olivenöl
- 1 mittelgroße Zwiebel, fein gewürfelt
- 2 Zehen Knoblauch, gepresst oder fein gewürfelt
- eine Prise Salz
- 2 Dosen stückige Tomaten à 400g
- eine Prise Zucker
- schwarzer Pfeffer
- ein Schuss Zitronensaft
- nach Belieben Basilikum, Thymian, Oregano
- nach Belieben Wodka
- 350g Nudeln
- nach Belieben Parmesan, Cheddar

Zubereitung

Für die Soße: Erhitze das Öl in einer Pfanne, gib die Zwiebel, den Knoblauch und das Salz dazu. Brate das Ganze bei niedriger Hitze 5–10 Minuten, bis die Zwiebeln glasig sind. Gib die Tomaten und den Zucker hinzu und lasse es für

weitere 5–10 Minuten köcheln. Rühre ab und zu um, würze und gib Kräuter, Zitrone und Wodka nach Belieben hinzu.

Koche in der Zwischenzeit die Nudeln. Erhitze dazu genug Wasser, um die Nudeln vollständig bedecken zu können, gib einen Teelöffel Salz hinzu und beachte die Garzeit der Nudeln – al dente oder ein wenig weicher ist perfekt, aber koche sie nie zu lange. Gieße die Nudeln durch ein Sieb ab und gib sie zusammen mit der Soße zurück in den Topf. Füge, falls gewünscht, geriebenen Käse hinzu und serviere alles.

Limettenhühnchen

Dieses Rezept ist großartig für die Klausurenphase, denn das Tryptophan im Huhn fördert die Serotonin-Bildung, entspannt dich und hilft der Konzentration. Iss es mittags mit Salat (um nicht müde zu werden) und abends mit Reis oder Nudeln (um dich zu entspannen).

Zutaten (für 1 Person)

- 1 Hähnchenfilet
- etwas geriebener Ingwer
- 1 Knoblauchzehe (zerdrückt)
- Limettensaft / Zitronensaft
- Olivenöl
- gehackter Koriander
- Meersalz

Zubereitung

Wasche das Hähnchenfilet. Fertige eine Marinade aus Ingwer, Knoblauch, Limettensaft/Zitronensaft, Öl, Koriander und Salz an. Reibe das Filet mit der Hälfte der Marinade ein. Erhitze Öl in einer Pfanne und brate das Hühnchen bis es durch ist. Schneide es in diagonale Scheiben und tröpfel den Rest der Marinade darüber.

Pizzabrötchen

Eine hervorragende Resteverwertung, wenn du noch Aufschnitt, angebrochene Dosen oder Gemüse übrig hast.

Zutaten

- ca. 8 Brötchen (abhängig davon, wie dick der Belag werden soll)
- Salami
- Schinken
- Champignons
- 1 Packung geriebener Käse (Gouda)
- 1 Becher Sahne
- Salz
- Pfeffer
- Oregano
- nach Belieben Mais, Peperoni, Paprika, Tomaten, Zucchini oder was du sonst noch da hast

Zubereitung

Bevor du anfängst, solltest du die Brötchen ein paar Stunden in eine Plastiktüte stecken, damit sie nicht zu trocken werden, wenn du sie backst. Wenn die Champignons nicht aus der Dose kommen, solltest du sie putzen und in kleine Scheiben schneiden. Salami und Schinken kannst du in kleine Würfel schneiden und die Peperoni kleinhacken. Schlage die Sahne auf und hebe alles, was du für den Belag brauchst, unter die Sahne. Würze alles mit Pfeffer, Salz und Oregano und verteile dann die Masse auf den aufgeschnittenen Brötchenhälften. Backe die Brötchen bei 200–210 °C für ca. 15 Minuten.

Kuchen

Ein schneller und einfacher Kuchen.

Zutaten

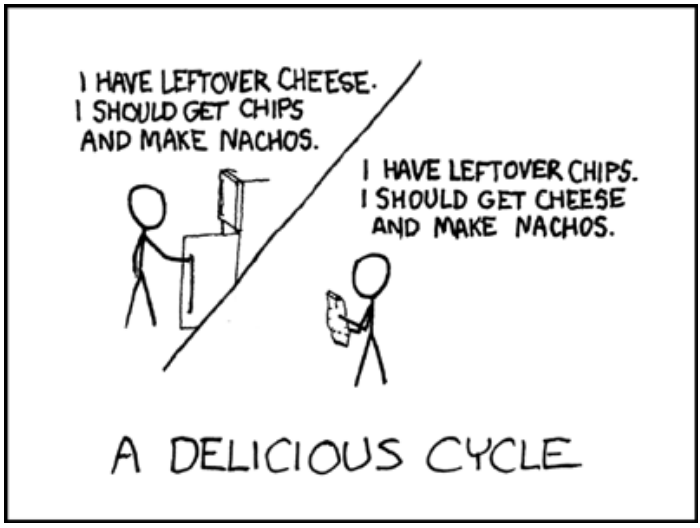
- 1 Supermarkt
- 1 Küchenschere
- genügend Geld im Portemonnaie / auf dem Konto
- ausreichend Energie, um es zum Supermarkt zu schaffen (idealerweise auch zurück)

Zubereitung

Fahr/lauf/krabbel/kriech/renn zum Supermarkt und geh hinein. Such das Regal, in dem die Fertigkuchen liegen. Nimm die gewünschte Menge aus dem Regal heraus und begib dich zur Kasse. Warte an der Kasse, bis du dran bist. Zahl den geforderten Betrag entweder bar oder mit Karte. Fahr/lauf/krabbel/kriech oder renn nach Hause. Geh in die Küche und nimm die Küchenschere in die Hand. Schneid die Fertigkuchenpackung auf und leg den Fertigkuchen auf einen Teller. Schon hast du einen wunderschönen Kuchen.

Alternativ: Back dir einen.

Isabel und Niklas



Karten
Eine wahre Geschichte über Studienausweis und Athene-Karte

Es war einmal ein kleiner Erstsemester, der aus einem kleinen Dorf kam und sich an der TU Darmstadt beworben hatte, um sich mit den großen Künsten der Mathematik vertraut zu machen.

Vor dem Studium

Nachdem er den Semesterbeitrag überwiesen hatte, erhielt er ein paar Tage später eine Eule, die ihm einen Brief zustellte. Dieser enthielt seine Zulassungsunterlagen sowie seinen Studienausweis. Da freute sich der junge Student, denn nun konnte er sein Semesterticket nutzen, welches im gesamten RMV-Gebiet sowie den Übergangsgebieten zum VRN und NVV gültig war. Seine ältere Schwester, welche auch an der TU studierte, warnte ihn:

„Dein Studienausweis ist wichtig. Bewahre ihn gut auf.“

Im Falle des Verlusts entstünden Kosten für die Austellung einer Zweitschrift von 30,00 €.

In der OWO

Einige Wochen später besuchte er natürlich die OWO. Auf Empfehlung seiner Schwester wollte er dabei auch gleich eine Athene-Karte beantragen, weshalb er im Benutzerportal des HRZ[1] (→HRZ und TU-ID; S. 158) unter „persönliche

[1] https://www.idm.tu-darmstadt.de/ando → persönliche Daten → Bearbeiten

Daten“ ein Bild von sich hochlud. Da das Bild nicht die hohen technischen Anforderungen der TU erfüllte, war er traurig und bat seine Schwester um Rat. Sie heiterte ihn auf, indem sie ihm von der Fotostation in S1 | 02–030a erzählte. „Die erreichst du durch die Tür im hinteren Bereich des PC-Pools. Geöffnet haben die jeden Donnerstag von 11:00 bis 15:00 Uhr. Zu Semesterbeginn gibt es auch noch weitere Öffnungszeiten.“ Im Internet[2] erfuhr er, dass diese Zusatzzeiten während der OWO dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils von 12:00 – 16:00 Uhr im karo5 (→Campustour; S. 138) angeboten wurden.

Also besuchte er diese und lernte dort gleich ein paar nette Kommilitonen kennen, mit welchen er anschließend in der Mensa zu Mittag aß. Den Studentenrabatt bekam er zwar, obwohl er noch nicht mit Karte zahlen konnte, aber das lange Anstehen an der Barkasse nervte ihn trotzdem ein wenig.

Ein paar Tage später erhielt er eine E-Eule, dass er seine Athene-Karte in der ULB (Universitäts- und Landesbibliothek) abholen könne. Da ihn seine Schwester auch vor dem Verlust dieser Karte gewarnt hatte, entschied er sich, sie zu fragen, was denn dann zu unternehmen sei.

„Bei Verlust solltest du dein Konto in der ULB sperren lassen. Falls die Karte wiedergefunden wird, meldet sich das HRZ per Mail bei dir,“

antwortete sie. Falls die Karte nicht wieder auftauche, seien jedoch 20,00 € für eine neue fällig. Sie wieß ihn auch auf den Magnetstreifen hin und ergänzte:

„Auf der Karte solltest du nicht unterschreiben. Es ist nicht vorgesehen und du riskierst nur, etwas kaputt zu machen.“

Als er am nächsten Tag mit seinen Kommilitonen Essen war, unterhielten sie sich über die zahlreichen Funktionen der Athene-Karte. Bei vielen Stellen und Events der TU konnten sie damit zahlen, ihr HRZ-Druckguthaben aufladen oder Bücher ausleihen. Tatsächlich ging das Zahlen mit der Athene-Karte so viel

[2] https://www.hrz.tu-darmstadt.de/id/athenekarte_neu/ak_foto

schneller, dass der satte Erstie anschließend noch Zeit hatte, ein interessantes Buch auszuleihen.

Hierfür ging der kleine Erstsemester in die ULB. Da er seinen Rucksack und seine Jacke nicht mitnehmen durfte,[3] ging er zunächst in den Keller und aktualisierte seine Karte an einem Automaten an der ersten Spindreihe, legte seine Sachen in ein leeres Schließfach und schloss dieses mit seiner Athene-Karte.

Als er eine Weile später seine Bücher gefunden hatte, lieh er diese – ebenfalls mit seiner Athene-Karte – am Schalter aus. Da er nicht mehr wusste, in welchem Schrank er seine Sachen eingeschlossen hatte, nutzte er den Automaten, um sich das anzeigen zu lassen.

Während des Semesters

In den ersten Wochen studierte er fleißig vor sich hin, nutzte aber auch die zahlreichen Vergünstigungen, die ihm sein Studienausweis bot, wie zum Beispiel kostenlose Besuche im Staatstheater oder im Hochschulstadion.

Als er mal wieder etwas freie Zeit hatte, ging er zu seiner Schwester, die schon in Darmstadt in einem Wohnheim wohnte. Er war überglücklich, als er ihr von seinen letzten Tagen erzählte. Sie freute sich mit ihm und gab ihm noch weitere Tipps: „Du kannst auch online[4] nachschauen, welche Bücher es in der ULB gibt, und wenn du dich mit deiner Bibliotheksausweisnummer einloggst, kannst du auch sehen, welche Bücher du bis wann ausgeliehen hast. Da du am 12. März 45 geboren wurdest, ist dein Passwort 120345.“ So entwickelte sich ein Gespräch, im Laufe dessen sie auch erwähnte, dass die Waschmaschinen ihres Wohnheimes ebenfalls über die Athene-Karte bezahlt würden.

Schließlich kam ihr Gespräch jedoch auf Klausuren. Sofort betonte sie die Wichtigkeit des Studienausweises:

„Den Studienausweis und einen Lichtbildausweis solltest du zu jeder Klausur mitbringen.“

[3] Anmerkung der Redaktion: Welche Kleidungstücke zulässig sind oder nicht, folgt keinerlei sinnvollen Regelungen.

[4] https://www.ulb.tu-darmstadt.de

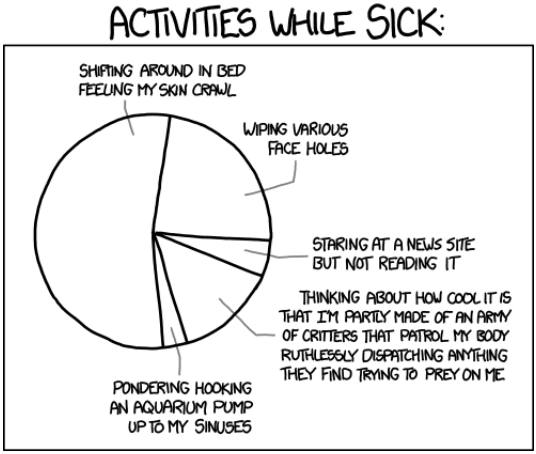
und schob sofort nach

„Die Athene-Karte ist im Übrigen *kein* Lichtbildausweis."

Danach ging der müde Erstie jedoch nach Hause. Seine letzten Gedanken drehten sich um das bisher ungenutzte Potential seiner Karten, weshalb er voller Vorfreude einschlief.

Und wenn der kleine Erstsemester nicht exmatrikuliert wurde, dann nutzt er seine Karten noch heute.

Kim und Bella



Freizeitgestaltung
Falls man doch noch Zeit über hat . . .

Geld verdienen? Check! Wohnen? Check! Zeit, sich was Wichtigem zuzuwenden? Schaunwerma…

Als Student oder Studentin stehen dir viele neue, wunderbare, tolle, aufregende, ungewöhnliche und abwechslungsreiche Wege offen, dich zu beschäftigen. Ein paar davon möchten wir dir hier vorstellen.

Am Fachbereich

Fangen wir ganz klein beim Fachbereich Mathematik an. Das Studium kann anstrengend sein – davon kann dir jeder Student ein Lied singen. Wie gut, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, dem Alltagstrott für eine Weile zu entgehen.

Tanz

Zuerst sei dabei der **Matheball** erwähnt, der im letzten Jahr sein 25. Jubiläum feierte. Dieser bietet nicht nur einen Anlass, Jeans und T-Shirt gegen einen Anzug bzw. ein schickes Kleid zu tauschen, sondern ist in erster Linie eine viel wahrgenommene Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen. Damit auch wirklich jeder (*auch du!*) an diesem Event teilnehmen kann, ohne sich fehl am Platz zu fühlen, gibt es den **Tanzkurs** (Anfänger, Fortgeschrittene und Freies Tanzen), der dich mit Standard- und Lateintänzen auf alle Eventualitäten vorbereitet.

Spiel

Wenn du jetzt denkst, dass Tanzen nicht so deins ist, kein Problem. Für die abendliche Beschäftigung können wir dir wärmstens den **Spieleabend** empfehlen, der regelmäßig von der Fachschaft veranstaltet wird und im Mathebau stattfindet. Hier kommen Spielwütige zusammen, um einen lustigen Abend mit Brett-, Karten- und anderen Spielen zu verbringen.

Musik

Falls du dich lieber musikalisch beschallen lassen möchtest, kannst du dich am Ende eines jeden Semesters beim **Mathe-Musikabend** zurücklehnen und die vielen unterschiedlichen Acts genießen oder natürlich auch selbst deine musikalischen Künste zum Besten geben.

Gesang

Juckt es dich dann selbst in den Fingern (oder vielmehr in der Lunge), komm doch einfach mal beim **Mathechor** vorbei und versuch dich selbst am Gesang. Ein wenig kennenlernen kannst du den Mathechor hier:

Der Mathechor stellt sich vor
Der Mathechor ist, wie der Name schon vermuten lässt, ein (gemischter) Chor, in dem weitestgehend (aber nicht ausschließlich) Mathematikstudentinnen und -studenten mitsingen. Jeden Donnerstagabend treffen wir uns in der Uni zur Probe, um gemeinsam jede Menge Spaß zu haben und uns auf unsere Auftritte vorzubereiten. Diese haben wir am Ende jedes Semesters am traditionsreichen Mathemusikabend und zu besonderen Anlässen wie der Weihnachtsfeier oder der Absolventenfeier.

Wir singen grundsätzlich immer das, worauf wir Lust haben. In unserem Repertoire sind viele vierstimmige A-cappella-Sätze von Popliedern (z. B. It's My Life, It's Raining Men …), aber wir haben keine Angst vor anderen Genres und sind offen für Neues. Um unserem Namen gerecht zu werden, haben wir gelegentlich auch Texte mit mathematischem Inhalt im Programm.

Momentan sind wir etwa 30 Personen und freuen uns über Verstärkung in jeder Stimme. Bei uns sind alle herzlich willkommen, die Spaß am Singen haben. Auch Leute ohne Chorerfahrung dürfen sich dazu eingeladen fühlen, dazuzustoßen – singen kann man lernen und wir beißen nicht.

Zusätzlich zu unseren wöchentlichen Proben wollen wir dieses Semester auch ein Wochenende zusammen in einer Jugendherberge verbringen. Neben den gemeinsamen Proben bietet uns dies eine ideale Möglichkeit, uns zu vergnügen und gegenseitig kennenzulernen.

Wenn du neugierig geworden bist, schau doch bei uns in der OWO-Probe vorbei oder in der Vorlesungszeit jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr in S1|03–121.

An der Uni

Noch nicht genug? Dann begeben wir uns mal einen Schritt weiter und schauen, was der Rest der Uni so zu bieten hat. Auch in diesem größeren Rahmen spielt die Musik eine Rolle. So wartet die TU Darmstadt mit einem großen Chor, einem Symphonieorchester und sogar einer Bigband auf, die alle in regelmäßigen Abständen zu Konzerterlebnissen einladen.

Filmkreis

Wenn du eine von den Personen bist, die sich lieber akustisch berieseln lassen, als selbst Töne zu erzeugen, dann ist vielleicht ein netter Kinoabend im Audimax das Richtige für dich. Der **Studentische Filmkreis** organisiert regelmäßige Vorführungen, sowohl von Klassikern als auch von brandaktuellen Filmen. Darüber informieren sie auch online.[1]

Sprachkurse

Falls du an Sprachen interessiert bist oder in Erwägung ziehst, während deines Studiums ein Semester im Ausland zu verbringen, legen wir dir das **Sprachenzentrum** der TU Darmstadt ans Herz. Hier gibt es ein großes Angebot an Sprachkursen, in denen du nicht nur eine ganz neue Sprache erlernen, sondern auch fortgeschrittene oder sogar gute Sprachkenntnisse vertiefen kannst. Du solltest allerdings beachten, dass für manche Sprachkurse ein Einstufungstest nötig ist, der vor Semesterbeginn durchgeführt werden muss. Nähere Informationen dazu, sowie das Angebot an Sprachkursen gibt es im Web.[2]

In Darmstadt

Um neue Filme so früh wie möglich zu sehen, musst du dann aber doch in ein richtiges Kino gehen. Somit begeben wir uns weg vom Campus und erkunden das Angebot von Darmstadt selbst. Im Punkt Kino gibt es mehrere verschiedene Anlaufstellen, die alle auch einen vergünstigten Eintrittspreis für Studierende bieten. Falls du es auch ab und zu mal klassisch magst und gerne ins Theater gehst, so hast du Glück, denn, da du an der TU studierst, kommst du kostenfrei

[1] https://www.filmkreis.tu-darmstadt.de/
[2] www.spz.tu-darmstadt.de

ins **Staatstheater Darmstadt** (vorausgesetzt, es ist nicht ausverkauft; einige Sonderveranstaltungen und Premieren sind ausgenommen). Wie das geht, erfährst du beim AStA[3].

Wo wir gerade bei den klassischen Kunstformen angekommen sind: Auch tagsüber bietet Darmstadt die Möglichkeit, mal etwas Neues zu sehen. Von der Kunsthalle, über viele unterschiedliche Museen, bis hin zu einer Porzellansammlung ist alles vertreten. Für die ganz armen Studenten gibt es natürlich auch noch einige Sehenswürdigkeiten, die man kostenfrei besichtigen kann. So bietet sich z. B. ein abendlicher Spaziergang zur Mathildenhöhe wunderbar an, um einfach mal abzuschalten und ein bisschen die frische Luft zu genießen oder du machst eine kleine gemütliche Fahrradtour zum Jagdschloss in Kranichstein. Weitere Infos zu allem in und um Darmstadt gibt es im Netz.[4]

Oder doch was für die Bewegung

Für die Sportbegeisterten gibt es neben dem kulturellen Angebot auch ein vielseitiges Sportangebot in Darmstadt. Neben Sportvereinen jeglicher Art gibt es ein großes, buntes und meist kostenloses Angebot des **Unisport-Zentrums**. Von exotischen Aktivitäten wie Headis, Slacklining, Ultimate Frisbee, Kanupolo, Quidditch und Unterwasserrugby, über klassische Sportarten, darunter (Beach-)Volleyball, Fußball, Handball und verschiedene (Tanz-)Kurse, bis hin zu unterschiedlichen Exkursionen ist alles dabei. Genauere Informationen dazu bekommst du auf der Internetseite des Unisport-Zentrums der TU Darmstadt.[5] Das Unisport-Zentrum veranstaltet zudem zahlreiche Events. Hierzu zählen u. a. die Hochschulsportschau, TU meet & move, der Nikolauslauf und diverse interne und deutsche Hochschulmeisterschaften.

Die Sporthallen und das Hochschulstadion befinden sich neben dem Jonathan-Heimes-Stadion am Böllenfalltor. Das Hochschulstadion hat mehrere Beachvolleyballfelder, einen Kunstrasenplatz, einen Multifunktionsplatz, ein Nebenfeld, Tennisplätze und ein Schwimmbecken (draußen) und ist vor allem im Sommer eine beliebte Location. Außerdem ist der Zutritt für Studierende der TU Darmstadt kostenlos. In unmittelbarer Nähe des Hochschulstadions befindet sich

[3] https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/angebote/staatstheater
[4] https://www.darmstadt.de/
[5] https://www.usz.tu-darmstadt.de

auch der Kletterwald. Dank der verschiedenen Schwierigkeitsstufen ist hier für jeden etwas dabei.

Im Wald, der Darmstadt umgibt, gibt es sehr schöne Laufstrecken. Mit dem Mountainbike ist man auch schnell zur Burg Frankenstein gefahren, bei welcher sich viele Trails und Downhillstrecken verschiedener Schwierigkeitsstufen befinden. Auch hierfür gibt es eine Unisportgruppe, der man sich anschließen kann, um die versteckten Wege zu finden.

Wenn man dann doch nur in der Sonne liegen will, gibt es in Darmstadt verschiedene Seen und Schwimmbäder, wie zum Beispiel das Nordbad, das Jugendstilbad, den Woog, das Arheiliger Mühlchen und die Grube Prinz von Hessen, welche etwas außerhalb liegt und genauso wie das Arheiliger Mühlchen kostenlos ist. Sowohl mit dem Bus, als auch mit dem Rad, hat man diesen See im Wald schnell erreicht.

Hochschulgruppen

Eine weitere Möglichkeit der Freizeitgestaltung ist die Teilnahme an einer Hochschulgruppe. Eine Hochschulgruppe ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Studentinnen und Studenten, die ein gemeinsames Interesse oder Ziel haben. Dieses kann beispielsweise politischer, religiöser oder kultureller Natur sein oder einem ganz anderen Zweck dienen. Durch eine Hochschulgruppe hast du die Möglichkeit, dich zu engagieren und auch mal Studierende anderer Fachrichtungen kennenzulernen, mit denen du Interessen teilst.

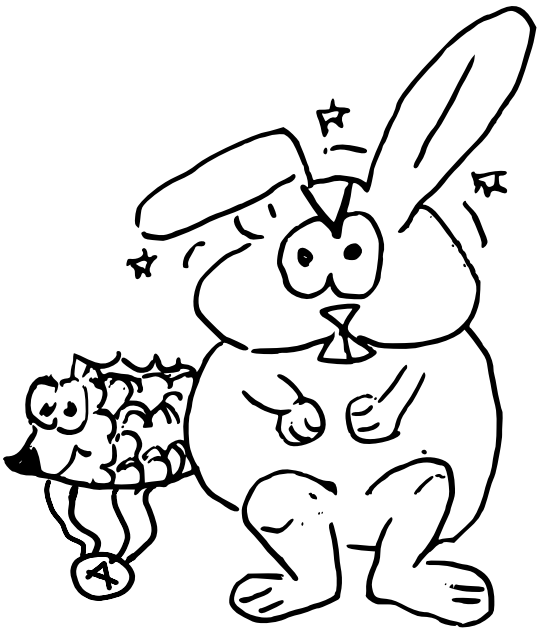
Die wohl bekannteste Gruppe an der TU Darmstadt ist der AStA (→Hochschulpolitik und Waffeln; S. 181). Neben solch politischen Vereinigungen gibt es jedoch noch viele weitere Vereinigungen. Vom Börsen-Team für zukünftige Aktionäre und Investmentbanker, bei dem du Kurse und Seminare besuchen und auch einen Börsen-Führerschein machen kannst, über die **konaktiva**, bei der Studenten erste Kontakte zu Unternehmen knüpfen können, bis hin zu musikalischen Gruppen, wie dem Chor, bleibt kein Herzenswunsch offen. Eine Übersicht der Hochschulgruppen an der TU Darmstadt gibt es online.[6]

[6] http://www.tu-darmstadt.de/studieren/campusleben/engagement_student/hochschulgruppen.de.jsp

. . . und am Abend

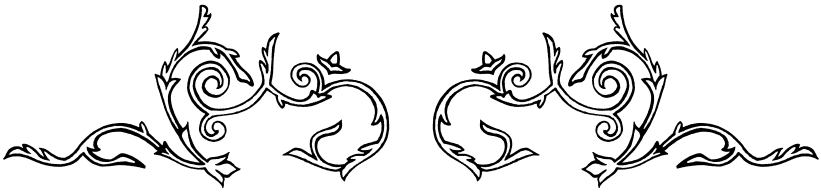
Wer nach erfolgreichem Tagewerk ein von der Mathematik gebeuteltes Hirn, einen vom Sport erschöpften Körper und ein von Kultur zum Luftsprung angeregtes Herz vorweisen kann, will manchmal einfach nur den Kopf abschalten und es richtig krachen lassen. Darmstadt wird zwar niemals zur Clubmetropole Hessens werden, aber auch in Darmstadt darf und will getanzt werden. Näheres dazu, wo es alkoholisch und partymäßig heiß her geht, könnt ihr dem Artikel (→Kneipenguide; S. 152) entnehmen. Eine andere, seit „How I Met Your Mother“ bekannte, Variante ist Lasertag. In der Nähe des Hauptbahnhofs kann man sich futuristisch abknallen.[7]

Swantje, Nadine und Joni



[7] pew-pew-pew!

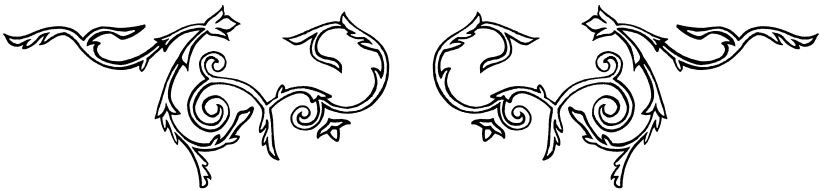
Mathestudent sein



Da bist du nun, du armer Tor und bald schon klüger als zuvor. Diese Rubrik bereitet dich auf dein Mathematikstudium vor. Hier findest du viele nützliche Tipps und Hinweise, die dir das Studieren leichter machen sollen, denn es ist eh schon schwer genug.

Vieles im Studium ist anders als in der Schule: Zunächst wird es um die inhaltlichen Unterschiede gehen; danach erklären wir dir, wie Lehrveranstaltungen an der Uni ablaufen; da du sehr viel mehr selbstständig arbeiten musst, bereitet auch ein Artikel darauf vor.

Leider ist nicht jeder erfolgreich im Studium, daher wollen wir auch Problemen vorbeugen. Du sollst wissen, wie man Frust vermeidet, dass es nützliche Beratungsangebote wie einen Prüfungsangstkurs gibt und wie man es besser nicht macht. Wenn du die Tipps aus den ersten fünf Artikeln befolgst und die aus dem letzten vermeidest, wirst du bald schon wissen, was die Welt im Inneren zusammenhält.



Mathematik an Schule und Universität
Ach wie gut, dass du bald weißt, was Mathe an der Uni heißt.

Fragt man Absolventinnen und Absolventen eines Mathematikstudiums, was sie im Studium Nützliches für das Berufsleben gelernt haben, ist eine der Top-Antworten: Frustrationstoleranz. Dem Umgang mit Frust spendieren wir daher im OWO-Info einen eigenen Artikel (→Was tun gegen Frust?; S. 76); der vorliegende Text möchte deinem Frust vorbeugen, indem er auf ein paar typische Probleme hinweist, die Studienanfängerinnen und Studienanfängern regelmäßig das Leben schwer machen.

Warum ist gerade der Beginn eines Mathematikstudiums so schwierig? Ist man denn nicht durch mindestens 12 Jahre Schulunterricht darauf vorbereitet? Das ist man nicht: Die Mathematik an der Universität (nachfolgend „Mathematik“) unterscheidet sich von der Schulmathematik (nachfolgend „Schulmathe“) nicht nur dadurch, dass sie mehr in die Tiefe geht. Sie arbeitet teilweise vollkommen anders, stellt ganz andere Fragen und verlangt ganz andere Denkleistungen als viele erwarten. Deshalb will ich dich zunächst auf die wichtigsten Unterschiede vorbereiten; solltest du irgendwann kurz davor stehen, dein Studium abzubrechen, weil du etwas anderes erwartet hast, möchte dir der letzte Abschnitt ein Wegweiser sein.

Mathematik ist theoretischer als Schulmathe

Dass Studiengänge im Allgemeinen sehr theorielastig sind, ist sicherlich keine Neuigkeit für dich. Theoretisch ist also alles klar. In der Praxis liegen Theorie und Praxis aber weiter auseinander, als man denkt, daher lohnt es sich, dieses Thema genauer zu beleuchten.

Ganz allgemein könnte man eine Theorie als ein System von Aussagen bezeichnen, das einen Ausschnitt der Realität beschreibt oder erklärt.[1] Womit eine Theorie also nichts zu tun hat, ist das Anwenden von Formeln oder das

[1] Ich gebe zu, dass mich der entsprechende Wikipedia-Artikel zu dieser Formulierung „inspiriert“ hat.

Ausrechnen von Werten. Und genau das wirst du auch im Mathematikstudium höchstens gelegentlich tun.

Aber worum geht es denn dann? Im Wesentlichen gibt es im Mathematikstudium nur zwei Typen von Aufgaben: Beweisaufgaben und Aufgaben, die mit „Zeigen Sie …“ beginnen. Und dort sollst du eben zeigen bzw. beweisen, dass etwas „existiert“ oder „eindeutig ist“. Mit anderen Worten: Während dir dein Schulbuch eine ganze Seite von Funktionstermen vorgesetzt hat, die du differenzieren solltest, steht in der Mathematik die Frage im Mittelpunkt, wann eine Funktion überhaupt differenzierbar ist und ob es mehr als eine Ableitung geben kann.

Das ist auch der Grund, warum Mathematik viel mehr Kreativität erfordert als viele glauben. Die Anwendung der Produkt- oder der Kettenregel ist keine große Kunst, obgleich es genug Schüler gibt, die sich damit schwer tun. Aber zu beweisen, dass diese Regeln für alle Funktionen (eines bestimmten Typs) zu korrekten Ableitungsfunktionen führen, ist keine Kochrezeptaufgabe: In jedem Beweis steckt irgendwo wenigstens eine kleine kreative Idee, ohne die man ihn nicht bewältigen kann.

Am besten wir betrachten ein einfaches Beispiel: Dir ist möglicherweise bekannt, dass es unendlich viele Primzahlen gibt. (Eine Primzahl ist eine natürliche Zahl, die genau zwei Teiler hat – die Zahl 1 und sich selbst; die Zahl 1 ist keine Primzahl.) Wie beweist man das? Ein bekannter Beweis geht so vor: Angenommen wir kennen endlich viele Primzahlen, $p_1, p_2, \ldots, p_n$. Wir wollen zeigen, dass wir dann immer noch eine Primzahl mehr finden können (denn wenn wir das für alle natürlichen Zahlen n tun können, muss es unendlich viele Primzahlen geben.) Wir betrachten dazu die Zahl $N := p_1 \cdot p_2 \cdot \ldots \cdot p_n + 1$. Dieses N ist durch keine unserer Primzahlen teilbar. Warum? Naja, $p_1 \cdot p_2 \cdot \ldots \cdot p_n$ ist durch alle unsere Primzahlen teilbar; wenn wir noch 1 addieren, dann hat die neue Zahl nur einen gemeinsamen Teiler mit der vorigen, nämlich die Zahl 1 (die keine Primzahl ist). Nun ist entweder N eine Primzahl, dann haben wir eine neue Primzahl gefunden; oder N kann in Primfaktoren zerlegt werden (wir tun so, als hätten wir das schon bewiesen) und dann sind diese Primfaktoren neue Primzahlen.

Nun, das meiste davon hat man schnell erlernt. Man muss ein paar Begriffe kennen, „rechnet“ ein bisschen rum (Mathematiker benutzen das Wort „rechnen“ in einer großzügigen Bedeutung), macht eine Fallunterscheidung und wendet einen bekannten Satz an. Aber es steckt auch ein kleiner genialer Gedanke darin: Die Zahl N genau so zu konstruieren, wie oben angegeben. Und diesen

Einfall bekommt man manchmal nicht sofort. Der entscheidende Einfall kommt vielleicht völlig unerwartet beim Fußball oder auf dem Klo.

Aber zurück zum Begriff der Theorie: In der Mathematik findet die Theoriebildung nochmal ganz anders statt als in anderen Wissenschaften. Unter einer mathematischen Theorie versteht man alle Aussagen, die sich formal aus einer Menge von Grundaussagen, den sogenannten Axiomen, ableiten lassen. Das klingt kompliziert, ist aber ganz einfach: Das formale Ableiten ist (für unsere Zwecke) das Beweisen. Welche Rolle spielen diese Axiome? Nun, um etwas zu beweisen, verwendet man Aussagen, von deren Wahrheit man schon ausgeht (wie im Beispiel oben die Existenz einer Primfaktorzerlegung). Diese hat man also schon vorher bewiesen, aus noch anderen Aussagen. Aber irgendwo muss man mal angefangen haben: Man braucht ein paar Grundaussagen, die von Anfang an wahr sind, und die heißen Axiome.

Zum Beispiel kann man von ein paar Grundaussagen ausgehen, die die Begriffe „Punkt“ und „Gerade“ und ihren Zusammenhang beschreiben. Eine solche Aussage könnte sein, dass sich parallele Geraden in keinem Punkt schneiden. Aus diesen Aussagen kann man dann beweisen, dass die Summe der Innenwinkel eines Dreiecks immer 180° ergibt. Diese Theorie heißt die euklidische Geometrie. Lässt man das Parallenaxiom allerdings weg, ergibt sich eine andere Theorie, in der die Winkelsummen-Aussage nicht gilt.

Warum ich hier so darauf rumreite? Naja: Ich habe eine ganze Weile gebraucht, um zu verstehen, was diese Axiome sollen. In der Vorlesung wird die thematisierte Theorie eben auch damit begonnen, dass ein paar Axiome an die Tafel geschrieben werden. Und bald folgen die ersten Sätze, die man aus diesen Axiomen beweisen kann. Und damit werden weitere Sätze bewiesen. Und damit es nicht langweilig wird, nimmt man mal noch ein Axiom mehr hinzu, um noch mehr zu beweisen. Und so theoretisch ist die Mathematik.

Mathematik ist abstrakter als Schulmathe

Es ist gut, dass wir das Thema Theorie so ausführlich besprochen haben, denn „theoretisch“ und „abstrakt“ werden oft verwechselt. Während die meisten Studiengänge theoretisch sind, ist das Abstrakte gerade für die Mathematik von großer Bedeutung und wird vielleicht auch dir zu schaffen machen. Das Gegenteil von „abstrakt“ ist „konkret“. Aber was soll das konkret bedeuten?

Betrachten wir mal ein paar konkrete Gleichungen, die alle wahr sind:

$$3+5=5+3 \qquad -7+\frac{3}{2}=\frac{3}{2}+(-7) \qquad \pi+\sqrt{2}=\sqrt{2}+\pi$$

Wahrscheinlich hast du sehr schnell erkannt, dass die drei Beispiele etwas gemeinsam haben. Bei ihnen allen handelt es sich um konkrete Ausprägungen derselben Regel, die für alle (reellen) Zahlen a und b gilt, nämlich das sogenannte Kommutativgesetz der Addition,

$$a+b=b+a.$$

Das Prinzip, Buchstaben als Platzhalter für beliebige Zahlen zu verwenden, ist dir bereits aus der Schule vertraut. Und wenn ich behaupte, dass Mathematik an der Universität abstrakt ist, dann meine ich damit insbesondere, dass du in einer Vorlesung seltener konkrete Zahlen sehen wirst als lateinische und griechische Buchstaben.

Übrigens sind die Zahlen selbst auch schon abstrakte Objekte: Du kannst dir die Zahl 5 als das Gemeinsame von fünf Bleistiften, fünf Personen und fünf Fahrrädern vorstellen. Die Ausdrücke $5/4$, $1\frac{2}{8}$ und $1{,}25$ sind drei verschiedene konkrete Schreibweisen desselben abstrakten Objekts, nämlich einer konkreten rationalen Zahl.

Schulmathe ist also auch schon ziemlich abstrakt; aber es geht noch viel abstrakter. Zum Beispiel gilt im sogenannten Körper der reellen Zahlen (ein konkretes Beispiel für eine algebraische Struktur) auch das Kommutativgesetz der Multiplikation, also

$$a\cdot b=b\cdot a \qquad \text{für beliebige reelle Zahlen } a \text{ und } b.$$

Dieses und das oben formulierte Kommutativgesetz haben viel gemeinsam und so können wir weiter abstrahieren: Das Kommutativgesetz für eine beliebige zweistellige Operation $\circ$ (das ersetzt jetzt die konkreten Operationen + und $\cdot$), die auf einer Menge M (bisher war das die Menge der reellen Zahlen) definiert ist, lautet, dass für alle a und b aus der Menge M die Gleichung

$$a\circ b=b\circ a$$

gilt. Wenn du jetzt nicht alles sofort verstanden hast, mach dir keine Sorgen: Nach dem ersten Semester sollte dir der Absatz keine Schwierigkeiten mehr machen.

Bis es aber soweit ist, wirst du mit solchen abstrakten Aussagen immer wieder Probleme haben. In den meisten Vorlesungen wird nämlich genau umgekehrt vorgegangen: Dort würde zuerst das Kommutativgesetz formuliert und dann unter der Überschrift „Beispiele“ erwähnt, dass die Addition und die Multiplikation der reellen Zahlen kommutativ sind. Daraufhin würden weitere, dir vielleicht noch nicht bekannte Beispiele folgen und wahrscheinlich auch ein paar Gegenbeispiele.

Mein Tipp ist daher: Nutze die Beispiele! Dein Vorwissen aus der Schulmathe wird dir helfen, die abstrakten Begriffe, die in der Vorlesung definiert werden, zu verstehen, wenn du dir klar machst, in wie fern sie die Merkmale des Begriffs erfüllen und daher konkrete Ausprägungen von ihm sind. Dieses Beispiel liefert dir dann einen Prototyp für den neuen Begriff; ihm leisten die anderen Beispiele Gesellschaft und oft wirst du auch in den Übungsaufgaben noch weitere Beispiele kennen lernen und so langsam aber sicher den Umfang des Begriffs erfassen. Wenn du den Begriff aus der Schule schon kanntest, dann wird dir oft auffallen, dass du bisher nur einen sehr kleinen Teil seines Umfang kennengelernt hast (z. B. stellst du dir unter einer Funktion wahrscheinlich so etwas wie eine stetige, reelle Funktion in einer Variablen vor).

Mathematik ist formaler als Schulmathe

Das Wort „formal“ kam doch oben schonmal vor, oder? Ja, genau: Das Beweisen haben wir als formale Ableitung einer Aussage aus anderen Aussagen bezeichnet. Warum kommt das jetzt nochmal? Weil das formale Argumentieren beim Beweisen auch mit einer formalen Sprache verbunden ist; und mit dieser Sprache und der dazugehörigen Schrift haben viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger Probleme.

Beginnen wir mit der Schrift: Dir ist sicher schon klar, dass du im Studium mit vielen neuen Formelzeichen konfrontiert wirst. Beispielsweise kann man das Kommutativgesetz von oben auch in der Form

$$\forall a, b \in M \colon a \circ b = b \circ a$$

(lies: „Für alle a, b in M …“) notieren. Man verwendet also mehr Symbole, kann aber dafür ein paar Worte weglassen. Am Anfang kann das ganz schön einschüchtern und du fragst dich vielleicht, ob es nicht leichter wäre, das in allgemeinverständlichen Worten aufzuschreiben. Aber die Mathematik wäre ohne diese Symbolsprache niemals dort, wo sie heute ist, denn sobald die Aussagen komplexer werden, hilft die kompaktere und formalisierte Schreibweise

beim Verstehen. Vergleiche doch mal „nimm den dritten Teil aus der Summe des Fünffachen der ersten Zahl und dem Dreifachen der um zwei verminderten zweiten Zahl“, mit

$$\frac{5x + 3(y - 2)}{3}.$$

Aber auch wenn Mathematiker keine umgedrehten Buchstaben verwenden, sondern scheinbar deutsch reden, haben sie eine bestimmte Art zu reden. Wenn jemand Worte wie „insbesondere“ oder „impliziert“ verwendet und dann auch noch korrekt, erkenne ich ihn oder sie als Mathematiker. Sprache und Denken hängen eng zusammen: Mit unserer Denkweise verändert sich unsere Sprache und umgekehrt. Daher wird es auch dir so gehen, dass du dich irgendwann ertappst, typische Mathe-Worte im Alltag zu verwenden.

Ich erinnere mich noch an mein FreWe (→Das Freshers' Weekend; S. 13), bei dem sich zwei OWO-Tutoren unterhielten und etwas von „Seite n“ in einem Buch erzählten und kurz darauf von „Seite $n + 3$“ sprachen. Ich habe sie gefragt, warum sie so komisch reden. Und ich habe eine gute Antwort bekommen: Es sei die einfachste Art, das auszudrücken, und ja auch völlig in Ordnung, solange der Gegenüber wisse, wie es zu verstehen sei.

Aber warum sind diese neue Sprache und Schrift Ursache von Schwierigkeiten, im Mathematikstudium Fuß zu fassen? Erinnere dich an deine erste Englischstunde: Wahrscheinlich hast du Sätze gelernt wie „Hello! My name is … and I am n years old.“ Und mit der Zeit konntest du dann auch den Weg erfragen, über deine Hobbies und das Wetter reden und irgendwann Charakterisierungen in englischer Sprache schreiben. Die Sprache der Mathematik wirst du anders lernen: Da stellt sich jemand an eine Tafel, spricht mathematisch und schreibt Mathematik an. Und jetzt sollst du verstehen, was er oder sie sagt.

Was kannst du also tun, um die Sprachbarriere zu überwinden? Ganz einfach: gut zuhören und selbst „mathematisch“ sprechen und schreiben. In den verschiedenen Lehrveranstaltungen (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60) wird viel Wert auf Kommunikation gelegt: Wenn du mit anderen in Gruppen arbeitest, musst du Mathematik kommunizieren; deine abgegebenen Hausübungen hast du selbst geschrieben und bekommst viele Hinweise dazu, wie du deine Gedanken besser zu Papier bringst; und, um den Kreis zu schließen, du wirst auch Rückmeldungen bekommen, wenn deine Argumentation formale Lücken aufweist – du wirst schnell merken, dass die Sprache und der Inhalt, den sie bezeichnet, schwer voneinander zu trennen sind. Aber nur Mut: Wenn du dran bleibst, wirst auch du bald zum Klub der „mathematisch“-Sprechenden

gehören und dann siehst du die Gleichung $x^2 + y^2 = r^2$ und denkst: „Ein Kreis!“

Bist du für Mathematik gemacht?

Wie eingehens erwähnt ist die Abbrecherquote gerade in Mathematik sehr hoch. Und sicherlich sind dafür auch die oben diskutierten Einstiegsprobleme verantwortlich. Oft genug habe ich es erlebt, dass ein Student in seinem oder ihrem ersten Semester kurz davor stand, aus lauter Frust das Studium abzubrechen, aber dann doch einen guten Abschluss in der Mathematik gemacht hat. Daher möchte ich dir eine Orientierung geben, wie du für dich herausfindest, ob du (aus meiner ganz persönlichen Sicht) für ein Mathematikstudium geeignet bist.

Wenn du nicht das Ziel hast, Mathematiklehrer oder -lehrerin zu werden, ist deine berufliche Zukunft unklar: Es gibt kein einheitliches Berufsbild des Mathematikers. Und in den meisten Karrieren spielen die im Studium gelernten Inhalte keine Rolle. Stattdessen geht es darum, dass du Denken gelernt hast. Mathematiker und Mathematikerinnen sind in der Lage, komplexe Strukturen zu verstehen, sie gehen systematisch an Aufgaben heran und mit einer großen Genauigkeit und Skepsis. Das sind die Dinge, die du vorrangig im Studium lernen sollst, die Inhalte sind für die meisten Berufe zweitrangig. Das gilt übrigens auch für die Lehrämtler: Auch du sollst lernen, wie ein Mathematiker oder eine Mathematikerin zu denken – ob der Unistoff etwas mit dem Schulstoff zu tun hat, ist dafür nicht von Belang.

Wie merkst du also, ob dir diese Art des Denkens liegt? Noten sind oft kein guter Indikator dafür: Es kommt nicht auf besonders gute Noten an (bei regelmäßig nicht ausreichenden Noten sollte man sich aber schon Gedanken machen). Viel mehr solltest du Spaß daran haben, die Aufgaben zu lösen, Mathematik spannend finden, einen eleganten Beweis schön finden können. Ein guter Hinweis ist für mich, wenn du Spaß an (schwierigen) Rätseln hast, sie sogar erst dann interessant findest, wenn du nicht sofort auf die Lösung kommst, dann wird aus dir wahrscheinlich ein guter Mathematiker. Denn im Prinzip ist jede Übungsaufgabe ein kleines Rätsel: Es kommt der Punkt, an dem du vom intutitiven Ausprobieren auf eine systematische Vorgehensweise übergehst; du musst einen kreativen Einfall haben; und je schwerer die Nuss zu knacken ist, desto größer ist die Freude, wenn du es schaffst.

Wenn du diesen Text von vorn bis hinten gelesen hast, und dabei die mathematischen Teile nicht übersprungen, sondern verschlungen hast, dann würde ich dir eine positive Prognose bescheinigen. Konntest du dich im Primzahlbeweis an der Idee für die Zahl N erfreuen? Findest du es „cool“, dass man $+$ und $\cdot$ auch durch eine „Variable“ ersetzen kann? Hast du dir überlegt, warum $x^2 + y^2 = r^2$ einen Kreis beschreibt? Na, dann wirst du auch in den Vorlesungen und Übungen Interessantes entdecken können und nicht so viel Frust, sondern ganz viel Freude haben.

Rüdiger

Lehrveranstaltungsformen
Die Vorlesung schult Geister, die Übung macht den Meister

Nach mindestens zwölf Jahren Schule bist du quasi ein Experte für „Unterricht". Du weißt, dass er verschiedene Formen annehmen kann, vom Frontalunterricht über Hausaufgaben bis hin zu Referaten und Präsentationen. All das gibt es auch an der Universität, aber hier sind die verschiedenen Aktivitäten auf einzelne Veranstaltungen aufgeteilt. Dieser Artikel gibt dir einen Überblick über die verschiedenen Veranstaltungsformen in deinem Mathematikstudium und verrät dir, wie du sie effizient für dein Lernen nutzen kannst.

Bitte beachte, dass die Fachkulturen in den einzelnen Wissenschaften sich mitunter stark unterscheiden, was auch für die Lehrveranstaltungen gilt: In deinem Neben- oder Zweitfach laufen die Veranstaltungen möglicherweise ganz anders ab.

Vorlesung mit Übung

Die verbreitetste Veranstaltungsform im Mathematikstudium ist die Vorlesung mit integrierter Übung; auch die beiden Grundvorlesungen Lineare Algebra und Analysis basieren auf diesem Modell. In der Vorlesung wirst du in wahrscheinlich ungewohnt kompakter Form Wissen vermittelt bekommen; die Übung dient dazu, dieses Wissen anzuwenden und dadurch erst richtig zu verstehen.

Das Wer-ist-wer des Lehrbetriebs

Neben den Professorinnen und Professoren arbeiten noch weitere Personen daran mit, die Lehrveranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Das sind zum einen wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (WiMis), also Beschäftigte des Fachbereichs mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die sich meistens in einem Promotionsstudium befinden; zum anderen handelt es sich um wissenschaftliche Hilfskräfte, also Studentinnen und Studenten in einem höheren Semester, die für jeweils ein Semester als Übungsleiter eingestellt sind.

Der Professor oder die Professorin ist für die gesamte Lehrveranstaltung verantwortlich und hält die Vorlesung. Der Übungsbetrieb wird organisiert und überwacht von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir in diesem Zusammenhang „Assistenten“ nennen; sie assistieren bei der Durchführung der Lehrveranstaltung, indem sie Übungsblätter erstellen und die Übungsleiter anleiten. Diese wiederum übernehmen Verantwortung für eine Teilnehmergruppe; sie betreuen die Gruppenübung und korrigieren die Hausübungen.

Neun Fragen und Antworten zur Vorlesung

Im Folgenden will ich versuchen, all deine Fragen zur Vorlesung – auch die, die du gar nicht gestellt hast – zu beantworten.

Wie lang ist eine Vorlesung?

Was hat eine Vorlesung mit einem Fußballspiel gemeinsam? Sie dauert 90 Minuten. Du wirst aber feststellen, dass für jeden Termin 100 Minuten eingeplant sind, denn genau wie beim Fußball gibt es eine Halbzeitpause (10 Minuten, falls du nicht mitgerechnet hast). Natürlich wird die Pause nicht nach genau 45 Minuten stattfinden, sondern sich am Inhalt ausrichten.

Die meisten Professorinnen und Professoren in der Mathematik machen diese Pause unaufgefordert, da sie die Schwierigkeit kennen, so lange konzentriert zuzuhören; falls nicht, weise ihn oder sie freundlich auf die Pause hin. Manchmal wird in einer der ersten Vorlesungssitzungen die Frage ins Plenum gestellt, ob statt der Pause lieber später begonnen oder früher aufgehört werden soll; ich empfehle dringend auf die Pause zu bestehen: Der Mensch ist nicht dafür gemacht, 90 Minuten aufmerksam zuzuhören.

Wie ist das Tempo der Vorlesung?

Da du Schulunterricht gewohnt bist, wirst du wahrscheinlich entsetzt davon sein, wieviel Stoff in einer Vorlesungssitzung behandelt wird. Daher ist es auch unerlässlich, den Stoff vor- und/oder nachzubereiten. Man gewöhnt sich ein Stück weit an dieses Tempo und findet Wege, damit umzugehen.

Zum Glück ist es in der Mathematik immer noch üblich, die Tafel als Vortragsmedium zu verwenden; dadurch kann der Prof nur so schnell vorgehen, wie er oder sie schreiben kann. (Aber nicht immer wird die Tafel verwendet: Ich

habe es auch schon erlebt, dass Definitionen und Sätze mit dem Beamer projiziert wurden, während Beispiele und Beweise auf Overhead-Folie gekritzelt wurden.)

Muss ich mitschreiben?

Die kurze Antwort ist: Nein! Häufig genug gibt es Material, das anstelle einer Mitschrift verwendet werden kann. Die beste Variante dabei ist ein vollständiges Skript: Hier wird der Vorlesungsstoff fast wie in einem Buch erläutert, allerdings meist etwas knapper. Steht ein Skript zur Verfügung, genügen oft schon Randnotizen (pun intended!) in einem Ausdruck.

Falls es Beamer-Slides gibt, werden diese in der Regel allen zugänglich gemacht; auch eingescannte handschriftliche Notizen werden gelegentlich als Material veröffentlicht. In manchen Fällen wird die Vorlesung sogar als Video aufgezeichnet, das dann online angesehen oder heruntergeladen werden kann. Es kommt auch vor, dass sich der Dozent oder die Dozentin an einem gut erhältlichen Buch orientiert, das wie ein Skript verwendet werden kann (und sogar noch besser korrekturgelesen ist, was aber nicht seine Fehlerfreiheit impliziert). Kurz: Oft gibt es Material, das ein Mitschreiben nicht unbedingt erforderlich macht.

Dennoch gibt es Studierende, die gerne in der Vorlesung mitschreiben; du musst einfach ausprobieren, ob es dir hilft oder dich behindert. Wenn es kein Material gibt und du das Ab-schreiben eher als Ab-lenkung empfindest, kannst du dich mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zusammentun, sodass ihr reihum mitschreibt und das Dokument dann untereinander austauscht: So ist es nur geteiltes Leid.

Wo gibt es das Material zur Vorlesung?

Im 21. Jahrhundert wird natürlich alles online zur Verfügung gestellt. Wo genau, ist nicht einheitlich geregelt: Manchmal steht das Material direkt in TUCaN (→TU Campus Net; S. 160) für die Veranstaltungsteilnehmer zum Download bereit. In anderen Fällen wird eine Lernplattform (→Wichtige Webseiten; S. 169) oder eine öffentliche Homepage verwendet. Welche Materialien es gibt und wo sie zu finden sind, wird neben anderen organisatorischen Dingen in der ersten Vorlesungssitzung erläutert.

Kann man auch Fragen stellen?

Man darf und soll: Die Dozentinnen und Dozenten sind in der Regel sehr dankbar für Fragen; das gibt ihnen auch das Gefühl, dass jemand zugehört hat. In großen Vorlesungssälen muss man sich allerdings manchmal etwas

anstrengen, um die Aufmerksamkeit der Person an der Tafel zu ergattern: Auf den eigenen Namen reagieren aber die meisten.

Traue dich, deine Fragen zu stellen: Oft sitzen um dich herum nicht wenige ebenso Mutlose mit derselben Frage. Wenn du nicht sicher bist, ob die Frage für alle relevant ist: Sprich Dozent oder Dozentin in der Pause an; wenn sich die Frage lohnt, wird sie nach der Pause nochmal ins Plenum getragen und du kannst stolz darauf sein, die Vorlesung mitgestaltet zu haben.

Was bedeutet Vor- und Nachbereitung?

Das Tempo und auch die Abstraktheit des Stoffes sorgen dafür, dass du, wie viele andere auch, in der Vorlesung nicht alles sofort verstehen wirst. Es ist notwendig, den Stoff nochmal im eigenen Tempo durchzuarbeiten. Dazu verwendest du die Materialien oder Mitschriften. Eine Lerngruppe kann helfen, das angenehmer zu gestalten und sich auch regelmäßig Zeit dafür zu nehmen. Rechne damit, dass die Vor- und Nachbereitung mindestens noch einmal so lange dauert wie die Vorlesung selbst.

Besonders empfehlen kann ich die Vorbereitung: Gerade wenn ein Skript zur Verfügung steht, weiß man ja in etwa welche Teile in der nächsten Vorlesung behandelt werden und kann sie schon vorher lesen. Dadurch treten Aha-Effekte schon deutlich häufiger in der Vorlesung selbst auf und nicht erst danach. Allerdings erfordert das noch mehr Disziplin als die Nachbereitung.

Muss ich überhaupt hingehen?

Anwesenheitspflicht gibt es in Mathematikvorlesungen nicht. Aber – und das ist ein ganz großes, lang gezogenes und melodisches Aber – die Vorlesung schwänzen solltest du nur, wenn du dir den Stoff nicht nur selbst aneignen *kannst*, sondern es auch wirklich *tust*. Und das erfordert Disziplin. Aufgrund des hohen Tempos ist es schon kritisch, wenn man nur ein oder zwei Wochen hinter dem Stoff hinterherhängt: Das wieder aufzuholen, ist sehr schwer.

Muss ich mir viele Bücher kaufen?

Definitiv nein! Erstens muss man Bücher nicht gleich kaufen, da die ULB (Universitäts- und Landesbibliothek) gerade die Standardwerke in großer Stückzahl zur Verfügung stellt; teilweise kann man diese Lehrbücher sogar für ein ganzes Semester ausleihen. Darüber hinaus kommt man gerade im Mathematikstudium auch lange zurecht, ohne ein einziges Mal ein Buch aufzuschlagen: Das Skript oder die Mitschrift reichen zum erfolgreichen Absolvieren der Prüfung vollkommen aus.

Persönlich bin ich aber ein Fan von Büchern und kann nur empfehlen, mal in der ULB herumzustöbern; besonders wenn du mit dem Skript oder Tafelanschrieb nicht gut zurechtkommst, hilft es dir vielleicht, die Themen mal in den Titeln der Literaturliste nachzuschlagen. Eine solche Liste wird häufig in der ersten Vorlesung von Dozent oder Dozentin bereitgestellt, findet sich aber auch im Modulhandbuch oder der Veranstaltungsbeschreibung in TUCaN.

Welche Teile der Vorlesung sind unwichtig?

Entgegen der landläufigen Meinung würde ich sagen: Nichts! Die meisten Vorlesungen reihen Definitionen, Beispiele, Sätze und Beweise aneinander. Gute Profen streuen dazwischen Kommentare ein – hör dabei genau hin, denn dadurch wird der rote Faden der Vorlesung erst deutlich, den man sonst mühsam suchen muss.

Oft werden beim Nacharbeiten die Beispiele und Beweise übersprungen, da die harten Fakten in den Definitionen und Sätzen zu stecken scheinen. Aber davor möchte ich warnen: Beispiele und Gegenbeispiele helfen, den gerade definierten Begriff überhaupt erst zu verstehen; es werden auch oft wichtige mathematische Objekte in Beispielen eingeführt, die in der Praxis und auch den Übungsaufgaben eine wichtige Rolle spielen. Die Beweise sind nicht nur der Vollständigkeit halber im Skript: Oft zeigen sie typische Vorgehensweisen, die bei der Bearbeitung der Übungsaufgaben helfen können.

Ablauf des Übungsbetriebs

Mathematiker werden heißt, selbst Mathematik zu betreiben; und das passiert in den Übungen. Jede Woche wird von der Vorlesungsassistenz ein Übungsblatt herausgebracht, auf dem sich eine Reihe von Aufgaben befinden. Diese sind unterteilt in **Gruppenübungen** und **Hausübungen**.

Die Gruppenaufgaben sollen während der Kleingruppenveranstaltung bearbeitet werden. Die Einteilung in diese Kleingruppen erfolgt am Beginn des Semesters und sollte dann weitgehend fest bleiben; mit der Gruppe wird auch ein wöchentlicher Termin festgelegt. In der Veranstaltung selbst arbeitest du vorzugsweise in einem Team von drei bis vier Personen und kannst Tipps, Hinweise und Antworten auf deine Fragen von deinem Übungsleiter oder deiner Übungsleiterin bekommen.

Die Hausaufgaben sollen – Überraschung! – zu Hause bearbeitet werden. Halt: Das stimmt nicht! Du kannst sie machen, wo du willst, wann du willst und

mit wem du willst; insbesondere gemeinsam mit deiner Lerngruppe in einem der offenen Arbeitsräume im Mathebau. Jedenfalls gibst du deine Lösungen in der darauffolgenden Woche in der Übungsgruppe ab; dein Übungsleiter oder deine Übungsleiterin korrigiert sie und gibt sie dir noch eine Woche später mit Kommentaren wieder zurück.

Neun Tipps für die Übung

Übung macht bekanntlich den Meister; hoffentlich helfen dir die folgenden Hinweise, bald vom Himmel zu fallen.

Besuche die Übung regelmäßig!

Nicht überraschend, selbsterklärend und genau wie bei der Vorlesung: Der Zug fährt schneller ab, als du denkst. Dennoch ganz oben in dieser Liste, denn es wird oft genug missachtet. In Einzelfällen kommt dir vielleicht etwas dazwischen: Dann kannst du in dieser Woche auch ausnahmsweise mal eine andere Gruppe besuchen.

Komme vorbereitet!

Zunächst solltest du dein Skript, Notizen aus der Vorlesung oder andere Hilfsmittel dabei haben und – ganz wichtig – das Übungsblatt: am besten in ausgedruckter Form. Der Vorlesungsstoff sollte dir vertraut sein, er wird in der Regel vorausgesetzt. Im Idealfall hast du dir die Aufgaben sogar schonmal durchgelesen, z. B. als du sie aus dem Drucker geholt hast.

Arbeite in einer Gruppe!

Das kann nicht oft genug betont werden: Nicht nur in der Präsenzveranstaltung, sondern auch bei den Hausaufgaben sollt und dürft ihr in Gruppen arbeiten; das schult auch die Fähigkeit, mathematische Sachverhalte zu kommunizieren. Sei nicht kontaktscheu: Bevor du alleine über den Aufgaben brütest, setz dich ganz einfach zu jemandem dazu; wahrscheinlich hatte er oder sie nur nicht den Mut, dich zuerst anzusprechen.

Aber nur mit anderen am selben Tisch zu sitzen, reicht nicht: Ihr müsst miteinander reden! Trau dich, auch nur eine Idee, eine Intuition oder etwas ganz Falsches zu sagen, denn all das bringt die Gruppe weiter. Richtig verstanden hast du die Lösung erst, wenn du sie jemand anderem erklären kannst. Und Korinthenkacken ist erlaubt: Hinterfrage die Behauptungen deines Gegenüber

kritisch: Ein Beweis ist erst vollständig, wenn jeder Sonderfall betrachtet und jede Lücke geschlossen ist.

Lass dir nicht die Lösung vorkauen!

Vorgetanzte Beweise gibt es genug in der Vorlesung. In der Übung sollst du selbst auf die Lösung kommen – das ist nicht nur lehrreicher, sondern auch umso erfreulicher, wenn du sie schließlich findest. Die Übungsleiter sind deshalb angehalten, dir nur minimale Hilfe zu leisten: Vielleicht fragt dich deine Übungsleitering nur, was du bereits über die angegebene Funktion weißt, oder dein Übungsleiter weist auf das Untergruppenkriterium im Skript hin.

Nutze die Hilfsangebote!

Zusätzlich zur Betreuung in der Gruppenübung gibt es zahlreiche Sprechstunden und andere Möglichkeiten, sich Hilfe zu holen; siehe unten. Nutze sie! Viele nutzen die Sprechstunden, um sich für die Hausübungen die gleiche Hilfe zu holen, die sie bei der Präsenzveranstaltung von ihrem Übungsleiter erhalten. Aber auch ganz allgemeine Fragen zur Vorlesung oder zum Skript darfst du hier stellen. Zu Randzeiten hast du gute Chancen auf ein ausgezeichnetes Betreuungsverhältnis in der Sprechstunde!

Arbeite in deinem Tempo!

Normalerweise wirst du während des Gruppenübungstermins nicht alle Aufgaben schaffen. Das liegt daran, dass die Aufgaben möglichst alle Üblinge für die gesamte Zeit beschäftigen sollen. Es macht nichts, wenn du nur die Hälfte schaffst; du solltest aber die meisten Aufgaben danach noch nachholen – spätestens bei der Klausurvorbereitung: Wenn nicht explizit anders angekündigt, sind alle Aufgaben klausurrelevant.

Solltest du feststellen, dass deine Lerngruppe oft schon zur nächsten Aufgabe übergeht, wenn du die Aufgabe noch gar nicht richtig verstanden hast, dann ist es vielleicht besser für dich, mit jemand anderem zusammenzuarbeiten. Es sind eben nicht alle gleich. Natürlich möchtest du lieber mit deinem besten Freund oder deiner besten Freundin am Tisch sitzen; aber dann verquatscht ihr die Zeit möglicherweise mehr als ihr an den Aufgaben arbeitet. Also vergiss nicht, dass es ums Lernen geht; für alles andere gibt es immernoch die Mensa oder den Fachschaftsraum.

Schreibe die Hausaufgaben selbst auf!

Der wohl einzige Nachteil an der Arbeit in Gruppen ist, dass man sich auch leicht betrügen kann: Man glaubt, dass man den Stoff gut verstanden hat, aber ist in Wahrheit nur „Mitläufer". Aber nicht nur deshalb solltest du die Hausübung immer selbst aufschreiben und abgeben: Das (formale) Aufschreiben eines Beweises gehört essenziell zum Handwerkszeug eines Mathematikers und nur so lernst du es.

Beachte die Korrektur deiner Hausübung!

Nachdem du die Hausübungen (möglicherweise in der Gruppe) erarbeitet und (selbst) aufgeschrieben hast, gibst du sie bei deinem Übungsleiter ab; er oder sie korrigiert und kommentiert deine Lösung und gibt sie dir zurück. Dann ist es schon über eine Woche her, dass du daran gearbeitet hast, trotzdem solltest du dir die Hinweise genau anschauen: Gerade am Anfang ist dein Blatt möglicherweise voller Kommentare, aber wenn du sie berücksichtigst, findest du dort irgendwann nur noch Haken und vielleicht ein „sehr gut". Besonders wichtig sind dabei die Hinweise, wie man Mathematik ordentlich aufschreibt.

Vergleiche deine Lösung mit dem Lösungsvorschlag!

Spätestens wenn du die korrigierte Hausübung zurückbekommst, ist in der Regel ein Lösungsvorschlag für die Aufgaben vorhanden (auch für die Gruppenaufgaben). Um gleich zwei Missverständnisse aus dem Weg zu räumen: Lösungs*vorschlag* bedeutet, dass es auch andere korrekte Lösungen geben kann; und oft sind Lösungsvorschläge weniger ausführlich als es von deinen Lösungen erwartet wird. Mit anderen Worten: Der Begriff „Musterlösung" ist nicht sehr mustergültig.

Aber das bedeutet nicht, dass es nicht lehrreich sein kann, sich den Lösungsvorschlag genau anzusehen: Vergleiche doch mal deinen eigenen Lösungsweg mit dem alternativen Ansatz. Vielleicht bemerkst du dann erst, dass du nicht alle Fälle betrachtet hast; oder du stellst fest, dass die Ansätze eigentlich gar nicht so unterschiedlich sind, obwohl sie auf den ersten Blick gar nicht so ähnlich aussahen.

Weitere Veranstaltungsformen

Neben der Vorlesung mit Übung werden dir im Mathematikstudium noch andere Veranstaltungsformen begegnen, auch diese wollen wir kurz vorstellen.

Tutorium

Das Tutorium ergänzt in den Grundmodulen Analysis und Lineare Algebra die Vorlesung und die Übung. Es ist als zusätzliche Hilfe bei deinen ersten Schritten im Land der Mathematik konzipiert und wird von einem Assistenten oder einer Assistentin durchgeführt.

Im Grunde genommen handelt es sich um eine kleine Zusatzvorlesung, in der einzelne Themen aus der Vorlesung, aus den Übungsaufgaben oder ganz allgemeine Herangehensweisen und Notationen in der Mathematik aufgegriffen werden. Mithilfe des Tutoriums können die hohen Einstiegshürden im Mathematikstudium hoffentlich besser genommen werden.

Der Assistent versucht das Tutorium mit Inhalten zu füllen, die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung Probleme bereiten. Er oder sie orientiert sich dabei an seinen eigenen Erfahrungen, daran, was in vergangenen Jahren behandelt wurde, aber auch an Rückmeldungen aus dem Übungsbetrieb; z. B. werden möglicherweise typische Fehler in einzelnen Übungsaufgaben nochmal aufgegriffen. Du selbst kannst die Inhalte des Tutoriums mitbestimmen: Der Assistent oder die Assistentin freut sich über Themenwünsche direkt von den Teilnehmern.

Seminar

Als Teilnehmer eines Seminars sollst du dich selbstständig mithilfe von Fachliteratur in ein Thema einarbeiten. In der Mathematik heißt es dann, entweder allein oder gemeinsam mit ein bis zwei Kommilitoninnen oder Kommilitonen einen mathematischen Vortrag vorzubereiten. Dieser wird in den meist wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung gehalten, bei dem der Veranstalter (normalerweise ein Professor oder eine Professorin) und die anderen Teilnehmer anwesend sind und gegebenenfalls Fragen stellen.

In anderen Fachkulturen stehen Seminare im Mittelpunkt des Lehrens und fallen mitunter ganz anders aus. Insbesondere im Lehramtsbereich wird immer wieder erwartet, nicht einfach nur einen Vortrag zu halten, sondern die Seminarsitzung mit kleinen Übungen, Rollenspielen oder ähnlichem wie eine

Unterrichtsstunde zu gestalten. Generell kann man sagen, dass Seminare mehr als andere Univeranstaltungen mit dem Schulunterricht vergleichbar sind.

Oft wird zusätzlich zum Vortrag noch eine schriftliche Ausarbeitung des Themas verlangt. Wie die Anforderungen genau aussehen, wird in der ersten Seminarsitzungen, manchmal auch in einer speziellen Vorbesprechungssitzung besprochen.

Du wirst Begriffe wie **Proseminar**,**Bachelorseminar** und Blockseminar immer mal wieder hören. Diese Vorsilben bezeichnen das Seminar genauer: Ein Proseminar ist in der Regel das erste Seminar, was du besuchst, und es werden geringere Vorkenntnisse erwartet. Das Bachelorseminar geht möglicherweise nicht tief genug, um es im Master zu verwenden. Als Blockseminar wird ein Seminar bezeichnet, dass nicht wöchentlich, sondern in größeren Blöcken an Wochenenden oder in der vorlesungsfreien Zeit gehalten wird.

Praktikum

Das Wort „Praktikum“ (Plural: Praktika) wird in zweierlei Weise benutzt: Im Sinne eines Betriebspraktikums, wie du es schon aus der Schule kennst, aber auch für eine praktische Übung. In Naturwissenschaften bedeutet das zum Beispiel, selbst Experimente durchzuführen. In der Mathematik und der Informatik verbirgt sich dahinter normalerweise ein Programmierpraktikum, das heißt du sollst (praktisch) programmieren.

Der Leistungsnachweis in einem Praktikum erfolgt gewöhnlich als Testat: Du musst dein Ergebnis (zum Beispiel dein Programm) vorstellen können und Fragen dazu beantworten, um nachzuweisen, dass du dich damit auskennst bzw. dass es von dir selbst stammt. Bei Programmen wird auch überprüft, dass die vorgebene Funktionalität implementiert wurde. Aus organisatorischen Gründen werden bei Programmierpraktika häufig kleine Gruppen gebildet; in diesem Fall überprüft das Testat auch, dass alle Gruppenmitglieder mit dem Code vertraut sind.

Hilfsangebote

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Schule und Universität ist, dass du dich in der Masse deiner Kommilitoninnen und Kommilitonen verstecken kannst; und selbst wo das nicht der Fall ist, wird dich an der Uni wahrscheinlich

niemand ermahnen, wenn du nicht regelmäßig erscheinst oder deine Aufgaben nicht ordentlich machst. Dein Übungsleiter wird vielleicht mal nachfragen, aber die Professorin bemerkt gar nicht, wenn du die Vorlesung schwänzt.

Das bedeutet aber nicht, dass keine Betreuung stattfindet. Es bedeutet nur, dass du die vorhandenen Angebote selbst wahrnehmen musst, dass du selbst dafür verantwortlich bist, deine Fortschritte zu überwachen und dir bei Bedarf Hilfe zu holen. Die Angebote – das möchte dieser Abschnitt vermitteln – sind gerade an unserem Fachbereich in großem Umfang vorhanden.

Sprechstunden

Jeder, der an deinen Veranstaltungen mitarbeitet, hat normalerweise einmal pro Woche eine **Sprechstunde**. Die Sprechstunden von Professorinnen, Professoren, sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern finden in deren Büros statt. Dein Übungsleiter wird normalerweise in der ersten Übung mit euch einen Sprechstundentermin vereinbaren, der dann jede Woche in einem der offenen Arbeitsräume im Mathebau (→Orientierung in Gebäuden; S. 145) stattfindet.

Die Sprechstunden der Übungsleiterinnen und Übungsleiter werden im Übungsbetrieb deine erste Anlaufstelle sein. Hier sind allgemeine Verständnisfragen zur Vorlesung genauso an der richtigen Adresse wie Fragen zu den Übungsaufgaben. Viele Studierende verwenden die Sprechstunden, um dort die Hausaufgaben zu bearbeiten – auf diese Art und Weise erhalten sie die gleiche minimale Hilfe zu den Hausübungen wie sie in der Übungsgruppe zu den Gruppenübungen erhalten.

Du kannst die Sprechstunde jedes Übungsleiters besuchen, nicht nur die deiner eigenen Übungsleiterin. In den Grundvorlesungen bedeutet das, dass du im Prinzip jederzeit eine Sprechstunde angeboten bekommst. Wann und wo die Sprechstunden stattfinden (oder wann ein Arbeitsraum nicht von Sprechstunden belagert ist) findest du mithilfe des Sprechstunden-Tools der Fachschaft[1] heraus.

Nach den Übungsleitern sind die Assistentinnen und Assistenten deine nächsten Ansprechpartner. Sie waren oft bis vor einem Jahr noch selbst Studenten, so dass die Hemmschwelle, sich an sie zu wenden, gering genug ist. Inbesondere

[1] http://sprechstunden.mathebau.de

bei Detailfragen zu Übungsaufgaben oder Lösungsvorschlägen, zu organisatorischen Belangen des Übungbetriebs und natürlich zum Tutorium sind sie für dich da.

Die Sprechstunde eines Professors oder einer Professorin wirst du im ersten Semester vielleicht gar nicht besuchen. Wenn man an einem Seminar teilnimmt, hat man dafür eher Verwendung. Bei Fragen zum Vorlesungsstoff wirst du dich auch an Tutorinnen und Assistenten wenden oder sie in der Vorlesungspause kurz stellen. Die Raumnummern aller Büros und die Termine der Sprechstunden sind auf den Webseiten des Fachbereichs[2] zu finden.

Lernzentrum

Neben den Sprechstunden ist im Lernzentrum Mathematik (LZM) während der Vorlesungszeit eine Beratung durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisiert. Auch hier kannst du also gut deine Aufgaben bearbeiten und dir kleine Tipps und Hilfen holen: Mit deinem Stoff sollte noch keiner große Schwierigkeiten haben. Da auch die Assistenten deiner Veranstaltung hier einmal pro Woche sitzen, kannst du das auch als zusätzliche Sprechstunde nutzen.

Das Prinzip der offenen Türen

Auch wenn gerade keine Sprechstunde stattfindet, sind die Türen im Mathebau in der Regel offen. In einen offenen Türrahmen kannst du gerne mal den Kopf reinstecken und vorsichtig nachfragen, ob du mal kurz stören darfst. Ist die Tür geschlossen, ist vielleicht gar niemand da; ansonsten ist es aber auch erlaubt, mal anzuklopfen. Mit anderen Worten: Viele Fachbereichsmitglieder sind jederzeit ansprechbar; natürlich muss man außerhalb der Sprechstunden auch mal verkraften, auf später vertröstet zu werden.

Das Fazit ist also: Du hast permanent zahlreiche Möglichkeiten, dir zu konkreten Fragen Hilfe zu holen. Du musst es nur tun. Am besten gelingt das, wenn du dich einfach zum Lernen im Mathebau aufhältst: Die Chancen stehen gut, dass in einem offenen Arbeitsraum schon jemand über genau dem Aufgabenblatt brütet, das du auch gerade auspacken willst, wenn du hereinkommst.

Rüdiger

[2] http://www.mathematik.tu-darmstadt.de → Personen

Lernen und Arbeiten
Richtig lernen will gearbeitet sein

Um erfolgreich durchs Studium zu gehen, ist es wichtig, richtig zu lernen und zu arbeiten. Dieser Artikel soll dir eine Hilfestellung dazu geben, indem er dir alle wichtigen Aspekte aufzeigt, die man beim Lernen beachten sollte. Am Ende muss aber jeder die für sich beste Lernmethode finden.

Das Lernen und Arbeiten während des Vorlesungbetriebs unterscheidet sich von der Klausurvorbereitung. Auf beides werden wir im Folgenden näher eingehen und dir einige hilfreiche Tipps geben, damit du bestens auf dein Studium vorbereitet bist.

Vorteile der Gruppenarbeit

Eines der größten Geheimnisse für ein erfolgreiches Studium liegt wohl in der Gruppenarbeit. Sie bietet viele Vorteile. Erst wenn du tatsächlich über Mathematik sprichst, merkst du, was du schon verstanden hast und was noch nicht. Es ist immer besser, eine Idee in der Gruppe anzusprechen und zu diskutieren, auch wenn diese möglicherweise falsch ist. Denn nur so kannst du aus deinen Fehlern lernen. Häufig kommt es in der Gruppe zu neuen Lösungsansätzen, wenn die verschiedenen Ideen der Einzelnen zusammengeworfen werden. Zudem kannst du durch die Herangehensweisen anderer Personen die eigenen Denkmuster erweitern. Aber das wohl Wichtigste ist, dass du in der Gruppe mehr Spaß hast und nicht so gefrustet bist, wenn du mit einem Thema nicht weiterkommst (→Was tun gegen Frust?; S. 76).

Lernen und Arbeiten in der Vorlesungszeit

Das Lernen beginnt bereits mit der **Vorlesungsvorbereitung**. Dafür ist es sinnvoll, sich die wichtigsten Sätze und Definitionen der letzten Vorlesung nochmal anzuschauen, da diese meist in der folgenden Vorlesung vorausgesetzt werden. Sollte ein Skript vorhanden sein, kannst du dir zudem den Stoff der nächsten

Vorlesung schon mal anschauen. Dadurch wird es leichter der Vorlesung zu folgen und du kannst gezielter Fragen stellen.

Da das Skript die Lehrinhalte der Veranstaltung widerspiegelt, ist es sinnvoll, damit zu arbeiten. Es kann unter Umständen aber auch hilfreich sein, die empfohlene Literatur zu Rate zu ziehen, wenn du mit dem Skript nicht zurechtkommst. Oft hilft eine andere Formulierung beim Verständnis.

In der Vorlesung kann es trotzdem passieren, dass du zunächst nicht alles verstehst. Davon solltest du dich nicht entmutigen lassen: Beim Bearbeiten von Gruppen- und Hausübungen werden dir viele Dinge klar werden.

Während der Vorlesung ist es außerdem ratsam Mitschriften anzufertigen. Wenn es ein Skript gibt, reicht es, sich an den entsprechenden Stellen Notizen zu machen. Manches wird erst nach längerem Nachdenken klar und da ist es hilfreich, sich die Erklärung des Dozenten oder der Dozentin nochmal dazuzuschreiben. Sollte es kein Skript geben, ist es umso wichtiger gute Mitschriften zu haben.

Auch die **Vorlesungsnachbereitung** stellt einen wichtigen Punkt für das Lernen und Arbeiten während der Vorlesungszeit dar. Hierbei sollte der Inhalt der Vorlesung wiederholt werden und du solltest dir die Zusammenhänge – auch mit vorherigen Vorlesungen – soweit es geht klar machen.

Wie bereits erwähnt sind die **Übungen** für das Verständnis von Vorlesungsinhalten sehr wichtig. Sie sind das A und O beim Lernen, denn sie machen die Anwendung und Bedeutung der Sätze greifbar. Es ist ratsam, zu den **Gruppenübungen** zu gehen und die Übungsblätter vor Ort zu bearbeiten – am besten, wie es der Name schon sagt, in Gruppen.

In den Gruppenübungen steht dir ein Übungsleiter oder eine Übungsleiterin zur Seite, von denen du bei der Bearbeitung der Übung unterstützt wirst. Den zweiten Teil der Übungen bilden die **Hausübungen**. Auch hierbei ist die Gruppenarbeit hilfreich und erwünscht. Als Räumlichkeiten dafür bieten sich die offenen Arbeitsräume im Mathebau oder das LZM an. Allerdings ist es sinnvoll, wenn du dir vorher eigene Gedanken machst und die Übung nach gemeinsamen Lösen selbstständig aufschreibst. Schreib deine Übungen nicht ab! Sowohl das eigenständige Ausformulieren als auch das Bearbeiten der Übungen stellen einen wichtigen Lernprozess dar, da das Verständnis für die Thematik durch die Bearbeitung der Aufgaben kommt. Auch der formal korrekte Aufschrieb erfordert Übung.

Solltet ihr auch in der Gruppe auf keine Lösung kommen, empfiehlt es sich, die **Sprechstunden** der Übungsleiter und Übungsleiterinnen zu besuchen (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60). Es ist vor allem am Anfang schwierig, Aufgaben formal richtig aufzuschreiben. Auch dabei wird dir in den Sprechstunden geholfen. Außerdem werden häufig auftretende Probleme aus den Sprechstunden und Übungen im **Tutorium** nochmal aufgegriffen. Du kannst also durchaus Einfluss auf die Inhalte im Tutorium nehmen.

In der Regel erhältst du die abgegebene Hausübung in der nächsten Gruppenübung korrigiert zurück. Nimm die Korrekturen deiner Hausübungen ernst und frage gegebenenfalls deinen Übungsleiter oder deine Übungsleiterin, was du besser machen kannst.

Die wichtigsten während der Vorlesungszeit zu beachtenden Punkte sind:

- Gruppenarbeit
- Vorlesungen vor- und nachbereiten
- Mitschriften anfertigen
- Übungen bearbeiten
- Sprechstunden besuchen

Klausurvorbereitung

Das Wichtigste bei der Klausurvorbereitung ist, *früh genug anzufangen*. Das kann durchaus bedeuten, dass man damit schon während der Vorlesungszeit beginnt. Der Lernaufwand für eine Klausur an der Uni ist *nicht* vergleichbar mit dem Lernaufwand für eine Klausur in der Schule. Eine Klausur an der Uni prüft den Stoff von ein bis zwei Semestern, während eine Klausur in der Schule den Stoff von wenigen Wochen prüft. Beginne ruhig in der Mitte des Semesters mit der Wiederholung des Stoffs.

Es kann unter Umständen hilfreich sein, wenn du dir einen **Lernplan** erstellst. Wie der Lernplan aussieht ist dir überlassen, du kannst beispielsweise einzelne Tages- und Wochenziele oder Deadlines formulieren.

Im Lernplan sollte enthalten sein:

- Definitionen und wichtige Sätze verinnerlichen
- Skript und Übungen zusammenfassen
- Übungen erneut bearbeiten
- Altklausuren bearbeiten

Der letzte Punkt ist besonders wichtig: Du solltest am Ende noch Zeit einplanen, alte Klausuren (auch auf Zeit) zu bearbeiten. Du findest die Altklausuren im ELZM (→Wichtige Webseiten; S. 169) oder LZM, welches sich gerade in der Klausurvorbereitung als Lernort anbietet, da hier vormittags ein wissenschaftlicher Mitarbeiter oder eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fragen zur Verfügung steht. Außerdem werden im Rahmen der Veranstaltung Feriensprechstunden angeboten, in denen du alle offenen Fragen klären kannst.

Auch in der Klausurvorbereitung hat die Gruppenarbeit die bereits genannten Vorteile. Allerdings ist auf eine ausgewogene Balance zwischen Gruppenarbeit und selbstständigem Lernen zu achten: Die Klausur musst du schließlich auch alleine bearbeiten.

Auch für die Klausurvorbereitung wollen wir die wichtigsten Punkte nochmal zusammenfassen:

- früh anfangen!
- Lernplan erstellen
- Altklausuren rechnen
- Feriensprechstunden nutzen

Hendrik und Nadine

Was tun gegen Frust?
Alternativen zum Schokofondue

Es ist sechs Uhr abends. Morgen früh um acht ist schon wieder die Hausübung fällig, du hast noch nicht einmal die Hälfte geschafft und mit dem sauber Aufschreiben natürlich noch nicht einmal angefangen. Eigentlich willst du jetzt zum Sport gehen, da du nach diesem anstrengenden Unitag einfach mal Bewegung brauchst, und danach würdest du gerne mit deinen Freunden den ersten gemütlichen Abend seit Wochen verbringen … Das ist eine Situation, die du in Zukunft sicher bald nachvollziehen kannst. Dieser Artikel soll dich vor solch einer frustreichen Erfahrung bewahren, damit du dein Studentenleben vielleicht auch ein wenig genießen kannst.

Motivation

Zwischen dem ganzen Lern- und Hausübungsstress solltest du jedoch nicht vergessen, welches Ziel du eigentlich verfolgst. Während des Studiums ist es natürlich oberste Priorität, irgendwann einmal fertig zu werden und sich dabei keinen dauerhaften gesundheitlichen Schaden zuzuziehen. Darüber hinaus hast du mit einem Mathematikabschluss eine gute Zukunftsperspektive und hoffentlich irgendwann einmal einen Job, den du liebst.

Beim Lernen selbst kennen die meisten sicher das Gefühl, einfach nicht voranzukommen. Deshalb kann es helfen, sich selbst **kleine Lernziele** zu setzen. Diese lassen den riesigen Berg mit Dingen, die man erledigen muss, ein wenig kleiner wirken und motivieren, denn man merkt, dass man etwas geleistet hat. Beim Erreichen eines Ziels kannst du dich beispielsweise mit Süßigkeiten wie einem Schokoriegel usw. (→Überlebenstipps für Studenten; S. 33) belohnen oder du genehmigst dir eine Tasse Tee oder Kaffee. Sicher weißt du selbst, was dich am besten zum Weiterlernen motiviert ;-)

Mann, bin ich frustriert! Und jetzt?!

Auch mit der allerbesten Motivation wirst du in deinem Studium die ein oder andere frustrierende Erfahrung machen. Gerade am Anfang solltest du dich nicht runterziehen lassen, wenn du Schwierigkeiten im Studium hast. Mathe an der Uni unterscheidet sich deutlich von Mathe in der Schule (→Mathematik an Schule und Universität; S. 52). Es braucht ein wenig Zeit, bis du dich daran gewöhnt hast. Daher solltest du dich nicht verrückt machen, wenn du am Anfang nicht zurechtkommst und den Stoff nicht verstehst, denn das Verständnis für manchen Stoff kommt erst mit der Zeit.

Selbstverständlich ist es wichtig, ehrgeizig zu sein und hart für seine Ziele zu arbeiten. Trotzdem solltest du es mit dem Lernen nicht übertreiben und dich total verrückt machen, sondern zwischendrin ausreichend **Pausen** einplanen, um etwas für dich selbst zu tun. Manchmal reicht es, mal ein paar Minuten zu verschnaufen oder ein paar Seiten in einem tollen Buch zu lesen und danach wieder motiviert an die Arbeit zu gehen. Vielleicht hast du aber auch Hunger und kochst dir erst mal etwas Leckeres zu essen (→Rezepte; S. 36). Wenn du sowieso in der Uni bist, bietet es sich an, mit ein paar Freunden in der Mensa oder woanders essen zu gehen (→Essen und Trinken; S. 149). So hast du auch gleich etwas **Ablenkung und Spaß**.

Generell ist das Treffen mit **Freunden** zu abendlichen Kneipentouren oder auch einfach mal einem gemütlichen Spieleabend immer eine hervorragende Ablenkung vom harten Unialltag. Außerdem stellen die meisten Mathematikstudenten im Verlauf ihres Studiums an der TU fest, dass auch das Lernen mit Freunden viel besser läuft, denn so könnt ihr gemeinsam über Lösungsansätze diskutieren, nachfragen, wenn ihr etwas nicht verstanden habt, und müsst nicht alleine vor euren Unterlagen verzweifeln (→Lernen und Arbeiten; S. 72).

Ferner wirst du feststellen, dass du ab und zu an vorübergehendem Bewegungsmangel, dem sogenannten Lagerkoller, leidest. Dagegen empfiehlt sich – je nach Typ – ein auspowerndes Fitnesstraining jeglicher Art (→Freizeitgestaltung; S. 45) oder ein schöner Spaziergang an frischer Luft. Beides kannst du praktischerweise auch sehr gut mit Freunden und/oder Mitbewohnern machen. Natürlich ist nicht nur Sport ein guter Ausgleich, sondern auch andere **Hobbys** bieten sich zur zeitweiligen Flucht aus dem Lernstress an.

Tipps für die Klausuren

Um Stress möglichst zu vermeiden, solltest du darauf achten, *früh genug mit dem Lernen anzufangen*. Ein **Lernplan** kann hier nützlich sein, da er dir Sicherheit geben kann und du die Zeit besser im Blick hast. Auch das ist natürlich von Person zu Person unterschiedlich: Der eine braucht einen ausgeklügelten Lernplan, in dem auf den Tag genau drin steht, was bis wann zu erledigen ist, die andere kann mit einem Lernplan gar nichts anfangen und lernt einfach drauf los. Du musst für dich herausfinden, womit du am besten zurechtkommst. Insbesondere solltest du darauf achten, dass du **konzentriert arbeitest** und nicht nebenher den Fernseher an oder Facebook offen hast. Ein häufig vernachlässigter Aspekt – gerade in der Klausurenphase – ist, genügend zu schlafen, denn **Schlaf** ist sehr wichtig für die Gesundheit und die Konzentrationsfähigkeit. Unter Schlafmangel wirst du selten Lernerfolge erzielen. Weitere Tipps findest du unter (→Lernen und Arbeiten; S. 72).

Gerade in der ersten Klausurenphase, wenn du deinen Lernrhythmus noch nicht gefunden hast, kann es durchaus passieren, dass du bei einer oder mehreren Prüfungen durchfällst. Das ist bei teilweise über 50 % Durchfallquote gar nicht so unwahrscheinlich und man sollte dies nicht als Weltuntergang betrachten. Tatsächlich fallen die meisten irgendwann mal bei einer Prüfung durch. Davon solltest du dich also *nicht entmutigen lassen*. Nicht selten haben Studenten auch vor der eigentlichen Prüfung Angst. Gedanken wie „Ich muss diese Prüfung unbedingt bestehen“ oder „Ich kann das alles nicht, ich falle eh durch“ sind da wenig hilfreich. Sie sorgen nur für noch mehr Druck und Stress und machen erst recht Angst vor der Prüfung. Das führt möglicherweise zu einem Blackout, das heißt das Denkvermögen und die Konzentration werden blockiert und der Kopf schaltet sich aus. Anstatt dir also überflüssigen Stress zu machen, der dir in der Prüfung auch nicht hilft, solltest du dir lieber sagen „Ich habe so viel gelernt, wie ich konnte“ und „Ich werde mein Bestes geben“. Solltest du dennoch vor oder während der Prüfung Panik bekommen, hilft es, wenn du tief durchatmest und versuchst, positive Gedanken zu fassen. Denke zum Beispiel an die Belohnung, die du dir nach der Prüfung machen wirst.

Hier nochmal die wichtigsten Tipps im Überblick für ein möglichst frustrationsfreies Studium:

> Frühzeitige Arbeit solltest du nicht scheu'n,
> sonst wirst du es sehr bald bereu'n.

Zur Unterstützung während des ganzen Klausurenwahns
hilft die Erstellung eines strukturierten Lernplans.

Um dich am Lernen auch ein wenig zu erfreuen,
solltest du die Hilfe deiner Freunde nicht scheuen.

Auch ein kleines Lernziel mit anschließender Belohnung
verschafft dir eine klitzekleine Erholung.

Selbst bei Misserfolgen darfst du nicht verzagen,
gute Noten gibt es sicher nach den nächsten harten Arbeitstagen.

Auf ausreichend Schlaf und Pausen ist zu achten,
doch auch ein wenig Spaß ist nicht zu verachten.

Also nimm dir Zeit für Freunde, Hobbys und Sport,
so hast du im Leben auch ein wenig Komfort.

Befolgst du all diese Tipps und Tricks,
so läuft dein Studium bald ganz fix. =)

Bella und Nadine

Ein Kurs gegen Prüfungsangst
Wenn die Prüfung schon vor Prüfungsbeginn scheitert

Anmerkung der Redaktion:

Im Umfeld der Universität gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten für Studentinnen und Studenten, die häufig kostenfrei oder zumindest sehr günstig genutzt werden können. Trotzdem trauen sich Betroffene nicht immer, ein solches Angebot wahrzunehmen, oder tun es erst dann, wenn die Probleme ihnen schon über den Kopf gewachsen sind.

Dieser Artikel soll ein bisschen dazu ermutigen, von solchen Angeboten Gebrauch zu machen. Katharina hat es getan und teilt dir ihre Erfahrungen mit. In ihrem Fall handelte es sich um ein Angebot des Studierendenwerks, genauer der Psychotherapeutischen Beratungsstelle[1]. Aber auch andere Einrichtungen bieten nützliche Beratungsangebote an; einen Einstieg findest du auf den Webseiten der TU Darmstadt[2].

Kennst du das auch? Die Prüfungen stehen an und du merkst langsam, dass du mehr als nur ein bisschen nervös bist? Dir wird regelrecht schlecht, wenn du nur daran denkst, dass du bald diese Klausur schreiben musst? Du kannst dir eigentlich gar nicht vorstellen, dass du sie auch nur irgendwie bestehen könntest? Und in den letzten 15 Minuten vor Klausurbeginn würdest du am liebsten heulen und aus dem Raum rennen? Dann zeigst du eines von vielen Symptomen der Prüfungsangst.

Zuallererst, es ist nicht schlimm, Prüfungsangst zu haben. Es ist nichts, was dir peinlich sein muss. Und du bist nicht alleine mit dem Problem. Das sind die wichtigsten drei Fakten, die du im Prüfungsangstkurs verstehen lernst.

Auch für mich war es zu Beginn eine große Überwindung, vor mir fremden Personen meine Probleme zu schildern. Aber ich habe es gemacht. Und auch,

[1] http://studierendenwerkdarmstadt.de → beratungundsoziales → Psychotherapeutische Beratungsstelle

[2] https://www.tu-darmstadt.de → Studieren → Service und Beratung

wenn es mir schwer gefallen ist: Es ist eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Studium getroffen habe. Ich kann nur jedem, der ein Problem mit Prüfungsangst hat, raten, diesen Kurs zu besuchen. Du solltest allerdings nicht erwarten, dass du danach komplett „geheilt“ bist. Aber du kennst dann Techniken, die dir dabei helfen, besser mit der Angst klarzukommen.

Ich schildere nun kurz, wie der Ablauf des Kurses für mich war.

Alles begann mit einem Vorgespräch. Das Vorgespräch war dafür da, damit die Psychologin einschätzen konnte, ob mir der Kurs helfen würde oder nicht. In meinem Fall war der Kurs genau das Richtige.

Der Kurs bestand aus mehreren Gruppensitzungen. Die Dauer einer solchen Sitzung betrug 60 Minuten. In den ersten 30 Minuten machten wir verschiedene Übungen und sprachen über die Prüfungsangst, über Symptome und über Techniken, damit besser umzugehen. Wir bekamen auch eine Technik gezeigt, die uns helfen sollte, mit der Angst besser umzugehen. Es wurde versucht, diese Technik für jede Person individuell zu gestalten; und mir hilft sie auch heute noch und ich bin der Meinung, dass ich sie auch weiterhin nicht nur vor Prüfungen, sondern auch vor anderen Terminen, die mir Angst machen, nutzen kann.

Die zweite halbe Stunde der Sitzungen wurde für Entspannungsübungen genutzt. Diese helfen einem zu entspannen und den Kopf frei zu bekommen, was ich als wirklich sehr angenehm empfand. Nach den Entspannungsübungen sprachen wir noch darüber, wie wir uns fühlen und auch, was in der nächsten Sitzung besprochen werden würde.

Das Wichtigste, was du dir klar machen musst, bevor du an diesem Kurs teilnimmst, ist, dass es nur funktionieren kann, wenn du dich darauf einlässt. Du musst aktiv an den Gesprächen teilnehmen, du musst die Übungen mitmachen – auch wenn du im ersten Moment den Eindruck hast, dass du dich lächerlich machst. Und auch die Technik, die du lernst, kann dir nur helfen, wenn du sie auch nach dem Kurs weiterhin anwendest.

Solltest du der Meinung sein, dass der Kurs doch nichts für dich ist, du aber trotzdem Interesse an Entspannungsübungen hast, so gibt es noch die Möglichkeit, einen Kurs zu Entspannungsübungen zu besuchen.

Katharina

Eine kurze Anleitung zum Scheitern im Studium *Von der Leichtigkeit, sich das Leben schwer zu machen*

Falls Sie sich schon immer einmal gefragt haben, wie Sie Ihr Studium so richtig vermasseln können, hier ein kurzer Überblick, um einige klassische Stolperfallen zielsicher anzusteuern:

Seien Sie Einzelkämpfer!
oder: *In der Schule habe ich auch alles alleine gemacht.*
Auf keinen Fall sollten Sie sich mit anderen Studierenden über Mathematik austauschen. Wenn Sie glauben, etwas verstanden zu haben, könnten Gespräche mit anderen schlimmstenfalls neue Fragen aufwerfen. Umgekehrt ist jede Frage, die Sie haben, sicherlich total einfach zu beantworten, deswegen stellen Sie sie am besten gar nicht. Auch aus diesen Gründen ist insbesondere die Mitarbeit in den Übungen eher kontraproduktiv.

Die Beratungsangebote am Fachbereich sind überflüssig!
oder: *Ich schaff das auch so!*
Wenn eine Hausübung besonders schwer ist, Sie in der Vorlesung nicht mitkommen, oder eine Prüfung nicht geklappt hat, sollten Sie auf keinen Fall Rat bei Assistentin oder Assistent der Vorlesung, bei Professorin oder Professor oder der Fachstudienberatung suchen. Die entsprechenden Personen wollen vor allem in Ruhe gelassen werden und die angegebenen Sprechzeiten gibt es nur, weil es Vorschrift ist. Genauso das Mentorensystem: Sich mit fortgeschrittenen Studierenden und Professorinnen oder Professoren über den eigenen Studienfortschritt zu unterhalten, ist für alle Seiten Zeitverschwendung.

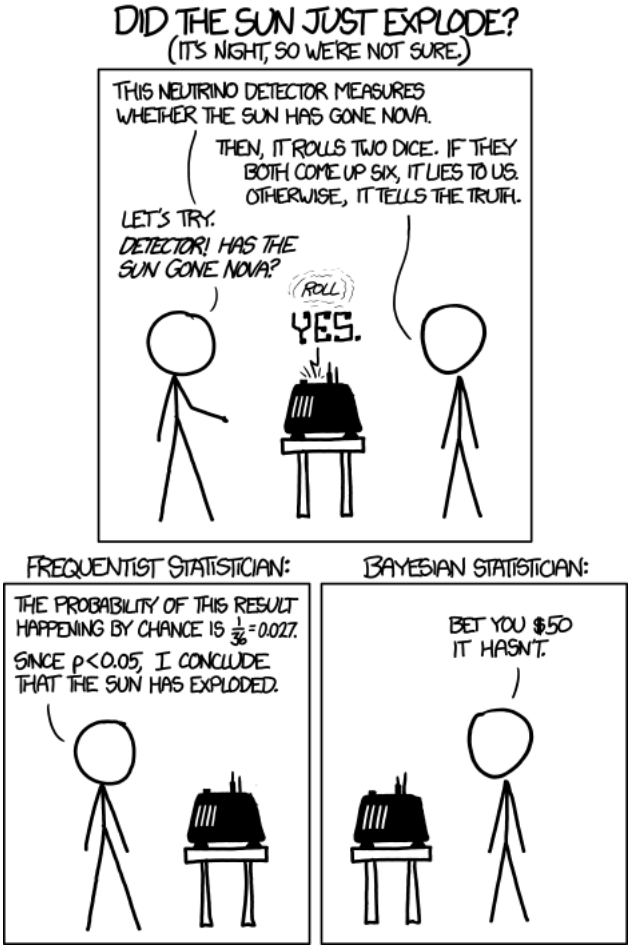
Wichtige Informationen erreichen Sie automatisch!
oder: *Was ist eigentlich die studentische Mitwirkungspflicht?*
Das aufmerksame Lesen von TUCaN-Systemnachrichten, Recherche auf der Fachbereichshomepage oder gezielte Nachfragen im Studienbüro können Sie sich sparen – die nötigsten Informationen bekommen Sie schon irgendwie in der Mensa mit. Am besten kommen Sie nur ins Studienbüro, wenn Sie gerade eine Frist verpasst haben. Übrigens stehen in den Ordnungen der Studiengänge nur unwichtige und unleserliche Informationen; als Studentin oder Student sollte man da auf keinen Fall reinschauen, um sich nicht zu verwirren.

Lassen Sie es ruhig angehen!
oder: *Später hole ich das schon noch auf!*
Sowohl in einer Vorlesung wie auch im ganzen Studium lohnt es sich nicht, von Anfang an am Ball zu bleiben. Schließlich kann man den Klausurstoff auch in der Woche vor der Prüfung lernen oder im nächsten Semester einfach ein paar mehr Prüfungen machen. In den ersten Semesterwochen und eigentlich in den ganzen ersten Semestern sind ja ohnehin nur die leichten Sachen dran.

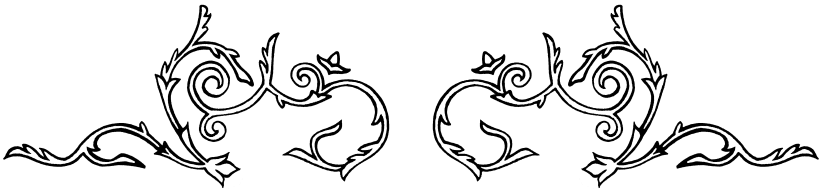
Wahlpflichtmodule wählt man am besten aus dem Bauch heraus!
oder: *Das habe ich vorher gar nicht gewusst!*
Prüfungsplan, Kombinationsmöglichkeiten, Modulbeschreibung – das ist alles nicht so wichtig. Was zählt, ist einzig die irgendwo aufgeschnappte Aussage „Das Modul musst du unbedingt wählen!“. Es ist ausgeschlossen, dass eine gründliche Planung der zukünftigen Semester sinnvolle Auswirkungen auf die Wahlen im aktuellen Semester haben könnte. Ein Besuch der Wahlpflichtorientierungstage vor dem Besuch von Wahlpflichtmodulen ist selbstverständlich verzichtbar.

Abweichungen vom Regelstudienplan sind gar kein Problem!
oder: *Hätte ich doch bloß damals die Klausur (nicht) mitgeschrieben!*
Die Tatsache, dass es nicht vorgeschrieben ist, eine bestimmte Prüfung in einem bestimmten Semester anzutreten oder ggf. zu wiederholen, bedeutet in der Praxis, dass es vollkommen egal ist, wann eine Prüfung letztendlich abgelegt wird. So ist es zum Beispiel kein Problem, eine Vorlesung bei Professorin X zu hören und bei Professor Y zu prüfen; die Vorlesung vor einer Wiederholungsprüfung ein zweites Mal zu besuchen, muss gar nicht in Betracht gezogen werden; überhaupt muss man für einen Zweitversuch auch nicht mehr groß lernen, wenn man nur ganz knapp durchgefallen ist; und wenn nach dem zweiten Semester viele Wiederholungen anstehen, dann ist es in jedem Fall ratsam, in einem Semester alles zu wiederholen und zusätzlich alle Prüfungen aus dem dritten Semester anzugehen. In all diesen Fällen ist ein Gespräch bei Mentorin oder Mentor oder der Fachstudienberatung eigentlich nicht nötig.

Benjamin Seyfferth
(Studienkoordinator und Fachstudienberater des Fachbereichs)


DID THE SUN JUST EXPLODE?
(IT'S NIGHT, SO WE'RE NOT SURE.)
THIS NEUTRINO DETECTOR MEASURES WHETHER THE SUN HAS GONE NOVA.
THEN, IT ROLLS TWO DICE. IF THEY BOTH COME UP SIX, IT LIES TO US. OTHERWISE, IT TELLS THE TRUTH.
LET'S TRY.
DETECTOR! HAS THE SUN GONE NOVA?
ROLL
YES.
FREQUENTIST STATISTICIAN:
THE PROBABILITY OF THIS RESULT HAPPENING BY CHANCE IS 1/36 = 0.027.
SINCE p<0.05, I CONCLUDE THAT THE SUN HAS EXPLODED.
BAYESIAN STATISTICIAN:
BET YOU $50 IT HASN'T.

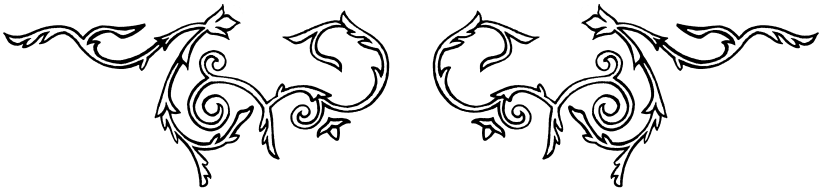
Studienverlauf



Nachdem du im vorherigen Kapitel viel über deinen Alltag im Studium der Mathematik erfahren hast, blickt dieses Kapitel über den Tellerrand eines Tages hinaus und betrachtet die Gesamtheit deines Studiums.

Neben den wichtigen Formalia wird hier ein Überblick über den Ablauf eines Semesters vermittelt und ein grober Leitfaden für das gesamte Bachelor- bzw. Lehramtsstudium vorgestellt. Außerdem erfährst du etwas über das bilinguale Zertifikat und Möglichkeiten, ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren.

Wo so eine umfangreiche Planung vorhanden ist, kann (und wird wahrscheinlich) auch etwas schiefgehen. Im letzten Artikel dieses Kapitels erfährst du, wie du mit Fehlschlägen umgehen kannst, damit am Ende deines Studiums doch noch ein Happy End steht.



Wichtige Grundbegriffe und Dokumente
Dein Vokabelheft für ein korrektes Studium

Dieser Artikel soll die zentralen Begriffe des Studiums kurz erklären und die wichtigsten Dokumente, in denen die Formalia festgehalten sind, vorstellen. Auch wenn der Inhalt dieses Kapitels trocken ist, so ist er trotzdem sehr wichtig, um die nachfolgenden Kapitel verstehen zu können.

Grundbegriffe

Studiengang und Studienrichtung Der *Studiengang* beschreibt kurz das große Thema des Studiums: Mathematik. Die *Studienrichtung* beschreibt das „Wie“ des Studiengangs. Man kann Mathematik auf verschiedene Arten studieren. So gibt es die Richtungen Wirtschaftsmathematik und Mathematik.

Modul Ein Modul ist die kleinste *prüfbare Einheit*. Üblicherweise werden eine oder mehrere Lehrveranstaltungen zu einem solchen zusammengefasst. An unserem Fachbereich besteht ein Modul meist aus einer Lehrveranstaltung und dauert ein Semester. Zu jedem Modul gibt es eine Abschlussprüfung.

Eine Ausnahme bilden beispielsweise die Module *Analysis* und *Lineare Algebra*, diese dauern zwei Semester und bestehen jeweils aus den Veranstaltungen Analysis I und II bzw. Lineare Algebra I und II. Im Lehramtsstudium kann es besonders im didaktischen Bereich vorkommen, dass sich ein Modul aus mehreren Veranstaltungen zusammensetzt.

Credit Points / Leistungspunkte Schließt man ein Modul erfolgreich ab, so erhält man die für das Modul vorgesehene Anzahl an Credit Points (CP) oder auf deutsch Leistungspunkte (LP). Die Anzahl der CP, die man für ein Modul erhält, sind fest vorgeschrieben und richten sich nach dem zeitichen Aufwand, den der durchschnittliche Student nach Meinung des Fachbereichs für das Modul aufbringen sollte. Dazu zählt unter anderem die Präsenzzeit in Vorlesung und Übung, die Vor- und Nachbearbeitung sowie die Klausurvorbereitung. Ein CP entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden.[1] Pro Semester sollte man ungefähr 30 CP hören.

[1] Diese 30 Stunden können leider unterschiedich lang oder kurz sein.

Semesterwochenstunden Die Semesterwochenstunden (SWS) geben die Anzahl der Präsenzstunden pro Woche für eine Veranstaltung an. Eine SWS steht für 45 Minuten. Fast alle Module an unserem Fachbereich geben 9 oder 5 CP. Die 9 CP Module sind meistens 4+2 SWS Veranstaltungen, d. h. 4×45 Minuten Vorlesung pro Woche und 2×45 Minuten Übung pro Woche. Analog sind die 5 CP Module 2+1 Veranstaltungen.

Prüfungszulassung und Bonus Bevor man die Abschlussprüfung eines Moduls absolvieren darf, benötigt man meistens eine Prüfungszulassung. Wie man die Zulassung erwerben kann, hängt von der Veranstaltung ab. Meistens besteht die Zulassung aus einem Mindestprozentsatz in den Hausübungen.

In manchen Veranstaltungen kann auch ein Bonus für die Prüfung erworben werden. Auch hier ist eine Prozentzahl in den Hausübungen das gängige Verfahren. An unserem Fachbereich ist der Bonus fast immer eine Notenverbesserung auf die nächste Notenstufe. Aber es gibt auch Veranstaltungen, in denen Rohpunkte als Bonus erworben werden können. Unabhängig davon, wie der Bonus aussieht, gilt immer: Der Bonus kann nicht zum Bestehen der Klausur genutzt werden. Genaueres zu den Zulassungs- und Bonusmodalitäten einer Veranstaltung erfährt man in den Vorlesungen der ersten Woche.

Studien- und Prüfungsleistungen Es gibt zwei Arten von Prüfungen. Für eine Prüfungsleistung hat man nur drei Versuche[2], wobei auch ein Nichterscheinen zu einer angemeldeten Prüfung als Versuch zählt. Fällt man dreimal durch eine Prüfungsleistung, so hat man einmal im Studium die Möglichkeit einer → *mündlichen Ergänzungsprüfung*. Fast alle Prüfungen am Ende eines Moduls sind Prüfungsleitungen.

Für eine Studienleistung hat man beliebig viele Versuche und sie sind meist unbenotet. Beispiele für Studienleistungen sind Prüfungszulassungen oder Seminare. Aber für beide Prüfungsarten gilt: Hat man ein Modul erfolgreich absolviert, so kann man die Prüfung nicht erneut ablegen, um seine Note zu verbessern.

Mündliche Ergänzungsprüfung Drei Fehlversuche in einem Modul führen im Normalfall zum endgültigen Nichtbestehen des Moduls und damit einhergehend zur → *Exmatrikulation*. Diesem Schicksal kann man allerdings **ein einziges mal** im Studium[3] durch eine sogenannte mündliche Ergänzungsprüfung entgehen. Diese soll nach offizieller Regelung möglichst zeitnah nach

[2] Für die Bachelor- und Masterarbeit hat man nur zwei Versuche.
[3] Bachelor und Master zählen hier als getrennte Studiengänge

dem Prüfungsversuch erfolgen und kann bestenfalls mit 4,0 abgeschlossen werden.

Exmatrikulation Die Exmatrikulation beschreibt die bürokratische Beendigung des Studiums. Diese kann auf zwei Arten erfolgen: Im wünschenswerten Fall durch erfolgreiches Erwerben eines universitären Abschlusses, im zu vermeidenden Fall durch endgültiges Nichtbestehen einer Prüfungsleistung. Letzteres hat zur Folge, das in Deutschland kein Studiengang mehr studiert werden darf, der das betroffene Modul als Pflichtveranstaltung beinhaltet.

Wichtige Dokumente

Es gibt verschiedene wichtige Dokumente, in denen die Formalia des Studiums festgehalten sind. Diese Dokumente kannst du auf der Website des Fachbereichs einsehen.

Hessisches Hochschulgesetz Hier sind die vom Land Hessen vorgegebenen rechtlichen Grundlagen für die Hochschulen und Studierenden festgehalten.

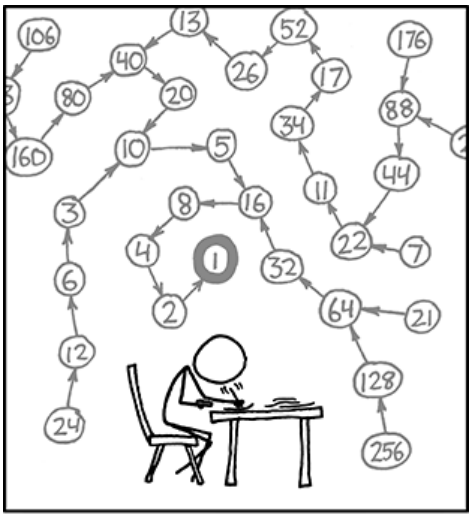
Die allgemeinen Prüfungsbestimmungen In den APB der TU Darmstadt sind die Formalia der Prüfungen verbindlich festgelegt. Diese gelten für alle Fachbereiche der TU und dürfen dem Hessichen Hochschulgesetz nicht widersprechen. Beispielsweise wird in den APB festgelegt, wer in einer mündlichen Prüfung anwesend sein muss oder wie Klausuren bewertet werden dürfen.

Studieninformationen Die Studieninformationen sind das zentrale Dokument, welches den Studiengang beschreibt. Unter anderem werden Studienziele und der Aufbau des Studiums beschrieben und die Studienrichtungen vorgestellt. Außerdem werden die Lehr- und Lernformen erklärt und Möglichkeiten zur Beratung und Betreuung kurz vorgestellt. Die Studieninformationen können sich während des Studiums ändern. Für jeden Studierenden gelten aber immer die Studieninformationen, welche zum Zeitpunkt der Einschreibung aktuell waren. Zu den Studieninformationen gibt es drei Anhänge:

- Der **Anhang I** enthält die **Studien- und Prüfungspläne** für die verschiedenen Studienrichtungen am Fachbereich. Hier wird festgelegt, ob ein Modul ein Pflicht- oder Wahlpflichtmodul ist und ob es sich um eine Studien- oder Prüfungsleistung handelt. Zudem wird vorgeschlagen, in welchem Semester man welche Module hören soll.

- Der **Anhang II** ist das **Modulhandbuch**. Hier erfährst du, welche Module es am Fachbereich gibt. Außerdem werden Voraussetzungen, Inhalte und Modalitäten wie CP, Turnus, Dauer usw. festgehalten.
- Der **Anhang III** enthält die Studien- und Prüfungspläne der sogenannten *Standardnebenfächer* für die Studienrichtung Mathematik. Für die übrigen sogenannten *Sondernebenfächer* müssen die Studien- und Prüfungspläne auf Antrag an die Prüfungskommission genehmigt werden.

Joni und Hendrik



THE COLLATZ CONJECTURE STATES THAT IF YOU PICK A NUMBER, AND IF IT'S EVEN DIVIDE IT BY TWO AND IF IT'S ODD MULTIPLY IT BY THREE AND ADD ONE, AND YOU REPEAT THIS PROCEDURE LONG ENOUGH, EVENTUALLY YOUR FRIENDS WILL STOP CALLING TO SEE IF YOU WANT TO HANG OUT.

Chronologie eines Semesters
Halbjährlich grüßt das Murmeltier

In diesem Artikel geben wir eine grobe Übersicht, was man wann im Semester machen sollte.

Vor Semesterbeginn

Dein Semester beginnt eigentlich schon wenige Monate vor dem offiziellen Start. Denn ungefähr 2 Monate vor offiziellem Beginn fängt die **Rückmeldefrist** an. Den Start kannst du gut an den großen Infoplakaten erkennen – ein gutes Indiz dafür, den Semesterbeitrag für das kommende Semester zu überweisen.

Nicht viel später, genauer gesagt genau einen Monat vor Semesterbeginn,[1] wird dann das **Vorlesungsverzeichnis** in TUCaN freigegeben. Nun hast du die Möglichkeit, dich für die Veranstaltungen des kommenden Semesters anzumelden. Die Vorlesungen zu den Veranstaltungen, die man belegen möchte, sind zeitlich festgelegt. Bei den dazugehörigen Übungen hat man meistens mehrere Termine zur Auswahl. Plane unbedingt Pausen mit ein! Bereits drei Blöcke ohne längere Pause am Stück können sehr anstrengend werden.

Es wird empfohlen, ca. 30 CP im Semester zu hören. Welche Veranstaltungen für den Studiengang belegt werden müssen, kann den nächsten beiden Artikeln entnommen werden. Hier ist ebenfalls eine Empfehlung, was in welchem Semester belegt werden sollte, zu finden.

Beachte, dass die meisten Veranstaltungen nur alle zwei Semester angeboten werden, in Ausnahmefällen sogar nur alle vier Semester. Die Anmeldung zu Veranstaltungen erfolgt über TUCaN (→TU Campus Net; S. 160). Hier muss man sich sowohl für das Veranstaltungsmodul, als auch für die Vorlesung, die Gruppenübung und ggf. für das Tutorium anmelden. Es ist sinnvoll, zuerst Vorlesungen und Tutorien in seinen Stundenplan einzutragen, da man dann einen Überblick bekommt, wann noch Zeit für die Übungen ist. Plane auch genügend Zeit für das Bearbeiten der Hausübungen sowie ggf. für den Weg

[1] Freigabe ist also am 1.9. für das Wintersemester und am 1.3. für das Sommersemester.

zur Lichtwiese ein. In manchen Fällen ist eine Kollision von mehreren Veranstaltungen nicht zu vermeiden. Falls diese Kollision viele Studenten betrifft, besteht die Möglichkeit, eine Veranstaltung in Absprache mit dem Professor zu verlegen. Verlasse dich aber nicht darauf. Mit etwas Glück kann es sein, dass eine der Vorlesungen aufgezeichnet wird, sodass man sich diese später zu Hause ansehen kann. Ansonsten solltest du dir überlegen, ob du ein Modul auf ein anderes Semester verlegst. Entscheidest du dich dazu, beides zu hören, sollte dir klar sein, dass dies viel Disziplin benötigt, denn die verpassten Veranstaltungen müssen unbedingt zeitnah nachgeholt werden.

Sollte es keine Plätze mehr in den Übungen geben, für die du in deinem Stundenplan noch Platz hast, ist es oft nach Absprache mit dem beteiligten Übungsleiter möglich, eine andere Übung zu besuchen oder mit einem Kommilitonen zu tauschen.

Während der Vorlesungszeit

Oft ist eine Studienleistung (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60) nötig, um für die Klausur zugelassen zu werden. Hierbei handelt es sich in der Regel um eine zu erreichende Mindestpunktzahl in den Hausübungen. Die genaue Handhabung variiert. Informationen dazu bekommst du meist in den ersten Vorlesungen des Semesters.

Ungefähr ab Mitte des Semesters wird die Anmeldung zu den Prüfungen und Studienleistungen auf TUCaN freigeschaltet. Man erhält dann eine Benachrichtigung von TUCaN per Mail. Die Anmeldung ist nur für einen gewissen Zeitraum geöffnet. Bei mündlichen Prüfungen ist zu beachten, dass nach der Anmeldung über TUCaN ein zusätzliches Formular aus dem Studienbüro nötig ist.

In der vorlesungsfreien Zeit

In den letzten 2-3 Monaten eines Semesters gibt es keine Vorlesungen (daher der Name). In der Regel finden die Prüfungen in diesem Zeitraum statt. Daher wird die vorlesungsfreie Zeit vor allem zum Lernen genutzt. Es ist möglich, sich bis zu einer Woche vor der Prüfung von dieser abzumelden. Ist die Prüfung

zum Beispiel an einem Dienstag, kann man sich bis Montagabend der vorherigen Woche über TUCaN abmelden. Solltest du am Klausurtermin erkrankt sein, benötigst du ein ärztliches Attest, das deine Prüfungsunfähigkeit explizit bescheinigt.

Es gibt auch einige Blockveranstaltungen und Seminare (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60), die während der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Die Einsicht zu den Klausuren erfolgt in der Regel zeitnah[2] nach Bekanntgabe der Noten. Dies kann unter Umständen auch im nächsten Semester sein. Falls du am Termin einer Einsicht keine Zeit hast, kannst du auch jemand anderem eine schriftliche Vollmacht inklusive einer Kopie deines Studienausweises sowie eines amtlichen Lichtbildausweises von dir geben, damit dieser sich die Klausur ansehen kann.

Mit etwas Glück hat man auch ein paar Tage frei und kann Urlaub machen.

Hendrik und Nadine

[2] Anmerkung der Redaktion: Die Interpretation dieses Begriffes erfolgt in einigen Fachbereichen sehr liberal.

Übersicht zum Bachelor
Ich habe heute leider keinen Abschluss für dich

Neu im Uni-Alltag? Alles ist ungewohnt und du hast überhaupt keine Vorstellung davon, was dich in den nächsten Jahren erwartet? Keine Sorge, denn da geht es dir wie dem Großteil der anderen Erstsemester auch. Wie Vorlesungen, Übungen und Tutorien ablaufen, wirst du in den ersten Semesterwochen selbst erfahren und bis zur ersten Klausur hast du noch ein paar Monate Zeit. Trotzdem interessierst du dich vielleicht für einen groben Überblick über die ersten Semester.

Wie lange dauert ein Bachelor-Studiengang? Nun, darauf gibt es keine eindeutige Antwort, denn anders als in der Schule gibt es im Studium keine Einteilung in Klassenstufen mehr. Um das Bachelorzeugnis zu bekommen, benötigst du 180 CP, doch wann und in welchen Modulen du diese erbringst, ist zu einem großen Teil dir selbst überlassen. Aber ein paar Anhaltspunkte können wir dir natürlich trotzdem mit auf den Weg geben.

Die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester. Wie gesagt bedeutet das keineswegs, dass alle ihren Bachelor nach 6 Semestern in den Händen halten. Wer ein Auslandssemester einschiebt oder einige Klausuren wiederholt, wird meist noch das eine oder andere Semester anhängen müssen. Natürlich ist es umgekehrt auch möglich, die Abschlussarbeit schon im fünften Semester zu schreiben, doch der zeitliche Aufwand pro Semester ist nicht zu unterschätzen. Um abschätzen zu können, wie aufwändig ein Studium ist, solltest du versuchen, dich im ersten Semester etwa an die vorgeschlagenen 30 CP zu halten.

Der Bachelor setzt sich im Wesentlichen aus drei Bereichen zusammen: Dem **Pflichtbereich**, dem **Wahlpflichtbereich** und dem **Nebenfach**. Ergänzt wird dies durch einen überfachlichen Bereich, in dem Module wie „English for Mathematicians“ oder „Arbeitstechniken in der Mathematik“ liegen. Und natürlich stehen am Ende auch das Bachelor-Seminar und die Bachelor-Arbeit an.

Es ist möglich, den Bachelor Mathematik mit einem bilingualen Zertifikat abzuschließen. Dazu musst du einige Vorlesungen in englischer Sprache hören und prüfen. Nähere Informationen sind in →„Studium Bilingual“ (S. 101) zusammengefasst.

Für dein Nebenfach kannst du dich schon in der OWO entscheiden. Auf der Nebenfachmesse stellen wir verschiedene Fachbereiche vor, in denen du dein Nebenfach belegen kannst.

Falls du dich **noch nicht** für ein Nebenfach entscheiden kannst, so ist das aber auch nicht schlimm. Es ist auch möglich, das Nebenfach erst in einem späteren Semester zu wählen. Wenn du bislang noch keine Entscheidung getroffen hast, kannst du im Rahmen der OWO auch mit Studenten sprechen, die bereits Erfahrung mit einem Nebenfach gesammelt haben.

Solltest du nach deiner Wahl bemerken, dass diese nicht zu dir passt, besteht die Möglichkeit, das Nebenfach zu wechseln. Als Richtlinie gilt dabei: Solange du noch keine Prüfung in diesem Fach angetreten hast, ist ein Nebenfachwechsel immer möglich.

Außerdem hast du genau einmal im Studium die Möglichkeit, die Studienrichtung zu ändern, auch wenn du schon eine Klausur geschrieben hast, die du nicht anrechnen lassen kannst. Das kann unter anderem dazu benutzt werden, das Nebenfach zu wechseln, aber es ist auch möglich, die Studienrichtung oder den gesamten Studiengang zu ändern. Vor einem Wechsel solltest du aber immer Rücksprache mit dem Studienkoordinator (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122) halten.

Was sollte ich wann hören?

Hier folgt eine kleine Übersicht, welche Veranstaltungen auf welches Semester abgestimmt sind.

1. und 2. Semester

Planst du, das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen, so wirst du in den ersten vier Semestern größtenteils Pflichtveranstaltungen hören. Dazu gehören in den ersten beiden Semestern hauptsächlich **Lineare Algebra I+II** und **Analysis I+II**, die jeweils in einer Kombiklausur Ende des zweiten Semesters geprüft werden. Das bedeutet, dass du nach dem ersten Semester nur die Klausur(en) deines Nebenfachs schreiben musst. Natürlich wird die Klausurenphase nach dem zweiten Semester dann deutlich anspruchsvoller.

Ferner liegen im ersten Studienjahr noch zwei kleine Module, in denen du den Umgang mit mathematischer Software erlernst: **Einführung in die mathematische Software** und **Einführung in das wissenschaftlich-technische Programmieren**. Auch aus deinem Nebenfach kannst du erste Vorlesungen hören. Informationen dazu erhältst du unter anderem beim Programmpunkt „Stundenplan erstellen“ in der OWO.

3. und 4. Semester

Während im ersten Studienjahr dein Studienalltag von den beiden großen Veranstaltungen Lineare Algebra und Analysis geprägt wird, gibt es in den höheren Semestern tendenziell kleinere Veranstaltungen. So stehen im dritten Semester **Complex Analysis** (deutsch: **Funktionentheorie**) und **Gewöhnliche Differentialgleichungen**, **Einführung in die numerische Mathematik** und ein **Proseminar** (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60) auf dem Regelstudienplan. Dabei zu beachten ist, dass Wirtschaftsmathematiker sich **nicht** in Complex Analysis prüfen lassen müssen. Außerdem wird empfohlen, **Arbeitstechniken** aus dem Wahlpflichtbereich Ü zu hören, da du dort das überlebenswichtige LaTeX lernst, mit dem du sehr gut mathematische Texte verfassen kannst. Zudem kannst du weitere Nebenfachveranstaltungen besuchen.

Im vierten Semester belegst du nach Regelstudienplan die Veranstaltungen **Integrationstheorie**, **Einführung in die Stochastik**, **Einführung in die Algebra** und **Algorithmic Discrete Mathematics**. Dabei müssen Wirtschaftsmathematiker nur den ersten Teil der Integrationstheorie und keine Einführung in die Algebra hören.

Randinfo: Im Studentenmund werden die Gewöhnlichen Differentialgleichungen und die Complex Analysis gerne als Ana III und die Maß- und Integrationstheorie als Ana IV bezeichnet. Das liegt daran, dass sie Wissen aus der Analysis I und II fortsetzen und meistens vom gleichen Dozenten gehalten werden.

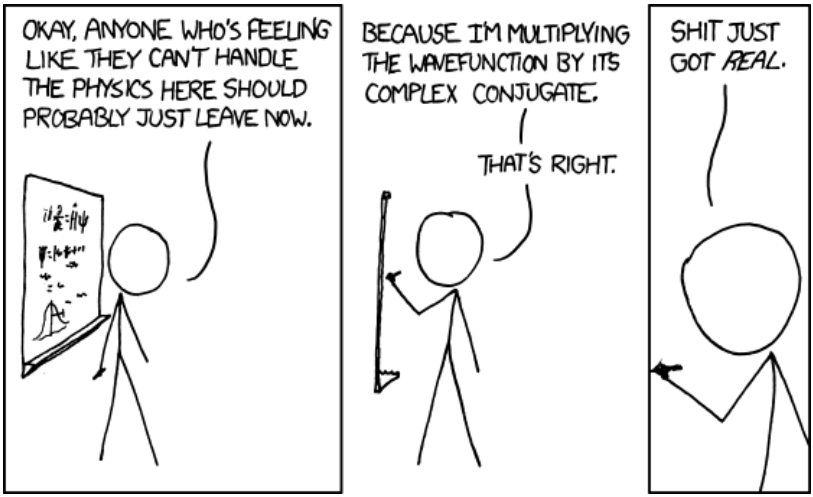
3. Studienjahr

Im fünften und sechsten Semester, sowie in einem eventuell folgenden Master, wirst du dich auf konkrete Teilgebiete der Mathematik wie z. B. Logik, Stochastik oder Algebra spezialisieren. Damit du dir eine Vorstellung von allen möglichen Bereichen machen kannst, finden im dritten und vierten Semester Einführungsveranstaltungen in einige dieser Themengebiete statt. Hier lernst du die grundlegenden Ideen und Fragestellungen dieser Teilgebiete kennen. Genauere

Informationen dazu bekommst du auf den **Wahlpflicht-Orientierungstagen** (kurz: **WOrT**), die gegen Ende jedes Sommersemesters stattfinden. Diese solltest du vor dem Besuch von Wahlpflichtveranstaltungen besuchen, im Regelfall also im vierten Semester.

Es besteht fast immer die Möglichkeit, eine Veranstaltung zu einem anderen Zeitpunkt zu besuchen, als es offiziell vorgeschlagen wird, da dies nur eine Orientierungshilfe ist. Du solltest dich aber genau über die Voraussetzungen für eine Vorlesung informieren, damit dir keine Vorkenntnisse aus anderen Modulen fehlen. Falls du dir doch mal nicht sicher bist oder du andere Fragen zur Fächerbelegung hast, kannst du auch zur Studienberatung (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122) gehen. Einen Überblick über alle Vorlesungen, die im aktuellen bzw. im kommenden Semester angeboten werden, findest du im Vorlesungsverzeichnis auf TUCaN.

Jonas

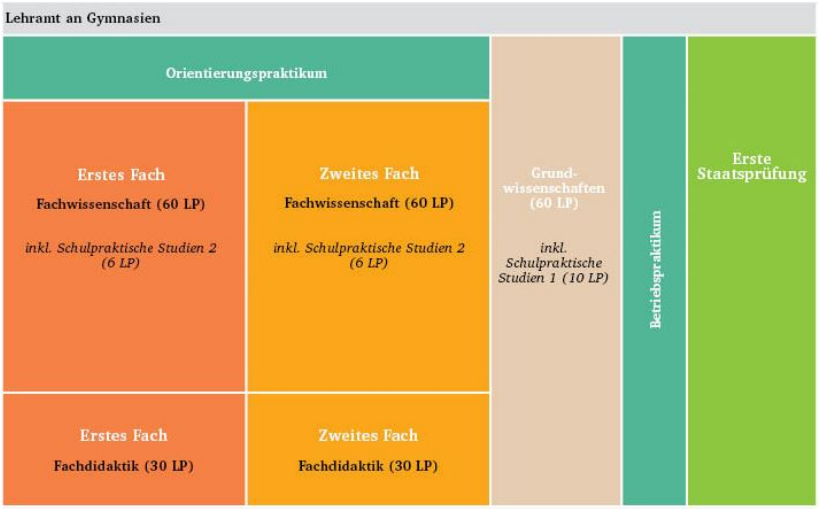


Übersicht zum Lehramt
Ein Studium in 90-60-90

Der Aufbau des Mathestudiums auf Lehramt gestaltet sich auf den ersten Blick chaotisch und ist bei jedem Studenten unterschiedlich. Die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester, wobei das 9. Semester für die Staatsexamensprüfung vorgesehen ist.

In den 8 Semestern vorher sollten 240 CP erworben werden, wobei die Aufteilung 90 – 60 – 90 (Mathematik – Grundwissenschaften – 2. Fach) ist. Die Mathematik teilt sich weiterhin in 60 CP für die Fachwissenschaft und 30 CP für die Fachdidaktik auf.

Nach kurzer Dreisatzrechnung solltest du versuchen, ca. 30 CP in einem Semester zu erreichen, um in der Regelstudienzeit zu bleiben (Welch Wunder, denn 240 : 8 = 30).



Da du deinen Stundenplan mit drei verschiedenen Fächern (die Grundwissenschaft kann als ein eigenes Fach angesehen werden) abstimmen musst, gestaltet

sich der Stundenplanbau leider immer schwierig.

Zu Beginn musst du dich entscheiden, wie viele Module du im Fach Mathematik im ersten Semester belegen willst. Es wird dringend empfohlen, **mindestens** eine der beiden Grundveranstaltungen „Lineare Algebra“ oder „Analysis“ zu besuchen. Beide Veranstaltungen zu hören hat den Vorteil, dass du einerseits mit den Bachelor-Menschen auf einer Linie bist und mit ihnen Lerngruppen bilden kannst und sich andererseits die beiden Veranstaltungen auch gerne ergänzen.

Außerdem solltest du im ersten Semester das „Fachdidaktische Proseminar“ belegen, welches einen guten Überblick über die Fachdidaktik Mathematik gibt. Zusammen mit den CP von Analysis I *oder* Lineare Algebra I ergibt das in der Summe für das erste Semester 11 CP. Somit bleiben dir noch 19 CP für das zweite Fach und die Grundwissenschaften.

Den weiteren Studienverlauf, so wie er vom Fachbereich empfohlen wird, kannst du der unten stehenden Tabelle entnehmen.

Wichtig: Es ist normal, dass du diesen Plan nicht exakt einhalten kannst! Mach dir keinen großen Stress, dass das alles genau so laufen muss, sondern vielmehr, dass es für dich einen Sinn ergibt und in den Stundenplan passt!

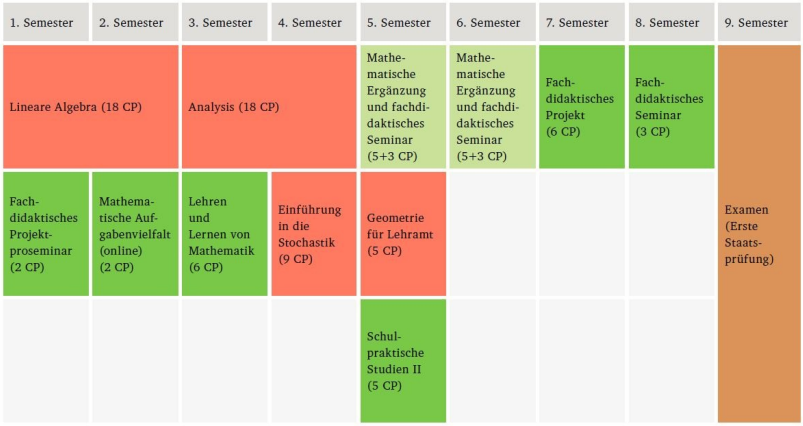
Bei Fragen, welche Veranstaltung ggf. geeigneter sein könnte, kannst du dich hierfür während des Studiums auch jederzeit an deinen studentischen Mentor wenden!

Praktikum: Das Lehramtsstudium erfordert (sinnvollerweise) mehrere Praktika von dir. Hier kannst du zwischen zwei Arten unterscheiden: denen, die an das Studium gekoppelt sind, und denen, die das nicht sind.

Die Schulpraktischen Studien (SPS) sind durch ein Seminar an das Studium gekoppelt:

SPS1 wird hierbei von den Grundwissenschaften angeboten und soll bis zum 4. Semester abgeschlossen werden. Empfohlen wird, es am Ende des zweiten oder dritten Semesters zu machen. Es beinhaltet ein Vor- und Nachbereitungsseminar sowie ein Blockpraktikum von fünf Wochen, welches du in der vorlesungsfreien Zeit absolvieren musst.

SPS2 musst du für deine beiden Fächer belegen und gehört zum Fachdidaktikteil. Der Aufbau ist ähnlich wie der von den SPS1, allerdings ist hier der



Schwerpunkt dann natürlich die eigene Fachdidaktik und du besuchst auch nur Matheschulstunden.

Das Orientierungs- und das Betriebspraktikum sind nicht an das Studium gekoppelt. Du kannst sie vor oder während des Studiums absolvieren:

Orientierungspraktikum: Das Orientierungspraktikum soll dir helfen, schon zu Beginn des Studiums einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen. Es beinhaltet ein vierwöchiges Praktikum, das du an einer Schule absolvieren kannst. Hier gibt es aber eine Menge Ausnahmen, die auch akzeptiert werden. Beispielsweise wenn du mal Trainer für eine Kindergruppe warst oder bei einer sozialen Einrichtung gearbeitet hast.

Das Orientierungspraktikum gilt als Voraussetzung für das SPS1!

Diesbezüglich findest du mehr Infos online.[1]

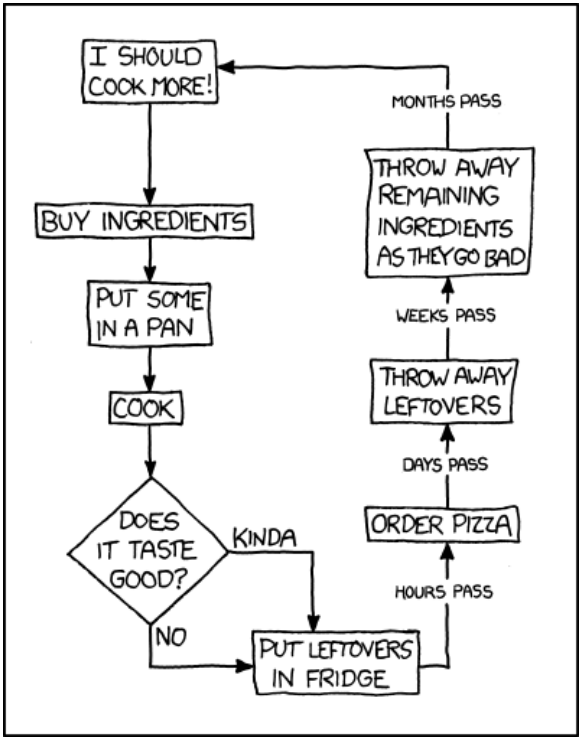
Betriebspraktikum: Das Betriebspraktikum dient dazu, dass du als Lehrämtler auch mal einen Blick in die „richtige“ Arbeitswelt werfen kannst. Du sollst mindestens 8 Wochen in einem Produktions-, Weiterverarbeitungs-, Handels- oder Dienstleistungsbetrieb ein Praktikum mit einer branchenüblichen Wochenarbeitszeit absolvieren. Das wären im Normalfall 40 Stunden pro Woche.

[1] http://www.zfl.tu-darmstadt.de/media/zfl/aktuelles/Studium_lag_Orientierungspraktikum_Nov2013.pdf

Wie du siehst, ist auch hier der Spielraum sehr groß. Du kannst nach Absprache beispielsweise einen Nebenjob als Kassierer als Praktikum anrechnen lassen oder das Praktikum über ein Semester verteilt absolvieren.

Entscheidend ist, dass es sich bei dem Praktikum um keinen „sozialen“ Beruf handelt. Das Praktikum muss bis zum ersten Staatsexamen absolviert worden sein. Zuständig für das Praktikum ist die Hessische Lehrkräfteakademie. Mehr Infos findest du auch hier online. [2]

Niklas



[2] https://la.hessen.de/irj/LSA_Internet?cid=da2a5f0aeb98af54941d25309c3c842d

Studium Bilingual
Don't be on the woodway

Worum gehts?

Englisch ist in unseren Zeiten die etablierte Wissenschaftssprache und internationale Arbeitssprache schlechthin. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf hat der Fachbereich Mathematik das bilinguale Zertifikat eingeführt, das dem Absolventen Kompetenzen im englischen Sprachgebrauch bescheinigt. Du bekommst dieses, indem du eine gewisse Anzahl englischsprachiger Veranstaltungen im Bachelor prüfen lässt.

Wie genau?

Um das Zertifikat im Studiengang (Wirtschafts-)Mathematik zu erhalten, musst du mindestens 50 CP in englischsprachigen Veranstaltungen erlangen. Außerdem musst du deine Bachelorarbeit auf Englisch schreiben und den Kurs **English for Mathematicians** aus dem Wahlpflichtbereich Ü belegen. Im Falle eines Auslandssemesters (→Auslandsstudium; S. 103) werden in der Regel alle CP, die du von dort anrechnen lassen kannst, unabhängig von der Landessprache als „englischsprachige CP" angerechnet. Allerdings solltest dich im Einzelfall nochmal erkundigen.

Theoretisch gibt es auch ein bilinguales Zertifikat für das Lehramtsstudium. Allerdings werden an der TU aktuell nicht genug englischsprachige Veranstaltungen in der Fachdidaktik dafür angeboten. Durch einen Auslandsaufenthalt können diese CP aber erlangt werden.

Wie geht es los?

In deinem ersten Semester wird neben der Analysis I auf Deutsch auch die Analysis I auf Englisch angeboten. Wenn du vorhast, das Zertifikat zu erlangen, solltest du auf jeden Fall die englische Veranstaltung besuchen. Grundsätzlich empfehle ich dir, zunächst diese auszuprobieren. Du kannst nachher immer

noch zur deutschen Veranstaltung wechseln und vermutlich wirst du feststellen, dass die englische Sprache in der Veranstaltung nicht so schlimm ist, wie du erwartet hast. Denn das Schwierige an den Vorlesungen ist die Mathematik, nicht die Sprache.

Bist du im zweiten Semester immer noch dabei, solltest du Anfang April den Englisch-Einstufungstest im Moodlekurs des Sprachenzentrums absolvieren. Diesen benötigst du nämlich, um dich am Ende des zweiten Semesters für den Kurs „English for Mathematicians“ anmelden zu können.

Beachte die Frist für diesen Test.

Florian E.

Auslandsstudium
Neue Perspektiven in neuen Kulturen

Während des Studiums bietet es sich an, ein Auslandssemester zu machen. Neben dem Lernen von mathematischem Stoff im Ausland, ist es eine gute Möglichkeit, eine Sprache zu lernen oder zu verbessern und vor allem Lebenserfahrung zu sammeln und eine neue Kultur kennenzulernen. Im Lebenslauf macht sich das im Allgemeinen auch nicht schlecht …

Bleibst du nur ein Semester, musst du nicht gleich nach der letzten Vorlesung wieder heimfliegen. Du kannst auch die vorlesungsfreie Zeit nutzen, um dich intensiv mit der Kultur auseinanderzusetzen. Wer ein ganzes Jahr bleibt, bekommt zum einen auch die vorlesungsfreie Zeit mit und hat zum anderen mehr Zeit, sich einzuleben. Dies empfehlen wir besonders denjenigen, die sich für ein exotischeres Ziel entscheiden.

Für ein Auslandssemester gibt es im Allgemeinen zwei Optionen: Man kann über das **Erasmus+-Programm**[1] in eine europäische Stadt oder man geht ohne Erasmus+ zu einer der Partneruniversitäten unseres Fachbereichs. Das Erasmus+-Programm hat den Vorteil, dass das ganze Verfahren sehr einfach ist und die Vergabe der Plätze gleichzeitig an ein kleines Stipendium gekoppelt ist.

Wenn es dich aus dem „kleinen“ Europa hinaus zieht oder es ein bisschen exotischer sein soll, hat der Fachbereich auch einige Partneruniversitäten auf anderen Kontinenten. Für die einzelnen Unis gibt es zwar kein generelles Bewerbungsverfahren, aber es ist hier ebenfalls kein Hexenwerk und bei Zweifeln kannst du auch ältere Kommilitonen fragen, die schon da waren.

Außer dem Erasmus+-Stipendium gibt es noch weitere, für welche du dich auch außerhalb Europas bewerben kann, z. B. das DAAD-Stipendium. Hierfür musst du dich allerdings teilweise schon über ein Jahr im Voraus bewerben.

Auch Auslands-BAföG ist ein Finanzierungsmittel, das du erhalten kannst, falls du an einer Uni im Ausland studierst. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich dafür zu bewerben, da zum einen der komplette Betrag ein Zuschuss ist, welcher

[1] Lies „Erasmus Plus Programm“.

nicht zurückgezahlt werden muss, und du zum anderen auch für ein Auslands-BAföG qualifiziert sein kannst, wenn du die Voraussetzungen für das reguläre nicht erfüllst.

Solltest du unbedingt an eine Uni wollen, die keine Plätze für Mathe-Studenten hat, aber Partner eines anderen Fachbereiches ist, kannst du dich auch um einen Restplatz bewerben.

Welche Länder und Städte du zur Auswahl hast, kannst du in einem kleinen, coolen Tool nachgucken, das gut versteckt auf den TU-Seiten existiert und sich am leichtesten googlen lässt. [2] (Randbemerkung: Komischerweise musst du das Tool komplett neu laden, wenn du den Kontinent wechseln möchtest!)

Generell wird empfohlen, ab dem 5. Semester ins Ausland zu gehen. Die Bewerbungsfrist ist allerdings bereits im November (Schau das nochmal nach!) des Jahres davor! Du musst dich also, wenn du im 5. (oder 6.) Semester ins Ausland willst, bereits im 3. Semester dafür bewerben! Ansprechpartner für das Auslandsstudium ist René Bartsch (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122), den du im Mathebau in Raum 233 findest. Für die Auswahl der Austauschuniversität könnten dir natürlich auch Erfahrungsberichte von Ehemaligen helfen, von denen du einige mit den obigen Tools finden kannst. In schriftlicher Form gibt es diese beim Akademischen Auslandsamt/International Office.[3] Zum Lesen kannst du einfach während der Sprechzeiten vorbeischauen oder dich rechtzeitig im Voraus anmelden.

Für viele Ziele werden Sprachkurse gefordert. Für die restlichen Möglichkeiten werden sie ebenfalls empfohlen. Du solltest dich deutlich vor dem Auslandsaufenthalt mit dem Angebot des Sprachenzentrums beschäftigen, die richtigen Kurse finden und die Anmeldefristen nicht verpassen. Falls du bereits vor der Anmeldefrist bei den zuständigen Personen vorsprichst und deine Absicht, einen Auslandsaufenthalt einzulegen, bekundest, besteht auch die Chance, dass du bereits vorzeitig zum entsprechenden Kurs zugelassen wirst und dich nicht auf das Losglück verlassen musst.

Claire, Niklas und Joni

[2] http://tud-overseas.moveonnet.eu/moveonline/exchanges/search.php für das außereuropäische Ausland und http://tu-darmstadt.moveonnet.eu/moveonline/exchanges/search.php für den innereuropäischen Austausch

[3] https://www.tu-darmstadt.de/aaa/index.en.jsp

Außerplanmäßige Studienverläufe
Wie war das mit Durchfall(en)?

Wer kennt es nicht? Man isst etwas Falsches oder leicht Verdorbenes, schon ist der Alltag für die nächsten 48–96 Stunden vorprogrammiert. Da kann man machen was man will, es hilft kaum etwas. Cola und Zwieback sind hier wohl das bekannteste und bewährteste Heilmittel.

Kommen wir aber zu dem ernsteren Teil dieses Abschnitts, der anderen Bedeutung vom Durchfallen.

Die meisten von euch werden mit einem guten Schulabschluss an die Uni gekommen sein und haben zumeist auch wenig mit schlechten Noten während der Schulzeit zu tun gehabt. Abgesehen davon waren auch schlechte Noten nicht wirklich schlimm, durch irgendein Referat oder 2 Wochen guter mündlicher Mitarbeit war man wieder im guten Bereich und selbst wenn nicht, dann war eine schlechte Endnote auch nicht versetzungsrelevant.

An der Uni wird sich das ändern.

Mündliche Mitarbeit gibt es hier nicht und im Normalfall gibt es auch keine Referate, mit denen du dich irgendwie retten kannst. Im Gegenteil: es wird erwartet, dass du regelmäßig deine Hausübungen abgibst. Hier kommt es auf exakt einen Zeitpunkt an, nämlich den der Prüfung.

Solltest du eine Prüfung nicht bestehen, ist das keine Schande; es wird bei den meisten mal vorkommen. Die Anzahl der Studierenden, die straight forward ohne Fehl und Tadel durch das Studium kommen, ist sehr gering.

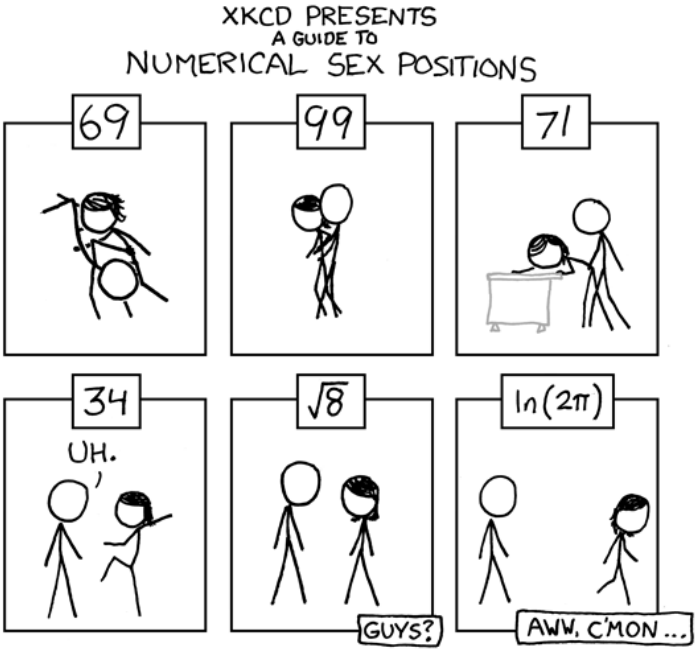
Für jede deiner Prüfungsleistungen hast du drei Versuche (→Prüfungsleistungen; S. 87). Das klingt viel, ist es aber nicht. Man sollte auf keinen Fall einen Versuch „wegwerfen“. Sehr schnell kommt es vor, dass man sich auf die falschen Themen vorbereitet hat, man Aufgaben in der Klausur nicht versteht oder einfach ein Blackout hat. Gehe daher nie unvorbereitet „auf gut Glück“ in eine Klausur. Das klappt vielleicht in der Schule, aber an der Uni unter Garantie nicht.

Bei Studienleistungen hast du unendlich viele Versuche. Das klingt wie ein Freifahrtsschein. Ist es in gewisser Hinsicht auch, das solltest du aber nicht ausnutzen. Warum? Fehlversuche kosten Zeit und werfen „deinen Plan“ um.

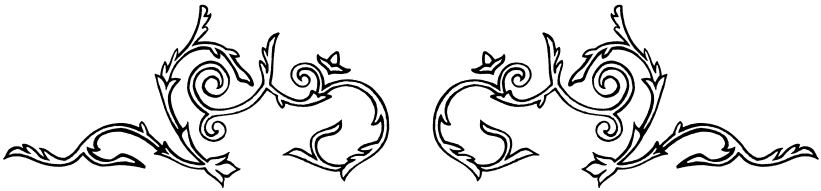
Wenn man eine Prüfung nicht bestanden hat, ist es ratsam, die Veranstaltung nochmals zu hören und auch die passenden Übungen zu besuchen, auch wenn man vermeintlich den Stoff schon kann. Das führt dazu, dass der Stundenplan im folgenden Semester voller werden könnte als geplant. Ein zu voller Stundenplan kann allerdings schaden, da dann nicht mehr genügend Zeit für alle Module übrig bleibt. Hier kommt die Studienberatung (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122) ins Spiel. Der Studienberater kann und wird dir sehr gute, unverbindliche Empfehlungen geben und dich dabei unterstützen, deine Zukunft an der Uni zu planen.

Falls du eine studentische Meinung haben willst, steht dir die Fachschaft (→Fachschaft; S. 178) auch gerne beratend zur Seite.

Dominic



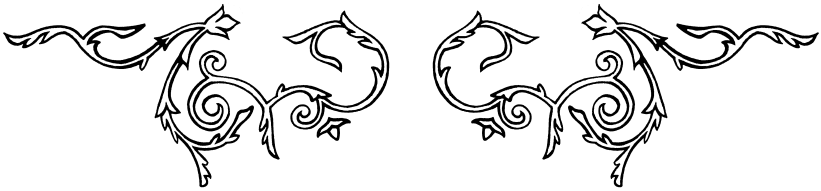
Ansprechpartner



Im Studium bist du keinesfalls auf dich allein gestellt. Auch nach Ende der OWO unternimmt der Fachbereich einige Anstrengungen, um dich bei deinem Studium zu unterstützen.

So gibt es im und um den Mathebau einige Angebote und nette Menschen, die dir bei Problemen jeglicher Art helfen. Damit du gleich den richtigen Ansprechpartner finden kannst, haben wir dir in diesem Kapitel Namen und Kontaktmöglichkeiten von für dich relevanten Personen zusammengestellt.

Damit es aber nicht allzu trocken wird, haben wir außerdem auch Interviews geführt. Die auf diese Weise erhaltenen Informationen sind vielleicht nicht ganz so unentbehrlich, aber mindestens genauso interessant!



Das Mentorensystem
Wenn das ganze Semester lang OWO wäre

Für diejenigen unter euch, die gerne das ganze erste Studienjahr Teil einer Kleingruppe bleiben würden, bieten wir das Mentorensystem an. Dort bekommt eure Gruppe einen älteren[1] Student oder eine ältere Studentin sowie einen Professor oder eine Professorin an die Seite gestellt, mit denen ihr euch ein paar mal in der Gruppe trefft, um zusammen Kekse zu essen (und euch vielleicht aus Versehen auch über euer Studium auszutauschen).

Euer Mentor oder eure Mentorin ist für euch aber auch sonst eine sehr praktische Ansprechsperson, auf deren Erfahrungen man gut zurückgreifen kann, wenn man seine erste große Prüfung schreibt, sich für ein Auslandsstudium bewerben möchte oder einfach wissen will, welcher Unisport am meisten Spaß macht.

Online-Anmeldung

Um am Mentorensystem teilzunehmen, kannst du dich einfach in Moodle (→Wichtige Webseiten; S. 169) dazu eintragen. Gehe links in der Leiste auf „Kurse suchen“, gib „Mentorensystem Mathematik“ ein und schon bekommst du das Mentorensystem angezeigt. Gehe dann mit der Maus über das Feld des Mentorensystems und du findest rechts am Rand ein Symbol, auf dem „Selbsteinschreibung“ steht. Klicke auf das Symbol und schon kannst du am Mentorensystem teilnehmen. Nun musst du dir nur noch eine Mentorengruppe aussuchen. Achte dabei darauf, dass es verschiedene Gruppen für Lehramt und Bachelor gibt.

Wie ihr in der Orientierungswoche bestimmt schon oft gehört habt, ist das Mathestudium keine Herausforderung, der man sich ganz alleine stellen muss oder soll. Und da die Anmeldung und Teilnahme hier komplett freiwillig ist, solltet ihr es auf jeden Fall mal ausprobieren!

Flo G. und Justus

[1] Ich beziehe mich hier natürlich auf das Studiumsalter, ihr Besserwisser. :P

Deine Dozenten und Veranstalter
Mensatipps und Mathewitze

Im folgenden Artikel stellen wir dir die Dozenten und Veranstalter vor, die die für dich vorgesehenen Veranstaltungen im ersten Semester betreuen werden. Neben informativen Interviews findest du hier außerdem die Kontaktdaten entsprechender Personen.

Analysis I (Deutsch)

Analysis I ist eine der beiden großen Vorlesungen im ersten Semester des Mathematikstudiums und wird dieses Semester in deutscher und englischer Sprache angeboten. Die deutsche Vorlesung wird von Matthias Hieber gelesen und, wie für eine Veranstaltung von dieser Größe üblich, von den zwei Assistenten Amru Hussein und Martin Saal betreut.

Professor Matthias Hieber

Alter:	56
An der TU seit:	1999
Forschung:	Analysis und Fluiddynamik
Büro:	S2 | 15–419
E-Mail-Adresse:	hieber@mathematik.tu-darmstadt.de

Was war ihr Traumberuf als Kind?
Auf jeden Fall nicht Mathematiker, aber genau weiß ich das gar nicht.

Welche Person würden Sie gerne einmal treffen?
Als Mathematiker würde ich gerne David Hilbert einmal treffen. Er hat die Mathematik sehr beeinflusst. Ansonsten wäre es auch mal spannend, Personen wie Britney Spears oder Madonna zu treffen.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?
Zum Nachdenken für längere Zeit würde ich ein Mathebuch mitnehmen, also auf jeden Fall etwas zu lesen. Sonst wäre wahrscheinlich auch ein Kanu, Ruderboot oder Ball ganz gut.

Wo essen Sie in Darmstadt am liebsten, wenn Sie nicht zuhause oder in der Mensa essen?
Typischerweise gehen wir mittags mit der gesamten Arbeitsgruppe zusammen in der Mensa essen. Ansonsten gehe ich auch gerne ins „El Cid“ hier in Darmstadt.

Was für nicht-mathematische Bücher lesen Sie?
Verschiedene, z. B. Krimis, aber auch schwierige Romane oder auch philosophische Bücher.

Wie würden Sie den schönsten Ort beschreiben, an dem Sie bisher waren?
Es gibt viele . . . ich gehe beispielsweise gerne in die Berge.

Betreiben Sie Sport? Und wenn ja, welchen?
Ja, ich fahre Ski, gehe Bergsteigen und fahre gerne Fahrrad (Rennrad).

Welche Musik mögen Sie gerne?
Das kommt auf die Stimmung an. Ich höre Jazz, Rock oder auch Klassik. Ich habe auch mal ein bisschen Klavier gespielt, aber das ist schon lange her.

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen?
Ich habe Mathematik und Physik bis zum Diplom studiert, aber mich dann für die Mathematik entschieden. Generell war ich aber immer schon ein Naturwissenschaftler und fand dies sehr spannend. Nach dem Diplom habe ich dann gleich weiter in Tübingen promoviert, wo ich auch schon studiert hatte. Nach Darmstadt bin ich dann erst als Professor gekommen.

Warum wollten Sie eine Erstsemesterveranstaltung betreuen?
Anfängervorlesungen sind generell schön, man kann von Beginn an das mathematische Denken prägen.

Wie empfanden Sie Ihre eigene Studienzeit?
Schön! Es war wirklich eine sehr schöne Zeit im Leben mit vielen Freiheiten. Man musste und durfte sich mit vielen Sachen beschäftigen.

Was ist für Sie der schönste Moment in Ihrem Berufsalltag?
Wenn die Vorlesung gut läuft oder wenn man selber ein Theorem beweisen kann.

Was ist ihr Lieblingsort hier an der TU Darmstadt?
Mein Büro.

Welche Frage würden Sie den Studenten gerne mal stellen?
Warum geht der Kopf in der Vorlesung oft woanders hin? Wieso geht die Aufmerksamkeit verloren?

Was erwarten Sie von den Studenten?
Freude am Fach, Neugierde, Begeisterung, Mitmachen, sich einlassen aufs Thema, Links und Rechts schauen, auch mal andere Bücher/Formeln angucken und vielseitig lernen.

Haben Sie noch einen Rat für die Erstsemester? Ja, sie sollen sich engagieren, auch außerhalb des Studiums. Es wird im Studium auch mal schwierige Phasen geben, da sollen sie sich durchbeißen. Im Studium geht es mal hoch und mal tief. Die Erstsemester sollen sich mit Liebe, Kraft und Energie da rein stürzen.

Amru Hussein

Alter:	33
An der TU seit:	2015
Forschung:	Differentialgleichungen, Spektraltheorie
Büro:	S2 | 15–429
E-Mail-Adresse:	hussein@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind sie zur Mathematik gekommen?
Ich glaube wie alle, irgendwie durch die Schule.

Was war ihr Traumberuf als Kind?
Erfinder.

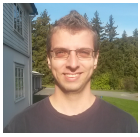
Kennen sie einen guten, mathematischen Witz?
Ne, nur schlechte. ... Mal überlegen, also ich kenne glaube ich nur zwei und die sind beide schlecht: Also „Epsilon kleiner 0“ ist glaube ich der Bekannteste und der andere ist, dass sich sinus und cosinus auf einer Party treffen und tanzen. Dann sehen sie sich um und die e-Funktion steht in der Ecke ganz alleine, sie gehen rüber und sagen: „komm integrier dich doch mal.“

Was würden sie auf eine einsame Insel mitnehmen?
Ich würde sagen, ich brauche ein Taschenmesser, vielleicht noch ein Satellitentelefon um Hilfe zu rufen und viel Essen und Trinken um zu überleben, bis Hilfe kommt.

Haben sie eine mathematische Figur, die ihnen am liebsten ist?
Also ich habe meine Doktorarbeit quasi um Graphen gemacht. Graphen sind ja keine richtigen Figuren, aber das sind Netzwerke, das ist so mein Lieblingsding,

... wenn bestimmte, dann welche mit möglichst vielen Schleifen drin, das sind die besten, da passiert am meisten.

Wollen sie Studenten noch etwas mit auf den Weg geben?
Ja, ab dem 3. Semester kann man SHK→„Studentische Hilfskraft“ (S. 196) werden, falls die Noten nicht zu schlecht sind.



Martin Saal

Alter:	30
An der TU seit:	2014
Forschung:	partielle Differentialgleichungen
Büro:	S2|15–421
E-Mail-Adresse:	msaal@mathematik.tu-darmstadt.de

Erzählen Sie den besten mathematischen Witz, den Sie kennen.
Ein BWLer, ein Anwalt und ein Mathematiker diskutieren, ob eine Ehefrau oder eine Geliebte besser wäre. BWLer: Eine Ehefrau ist besser, denn da spart man Steuern. Anwalt: Eine Geliebte ist besser, denn da gibt es weniger Probleme, wenn es aus ist. Mathematiker: Am besten, man hat beides. Die Geliebte denkt man ist bei der Frau, die Frau denkt man ist bei der Geliebten und selber kann man in Ruhe Mathe machen!

Was essen Sie am liebsten in der Mensa?
Salatbuffet für das Gewissen.

Wie viele Nachkommastellen von Pi können Sie auswendig aufsagen?
3...glaube ich...

Wo können Sie am konzentriertesten arbeiten?
Sofa. Es sieht zwar so aus, als ob ich nichts tue. Aber in Wahrheit denke ich über die großen Probleme nach.

Was ist Ihr Lieblingsort hier an der TU Darmstadt?
Als Dozent im Hexagon – dann muss ich nicht auf den Stühlen sitzen ;)

Was ist Ihr Lieblingsort in ganz Darmstadt?
Der Mathebau natürlich (mein Chef liest das hier bestimmt auch...). Das widerspricht zwar Punkt 5, aber was soll’s.

Wann war für Sie der Zeitpunkt wo sie sich sicher waren, dass Mathematik wirklich das Richtige für Sie ist?
Schon als kleiner Junge habe ich immer ganz logisch argumentiert, warum der ganze Nachtisch mir zusteht. Dann war es nur noch ein kleiner Schritt.

Welches Mathe-Modul hat Ihnen am meisten Freude bereitet und wieso?
Ich bin alt und habe noch Diplom studiert, da gab es keine Module ;) Besonders gut fand ich die partiellen Differentialgleichungen. Den Grund dürfen die Studenten dann in ein paar Jahren selbst raus finden.

Ihr persönlicher Geheimtipp für die Erstis lautet?
Lächeln und nicken in der Vorlesung, dann stellt der Dozent keine Fragen.

Analysis I (englisch)

Die englische Vorlesung der Analysis I wird von Ulrich Kohlenbach gelesen, dem Lars Maier assistiert.

Professor Ulrich Kohlenbach

Alter:	54
An der TU seit:	2004
Forschung:	Mathematische Logik
Büro:	S2 | 15–205
E-Mail-Adresse:	kohlenbach@mathematik.tu-darmstadt.de

Was war Ihr Traumberuf als Kind und warum?
Erfinder zu werden, so wie Thomas Edison, und spektakuläre Sachen zu erfinden.

Wie viele nicht-mathematische Bücher besitzen Sie?
Schon so ein paar Hundert. Viele Philosophiebücher und Bücher über Musik.

Welche Person, tot oder lebendig, würden Sie gerne einmal treffen?
Mathematisch gesehen Gödel oder Hilbert. Und sonst musikalisch Stravinsky.

Wer würden Sie gerne einmal sein und warum?
Vielleicht Vladimir Horowitz, der berühmte Pianist. Weil mir das einfach völlig unverständlich ist, wie man auch noch im hohen Alter – auswendig – so gut spielen kann.

Kennen Sie einen guten mathematischen Witz?
Es ist ein Bus mit 2 Leuten, 3 steigen aus. Sagt der Mathematiker „wenn jetzt noch einer einsteigt, ist keiner mehr drin “.

Was ist Ihr Lieblingsessen in der Mensa?
Den panierten Fisch, Tilapia. Und sonst den Fruchtquark.

Wie können Sie am besten nachdenken?
Meine Frau glaubt das nicht, aber beim Schlafen und direkt nach dem Aufstehen.

Wie viele Nachkommastellen von Pi können Sie auswendig aufsagen?
Zwei.

Was ist Ihr Lieblingsort an der TU?
Die ULB.

Wie war Ihre eigene Studienzeit?
Schön, das war in Frankfurt. Da war es noch nicht so verschult und man hatte viele Freiheiten beim Studium, ich habe dann auch viel Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft gehört. Ich habe meine Freiheit damals sehr ausgenutzt.

Was ist der schönste Moment in Ihrem Berufsalltag?
Wenn nach Mühen die Einsicht kommt, wie man ein Theorem beweisen kann, was man schon immer beweisen wollte. Aber auch wenn man, wie dann bald im Oktober, die lohnende Aufgabe hat und interessierten Anfängern Mathematik vermittelt.

Was ist der schönste Ort an dem Sie je gewesen sind?
Vielleicht die Altstadt von Jerusalem, oder Rom.

Welche Frage würden Sie gerne einmal den Studenten stellen?
Was hat Sie dazu motiviert, Mathematik zu studieren?

Wie ehrgeizig sind Sie?
Schon ehrgeizig in dem Sinne, dass ich versuche mir immer schwierigere Probleme zu stellen und zu lösen. Nicht ehrgeizig in dem Sinne eines Wettkampfs, das gibt es ja auch manchmal in der Wissenschaft.

Was tun Sie gerne in Ihrer Freizeit?
Musik hören und zur Entspannung Klavier spielen. Ich höre viel klassische Musik, vor allem Stravinsky, auch viel zeitgenössische Musik und ansonsten Jazz.

Lars Maier
Alter: 30
An der TU seit: 2014
Forschung: Approximationstheorie
Büro: S2 | 15–323
E-Mail-Adresse: maier@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie dazu gekommen, WiMi in Darmstadt zu werden?
Nach einiger Zeit als Softwareentwickler in einer Firma aus dem Virtual-Reality-Bereich bot sich hier die Möglichkeit, nochmal etwas mehr Mathematik zu machen – und sie zu unterrichten.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?
Paläontologe oder Archäologe. War mir dann aber zu praktisch.

Wie viele nicht-mathematische Bücher besitzen Sie?
Viel, viel mehr als mathematische – sicher über 100!

Wie viele Nachkommastellen von Pi können Sie auswendig aufsagen?
Leider nur fünf: Eins-Vier-Eins-Fünf-Neun.

Das erste Semester ist…
…leider meist ziemlich anstrengend. Aber es lohnt sich – und es wird irgendwann besser!

Möchten Sie den Erstsemestern etwas mit auf den Weg geben?
Niemals aufgeben, niemals kapitulieren!

Lineare Algebra I

Die Lineare Algebra I ist die zweite große Veranstaltung des ersten Semesters. Gelesen wird sie von unserem Studiendekan Nils Scheithauer. Die Assistenz übernehmen auch hier zwei Assistenten, nämlich Moritz Dittmann und Sven Möller.

Professor Nils Scheithauer

Alter:	47
An der TU seit:	2008
Forschung:	Automorphe Formen, Lie-Algebren, Vertex-Algebren
Büro:	S2|15–412
E-Mail-Adresse:	scheithauer@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie ehrgeizig sind Sie?
Schon sehr ehrgeizig. Ohne Ehrgeiz kann man in der Forschung nicht bestehen, da man beim Beweisen Durchhaltevermögen benötigt. Der Ehrgeiz gibt mir dieses Durchhaltevermögen.

Was war ihr Traumberuf als Kind?
Ich wollte immer Forscher werden. Als Kind allerdings Physiker.

Was macht ihnen an ihrem Beruf am meisten Spaß?
Das ist schwierig, da mir vieles gefällt: Auf der einen Seite das Halten der Vorlesungen und der Kontakt zu den Studenten in Seminaren und beim Betreuen von Arbeiten. Aber auch das Forschen am Schreibtisch macht mir Spaß (vor allem wenn man etwas herausfindet).

Was erwarten sie von den Erstsemestern?
Drei Sachen. Ich erwarte eine gewisse Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen. Man muss bereit sein, auch mal mehrere Stunden über eine Aufgabe nachzudenken um ggf. dann festzustellen, dass man es auch in wenigen Minuten hätte lösen können. Zudem erwarte ich eine gewisse Selbständigkeit. Also, dass bei Problemen selbst in Büchern oder im Internet gesucht wird. Und als drittes, dass man den Stoff wirklich verstehen will und nicht mit halben Sachen zufrieden ist. Wenn man den Stoff wirklich verstanden hat, entsteht ein Glücksgefühl – das kann ich garantieren. Aber das Verständnis muss man sich erarbeiten.

Möchten sie den Erstsemestern etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben?
Ja, man soll am Anfang am Ball bleiben und sich nicht gleich abschrecken lassen. Mathe unterscheidet sich nicht von anderen Dingen wie z. B. Sport. Wenn man Mathe macht, wird man mit der Zeit besser. Man muss es einfach machen, dann wird es leichter.

Moritz Dittmann

Alter:	27
An der TU seit:	2009
Forschung:	Automorphe Produkte
Büro:	S2 | 15–410
E-Mail-Adresse:	mdittmann@mathematik.tu-darmstadt.de

Was essen Sie am liebsten in der Mensa?
Nudeln, aber für diejenigen, die ihre Nudeln gerne Al Dente essen, kann ich das nicht weiterempfehlen.

Wie viele Nachkommastellen von Pi können Sie auswendig aufsagen?
11

Wo können Sie am konzetriertesten Arbeiten?
Im Büro, dort ist die Ablenkung am geringsten. Die besten Ideen kommen aber woanders und meistens recht unerwartet. Als Student hatte ich gute Ideen zu den Übungsaufgaben zum Beispiel oft im Zug.

Was ist Ihr Lieblingsort in ganz Darmstadt?
Mein Zuhause

Wann war für Sie der Zeitpunkt wo sie sich sicher waren, dass Mathematik wirklich das Richtige für Sie ist?
Das war relativ früh im Studium, als ich gemerkt habe, dass mir das Mathematikstudium mehr Spaß gemacht hat und mir einfacher fiel als den meisten anderen.

Sven Möller

Alter:	28
An der TU seit:	2007
Forschung:	Vertexalgebren
Büro:	S2 | 15–410
E-Mail-Adresse:	smoeller@mathematik.tu-darmstadt.de

Was war dein Traumberuf als Kind (und warum)?
Ich wollte Anwalt werden, weil man da diese schönen Roben anziehen kann und ich gerne viel geredet habe.

Welche Person (tot oder lebendig) würdest du gerne einmal treffen?
Samuel Clemens.

Welchen geheimen Ort der TU Darmstadt sollte jeder kennen?
Ich habe gehört, es gibt unterirdische Tunnel, die manche Gebäude der TU miteinenader verbinden.

Welches Mathe-Modul hat dir am meisten Freude bereitet und wieso?
Einführung in die Logik auf Englisch (beste Unterhaltung wegen des Dozenten).[1]

Wie kannst du am besten nachdenken?
Früh morgens, in Ruhe und mit einem Blatt Papier und Stift.

Was isst du am liebsten in der Mensa?
Vegetarisch, zum Beispiel von der Salatbar oder „Mensa Vital“, oder den Matjes oder die Forelle vom Grill.

Dein persönlicher Geheimtipp für die Erstis lautet?
Immer alles ordentlich zu Papier bringen und „giyf“.[2]

Professor Andreas Paffenholz

Alter:	42
An der TU seit:	2010
Forschung:	Diskrete Geometrie
Büro:	S4 | 10–134
E-Mail-Adresse:	paffenholz@mathematik.tu-darmstadt.de

Andreas Tillmann

Alter:	32
An der TU seit:	2012
Forschung:	Compressed Sensing, Anwendungen in der Signalverarbeitung
Büro:	S4 | 10–26
E-Mail-Adresse:	tillmann@mathematik.tu-darmstadt.de

Welche Person (tot oder lebendig) würden Sie gerne einmal treffen?
Jimi Hendrix

Was erwarten Sie von den Studenten?
Mitdenken, Eigenständigkeit, Fleiß

[1] Anmerkung der Redaktion: Dies war Professor Kohlenbach.
[2] http://www.giyf.com/

Wo können Sie am konzentriertesten Arbeiten?
Auf meinem Balkon. Leider bin ich kürzlich umgezogen und habe nun keinen mehr … ;)

Welche Musik mögen Sie?
Hard Rock, Heavy Metal

Möchten Sie den Erstsemestern etwas mit auf den Weg geben?
Von Anfang an drauf einstellen: Uni ist nicht Schule …

Proseminar (Lehramt)

Für die Lehrämtler ist für das erste Semester das Modul *Lernen und Lehren in der Mathematik* vorgesehen. Im ersten Teil muss hier das Proseminar absolviert werden. Dieses wird von Barbara Krauth und Thomas Klein betreut.

Barbara Krauth

Alter:	59
An der TU seit:	2015
Forschung:	Diagnostizieren von Schülerlösungen
Büro:	S2 | 15–220
E-Mail-Adresse:	krauth@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen?
Mathe ist mir in der Schule schon immer leicht gefallen. Ich habe sehr gerne geknobelt. Heute interessiert mich besonders, was genau für viele an Mathe so schwierig ist.

Wie ehrgeizig sind Sie?
Beruflich eher gar nicht. Mir war immer wichtig, das zu tun, was mich interessiert, nicht, wie ich weiterkomme. Sportlich war ich das mal, das hat sich aber inzwischen auch gelegt.

Wie können Sie am besten nachdenken?
Früher beim Joggen, heute beim Wandern und unter der Dusche.

Würden Sie uns den schönsten Ort, an dem Sie bisher waren, beschreiben?
Davon gibt es zwei: Eine Felsküste, an die hohe Wellen mit großer Wucht und lautem Getöse anbranden, so dass das Wasser ganz hoch aufspritzt. Oder: Auf 4000 m Höhe in Nepal stehen und den Mt. Everest mit seiner weißen Kuppe in

einer kleinen Nebelwolke ganz hoch oben bestaunen und dabei nichts (wirklich nichts) zu hören…Beides bei blauem Himmel und Sonnenschein…

Welche Person würden Sie gerne einmal sein und warum?
Manchmal wäre ich gerne jemand, der die Macht hätte, Kriege zu beenden und das umweltzerstörerische Verhalten auf der Erde zu verhindern.

Welche Musik mögen Sie?
Ganz besonders: aus meinen Jugendtagen die Beatles und die Rolling Stones.

Wie viele nicht-mathematische Bücher besitzen Sie?
Ein Jahr nach meinem Umzug, vor dem ich so um die 400 Bücher verschenkt habe, ist die Anzahl inzwischen wieder auf ungefähr 200 gewachsen.

Thomas Klein

Alter:	45
An der TU seit:	2015
Forschung:	Medien im Matheunterricht
Büro:	S2|15–217
E-Mail-Adresse:	tklein@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen?
Ich habe zuerst mit dem Physikstudium angefangen und in den zugehörigen Mathematikveranstaltungen festgestellt, dass diese mindestens genauso interessant sind, sodass ich dann beides studiert habe.

Wie ehrgeizig sind Sie?
Nicht sonderlich ehrgeizig bzgl. Karriere/Posten u. ä., aber ehrgeizig in dem Sinne, dass ich eine einmal angefangene Sache immer so gut wie möglich zu Ende bringen will.

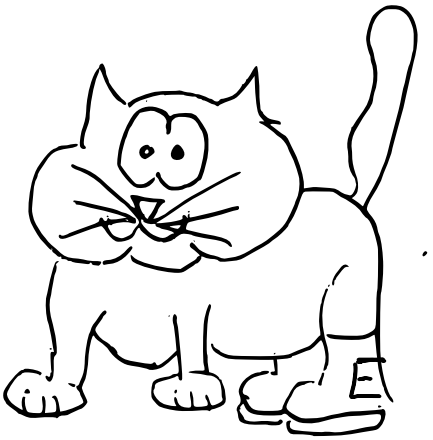
Wie können Sie am besten nachdenken?
Beim Fahrradfahren.

Welche Musik mögen Sie?
Progressive Rock/Metal

Kennen Sie einen guten, mathematischen Witz?
e^x und eine Konstante gehen spazieren, als sie in der Ferne einen Differentialoperator entgegenkommen sehen. Die Konstante sagt: „Ich verzieh' mich, der macht mich zu Null." e^x hingegen meint: „Der kann mir nichts anhaben,

ich bin e hoch x“ und geht weiter. Als sich die beiden schließlich treffen, begrüßt e^x den Operator selbstbewusst: „Hallo, ich bin e hoch x!“. Daraufhin der Differentialoperator: „Und ich d nach dy“.

Womit verbringen Sie ihre Freizeit?
Familie, Radfahren, Programmieren, Konzertbesuche



Wichtige Ansprechpartner
Wie das Internet, wenn man ihm vertrauen könnte

Sei es ein technisches Problem, weil die Prüfungsanmeldung einfach nicht funktionieren will, oder aber es fehlt eine Veranstaltung und du weißt einfach nicht, was du noch hören sollst. Irgendwann kommt der Punkt, an dem du alleine nicht mehr weiterkommst. Der Fachbereich und die Universität bieten viele Anlaufstellen, um solche Probleme zu lösen. Aber an wen sollst du dich am besten wenden? Dieser Artikel soll aufzeigen, welche Ansprechpartner es gibt und wer dir bei deinem Problem am besten helfen kann.

Studienkoordinator

Wichtigster Ansprechpartner für dich sollte der Studienkoordinator sein. Dieser ist nicht nur für die Organisation von Lehre und Studium verantwortlich, sondern er ist auch für die **Studienberatung** zuständig. Die Studienberatung Mathematik informiert und berät zu allen Fragen zum Studium und rund ums Studium. Sie hilft bei der Entscheidungsfindung, der Studienplanung und in der Studienabschlussphase beim Übergang in den Beruf.

Benjamin Seyfferth

Alter:	35
An der TU seit:	2013
Forschung:	Mengenlehre, Logik
Büro:	S2|15–241
E-Mail-Adresse:	studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Studienkoordinator geworden sind?
Ich habe den Weg in die Hochschulverwaltung schon parallel zu meiner Promotion eingeschlagen und währenddessen erst in einem Studienbüro und dann auch in der Verwaltung eines Exzellenzclusters gearbeitet. Meine Motivation für die Studienkoordinationsarbeit war und ist es, aktiv an unserem Bildungssystem mitzuarbeiten.

Was erwarten Sie von den Studenten?
Bildung ist nichts, das man passiv erlangen kann. Ich erwarte daher von allen Studierenden aller Fachrichtungen, mit Einsatz und Freude an der Sache dabei zu sein. Es scheint mir zudem auch wichtig, Verantwortung für die eigenen Studienentscheidungen zu übernehmen. Dazu gehört es auch, einmal einen kleinen Fehltritt zu riskieren und sich diesen hinterher eingestehen zu können und entsprechend zu reagieren. Studienfachwechsel, einmaliger Prüfungsfehlversuch, etc.– das sind alles keine Katastrophen, wenn man rechtzeitig und besonnen darauf reagiert.

Was essen Sie am liebsten in der Mensa?
Das ist einfach: Bratwürste in jeder Variation, auch wenn mich mein Geburtsort eher den kleineren Exemplaren den Vorzug geben lassen sollte. Übrigens bevorzugt mit Senf, der netterweise in der Mensa nichts kostet.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?
Wenn die Insel groß genug ist: Ein Fahrrad!

Kennen Sie einen guten, mathematischen Witz?
Ich mag den mit dem Heißluftballonfahrer. Der ist aber recht lang. Daher: Drei Logiker kommen in eine Bar. „Wollt Ihr alle ein Bier?"– „Weiß nicht."– „Weiß nicht"– „Ja!"

Möchten Sie den Studenten etwas mit auf den Weg geben?
Von Anfang an am Ball bleiben! Und nicht davor zurückschrecken nachzufragen - Professoren, Übungsleiter, Mentoren, Fachschaft, Studienberater, all das sind Personen, die ein echtes Interesse daran haben, Ihnen ein gutes Studium zu ermöglichen, und die gerne bei Fragen und Problemen weiterhelfen.

Studienbüro

Zweite wichtige Anlaufstelle ist das Studienbüro. Es verwaltet die Studien- und Prüfungsleistungen in TUCaN. Solltest du also Probleme bei diversen Anmeldungen haben, bist du hier genau richtig. Zudem ist es Anlaufstelle für den meisten Papierkram, wie z. B. Formulare zur mündlichen Prüfung oder die Anmeldung der Abschlussarbeit. Auch Atteste für verpasste Klausuren werden hier abgegeben.

Im Studienbüro ist **Meike Mühlhäußer** für den Bachelor verantwortlich, **Bettina Plutz** für das Lehramt und den Master of Education und **Sabine Bartsch** für

den Master. Das bedeutet jedoch nicht, dass du immer auf deinen jeweiligen Ansprechpartner warten musst. Im Normalfall können dich alle drei beraten. Für das Lehrveranstaltungsmanagement ist **Alexandra Neutsch** zuständig.

Das Studienbüro hat feste Sprechzeiten. Diese kannst du der Webseite des Fachbereichs entnehmen. Weiteres Indiz für eine gerade stattfindende Sprechstunde ist normalerweise die lange Schlange vor dem Studienbüro. In besonderen Fällen (z. B., wenn die Abgabe der Abschlussarbeit auf einen Tag fällt, an dem keine Sprechstunde ist) kann auch per Mail ein Termin außerhalb der Sprechstunde ausgemacht werden.

Vor dem Büro befindet sich ein Holzbriefkasten, in den jederzeit Formulare eingeworfen werden können. Dieser wird mehrmals täglich geleert.

Bei Fragen wendest du dich besser an das Studienbüro, anstatt dich auf die Aussage von Kommilitonen zu verlassen.

Das soll nicht bedeuten, dass deine Kommilitonen keine Ahnung haben, sondern ist mehr eine Sicherheitsmaßnahme, da deine Kommilitonen u. a. nicht immer auf dem neusten Stand sein können.

Sabine Bartsch,
Bettina Plutz,
Meike Mühlhäußer,
Alexandra Neutsch

An der TU seit:	2011 (Bartsch), 2013 (Plutz), 2010 (Mühlhäußer), 2011 (Neutsch)
Büro:	S2|15–243
E-Mail-Adresse:	studienbuero@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie an den Fachbereich gekommen?
Mühlhäußer: Ich habe an der TU eine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht. Nach meiner Ausbildung habe ich im zentralen Prüfungssekretariat gearbeitet. Als TUCaN eingeführt wurde, wurde das Zentrale Prüfungssekretariat aufgelöst und die Mitarbeiterinnen sind an verschiedene Fachbereiche versetzt

worden. Bei der Verteilung habe ich den Wunsch geäußert, bitte an die Mathematik versetzt zu werden.
Plutz: Meine Ausbildung zur Bürokauffrau habe ich in einem mittelständischen Messebauunternehmen in Mutlangen (Baden-Württemberg) gemacht. Nachdem ich nach Dreieich umgezogen bin, habe ich mich auf die Stellenausschreibung des Fachbereichs Mathematik beworben und arbeite nun seit Januar 2013 im Studienbüro.
Bartsch: Ich hatte zuvor als Elternzeitvertretung im Fachbereich Informatik und am Studienbereich Computational Engeneering gearbeitet. Im Anschluss daran habe ich mich auf ein Stellenangebot für das Studienbüro beworben und arbeite hier seit Januar 2011.
Neutsch: Nach über zehnjähriger Tätigkeit an der IHK Halle-Dessau habe ich mich am Fachbereich Mathematik für eine ausgeschriebene Stelle beworben. Warum Darmstadt und so weit entfernt von Halle/Saale? Mein Mann hatte hier eine neue Stelle angenommen. Damit bin ich seit März 2011 im Studienbüro tätig. Nach einer vierjährigen Elternzeit arbeite ich nun wieder seit April 2016 am Fachbereich.

Was ist für Sie der schönste Moment in Ihrem Berufsalltag?
Wenn wir den Studierenden weiterhelfen konnten und sie zufrieden die Sprechstunde verlassen. Auch die glücklichen und erleichterten Gesichter bei der Abgabe der Abschlussarbeit sind immer schön. Und zu guter Letzt die Abschlussfeier, nach der man noch zusammen mit den Studierenden den Abend ausklingen lassen kann.

Welche Süßigkeiten essen Sie am liebsten?
Alles was süß ist ;-)

Was erwarten Sie von den Studierenden?
Wir erwarten, dass sich die Studierenden sowohl auf unserer Homepage, als auch auf den TUCaN-Seiten informieren, bevor sie in die Sprechstunde kommen. Gerne können sie uns ihre Anfragen auch per E-Mail zukommen lassen. Ansonsten ist das (genaue) Lesen unserer E-Mails enorm wichtig.

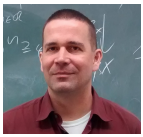
Womit verbringen Sie Ihre Freizeit?
Mit Sport, Reisen, mit dem Lebenspartner/der Familie, Radfahren, Lesen, Hörbücher, …

Welchen Ort sollte jeder Studierende kennen?
Die Kneipen in der Umgebung, speziell die Krone und den Schlosskeller. Auch der Herrngarten ist vor allem im Sommer einen Besuch wert.

Möchten Sie den Erstsemestern etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben?
Auch außerhalb der Sprechzeiten sind wir erreichbar … allerdings nur per E-Mail oder telefonisch. Vor allem aber durchhalten und nicht aufgeben, auch wenn es mal stressig wird.

Auslandsberatung

Solltest du in Erwägung ziehen, ein Semester ins Ausland zu gehen, ist dein erster Anlaufpunkt **René Bartsch**, der Auslandskoordinator des Fachbereichs. Außerdem findest du mehr Informationen und Erfahrungsberichte im Artikel (→Auslandsstudium; S. 103).



René Bartsch

Alter:	46
An der TU seit:	2011
Forschung:	Hyper- und Funktionenräume
Büro:	S2|15–233
E-Mail-Adresse:	rbartsch@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie dazu gekommen, Auslandsberater zu werden?
Wir haben uns damals überlegt, dass es sinnvoll wäre die Aufgaben in einer Hand zu bündeln. Vorher wurde dies auf verschiedene Personen verteilt. Ich habe die Stelle freiwillig übernommen, und werde dies noch ein paar Jahre machen.

Welche Person (tot oder lebendig) würden Sie gerne einmal treffen?
Felix Hausdorff.

Was erwarten Sie von den Studenten?
Interesse am Fach, Neugier an der Mathematik.

Womit verbringen Sie Ihre Freizeit?
Lesen, Musik hören, Theater, Kino, Freunde treffen.

Wo essen Sie in Darmstadt am liebsten, wenn Sie nicht zu Hause oder in der Mensa essen?
Das Havana finde ich ganze gut. Ansonsten esse ich gerne scharf und würzig.

Welcher Moment ihres Studiums blieb ihnen besonders im Gedächtnis?
In meinem Studium hat sich ein Professor immer Ruhe verschafft, indem er sich umgedreht, die Tafel angenuschelt und einfach weitergeschrieben hat. Aber es hat funktioniert, es wurde ruhiger.

Welches Mathemodul hat Ihnen am meisten Freude bereitet?
Gruppentheorie endlicher Gruppen und natürlich Topologie.

Was ist für Sie der schönste Moment in Ihrem Berufsalltag?
Wenn ich merke, dass es mir gelungen ist einen zarten Silberstreif des Verständnisses bei Studenten hervorzurufen.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?
In verschiedenen Phasen: Cowboy, Lokführer, Seefahrer.

Wie viele Nachkommastellen von Pi können Sie auswendig?
Mal schauen. 3,14159 26535 89793 23. Das wären dann 17, wenn die stimmen.[1]

Studiendekanin Lehramt

Frau Professor Bruder ist hauptverantwortlich für die Lehramtsausbildung am Fachbereich Mathematik und damit eine wichtige Ansprechpartnerin, falls du Fragen zu deinem Lehramtsstudium hast.

Regina Bruder

Alter:	62
An der TU seit:	2001
Forschung:	Didaktik
Büro:	S2 | 15–212
E-Mail-Adresse:	bruder@mathematik.tu-darmstadt.de

Wie sind Sie zur Mathematik gekommen?
Bereits in der 5. Klasse habe ich an Mathematik-Olympiaden teilgenommen und festgestellt, dass ich das ganz gut kann und habe Preise gewonnen. Ich fand da schon, dass Mathematik ein spannendes Fach ist.

Wie können Sie am besten nachdenken?
Wenn ich einen Platz am Fenster habe, wo ich weit schauen kann.

[1] Anmerkung der Redaktion: Die sind korrekt.

Welche Frage würden Sie gerne mal den Studenten stellen?
Ich würde sie gerne fragen, ob Mathematik wirklich etwas ist, wo immer klar ist, ob etwas richtig oder falsch ist.

Möchten Sie den Erstsemestern etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben?
Dass sie unbedingt bei ersten Schwierigkeiten nicht aufgeben sollen und durchhalten sollen. Die Schönheit der Mathematik sieht man erst, wenn man tiefer in sie eingetaucht ist.

Welche Person würden Sie gerne einmal sein und warum?
Ich würde gerne mal eine Choreographin für modernen Tanz sein.

Was war Ihr Traumberuf als Kind und warum?
Musikerin oder Lehrerin.

Wie sind Sie dazu gekommen, dass Sie Professorin geworden sind?
Bereits im ersten Semester stand für mich fest, dass ich entweder Prof. oder selbstständig werden möchte. Und dann habe ich einfach darauf hingearbeitet.

Wie viele nicht-mathematische Bücher besitzen Sie?
Oh viele! Ich schätze, es sind ca. 2.000 Bände.

Übersicht zu den Ansprechpartnern

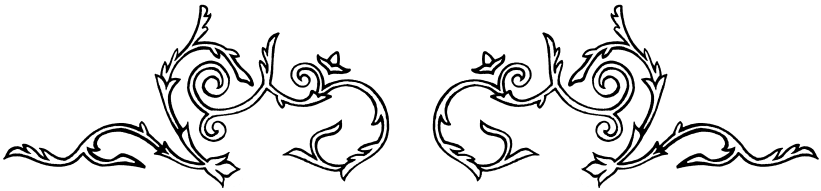
Auf der nächsten Seite befindet sich eine Tabelle, in der du alle wichtigen Ansprechpartner zu den verschiedenen Themen finden kannst.

In der rechten Spalte steht der Begriff *Fachbereichsseite* für den Weblink `www.mathematik.tu-darmstadt.de`.

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Prüfungsangelegenheiten		
Studienbüro Meike Mühlhäußer (BSc) Bettina Philipp (LaG) Sabine Bartsch (MSc)	Bei Problemen mit TUCaN: • Leistungsspiegel • Klausuren • mündliche Prüfungen • Noten	Raum S2 | 15–242 Fachbereichsseite → Lehre und Studium → Ansprechpartner → Studienbüro
Prüfungskomission Prof. Martin Kiehl (BSc, MSc) Prof. Regina Bruder (LaG, MEd)	Entscheidungen im Sondernebenfach und Anerkennung von Veranstaltungen	Raum S4 | 10–100 (Kiel) Raum S2 | 15–212 (Bruder) Fachbereichsseite → Personen → Name
Studienberatung		
Fachbereich Mathematik Benjamin Seyfferth	• Nebenfach • Probleme im Studium • Übergang zum Master/Beruf	Raum S2 | 15–241 Fachbereichsseite → Lehre und Studium → Ansprechpartner
Zentrale Studienberatung	• Allgemeine Probleme • Wahl des Studienfachs	www.zsb.tu-da... Räume S1 | 01–R101–103, R116
Organisation		
Studierendensekreteriat	Organisatorisches zum Studium, z. B. Fachwechsel, Rückmeldung	karo 5, Schalter „Studierendenservice“

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Lehramt		
Amt für Lehrerbildung (AfL)	• Staatsexamensprüfung • Anerkennung des Betriebspraktikums	www.afl.hessen.de Studium & Referendariat → Lehramtsstudium → TU Darmstadt
Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)	• Studienberatung LaG • Anerkennung des Orientierungs-praktikums • Studierbarkeit LaG	www.zfl.tu-da…
Accounts		
Rechnerbeauftragter Mathematik Holger Grothe	Probleme mit dem Account im Mathebau **Beantragung online!**	Raum S2 | 15–314 Fachbereichsseite → Wir über uns → Rechenbetrieb
Hochschulrechenzentrum (HRZ)	Athene-Karte, Aktivierung der TU-ID, WLAN und VPN	Raum S1 | 03–020 www.hrz.tu-da…
Auslandsstudium		
Auslandskoordinator René Bartsch	Beratung und Informationen zum Auslandsaufenthalt	Raum S2 | 15–233 Fachbereichsseite → Lehre und Studium → Für Studierende → Auslandsstudium
Hilfskraft-Stellen		
Hilfskraft-Koordinator David Wegmann	Hilfskraft-Stellen am Fachbereich	Raum S2 | 15–405 Fachbereichsseite → Wir über uns → offene Hilfskraft-Stellen

Campus und Darmstadt

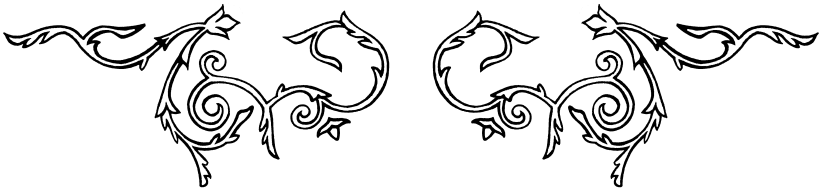


Bald wirst du an deiner Uni so einiges machen wollen (unter anderem studieren, falls du das denn vielleicht vorhast). Die Frage ist also, wo kann man das alles machen? Und wie kommt man da hin? Wäre ja peinlich, wenn du den Unterschied zwischen dem Hexagon und S3|11 nicht kennen würdest, oder? Tja, das war eine Fangfrage, das ist nämlich ein und dasselbe Gebäude. Peinlich, peinlich …

Du wirst in diesem Kapitel zunächst, in dieser Reihenfolge, lernen, …

- wie du schnell nach und durch Darmstadt gelangst
- wie du zum richtigen Campus kommst,
- wie du zum passenden Gebäude läufst und
- wie du zum korrekten Raum findest.

Danach schauen wir uns noch etwas in der Umgebung um. Insbesondere legen wir hierbei Wert darauf, unsere Mägen mit Nahrungs- und Genussmitteln unserer Wahl zu füllen.



Transportmittel und Wege
Anleitung zum Verkehr

Wie du relativ schnell feststellen wirst, ist Darmstadt trotz seiner sechsstelligen Einwohnerzahl nicht besonders groß, sodass man sehr viele Strecken fußläufig erreichen kann. Häufig hat man jedoch keine Zeit oder es ist schlechtes Wetter oder man möchte besonders viel transportieren oder man hat schlicht und ergreifend **keinen Bock** zu laufen. Dafür haben sich viele schlaue Menschen einiges einfallen lassen:

Das RMV-Ticket

Auf der Rückseite deines Studienausweises befindet sich das Logo des RMV, den Rhein-Main-Verkehrsverbund. Dank dieses Ausweises kannst du im kompletten RMV-Gebiet kostenlos mit Regionalzügen, Straßenbahnen und Bussen fahren. Dieses Gebiet umfasst fast ganz Hessen und gilt sogar in einigen Übergangsgebieten zu anderen Verkehrsgesellschaften. Einen Übersichtplan findest du auf der Website des AStAs.

In der Generation von Smartphones und Apps liegt die Vermutung nicht fern, dass es vielleicht auch Apps gibt, die mir sagen, wie und wann ich von A nach B komme. Solche Apps existieren wirklich, und zwar der DB-Navigator und eine vom RMV. Dort werden nicht nur Verbindungen gezeigt, sondern in der Regel stehen dort auch die exakten Abfahrts- und Ankunftszeiten, die meist zuverlässiger als die Anzeigen an den Haltestellen sind.

Nebeninfo: Einige Studenten sind sogar nur immatrikuliert, weil sie scharf auf dieses Ticket sind.

Solltest du das Ticket ein Semester wirklich nicht nutzen können, z. B. wegen eines Auslandsaufenthalts, kannst du dir das Geld dafür vom AStA rückerstatten lassen.

Wichtige Haltestellen

Die Universität liegt in einem Dreieck von Haltestellen: der Haltestelle Alexanderstraße/TU, dem Schloss und dem Willy-Brandt-Platz. Willst du von der Uni zum Hauptbahnhof kommen, eignet sich am Besten die Haltestelle Willy-Brandt-Platz, denn von dort aus fahren neben den normalen Linien noch viele Überlandbusse zum Hauptbahnhof. Zum Campus Lichtwiese bietet sich hingegen insbesondere die Haltestelle Alexanderstraße an. Eine genauere Übersicht bietet die Tabelle am Ende dieses Artikels.

Welche der drei Haltestellen für euch im Unialltag am Besten geeignet ist, werdet ihr ziemlich schnell herausfinden, da sie in unterschiedlichen Himmelsrichtungen liegen.

Call-a-Bike

Eine häufige Frage im ersten Semester ist, ob das eigene Fahrrad zu Hause bleiben soll oder ob es irgendwann mit nach Darmstadt kommt. Diese Entscheidung nimmt vielen die Deutsche Bahn mit Call-a-Bike ab.

In Kooperation mit dem AStA ((→Hochschulpolitik und Waffeln; S. 181)) betreibt die DB in Darmstadt ein Bikesharing-Angebot. Dabei kannst du dir an über 30 Stationen in Darmstadt bis zu 3 Fahrräder kostenlos für 60 Minuten ausleihen. Danach musst du sie nur wieder an einer der Stationen abstellen, das war's. Wenn du sie doch mal länger brauchst, kostet das eine Leihgebühr. Außerdem kannst du auch in anderen teilnehmenden Städten das gleiche Angebot wahrnehmen.

Gerade für schnelle Standortwechsel an der Uni oder für Fahrten zum Bahnhof oder ins Hochschulstadion sind sie super geeignet. Ob an einer Station ein Fahrrad steht und wo sich die nächste Station befindet, erfährst du am Besten über die Call-a-Bike-App. Die Anmeldung zu diesem Programm erfolgt über die Homepage des AStAs.

Book-n-Drive

Es gibt Momente im Leben, da braucht man einfach ein Auto. Sei es ein Großeinkauf, ein Umzug oder der Besuch bei einem schwedischen Möbelhaus. Ein Sofa transportiert man maximal einmal im Leben mit der Straßenbahn.

Viele Mietwagenfirmen verleihen ihre Fahrzeuge erst ab dem 21. Lebensjahr und verlangen dafür auch noch ziemlich hohe Preise. Zum Glück gibt es eine günstige Alternative: Carsharing mit Book-n-Drive.

In Darmstadt gibt es ca. 40 Stationen, an denen man Mietwagen von Smart über Kombi bis hin zum Umzugstransporter ausleihen kann. Bei diesen Wagen wird nur die exakte Zeit und die gefahrene Strecke in Rechnung gestellt.

Auch hier hat der AStA wieder Spezialkonditionen für Studenten verhandelt. Somit lohnt es sich bereits, für einen Großeinkauf in der WG einen Kleinwagen für 2 Stunden zu mieten. Mit ca. 10 € ist man dabei. Einen kompletten Umzug schafft man häufig für unter 50. €

Die Buchung erfolgt vor Fahrtantritt online oder über die entsprechende App. Die Anmeldung zu Book-n-Drive erfolgt auch hier über die Homepage des AStAs. Dass ein Führerschein Voraussetzung ist, brauchen wir nicht extra erwähnen.

AirLiner und Flughafen

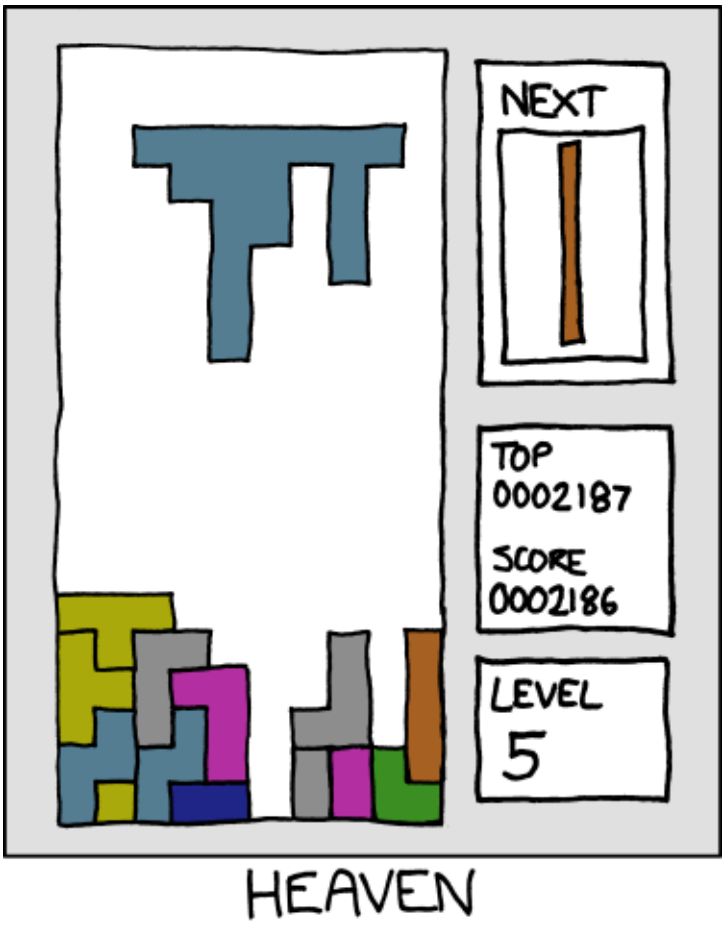
Der Frankfurter Flughafen ist nur 20 Autominuten von Darmstadt entfernt. Mit der Bahn kann das, durch den Umweg über den Hauptbahnhof, aber auch gerne mal 1,5 Stunden dauern.

Zum Glück gibt es den AirLiner, einen Shuttlebus vom Darmstädter Hbf direkt zu den Terminals, welcher in 30 Minuten vor Ort ist. Leider ist dieser Bus nicht ganz im RMV-Ticket enthalten, du musst also pro Fahrt einen Zuschlag von ca. 4 € zahlen.

Eine günstige Alternative scheint für viele der Flughafen in Hahn zu sein. Von Darmstadt ist dieser nur über Shuttlebusse in Mainz oder Heidelberg zu erreichen. Diese kosten nicht gerade wenig (ca. 10–15 € pro Strecke) und brauchen auch ewig lange.

Von daher ein persönlicher Tipp: Sollte ein Flug von Frankfurt/Main nicht unverhältnismäßig mehr kosten, fliege von dort. Das spart viel Zeit und Nerven. Vor allem fliegt man entspannt in den Urlaub.

Dominic



Orientierung am Campus
Wie man den unieigenen Windkanal findet

Wie du sicherlich schon gesehen hast, hängt an jedem Gebäude der Technischen Universität Darmstadt ein rotes Schild mit einer weißen Gebäudebezeichnung. Wenn du die Systematik dahinter einmal verstanden hast, fällt die Orientierung an der Universität nicht mehr schwer.

Erste Ziffer: Der/die Campus an der TU Darmstadt

Zuerst zerlegen wir die Bezeichnung in ihre Bestandteile, als Beispiel dafür nehmen wir die Bezeichnung des Mathebaus (→Mathebau; S. 145), diese lautet S2 | 15.

Die erste Komponente der Gebäudebezeichnung, in diesem Fall S, steht für den Campus des Gebäudes.

Dabei werden fünf verschiedene Campus (gesprochen Campuuuuus, bitte nicht Campusse[1], Campi, Campen usw.) unterschieden: die Stadtmitte (S), die Lichtwiese (L), das Hochschulstadion (H), der Botanische Garten (B) und der Windkanal (W). Deine Vorlesungen finden meistens in der Stadtmitte statt, deswegen werden wir deren Bezeichnungen präzisieren. Du wirst die Lichtwiese maximal besuchen, falls du eines der selteneren Nebenfächer wie Chemie oder Materialwissenschaft wählst. Der Botanische Garten ist für dich relevant, wenn du das Nebenfach Biologie belegst. Das Hochschulstadion besuchst du mit dem Nebenfach Sportwissenschaften oder natürlich auch, wenn du Sportangebote des Unisportzentrums (→Freizeitgestaltung; S. 45) wahrnehmen möchtest. Der Windkanal steht in Griesheim und ist nur für Ingenieure relevant.

Zweite Ziffer: Falls du einen Platz zum Stehen suchst

Die zweite Komponente der Gebäudebezeichnung präzisiert den Standort auf dem Campus. Beim Campus Stadtmitte wird dabei zwischen den Arealen S1–S4 unterschieden. Diese stehen für: den Standort Mitte (S1), den Standort Nord (S2), den Standort Süd (S3) und die Außenbereiche (S4). S4 muss dabei noch präziser betrachtet werden. Die Universität hat quer durch Darmstadt verteilt Bürogebäude angemietet, in denen verschiedenste Fachbereiche angesiedelt

[1] Nur weil das erlaubt ist, wird es dadurch nicht richtig, wie mein Lateinlehrer einst sagte.

sind. S4 bezeichnet damit quasi die Restmasse an Gebäuden, die nicht präzise einem anderen Areal zugeordnet werden können. Die Mathematik ist dabei zum Beispiel mit dem Gebäude S4|10 betroffen. Solltest du also eine Veranstaltung in einem Gebäude haben, das mit S4 beginnt, informiere dich dringend darüber, wo du überhaupt hin musst, es kann unter Umständen für deine Wegplanung relevanter werden, als du hoffst.

Dritte und vierte Ziffer: Sind wir schon da? – Ja!

Innerhalb eines Campusareals, zum Beispiel Stadtmitte Nord (S2), hat jedes Gebäude seine eigene Nummer, der Mathebau hat dabei die Nummer 15. Somit ergibt sich die Gebäudenummer S2|15. Die Gebäudenummer ist immer zweistellig, im Zweifel also um eine Null auf der Zehnerstelle ergänzt, zum Beispiel hat das Alte Hauptgebäude die Bezeichnung S1|03.

Wie man nicht merkt, dass du zum ersten mal in diesem Gebäude bist

In der Sprechweise wird der Trennstrich immer beachtet, der Mathebau wird also S-2-15 („Es-Zwei-Fünfzehn“) ausgesprochen. Fälschlicherweise wird nach dem ersten Strich jedoch gerne aufgegeben, sodass so etwas wie S-215 („Es-Zweihundertfünfzehn“) herauskommt. Das ist dann aber kein Gebäude mehr, sondern ein Bus aus den 80/90ern (Google macht's möglich …). Sollte die Gebäudenummer mit einer Null beginnen, wird diese auch mitgesprochen, das Alte Hauptgebäude heißt also S-1-0-3 („Es-Eins-Null-Drei“). S-103 („Es-Einhundertdrei“) wird für dich schon in sehr naher Zukunft wie eine akustische Folter klingen.

Raumnummern

Innerhalb der Gebäude verläuft die Raumnummerierung meistens klassisch. In jedem Stockwerk findest du eine zweistellige Raumnummer, davor die Stockwerksnummer. Der Raum 347 ist also Raum 47 im dritten Stockwerk, im Erdgeschoss entfällt dabei die Hunderterstelle. Untergeschosse erkennst du an den Nullen vor der Raumnummer, Raum 47 ist also nicht das Gleiche wie Raum 047. Vor allem bei den ~~Kellerkindern~~ Informatikern wirst du einige Nullen finden.

Dominic

Campustour
Einmal rund um die Stadtmitte

In diesem Artikel wollen wir einen kleinen Rundgang über den für uns wichtigsten Campus unternehmen. Wenn du mal ein bisschen Zeit hast, nimm dir doch dein OWO-Info und laufe die Strecke ab. Es gibt noch viel mehr zu entdecken. Falls du jedoch gerade keine Zeit hast, gibt dir dieser Artikel dennoch ein besseres Verständnis für die Lage der Gebäude und das sollte dir helfen, dich zurechtzufinden.

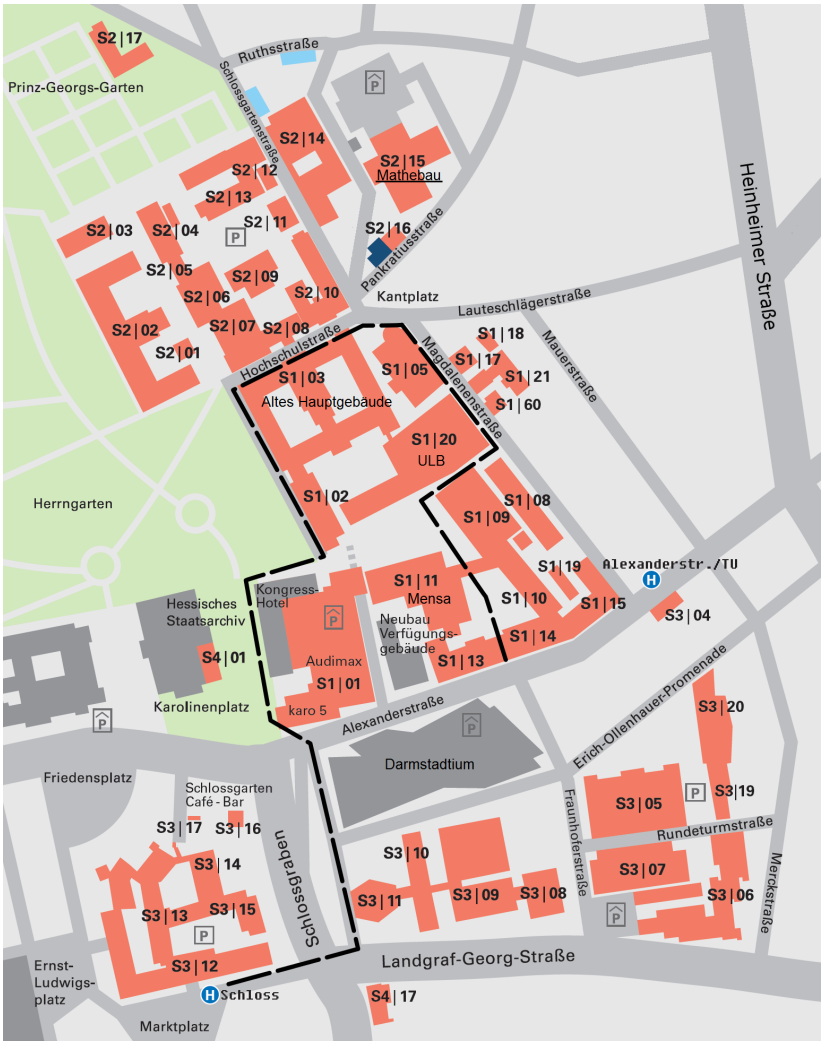
Falls du gerade nicht so viel Zeit hast, gibt es am Ende auch eine kleine Übersicht der interessantesten Gebäude.

Die Außengebiete der Stadtmitte

Wir starten unsere Campustour an der Haltestelle Schloss. Hier befinden sich auf der Straßenseite, die gegenüber des Marktplatzes liegt, die Gebäude S3|12 bis S3|17, die einen Teil des **Schlosses** bilden. Hier tummeln sich überwiegend Geisteswissenschaftler, jedoch kann es gut sein, dass du hier auch mal eine Übung haben wirst.

Wir gehen nun in Richtung Osten zur großen Hauptstraße. Wir werden dort zwar nicht hingehen, dennoch ist das **E-Techniker-Gebäude** (S3|06) erwähnenswert, das sich die Hauptstraße (Landgraf-Georg-Straße) bergauf befindet. In diesem Gebäude befinden sich zwei Hörsäle, in denen du zwar weniger Mathevorlesungen hören, jedoch möglicherweise die eine oder andere Klausur schreiben wirst.

Wir biegen nun nach links ab und laufen am Schlossgraben entlang. Auf der rechten Seite wirst du das **Hexagon** (S3|11) entdecken können. Dieses sechseckige Gebäude (daher der Name) beinhaltet drei Hörsäle, in denen du bestimmt die eine oder andere Vorlesung hören wirst. Lass dich nicht von der Raumnummerierung verwirren: Der Raum 08 ist der Hörsaal oben, Raum 006 ist der etwas kleinere darunter und Raum 0012 ist ein ganz kleiner Hörsaal ganz unten.


S2|17
Prinz-Georgs-Garten
Ruthsstraße
Schlossgartenstraße
S2|14
S2|12
S2|13
S2|11
S2|03
S2|04
S2|05
S2|09
S2|06
S2|10
S2|02
S2|07
S2|08
S2|01
S2|15
Mathebau
S2|16
Pankratiusstraße
Kantplatz
Lauteschlägerstraße
Heinheimer Straße
Hochschulstraße
S1|03
Altes Hauptgebäude
S1|05
Magdalenenstraße
S1|18
S1|17
S1|21
S1|60
Mauerstraße
S1|20
ULB
S1|02
Herrngarten
S1|08
S1|09
S1|19
Alexanderstr./TU
S1|11
Mensa
S1|10
S1|15
S3|04
Kongress-Hotel
Hessisches Staatsarchiv
Neubau Verfügungs-gebäude
S1|14
S4|01
Audimax
S1|13
S1|01
karo 5
Karolinenplatz
Alexanderstraße
S3|20
Erich-Ollenhauer-Promenade
Darmstadtium
Friedensplatz
Schlossgarten Café - Bar
S3|17
S3|16
S3|14
S3|13
S3|15
S3|12
Schlossgraben
S3|10
S3|11
S3|09
S3|08
S3|05
S3|19
Fraunhoferstraße
Rundeturmstraße
S3|07
S3|06
Merckstraße
Landgraf-Georg-Straße
Ernst-Ludwigs-platz
Schloss
S4|17
Marktplatz

Das nächste Gebäude auf der rechten Seite ist das **Darmstadtium**. Hier finden Veranstaltungen wie die **hobit**, eine Orientierungsmesse für (zukünftige) Abiturienten, und die **konaktiva**, eine Berufsmesse für Uniabsolventen, statt. Beide sind einen Besuch wert, da man sich hier nicht nur gut beraten lassen kann, sondern die Aussteller auch gerne ein paar nützliche Dinge wie Kulis oder Süßigkeiten verschenken. Was du in diesem Gebäude jedoch weniger finden wirst, sind vertikal verlaufende Wände.

Auf der anderen Seite der Alexanderstraße sollte früher oder später auch das **karo5** (S1 | 01) zum Vorschein kommen. Wir betreten dieses jedoch nicht, sondern gehen links daran vorbei.[1] Hier befindet sich auf der rechten Seite das Welcome-Hotel („Wenn ich einmal mit Studieren fertig bin, werde ich dort frühstücken.“) und auf der linken das Staatsarchiv.

Die Zentralmasse des Campus

Wir laufen nun am besagten Hotel entlang, biegen nach rechts ab und landen am Hinterausgang des Hauptgebäudes (S1 | 01). Daneben sollte eine breite Treppe auffallen, an deren oberem Ende sich ein großer Platz befindet, von dem aus die Mensa und die **Universitäts- und Landesbibliothek**, kurz **ULB**, (S1 | 20) erreichbar sind. In letzterer findest du eine Reihe an Fachbüchern, die du dir ohne Probleme ausleihen kannst. Beachte, dass sich Standardwerke für das Grundstudium im Erdgeschoss befinden, während du die richtige Mathematikbibliothek im vierten Stock findest. Zudem befindet sich vor der Treppe auf der rechten Seite das **zwanzig°**, eine Fahrradwerkstatt mit Selbstbedienung bei den Werkzeugen und einem Fahrradschlauchautomaten, der möglicherweise eure einzige Chance an einem Sonntagnachmittag sein könnte.

Die Treppe lassen wir aber rechts liegen, biegen nach links ab und laufen an ein paar Fahrradständern entlang. Hier wird auf der linken Seite hinter Bäumen der **Herrngarten** sichtbar, ein großes Stück Grün inmitten von Darmstadt. Dieser bietet genügend Platz für lustige Outdoorspiele, interessante Sportarten oder einfach nur zum Entspannen. Auf der rechten Seite befinden sich das **Alte Hauptgebäude** (S1 | 03) und dessen Anbau (S1 | 02). Hier werden wahrscheinlich die meisten deiner Übungen und diverse Vorlesungen stattfinden. Auch

[1] Etwas über die inneren Vorgänge kannst du stattdessen im Artikel „Orientierung in Gebäuden“ (→karo5; S. 148) erfahren.

dieses betreten wir nicht und verweisen dich auf den Artikel „Orientierung in Gebäuden“ (→Altes Hauptgebäude; S. 146).

Wir laufen weiter geradeaus bis zu einer Kreuzung. Hier befindet sich auf der linken Seite ein Eingang zum Herrngarten. Übrigens kannst du hier, indem du links in den Herrngarten abbiegst und danach einfach immer schön geradeaus läufst, die Haltestelle **Willy-Brandt-Platz** erreichen. Rechts neben dem Eingang zum Herrngarten befindet sich[2] in Form des Großbuchstaben **E** das **Piloty-Gebäude** (S2|02), Zuhause des Informatik-Fachbereichs. Beachte, dass das Gebäude in Buchstaben unterteilt ist und sich die 100er Räume bereits im Erdgeschoss befinden.

Gegenüber vom Piloty befindet sich der Eingang zum **Großen Physikerhörsaal** (S2|06–030), in dem du wahrscheinlich die eine oder andere Vorlesung hören wirst. Außerdem findet hier das OWO-Theater statt!

An dieser Kreuzung stehen auch viele Fahrräder neben dem Herrngarten-Eingang, die du spontan ausleihen kannst (→Call a Bike; S. 132).

Wir biegen nun nach rechts ab und folgen der Hochschulstraße. Auf der linken Seite befindet sich der Gebäudekomplex der Füsiker (S2|04–S2|14). Zudem sollte auf der rechten Seite eine große Treppe auffallen, die den **Haupteingang des Alten Hauptgebäudes** darstellt.

Ihr direkt gegenüber ist eine weitere Treppe, die zu S2|08 führt. Beachte den kleinen Gang rechts daneben. Dort befindet sich hinter dem kleinen Bogen auf der rechten Seite eine Tür, durch die du das **LZM** (**Lernzentrum Mathematik**) erreichst. Dieses Zentrum ist – wer hätte es gedacht – zum Lernen vorgesehen und birgt einen großen Fundus an alten (Mathe-)Klausuren. Zudem triffst du hier an Vor- und Nachmittagen auf Doktoranden, die du wie in Sprechstunden um Hilfe bitten kannst.

Wir laufen nun weiter die Hochschulstraße entlang und landen auf dem **Kantplatz**. Dieser ist ein interessanter Knotenpunkt und wird gerne als Treffpunkt für die Abendgestaltung verwendet.

Wir richten unser Augenmerk nun auf die Straßen links. Hier führt die mittlere zum Gebäude S2|15, dem **Mathebau**. Dieses Gebäude ist für dein Studium wohl das wichtigste. Wie du dich in ihm zurechtfindest, kannst du wieder mal im Artikel (→Orientierung in Gebäuden; S. 145) nachlesen.

[2] in nerdlicher Richtung

Die Rückkehr auf neuer Strecke

Nun machen wir eine starke Drehung und gehen in Richtung Süden die Magdalenenstraße hinunter. Hier befindet sich gleich auf der rechten Seite das **Maschinenhaus** (S1|05). Dieses Gebäude beinhaltet neben drei Seminarräumen einen großen Hörsaal (der sich an warmen Sommertagen gut aufheizen kann).

Direkt dahinter kommt erneut die **ULB** zum Vorschein. Wir laufen weiter an der ULB entlang, um am Ende des Gebäudes nach rechts abzubiegen. Wir landen auf dem bereits erwähnten großen Platz. Auf der rechten Seite findest du die Drehtür zur ULB. Wir schauen nach links und entdecken den Eingang zur **Mensa** (S1|11), in der sich auch die **Otto-B.-Halle** befindet, welche neben ihrem Dasein als Speisesaal auch als Veranstaltungsort für Ereignisse wie den Matheball dient.

Links neben der Mensa befindet sich ein Durchgang zu einem Hinterhof, den wir nun betreten. Geradeaus findest du eine Schranke. Daneben sind Treppen, die in die Gebäude S1|13 und S1|14 führen, in denen die Pädagogik zu Hause ist.

Wir verlassen den Hof wieder durch die Einfahrt und erkennen die Rückseite des Darmstadtiums. Hier endet auch unsere Tour. Zu deiner Linken erreichst du nun noch die Gebäude der Psychologie und die Haltestelle **Alexanderstraße/TU**, zur Rechten wieder das karo5.

Dolivostraße

Ein weiteres für die Mathematiker wichtiges Gebäude ist das Gebäude S4|10 (auch Winkel genannt[3]), das sich in der Dolivostraße befindet. Hier sitzen die AGs Numerik und Optimierung. Entsprechend finden Sprechstunden und Seminare von Professoren und Mitarbeitern, die ihr Büro in diesem Gebäude haben, normalerweise auch dort statt.

Um das Gebäude zu erreichen, fährst du am besten mit dem Bus (K-Bus oder eine der Regionalbuslinien, die vom Willy-Brandt-Platz zum Hauptbahnhof

[3] Anm. d. Red.: Nur von Leuten, die schon sehr lange hier studieren.

fahren) zu der Haltestelle **Kasinostraße**. Von dort aus überquerst du die Kasinostraße in Richtung Hauptbahnhof und gehst die rechte Straßenseite entlang. Bei der nächsten Kreuzung (Dolivostraße) biegst du nach rechts ab und folgst dem Straßenverlauf (folge bei der Kreuzung der Straßenkrümmung nach links). Auf der rechten Seite solltest du nun dein gesuchtes Ziel sehen können.

Das Gebäude erreichst du, indem du den Hof über die hintere (westliche) Schranke betrittst und dann einfach geradeaus zum Gebäude gehst.

Gebäudeverzeichnis

Hier eine Schnellübersicht über verschiedene Gebäude und Funktionen:

S1|01 – karo5 Enthält Studierendensekretariat und viele Hörsäle. Mehr Infos unter →„Orientierung in Gebäuden“ (S. 145).

S1|03 – Altes Hauptgebäude Enthält viele Hörsäle, noch mehr Seminarräume und ein unvermeidbares Labyrinth. Mehr dazu in →„Orientierung in Gebäuden“ (S. 145).

S1|05 – Maschinenhaus Enthält einen Hörsaal (S1|05–122), sowie drei Seminarräume.

S1|11 – Mensa Hier gibt es Pommes. Mehr unter →„Essen und Trinken“ (S. 149).

S1|13 und S1|14 – Pädagogengebäude Neben einem (heruntergekommenen) Hörsaal sind hier viele Büros, die ein Lehrämtler mal besuchen wird.

S1|20 – ULB Universitäts- und Landesbibliothek. Die Bibliothek für Mathematiker ist im vierten Stock.

S2|02 – Piloty Wohnort für Informatiker mit großem PC-Pool.[4] Die Räume sind leider nichts für Analphabeten.

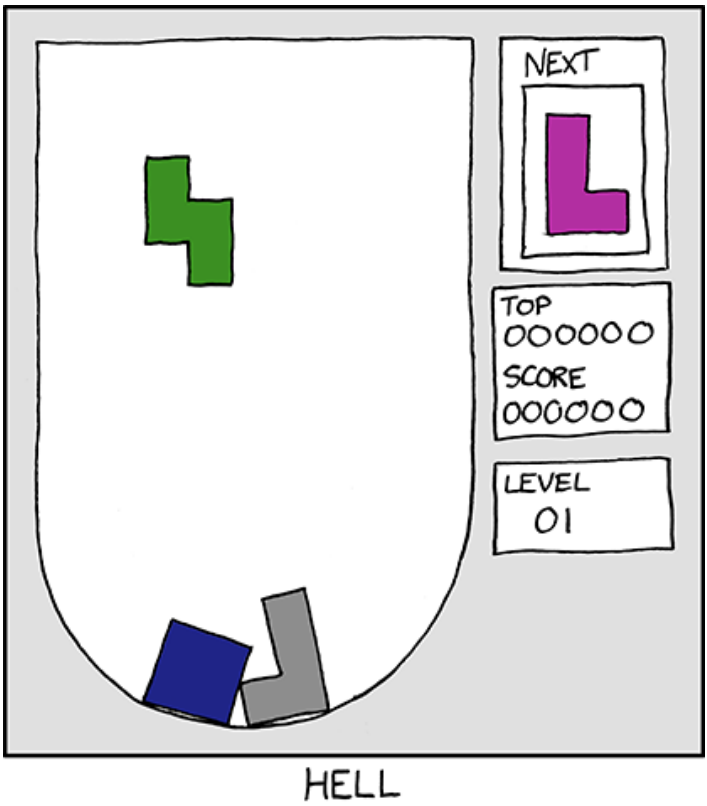
S2|06–030 – Großer Physikerhörsaal Ist – wie der Name schon sagt – ein Hörsaal. Versuche, den Physikern beizubringen, ihre Versuche selbstständig abzubauen, sind bis heute gescheitert.

[4] Der Pool befindet sich selbstverständlich im Keller.

S2|15 – Mathebau Heim für Mathematiker (also auch dich). Wird leider auch von Optikern bewohnt. Genaueres unter →„Orientierung in Gebäuden“ (S. 145).

S3|11 – Hexagon Bietet (nur) drei Hörsälen Platz. Raumnummern von oben nach unten: 08, 006, 0012.

Christopher



Orientierung in Gebäuden
Von Zwischengeschossen und K-Räumen

Nachdem wir gelernt haben, uns mit den ganzen Nummerierungen an der Uni zurechtzufinden, wollen wir dir nun einen kleinen Überblick über die relevantesten Räume und Gebäude bieten. Wichtig ist vor allem, dass stets die erste Ziffer des Raumes das Stockwerk und die hinteren zwei den Raum auf eben dieser Etage angeben.

In den meisten Gebäuden folgt die Raumnummerierung dem logischen Konzept, dass man vom Haupteingang aus links die niedrigsten Nummern des Stockwerks findet und diese an den Wänden entlang aufsteigen. Das vermeidet jedoch nicht fehlende Raumnummern, da ursprüngliche Strukturen durch das Einreißen von Wänden zerstört worden sein können.

Die drei wichtigsten Gebäude, in denen du dich wahrscheinlich auch am häufigsten aufhalten wirst, sind der Mathebau (S2|15), das Alte Hauptgebäude (S1|03) und das karo5 (S1|01).

Mathebau (S2|15)

Im Mathebau sollten dich nur die Stockwerke 2 bis 4 interessieren, da das Erdgeschoss und den ersten Stock die Füsiker, genauer gesagt die Optiker, beanspruchen. Das ist auch ein Grund, weshalb die Füsiker uns den Gebäudenamen streitig machen wollen und es fälschlicherweise als Optikbau bezeichnen. Optiker haben übrigens nur wenig mit Fielmann zu tun.

Im Mathebau gibt es noch eine Besonderheit bei der Nummerierung der Räume, die sogenannten *Kernräume*. Erkennen kannst du die Räume an dem vorhandenen „K“, das sich sowohl vor als auch hinter der Raumnummer befinden kann. Es gibt diverse Gerüchte, wie ein Raum das Zertifikat „K“ erhält, jedoch existieren zu allen Theorien Gegenbeispiele. Gängigste Verschwörungstheorien besagen, dass das „K“ für „Keine Fenster“ oder „Kern“ steht, da diese Räume keine Außenwand besitzen.

Übrigens ist das „K“ ein wesentlicher Bestandteil der Raumnummer. So ist der Raum 301 ein Seminarraum, der Raum K301 hingegen das Damenklo.

Sollte das alles zu kompliziert werden, befinden sich in jedem Stockwerk direkt am Treppenhaus *Raumpläne*, auf denen sogar steht, wer in welchem Raum sitzt.

Der zweite Stock
oder: *das Verwaltungsstockwerk*
Im zweiten Stock des Mathebaus findest du alles rund um die Verwaltung, also Studienbüro, Studienberatung, Dekanat, etc. Zudem sitzen hier die AG Logik und die AG Didaktik.

Der dritte Stock
oder: *das pulsierende Leben des Mathebaus*
Der dritte Stock ist wohl das gängigste Stockwerk (es gibt sogar Studenten, die standardmäßig mit dem Fahrstuhl in den dritten Stock fahren, obwohl sie dort gar nicht hin wollen). Hier ist der *Fachschaftsraum* (347), der mit gemütlichen Sofas und netter (mathematischer) Gesellschaft lockt. Zudem findest du auf dem Stockwerk drei **offene Arbeitsräume** (333, 336 und 345), in denen du jederzeit für deine Veranstaltungen lernen und deine (Haus-)Übungen bearbeiten kannst. Außerdem finden hier die **Sprechstunden** (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60) statt.

Weiterhin bietet der dritte Stock drei **Poolräume** (K309, K313, 344), in denen Computer stehen (→PC-Pools und Drucken; S. 167). Zu guter Letzt sitzen hier die AGs Geometrie und Stochastik.

Der vierte Stock
oder: *Wo gehe ich hin, wenn die Arbeitsräume im dritten Stock voll sind?*
Ganz oben angekommen landest du im vierten Stock. Hier kannst du zwei offene Arbeitsräume (415, 444) und die AGs Analysis und Algebra finden.

Altes Hauptgebäude (S1|03)

Im Alten Hauptgebäude wirst du vermutlich einige Übungen oder Vorlesungen haben. Auch hier gibt es auf jedem Stockwerk einen Raumplan, der dir bei der Orientierung hilft. Die Räume sind im Uhrzeigersinn nummeriert, beginnend beim Haupteingang. Auch hier gilt die Regel, dass die erste Ziffer des Raumes das Stockwerk und die hinteren zwei den Raum auf dieser Etage angeben.

Eine interessante Randbemerkung ist noch, dass sich das Gebäude S1|02 und S1|03 die Raumnummern teilen.

Wie finde ich die Kellerräume?

Es ist zu beachten, dass es im Alten Hauptgebäude noch besondere Räume gibt, die evtl. ein wenig schwer zu finden sind. Diese sind z. B. Räume beginnend mit einer Null, wie bspw. der Raum 024, der nicht mit dem Raum 24 im Erdgeschoss zu verwechseln ist. Diese befinden sich im „Keller", welcher nur von außen zu erreichen ist. Die Eingänge der Räume findest du, mit dem Rücken zur ULB stehend, rechts neben dem Durchgang zwischen S1|02 und S1|03.

Wie finde ich den dritten Stock und was sind eigentlich Zwischengeschosse?

Des Weiteren gibt es noch Räume im dritten Stock des Alten Hauptgebäudes, wie beispielsweise die Räume 312 und 313, die du nicht einfach so über die Haupttreppen erreichst, sondern nur über die kleineren Seitentreppen. Diese befinden sich vom Haupteingang aus vorne links, gegenüber von Raum 8 oder ganz hinten links zwischen Raum 13 und 20. Von hier aus einfach bis nach ganz oben laufen und dann sollte der restliche Weg eindeutig sein.

Das Alte Hauptgebäude enthält zudem Zwischengeschosse, in denen oft Büros zu finden sind. Diese befinden sich, vom Haupteingang aus gesehen, auf der rechten Seite. Sie sind aber meistens gut erkennbar gekennzeichnet.

Hörsäle und der AStA

Größere Hörsäle sind zum einen die 23er Räume (also 23, 123 und 223), die du erreichst, indem du einfach vom Haupteingang durch den Mittelgang läufst und dann geradeaus durch die Tür zwischen den Treppen gehst. Außerdem gibt es noch die Räume 221 und 226, die sich direkt neben 223 befinden.

Ansonsten befindet sich im Erdgeschoss noch der AStA (→Allgemeiner Studierendenausschuss; S. 182). Dieser bietet neben seinem Büro einen offenen Raum an, in dem du immer arbeiten und chillen kannst. Er enthält außerdem einen Foodsharing-Kühlschrank, dem du Lebensmittel, die du nicht (mehr) brauchst, hinzufügen oder vorhandene entnehmen kannst, um von den Spenden anderer zu profitieren.

karo5 (S1|01)

Im Hauptgebäude der TU Darmstadt liegen alle Büros der Universitätsleitung. Da es direkt am Karolinenplatz gelegen ist und die Hausnummer 5 trägt, ist es in erster Linie als karo5 bekannt. Dort findest du auch Schalter wichtiger Anlaufpunkte, wie des *Studierendensekretariats* und des *Studierendenservice*. Diese befinden sich direkt am Haupteingang neben dem Counter.

Hörsäle

Wichtigster Anhaltspunkt sollte die Sammlung großer Hörsäle sein, die alle erkennbar an dem großen A vor der Nummer sind. Hier findet sich auch der Traum aller größenwahnsinnigen Architektur-Ersties, das Audimax (A1), der größte Hörsaal auf dem Campus Stadtmitte. Hier finden weniger Mathevorlesungen statt, unter anderem, weil der Raum keine Tafeln hat.

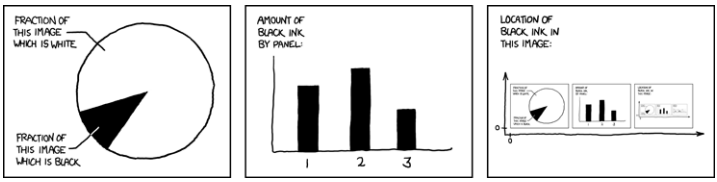
Weitere Hörsäle sind A2-A5, die gegenüber vom Audimax liegen. Es gibt noch weitere Hörsäle im Untergeschoss, die durch eine Null vor der eigentlichen Raumnummer gekennzeichnet sind (Beispiel: A01).

Merchandise und Verpflegung

Das karo5 bietet noch weitere interessante Anlaufpunkte, wie den Counter direkt beim Eingang, an dem du TU-Merchandise erstehen kannst, die TU-Bar, die mit leckeren Snacks und Kaffee punktet (→Essen und Trinken; S. 149), einen Sparkasse-Geldautomaten und den Durchgang zur Mensa am Hinterausgang.

Gerüchten zufolge sind die Toiletten im Untergeschoss die saubersten, die es in naher Umgebung zu finden gibt.

Ines und Vera



Essen und Trinken
Verpflegung in der Umgebung

Falls man gerade nur etwas Warmes zu trinken braucht, so gibt es im Fachschaftsraum (S2|15–347) günstig Tee und Kaffee.[1] Allerdings können wir von Koffein allein nicht leben, manchmal grummelt eben doch der Magen. Um im Unialltag nicht zu verhungern oder zu verdursten, haben wir hier einige wichtige (in Erwägung zu ziehende) Stellen aufgelistet:

Wenn man mittags etwas in den Bauch braucht, ist für viele der erste Anlaufpunkt die **Mensa**. Hier gibt es täglich ein anderes Angebot, wenn auch mit gewissen Invarianten. Ein vegetarisches Gericht ist beispielsweise stets dabei und die jeweiligen Gerichte des Tages sind im Eingangsbereich beworben, zumeist sogar mit optisch mehr oder weniger ansprechendem Beispiel.

Ohne physische Anwesenheit ist der Speiseplan auch online[2] oder über eine Mensa-App[3] bereits im Voraus einsehbar. Geöffnet ist die Mensa von 11:00 bis 14:30 Uhr (freitags nur bis 14:00!), wobei einige Abschnitte der Mensa später öffnen oder früher schließen.

- Die wechselnden Gerichte finden sich vor allem in der **Otto-Bernd-Halle** (kurz „**Otto-B**“), in welcher sich auch die Salatbar befindet.
- Dieser gegenüber, nahe der Mathe-Ecke, ist die **Gabel**, in der sich, neben dem Grill mit reichlich konstantem Angebot und dem gelegentlichen Rumpsteak, ebenfalls eine Ausgabe mit wechselnden Speisen befindet.
- Über der Otto-Bernd-Halle gibt es noch das **Marktrestaurant**, in welchem sich Fertigpizzen, ein Wok-Gericht, zwei variierende Nudelgerichte sowie eine weitere Salatbar finden lassen.
- Im **Bistro** (von 8:00 bis 16:00 Uhr geöffnet[4]) findet man täglich Salate, belegte Brötchen, Kuchen, diverse kleine Snacks sowie ein weiteres wechselndes Warmgericht.

[1] Falls gerade keiner da ist, kannst du auch gerne neuen kochen.
[2] http://studierendenwerkdarmstadt.de/hochschulgastronomie/speisekarten/stadtmitte/ oder http://studierendenwerkdarmstadt.de → hochschulgastronomie → speisekarten → stadtmitte
[3] z. B. „Mensa Darmstadt“ im Play Store
[4] Freitags nur bis 15:00 Uhr

Eine Auswahl der Standardbeilagen findet sich in den beiden ersteren Essensausgaben, selbiges gilt für Nachtische bei den drei erstgenannten Stationen.

Unter der Bibliothek, welche der Mensa gegenüber gelegen ist, befindet sich die **LesBAR**, wo man unter der Woche von 8 bis 22 Uhr (am Wochenende von 9 bis 20 Uhr) Bio-Kakao oder auch verschiedene Frühstücke findet. Darüber hinaus werden hier Brötchen und andere Zwischenverpflegung sowie warme Gerichte feilgeboten.

Weiterhin befindet sich im karo5 noch die **TUBar**, da wir eindeutig mehr Wortspiele (→TU Campus Net; S. 160) brauchen. Hier gibt es unter der Woche von 7:30 bis 18:00 Uhr Backwaren, Getränke und Speiseeis.

Wenn dir diese Vielfalt dennoch nicht zusagt, kannst du dich auch außerhalb der Uni nach Futterquellen umsehen. So gibt es in der Nähe des Mathebaus einen Metzger, mehrere Dönerien und einige Lokale, wie das Hobbit und das Havana, in welchen man sehr gut Pizza sowie viele andere Speisen zu sich nehmen kann. Ebenfalls gen Osten liegen ein Penny und ein REWE, falls man mal das Bedürfnis hat, in einen Supermarkt einzufallen.

Nicht viel weiter entfernt, wenn auch in die andere Richtung, liegen sehr viele ineinander übergehende Plätze, der bekannteste von ihnen wohl der Luisenplatz. Von hier aus fahren nicht nur viele Busse und Bahnen in alle Himmelsrichtungen, sondern in der Umgebung befinden sich auch mehrere Bäckereien, weitere Dönerläden und Supermärkte sowie noch andere Gelegenheiten, etwas Nahrhaftes zu erwerben.

Falls man einen Nachtisch möchte, sind neben den zahlreichen Angeboten in Mensa, Bistro, Les- und TUBar vor allem die **Eisdielen** Bacio (am Kantplatz) und Coccola (hinter dem Schloss und der Krone) zu empfehlen. Beide bieten eine abwechlungsreiche Palette interessanter Eisspezialitäten an. Punkten kann hierbei das Coccola mit einer größeren Auswahl, welche natürlich auch laktosefreie und vegane Eissorten umfasst. Das Bacio jedoch sammelt Sympathien mit der geringeren Entfernung zu unserem gemeinsamen Zuhause, dem Mathebau. Falls man das Glück hat, von einem Professor zum Kaffee oder Eis eingeladen zu werden, geht es auch zumeist ins Bacio.

Natürlich gibt es in der näheren und weiteren Umgebung noch viele weitere Möglichkeiten, etwas Wanststopfendes oder Gaumenverwöhnendes aufzutreiben. Wir legen dir hiermit ans Herz, dich selbst umzusehen und Darmstadt zu

erkunden. Zunächst könntest du jedoch auch noch einen Blick in den nächsten Artikel werfen, wo du mit etwas Glück nette magen- und abendfüllende Angebote finden kannst.

Peter

THE AUTHOR OF THE WINDOWS FILE COPY DIALOG VISITS SOME FRIENDS.

Kneipenguide
Die Kneipentour zum Mitnehmen

Wenn du abends in Darmstadt etwas unternehmen willst, dann bietet dieser Artikel einige Anregungen. Dieser kleine Guide führt dich durch die Kneipen und Bars von Darmstadt.

Vom Mathebau aus erreicht man gut das **Hobbit**, das **Hotzenplotz** und das **Havana**, indem man vom Kantplatz aus die Lauteschlägerstraße entlang läuft. Das Hobbit ist bekannt für gute Pizzen, wie z. B. die „Smaug" oder „Gollum". Außerdem gibt es hier das Laternchen, Darmstadts Getränkespezialität, welche du auch im Hotzenplotz genießen kannst.

Das Havana lockt täglich mit Angeboten und hat einen angenehmen südamerikanischen Flair. Relativ ähnlich zum Havana sind die Cocktailbars **Enchilada** und **Sausalitos**. In diesen gibt es täglich Cocktailspecials und gutes mexikanisch angehauchtes Essen.

Direkt neben dem Sausalitos befindet sich der Irish Pub **An Sibin**. Dort gibt es wöchentliche Quiz- und Karaokenights und, wie es sich für einen Irish Pub gehört, natürlich auch Guinness, Kilkenny und Whiskey.

Ähnliche Angebote bietet auch das **Green Sheep**, welches verglichen mit dem An Sibin freundlicher für den Geldbeutel ist. Haus an Haus befindet sich das **Red Barn**. Für alle Freunde des hausgemachten amerikanischen Burgers ist das genau das Richtige.

Wer es auch mal wagen möchte, Känguru- und Krokodilfleisch zu essen, sollte sich ins **Corroboree** an der Haltestelle Rhein-/Neckarstraße gegenüber vom Enchilada begeben. Neben diesen Spezialitäten gibt es dort auch australisches Bier und andere Köstlichkeiten. Für diejenigen unter euch, die es lieber deftig deutsch mögen, sind der **Ratskeller**, das **Grohe** und das **Braustüb'l** die richtigen Adressen. Diese bieten neben deutscher Küche auch selbstgebrautes Bier an.

Eine weitere gute Anlaufstelle ist das **Rumpelstilzchen**, in welchem man neben Bier, Schnitzel, Burger und Pizza auch eine angenehme, rustikale Atmosphäre vorfindet.

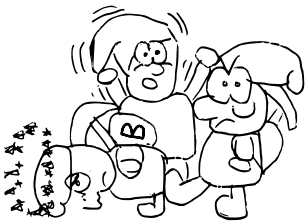
Wer nach einem geselligen Abend noch Lust auf einen Absacker hat oder vor einer Party vorglühen will, hat mit den Shot-Bars **Labor** und **Shotz** eine gute Anlaufstelle. Dort findet man über 333 Shots.

Wer es ein bisschen ruhiger bevorzugt, kann sich im **Gastspielhaus** Gesellschaftsspiele ausleihen und sich so einen gemütlichen Abend in geselliger Runde machen.

Für alle, denen nur Trinken und Quatschen für den Abend nicht ausreicht, hier noch eine Liste von Diskotheken und schönen Tanzmöglichkeiten:

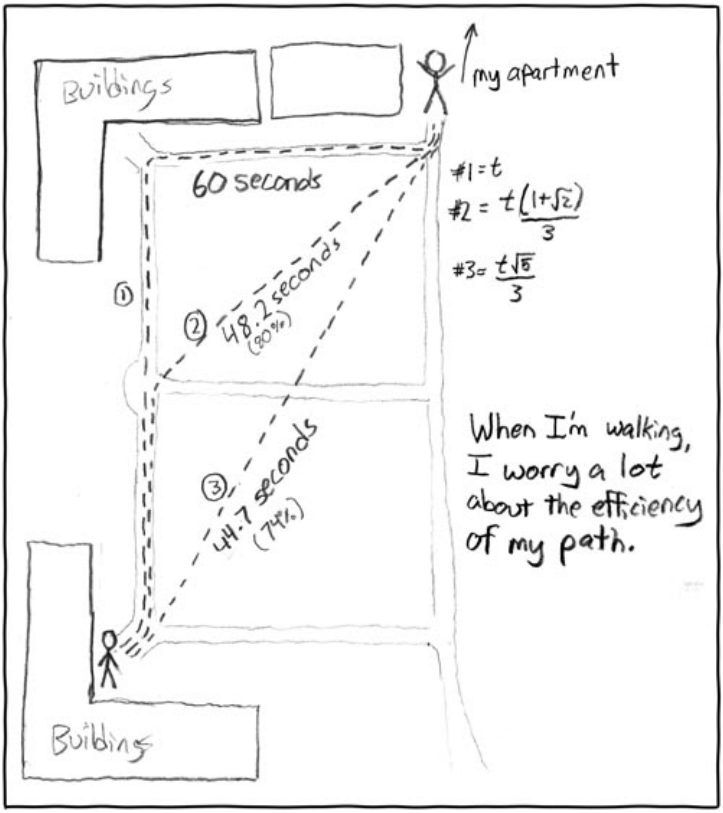
- Die Goldene Krone: Um die Ecke der Haltestelle „Schloss“, eine sehr große Kneipe, täglich unterschiedliches Musikrepertoire, donnerstägliches Kickerturnier, Kult in Darmstadt
- Centralstation: Mitten in der Stadt im Carré, nicht nur gut besuchte Partys, sondern auch Konzerte, Lesungen und Vorführungen
- Nova: Straße bergauf oberhalb der Krone, freitags R’n’B, House und Mash-Up sounds, samstags Electro, sonst verschiedene Musikrichtungen
- A5: Musikpark im Industriegebiet im Nordwesten Darmstadts, verschiedene Floors, von Schlagern bis Partymusik, über aktuelle Charts bis Electro alles vertreten
- Schlosskeller: Eingang im Innenhof des Schlosses, verschiedene Veranstaltungen, wie Poetry-Slams, Kinovorführungen, aber auch Indie-, Rock-, oder Electro-Partys.
- Ponyhof: In der Nähe des Hauptbahnhofs, Techno-, House oder sonstige Partys

Dennis und Anna-Lisa

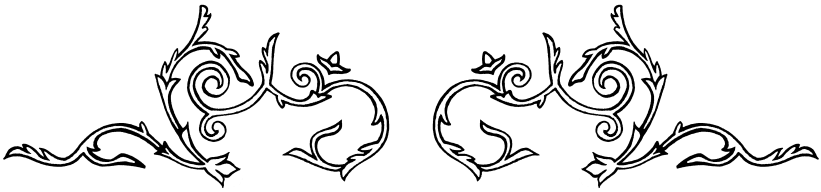


Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenende
An Sibin					Landgraf-Georg Straße 25
Newcomer Night	Quiz Night	Open Mic Night	Karaoke	Theme Party Nights	Live Music
Corroboree					Kasinostraße 4–6
Cocktails –50 %	ribs and wings all you can eat 14,90 €				
	17–18 Uhr Essen –40 % 19–20 Uhr Getränke-Rabatt ab 22:30 Uhr Jumbos –50 %				
Enchilada					Kasinostraße 5
20–01 Uhr Cocktailpreise würfeln		Fajitas 12,90 €	Cocktail und Burger 12,90 €		
	18–20 Uhr Cocktails 4,90 €, alkoholfreie 3,90 €, Jumbos 6,50 € ab 22:30 Margaritas –50 %, Jumbos 6,50 €				
Gastspielhaus					Heinheimerstraße 53
	Hunderte von Spielen, selbstgemachter Eistee				
Greensheep					Erbacher Straße 5
	Quiz-Night		Schnitzeltag		
18–20 Uhr Pizza klein 5 €, Pizza groß 6,50 € 21–24 Uhr Rabatt für Studenten: Pint Guinness, Kilkenny, Murphy's oder Strongbow –0,50 €					
Havana					Lautenschlägerstraße 42
Pizza 3 €, Caipi 4 €	3 Rollos 9,90 €	Fiesta de Carne 9,90 €	Cuba Libre 4 €	ab 22 Uhr Longdrinks 4 €	Sa: ab 22 Uhr Longdrinks 4 €
	17–20 Uhr Cocktails 4,50 €				

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenende
Herkules					Zeughauserstraße 9
	Täglich 23 Stunden offen (6–5 Uhr)				
Hobbit					Lautenschlägerstraße 3
	bis 17 Uhr Pizza groß –1 €, klein –0,50 €				
Hotzenplotz					Mauerstraße 30
	Alle Bundesligaspiele werden übertragen. Es gibt Laternchen.				
Kessel					Gutenbergstraße 1
	Selbst gemachter Tequila 1,60 €				
Labor					Neckarstr. 22
	Über 333 Shots				
Red Barn					Erbacherstraße 5
	Pub Quiz, Bundesligaspiele und leckere Burger				
Rumpelstilzchen					Dieburger Straße 72
ab 15:30 Uhr Pizza 6,50 €	Alle Schnitzel –20 %	für Studenten: –20 % auf alles	Burger –10 %		So: Hauptspeisen –10 %
	21–24 Uhr Longdrink 3,90 €				
Sausalitos					Landgraf-Georg-Straße 25
Essen –50 %					Ein Softdrink oder Bier zu jedem Burger
	17–20 Uhr Alle Cocktails –50 % 20–23 Uhr Fünf Cocktails 33 € ab 23 Uhr Jumbos zum Preis eines normalen Cocktails				
Shotz					Dieburgerstraße 6
	Der Name ist Programm – viele verschiedene Shots				

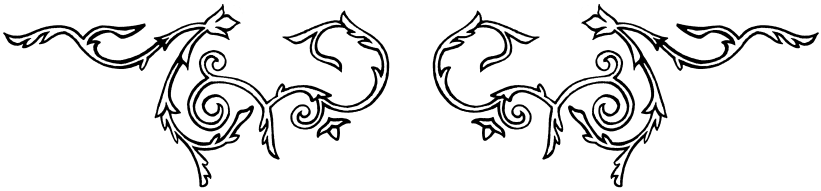

Buildings
my apartment
60 seconds
#1 = t
#2 = t(1+√2)/3
#3 = t√5/3
1
2
48.2 seconds
(80%)
3
44.7 seconds
(74%)
When I'm walking, I worry a lot about the efficiency of my path.
Buildings

Die Univers-IT-ät



Aus dem 21. Jahrhundert ist Informationstechnologie nicht mehr wegzudenken. Während man sich vor einem Jahrzehnt auch an der Universität noch hauptsächlich um ein Blatt Papier gedrängelt hat, um sich für eine Übung anzumelden oder seine Klausurergebnisse einzusehen, ist heute der Browser das wichtigste Werkzeug, um sein Studium zu organisieren.

In dieser Rubrik erfährst du alles über die wichtigsten Systeme, die du für die Organisation deines Studiums brauchst, insbesondere TUCaN, mit dem du in der Bewerbungsphase schon Kontakt hattest. Darüber hinaus erklären wir dir, wie du an der Uni mit deinem eigenen Rechner ins Netz kommst, wo du PDF-Dokumente in Papier verwandeln kannst, wie du dafür sorgst, dass wichtige Informationen immer in deinem E-Mail-Postfach landen und welche Webseiten nützliche Informationen für dich bereithalten.



HRZ und TU-ID
Woher weiß die TU, wer ich bin?

Eine Universität ist an vielen Stellen recht komplex und besteht aus einer Vielzahl von elektronischen Plattformen und Systemen. Deshalb gibt es das Hochschulrechenzentrum (HRZ), eine zentrale Einrichtung der Universität, die dir zahlreiche IT-Dienste zur Verfügung stellt. So betreibt das HRZ die Hotspots für das WLAN, betreut Online-Plattformen wie TUCaN und Moodle und stellt mehrere Poolräume zur Verfügung, um einige der wichtigsten Dienste zu nennen.

Die TU-ID

Die TU-ID ist deine zentrale persönliche Nutzererkennung. Mithilfe dieser und des zugehörigen Passworts wird dir der Zugang zu den Diensten des HRZ ermöglicht. Zu diesen Diensten gehören:

- das WLAN und damit der Zugang zum Internet und Intranet
- das Campusmanagementsystem TUCaN
- die Onlineplattform Moodle
- verschiedene andere Webseiten der Uni
- das E-Learning-Angebot der Universität
- der Zugang zu den Poolräumen des HRZ
- eine E-Mail-Adresse
- der Zugang zum Intranet über VPN

Deine TU-ID besteht aus einer Kombination von Zahlen und Buchstaben nach dem Schema „ab12cdef“, was aus Sicherheitsgründen so gestaltet ist, dass dein Name nicht direkt aus der TU-ID erkennbar ist. Die TU-ID wird dir einmalig von der Uni vergeben und kann nicht geändert werden.

Die TU-ID verschafft dir den Vorteil, dass du mit einem Benutzernamen und Passwort auf viele verschiedene Systeme zugreifen kannst, dir also nicht mehrere Zugangsdaten merken musst. Da viele Systeme mit Single Sign-on (SSO) genutzt werden können, ist es oft nicht mal nötig, sich bei jedem System einzeln anzumelden: Solange du am selben Rechner arbeitest und dich nicht ausloggst oder nach einer Zeit automatisch ausgeloggt wirst, brauchst du dein Passwort nicht noch einmal einzugeben.

Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass das Passwort streng geheim gehalten werden sollte, da sonst derjenige der dein Passwort hat, direkt Zugriff auf mehrere Seiten bekommt. Genauso unangenehm ist es aber auch, wenn du das Passwort vergisst, und dadurch die ganzen Services nicht mehr nutzen kannst. Da die TU-ID so wichtig ist, solltest du diese auch nicht einfach weitergeben.

Aktivierung der TU-ID

Bevor du deine TU-ID nutzen kannst, musst du sie aktivieren. Dafür benötigst du deine Matrikelnummer und einen einmaligen Freischaltcode. Beide hast du in dem Brief der Uni erhalten, in welchem auch der Studienausweis enthalten war. Für die Aktiverung folgst du einfach den folgenden Schritten:

1. Gehe auf die Aktivierungsseite[1] und gib dort deinen Freischaltcode ein.
2. Folge den Anweisungen der Seite und stimme der Benutzerordnung zu.
3. Wähle eine E-Mail-Adresse aus, oder gib deine E-Mail-Adresse zur Weiterleitung an. Es werden zwar nicht viele E-Mails kommen, aber diese können wichtig sein.
4. Setze ein neues Passwort für deine TU-ID.

Hast du dein Passwort vergessen oder möchtest ein neues auswählen, so kannst du auch dies über das HRZ[2] tun.

Flo G.

[1] `https://www.idm.tu-darmstadt.de/activation/activation?execution=e2s1`
[2] `http://www.hrz.tu-darmstadt.de/id/tuid/index.de.jsp`

TU Campus Net
Wir wollen gut zu Vögeln sein

Das TU Campus Net (kurz **TUCaN**[1]) ist das zentrale Campusmanagementsystem der TU Darmstadt. Obwohl bei seinem Entwurf einige fragwürdige Designentscheidungen getroffen wurden, die ihm auch den Namen TUCaN't eingebracht haben, ist es ungemein wichtig. Folgende Tätigkeiten kannst / wirst / sollst / musst du über / mit / in / durch TUCaN verrichten:

- Erhalt wichtiger Nachrichten
- Besichtigung des Vorlesungsverzeichnisses
- Anmeldung zu Veranstaltungen und Prüfungen
- Einsicht von Noten und erbrachten Leistungen
- Beantragung eines Studiengangwechsels
- Aktualisierung deiner hinterlegten Anschrift

Die Startseite von TUCaN kann unter `https://www.tucan.tu-darmstadt.de` mit den meisten Webbrowsern aufgefunden werden. [2]

Solltest du jemals Probleme im Umgang mit TUCaN haben, so kannst du dich stets an das →„Studienbüro“ (S. 123) wenden.

Informationen

Dass mit TUCaN ein großer Teil des Unialltags verwaltet wird, bringt es mit sich, dass darin sehr viele Informationen zu finden sind. Welche hierbei für

[1] Eines der zahlreichen TU-Wortspiele. Und der Grund für den Zweitnamen dieses Artikels.

[2] Wenn du automatische Weiterleitungen abgestellt hast, musst du auf der zweiten Seite (also nach der ersten Weiterleitung) auf „Startseite“ anstatt auf „Sie werden zur Startseite weitergeleitet ...[sic]“ klicken.

dich interessant sind und wo du diese findest, wird nachfolgend Thema sein. Zwei Punkte möchte ich jedoch vorweg nehmen.

Nachrichten

Zahlreiche Organisationseinheiten der Uni, vom Präsidium bis zur Veranstaltungsassistenz, versenden Nachrichten über TUCaN. Diese kannst du zwar auch im Portal selbst einsehen, um nichts zu verpassen, solltest du die Nachrichten jedoch unbedingt als →„E-Mails empfangen“ (S. 173).

Vorlesungsverzeichnis

Das Vorlesungsverzeichnis (kurz **VV**) der Universität ist eine strukturierte Liste der Veranstaltungen, welche an der TU im jeweiligen Semester angeboten werden. Man findet es (auch ohne angemeldet zu sein) links oben in der Navigation verlinkt.

Es ist nach einer klassischen Ordnerstruktur aufgebaut, wobei die meisten Ordner der ersten Ebene einem Fachbereich zugeordnet sind. Die unteren Ebenen baut jeder Fachbereich wiederum unterschiedlich auf. Die Suche nach Veranstaltungen kann sich also langwierig gestalten, wenn man nicht genau weiß, wohin man muss. Lies dir immer aufmerksam die Namen aller Unterordner durch und probiere dich durch. Ganz am Ende bilden bei unserem Fachbereich üblicherweise Vorlesung und Übung eine gemeinsame Veranstaltung während das Tutorium (→Lehrveranstaltungsformen; S. 60) seine eigene Veranstaltung darstellt.

Wenn du endlich eine Veranstaltung gefunden hast, wirst du eine kleine Zusammenfassung mehr oder minder interessanter Daten sehen. Auf die angegebenen Zeiten solltest du dich jedoch nicht unbedingt verlassen. Um mehr über eine Veranstaltung zu erfahren, kannst du einfach auf den Namen klicken. Dort findest du dann auch eine Liste aller Termine einer Vorlesung, auf die du dich zumeist verlassen kannst. Wenn du bei einer der Kleingruppen auf „Kleingruppe anzeigen“ klickst, werden deren Termine der Liste hinzugefügt. Da stehen dann nützlicherweise auch gleich die Räume dabei. (Auch diese sind Links zu mehr Informationen.)

Eine Anmeldung zu Veranstaltungen ist im Übrigen über das Vorlesungsverzeichnis nicht möglich, da du dich immer zuerst zu einem entsprechenden Modul[3] anmelden musst.

[3] Wie Module und Veranstaltungen zusammenhängen erfährst du in →„Wichtige Grundbegriffe

Anmeldungen

In TUCaN wird eine Menge angemeldet: Nutzer, Module, Veranstaltungen, Prüfungen und Ansprüche auf Räume. Mit dem letzten Punkt beschäftigen wir uns hier nicht, mit den anderen schon.

Login

Bevor du etwas tun kannst, was dich im Speziellen betrifft, musst du TUCaN natürlich mitteilen, wer du bist, sprich: dich einloggen. Dies geschieht rechts oben mit deiner TU-ID und dem dazugehörigen Passwort.

Anschließend wird die obere Navigationsleiste um ein paar Punkte reicher sein und TUCaN wird dir mitteilen, welche Termine es heute für dich hat und welche Nachrichten du in letzter Zeit so erhalten hast.

Module und Veranstaltungen

Wenn du in der oberen Navigation auf „Veranstaltungen“ und dann in der linken auf „Anmeldung“ klickst, wirst du eine Ordnerstruktur finden, die derjenigen im VV ähnelt (allerdings schon wieder anders organisiert ist).[4] Hier kannst du zu einzelnen Modulen navigieren, welche immer zusammen mit den darin enthaltenen Veranstaltungen angezeigt werden. In der rechten Spalte siehst du bei den Modulen (grauer Hintergrund) einen Link „→ Anmelden“, mit welchem du dich – Überraschung! – für das Modul anmelden kannst, indem du dich durch ein paar weitere Seiten durchklickst. Wenn du danach zurückkehrst, wird sich das „→ Anmelden“ in ein „← Abmelden“ geändert haben. Dafür werden jetzt auch bei den zugehörigen Veranstaltungen (weißer Hintergrund) „→ Anmelden“-Links erschienen sein. Für die Veranstaltungen musst du dich nämlich extra anmelden, dabei wählst du dann auch deine Übungsgruppe aus.[5]

---

und Dokumente“ (S. 86)

[4] Falls du nicht nur ein Fach studierst, musst du darüber auswählen, für welchen Studiengang du gerade Dinge anmelden möchtest.

[5] Manche Fachbereiche (z. B. die Informatik) ignorieren gelegentlich die Gruppenanmeldung in TUCaN und handhaben das anders.

Weder Veranstaltungs- noch Prüfungsanmeldung geschehen automatisch. Pass auf, dass du nichts vergisst.

Da diese Listen eher unübersichtlich sind (und die An- und Abmeldeschaltflächen verdammt ähnlich aussehen), gibt es verschiedene Möglichkeiten, diese Anmeldungen zu kontrollieren:

Meine Module Hier kannst du ein Semester auswählen und dir alle Module anzeigen lassen, welche du angemeldet hast.

Meine Veranstaltungen Hier kannst du deine angemeldeten Veranstaltungen nach Semestern filtern oder dir einfach alle auflisten lassen.

Mein aktueller Anmeldestatus Hier wiederum siehst du sowohl die Module als auch die Veranstaltungen wie du sie momentan angemeldet hast. Gleichzeitig bietet diese Seite eine weitere Möglichkeit, sich wieder abzumelden.

Ebenfalls interessant ist natürlich der über die obere Navigationsleiste erreichbare **Stundenplan**. Wenn du hier etwas nachschauen möchtest, musst du allerdings darauf achten, die richtige Woche ausgewählt zu haben. (Oder du gehst einfach in die Monatsansicht, rechts oben.) Außerdem benötigt der Stundenplan häufig eine Weile, um sich zu aktualisieren. Verfalle also nicht in Panik, bloß weil etwas nicht auftaucht und überprüfe deine Daten anderweitig. Bei richtiger Bedienung ist der Stundenplan jedoch sehr nützlich, da in ihm alle Vorlesungs-, Übungs-, Tutoriums-, Seminar- und Prüfungstermine mehr oder minder übersichtlich beieinander stehen.

Prüfungen

In der oberen Navigation gibt es auch einen Eintrag „Prüfungen“. Indem du auf diesen klickst, erhälst du naturgemäß andere Navigationsoptionen auf der linken Seite. Über „Meine Prüfungen“ kommst du zur Übersicht der Prüfungen, für welche du angemeldet bist. Indem du nun rechts auf „→ Anmeldung zu Prüfungen“ klickst, kannst du dich ähnlich wie bei Modulen und Veranstaltungen auch zu Prüfungen und Studienleistungen anmelden.

An- und Abmeldung von Prüfungen ist nicht immer möglich. Beachte die Fristen.

Weitere Informationen

TUCaN hat viele weitere Funktionen, die den Rahmen dieser Publikation sprengen. Sieh dich selbst um und unterhalte dich mit anderen, um mehr zu lernen. Zum Abschluss seien jedoch noch zwei weitere Funktionen erwähnt:

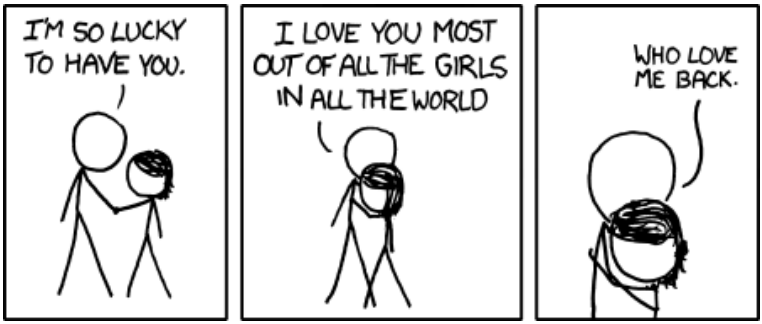
Leistungen

Unter „Prüfungen“ kannst du dir auf der Seite „Semesterergebnisse“ deine Prüfungs- und Modulergebnisse semesterweise anzeigen lassen, wohingegen du unter **Leistungsspiegel** eine umfassende Auflistung findest.

Hilfe

In der oberen Navigation gibt es einen Link namens „Hilfe“. Wenn du dich hier ein wenig durchklickst, findest du zahlreiche hilfreiche Informationen.

Peter



WLAN und VPN
Wie du der Uni ins Netz gehst

Wie komme ich kostenlos ins Internet? Das ist sicherlich eine deiner ersten Fragen an der Uni. Allerdings brauchst du dir da keinerlei Sorgen zu machen, da die Uni so gut mit WLAN abgedeckt ist, dass man teilweise sogar im Herrngarten Pokémon GO spielen kann, und trotzdem noch im WLAN ist.

WLAN

An der TU-Darmstadt gibt es zwei drahtlose Netzwerke, durch die du ins Internet kommst. Außerdem bist du, wenn du in der Uni im Netz bist, auch automatisch im Intranet, was weitere Vorteile hat.

eduroam

eduroam ist das Netzwerk, das wir dir hauptsächlich empfehlen wollen, da es verschlüsselt ist. Der Vorteil an eduroam ist außerdem, dass es dieses nicht nur fast überall an der TU Darmstadt gibt, sondern auch an vielen anderen Universitäten weltweit, sodass du auch im Ausland kostenlos ins Internet gelangen kannst, falls du dich in der Nähe einer Universität befindest.

Auch die Anmeldung bei eduroam erfolgt über die TU-ID. Der Benutzername ist <TU-ID>@tu-darmstadt.de, wobei „@tu-darmstadt.de“ entfallen kann, wenn du eduroam an der TU Darmstadt benutzt. Das Passwort ist das, welches zu deiner TU-ID gehört.

Da eduroam häufig von mehreren tausend Personen gleichzeitig benutzt wird, kann es vorkommen, dass die Verbindung nicht immer perfekt ist, besonders wenn viele Menschen gleichzeitig an einem Ort sind. Auch gibt es komplett WLAN-freie Zonen; in der Mensa wird damit zum Beispiel dafür gesorgt, dass die Tische zum Essen zur Verfügung stehen.

TUDWeb

Falls eduroam gerade nicht verfügbar ist, gibt es außerdem an der TU Darmstadt noch das Netzwerk TUDWeb. Dieses ist im Gegensatz zu eduroam nicht verschlüsselt, sodass alle Kommunikation, die du mit dem Internet hast, nicht richtig gesichert ist. Du solltest es daher mit Vorsicht benutzen.

VPN

Weiterhin gibt es noch die Möglichkeit, per VPN, was für Virtual Privat Network steht, von außerhalb Zugang auf Ressourcen der TU zu bekommen. Über VPN wird eine gesicherte und authentifizierte Verbindung mit dem Netzwerk der TU-Darmstadt hergestellt, sodass deine Internetverbindungen über das Netz der Uni gehen, und du quasi von innerhalb der TU-Darmstadt im Internet bist.

Es kann sein, dass du das VPN kaum oder gar nicht während deines Studiums nutzen wirst. Trotzdem gibt es Situationen, in denen es absolut nützlich oder auch notwendig sein kann. Der Vorteil des VPN ist, dass dein internetfähiges Gerät behandelt wird, als ob es direkt in der Uni im WLAN eingeloggt wäre. Dadurch hast du Zugang zum Intranet und damit auf die Angebote des Sprachenzentrums, genauso wie einige E-Books in der ULB, oder Vorlesungsmaterialien, die nur im Intranet hochgeladen werden, da sie aufgrund von Urheberrechten nicht öffentlich hochgeladen werden dürfen.

Da über VPN deine Kommunikation mit dem Internet erst über die Universität geht, ist es entsprechend auch etwas langsamer als direkt ins Internet zu gehen. Wenn der Zugriff über VPN nicht gerade notwendig ist, ist es deshalb nicht sinnvoll, es zu benutzen.

Um VPN nutzen zu können, benötigst du einen spezielles Programm, dass du dir erst noch installieren musst. Die notwendigen Einstellungen und Informationen dazu stehen auf den Webseiten des HRZ[1] mit TU-ID und Passwort. Beachte bitte, dass in den meisten Wohnheimen der VPN Zugriff gesperrt ist.

Flo G.

[1] `http://www.hrz.tu-darmstadt.de` → für Studierende → VPN

PC-Pools und Drucken
Anderer Leute Hardware nutzen

Wenn du irgendwann mal keine Lust, Geld oder Akku hast, kommst du wahrscheinlich in die Situation, dass du deine Übungen, Skripte etc. ausdrucken willst. Dafür gibt es in und um die TU einige Möglichkeiten.

Accounts im Mathebau

Die wortwörtlich naheliegendste Option sind meistens die eigenen PC-Poolräume im Mathebau (→Orientierung in Gebäuden; S. 145). An diesen kannst du mit einem Account im Semester 300 Seiten ausdrucken, was für den alltäglichen Bedarf mehr als ausreichend ist. Weiterhin sind auf diesen Rechnern nützliche mathematische Software wie Maple, Matlab oder Mathematica installiert, deren Lizenzen privat sehr viel kosten würden.

Du wirst in der ersten Gruppenübung des Kurses „Einführung in die mathematische Software “, kurz EMS, einen temporären Praktikumsaccount für die Mathebau-Rechner bekommen. Dieser ist gültig für ein Semester. Außerdem ist es dir jederzeit möglich, mit deiner TU-ID online[1] einen eigenen Account zu beantragen. Dieser wird in der Regel deinem Nachnamen entsprechen mit einer ausreichenden Anzahl Stellen deines Vornamens, um Eindeutigkeit zu gewährleisten. Weiterhin erhältst du damit eine neue eigene Mailadresse der Form „<benutzername>@mathematik.tu-darmstadt.de“, von der du dir eine Weiterleitung einrichten kannst (vgl. →E-Mails empfangen; S. 173).

Weitere Möglichkeiten an der Uni

Außer unseren eigenen PC-Pools gibt es noch einige andere Computerräume an der TU. So haben viele weitere Fachbereiche ebenfalls eigene Account-Systeme,

[1] `https://www.mathematik.tu-darmstadt.de` → Wir über uns → IT am Fachbereich → Account beantragen (Studierende)

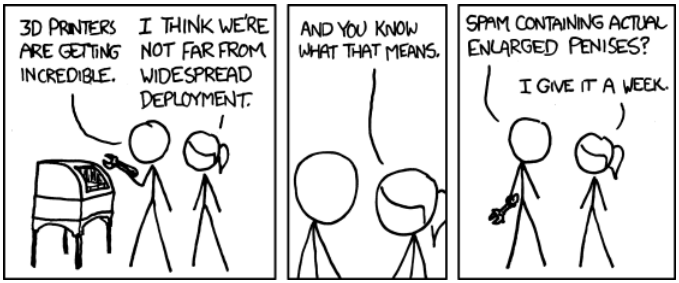
bei denen es sich lohnt, sich zu registrieren. Insbesondere natürlich bei passendem Nebenfach.[2]

Die universellen **HRZ-Poolräume** befinden sich jeweils im Untergeschoss von S1|02 und S1|03. Dort kannst du dich mit deiner TU-ID einloggen, ohne irgendwelche Vorbereitungen treffen zu müssen. Das Drucken kostet 2ct/Seite und kann mit der Athene-Karte bezahlt werden. Außerdem finden sich hier auch Scanner, die sich als Hilfe in der Not erweisen können. Eine andere sehr praktische Möglichkeit zu scannen, sind die großen Scanner in der ULB.

Drucken außerhalb der Uni

Gerade für größere Vorhaben wie zum Beispiel den Druck eines Analysis-Skripts, auf das du erstens nicht eine Stunde im PC-Pool warten und das du zweitens nicht in losen Blättern vorliegen haben möchtest, lohnt sich vielleicht der Besuch eines **Copyshops**. Diese sind in unmittelbarer Nähe zur Uni, wie zum Beispiel in der Magdalenenstraße, aber auch überall sonst in Darmstadt zu finden. Und natürlich kannst du dir auch einen eigenen Drucker anschaffen, wobei du natürlich nicht gleich aus Faulheit einen Spontankauf tätigen solltest.

Justus



[2] Oder weil der Informatik-Pool im Sommer der angenehmste Raum in der Stadtmitte ist. :)

Wichtige Webseiten
Wie die Uni dir ins Netz geht

Das Internet. Vielleicht hast du schon davon gehört. Angeblich gibt es da einige tolle Sachen zu finden, wenn man ein bisschen sucht. Zum Beispiel ganz, ganz viele hilfreiche Webseiten, um sich in Mathe-Veranstaltungen und allgemein an der TU zurechtzufinden. Was du online außer →„TU Campus Net“ (S. 160) noch kennen solltest, erzählt dir dieser Artikel. Wenn du mal irgendwann eine halbe Stunde Zeit hast, die du im Internet „verschwenden“ willst (wer macht denn so was? :O), empfiehlt es sich, sich einmal durch diese Seiten durchzuklicken. Dies kann dir und deinen Kommilitonen in Zukunft viel Zeit und Unsicherheit ersparen.

Kursmanagementsysteme

Die wohl nach TUCaN wichtigste Seite, die du in deinem Studium benutzen wirst, ist Moodle.[1] Dies ist der beste und einfachste[2] Weg für die Veranstalter eines Kurses, dir alles, was du an Unterlagen für einen Kurs braucht, digital bereitzustellen. So werden hier oft die Haus- und Gruppenübungen, die Lösungshinweise dazu oder das Vorlesungsskript hochgeladen. Außerdem bietet die Seite weitere praktische Werkzeuge wie die Möglichkeit, seinen Punktestand in den Hausübungen anzusehen, verschiedenste kursinterne Foren und die Möglichkeit, einen Tutoren oder Assistenten des Kurses zu kontaktieren. Wenn du aber, wie in →„E-Mails empfangen“ (S. 173) beschrieben, deine Benachrichtungen eingestellt hast, brauchst du keine Angst zu haben, dort essentielle Informationen zu verpassen.

[1] https://moodle.tu-darmstadt.de/
[2] Absolut subjektive, aber korrekte Meinung des Autors. – der Autor

Leider kannst du dich nicht darauf verlassen, dass du jeden Kurs und alles zu einem Kurs in Moodle findest. Es gibt Fachbereiche wie die Informatik, die ihre eigenen Webseiten benutzen. Andere Dozenten benutzen vielleicht ihre eigene Webseite oder nur TUCaN, also immer darauf achten, was dir am Anfang einer Veranstaltung dazu gesagt wird.

Du kannst dich in Moodle wie auch in vielen anderen unieigenen Systemen mit deiner TU-ID (→HRZ und TU-ID; S. 158) anmelden. Wenn du dich zu einem Kurs in TUCaN anmeldest, zu dem es einen entsprechenden Kurs in Moodle gibt, bist du für diesen automatisch angemeldet. Allerdings kannst du dich in Moodle selbst auch jederzeit in Kurse eintragen, indem du auf der Seite, am linken Rand, entweder direkt nach einem Kurs suchst oder dir den gesamten Kurskatalog anzeigen lässt. Dies brauchst du für Kurse, die in Moodle eingetragen sind, aber nicht in TUCaN, wie zum Beispiel das Mentorensystem (→Das Mentorensystem; S. 108) oder unser

Elektronisches Lernzentrum

In Moodle unter „ELZM“ mithilfe der Suche leicht zu finden, ist dieser Kurs ein sehr praktisches Hilfsmittel. Hier findest du viele Altklausuren, ohne sie dir selbst im Lernzentrum einzuscannen, was vor allem in der Prüfungszeit sehr hilfreich sein wird.

TU-Einrichtungen

Wenn du weißt, dass die Uni eine Einrichtung X hat, kannst du dich fast darauf verlassen, dass die Webseite dieser Einrichtung unter „x.tu-darmstadt.de“ zu finden ist. Auf diese Art und Weise lassen sich die meisten der folgenden Seiten finden: [3]

- `http://www.ulb.tu-darmstadt.de` – Die Webseite unser **Universitäts- und Landesbibliothek**, kurz **ULB**. Hier kannst du nachschauen, ob das

[3] Wusstet ihr, dass wir im OWO-Info alle Links in Fußnoten schreiben? Lustig, oder?

Werk, das du suchst, im ULB-Bestand ist, ob es ausgeliehen oder vielleicht sogar als E-Book zum Download verfügbar ist.

- http://www.hrz.tu-darmstadt.de – Dies ist die Webseite unseres **Hochschulrechenzentrums**. Wie du deine TU-Mailadresse, Athene-Karte usw. managen kannst, steht in →„HRZ und TU-ID“ (S. 158).
- http://www.usz.tu-darmstadt.de – Auf der Webseite des **Unisport-Zentrums** kannst du dir alle Sportangebote anschauen, die angeboten werden. Weiterhin könnt ihr dort auch direkt sehen, wann diese stattfinden und euch online anmelden.
- http://www.spz.tu-darmstadt.de – Falls ihr jemals einen Sprachkurs belegen wollt, seid ihr auf der Webseite des **Sprachenzentrums** genau richtig. Hier findest du auch die Anforderungen zu fortgeschrittenen Kursen sowie eine Übersicht über alle angebotenen Sprachkurse des aktuellen Semesters.
- http://www.zfl.tu-darmstadt.de – Interessant für Lehramtsstudenten ist außerdem noch das **Zentrum für Lehrerbildung** der TU, auf dessen Webseite du u. a. deine Studienordnungen und Informationen zu deinem Orientierungspraktikum nachschauen kannst.
- https://www.asta.tu-darmstadt.de – Auch unsere gewählten Vertreter vom **AStA** haben eine eigene Webseite, auf der du dich hochschulpolitisch auf dem neuesten Stand halten kannst. Weiterhin bietet diese hilfreiche Informationen zu den Sachen, die der AStA für uns anbietet, wie z. B. die Registrierung für →„Call a Bike“ (S. 132).
- http://studierendenwerkdarmstadt.de – Für die aktuelle Speisekarte der Mensa[4], Informationen zu den Wohnheimen, über BAföG oder Studentenberatung, die über das Fachliche hinaus geht, ist die Webseite des **Studierendenwerks** die richtige Adresse.

Fachbereich Mathematik

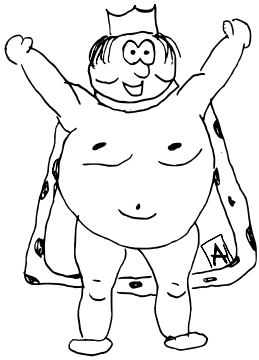
Wenn du nach obigen Schema für das X einen Fachbereich einsetzt, gelangst du auf dessen Seite. Von der Startseite des Fachbereichs Mathematik[5] kannst du so

[4] leider keine Gewähr :/
[5] http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/

z. B. eine Liste aller Personen inklusive Raumnummer und Kontaktdaten[6], den aktuellen Semesterkalender[7], Prüfungspläne, Studienordnungen[8] usw. abrufen. Außerdem habt ihr hier die Möglichkeit, Accounts für die PC-Poolräume im Mathebau zu beantragen (→PC-Pools und Drucken; S. 167).

Technisch gesehen ein Teil der Fachbereichs-Seite, aber auch unter dem besten[9] Link der Welt[10] zu erreichen, ist die Seite unserer →„Fachschaft“ (S. 178), auf der du die Protokolle der Fachschaftssitzungen sowie eine elektronische Version dieses OWO-Infos und den Folien aller Präsentationen der OWO finden kannst. Weiterhin bietet die Fachschaft zwei nützliche Werkzeuge in den →„E-Mails empfangen“ (S. 173) und dem **Sprechstundentool**[11], in dem die Sprechstunden deiner Übungsleiter vieler Mathe-Veranstaltungen stehen werden.

Justus



[6] → Personen
[7] → Lehre und Studium → Termine und Veranstaltungen
[8] → Downloads → Lehre und Studium
[9] objektiv korrekte Tatsache
[10] http://mathebau.de
[11] http://sprechstunden.mathebau.de/

E-Mails empfangen
Elektronische Post nicht verpassen

Elektronische Briefe können leider nicht von Eulen überbracht werden, stellen allerdings einen Großteil der gesamten Kommunikation wichtiger Informationen an der Uni dar, weshalb es als Student wichtig ist, sich damit auseinanderzusetzen.

E-Mails

Vor allem offizielle Informationen werden häufig per E-Mail versandt, wie zum Beispiel eine Erinnerung, sich für das neue Semester zurückzumelden, oder das Ende der Prüfungsanmeldezeitraums. Entsprechend ist es absolut wichtig, seine E-Mails auch zu lesen.

Mit der Aktivierung der TU-ID erhält jeder Student eine eigene E-Mailadresse, die nach dem Schema `<Vorname>.<Nachname>@stud.tu-darmstadt.de` generiert wird und an die zum Beispiel alle Moodle-Nachrichten weitergeleitet werden. Bereits bei der Aktivierung der TU-ID hast du die Möglichkeit, diese auf deine eigene E-Mail-Adresse weiterleiten zu lassen. Ansonsten wird eine TU-interne Mailbox für dich erstellt, von der du die E-Mails abrufen kannst. Willst du diese Weiterleitung im Nachhinein an- bzw. abschalten oder die E-Mail-Adresse ändern, an welche weitergeleitet wird, so kannst du dies bei IDM[1] tun.

Außerdem ist es wichtig, **TUCaN-Nachrichten** weiterleiten zu lassen. Geh dafür in TUCaN auf Service → Persönliche Daten → Ändern, klicke dort die Weiterleitung der E-Mails an deine studentische E-Mail-Adresse an und speichere dann. Wenn du bereits bei der studentischen E-Mail-Adresse die Weiterleitung eingerichtet hast, so bekommst du sämtliche TUCaN-Nachrichten auf deinen Computer beziehungsweise dein Smartphone.

Auch wenn du dir einen Mathebau-Account einrichtest, bekommst du automatisch eine E-Mail-Adresse, was den meisten nicht bewusst ist. Trotzdem kann es vorkommen, dass Dozenten an diese Adresse E-Mails verschicken, da sie

[1] `http://www.idm.tu-darmstadt.de` → Studentische E-Mail-Adresse

ihnen vom System vorgeschlagen wird. Deshalb solltest du auch diese E-Mails regelmäßig lesen. Das Webinterface zur Verwaltung dieser Mailadresse kann man über das Webmail-Interface des Fachbereichs erreichen[2]. Möchtest du lieber eine Weiterleitung einrichten, musst du dich an einem der Poolrechner im Mathebau einloggen und in deinem Homeverzeichnis eine Datei mit dem Namen `.forward` erstellen, die deine E-Mail-Adresse enthält. Dies kannst du tun, indem du folgendes in ein Terminal tippst:

```
echo "deine.mail@example.org" >~/.forward
```

Am besten testest du das im Anschluss direkt, um sicherzugehen, dass alles geklappt hat.

Hast du dich bisher nicht dazu entschieden, deine studentische E-Mail-Adresse weiterleiten zu lassen, so solltest du diese regelmäßig über das Webmail Interface der TU-Darmstadt lesen. Auf der Webmail-Seite der TU-Darmstadt[3] kannst du dich mit TU-ID und Password anmelden, wenn du unter Server den studentischen E-Mail-Server auswählst. Wenn du aber eine eigene E-Mail-Adresse besitzt, an die du deine E-Mails weiterleiten kannst, wirst du diese Seite kaum brauchen.

Mailinglisten

Neben offiziellen Informationen von der Uni oder einer Veranstaltung, erhälst du auch E-Mails direkt vom Fachbereich oder der Fachschaft. Dies passiert meistens über themenorientierte Mailinglisten. E-Mails von diesen Mailinglisten erkennst du am Betreff, welcher mit „`[<Name>]`“ beginnt, wobei „`<Name>`“ für den Namen der Liste (also zum Beispiel „wasgeht“) steht.

Mailinglisten des Fachbereichs

Über die Listen des Fachbereichs werden studienbezogene Informationen versendet, es muss deshalb wohl nicht erklärt werden, warum wir das Abonnement empfehlen. Die E-Mails richten sich dabei an „`<Name>@mathematik.tu-...`“.

m2016 ist die Liste deines Semesters. Hierüber werden Informationen verschickt, die für dein Semester von besonderem Interesse sind.

[2] https://webmail.mathematik.tu-darmstadt.de/squirrelmail
[3] https://webmail.tu-darmstadt.de/

Lag Diese Liste ist für Lehrämtler von Relevanz. Hier werden zusätzliche Informationen zum Lehramtsstudium an alle Semester verbreitet.

Weitere Es gibt noch einige weitere Mailinglisten, aber diese werden erst später, falls überhaupt, für dich interessant.

Mailinglisten der Fachschaft

Die Listen der Fachschaft erkennt man daran, dass sie auf @mathebau.de enden. Die Informationen, die du über diese Listen erhältst, mögen zwar weniger offiziell sein, du solltest sie dir aber trotzdem zu Herzen nehmen.

wasgeht Dies ist der Veranstaltungsverteiler der Fachschaft. Über diese Liste kommen Informationen zu Veranstaltungen der Fachschaft sowie zu anderen Angeboten, die für Mathematikstudenten interessant sein können. Organisiert man selbst eine Veranstaltung so kann man auch Werbung über wasgeht machen, um Gleichgesinnte zu suchen. Allerdings ist wasgeht moderiert, was bedeutet, dass sämtliche Mails, die über diese Liste versendet werden, vorher überprüft werden, um zu verhindern, dass du mit Spam belästigt wirst.

newsletter Regelmäßig erscheint der Newsletter der Fachschaft, in dem diese über ihre Aktivitäten informiert. Der Newsletter listet kurz und prägnant aktuelle Themen und Termine der Fachschaft auf. Wer informiert sein möchte, was hinter den Kulissen des Studiums abgeht, dem sei diese Liste wärmstens empfohlen.

An- und Abmelden von Listen

Der einfachste Weg sich zu einer Liste anzumelden ist, bei der OWO dabei zu sein, da dort in den Kleingruppen Zettel ausgelegt werden, auf denen man sich direkt zu den Listen anmelden kann.

Hast du in der OWO vergessen, dich anzumelden oder willst dich von der Liste wieder abmelden, so gibt es zwei verschiedene Seiten: eine für die Listen der Fachschaft[4] und eine für die des Fachbereichs[5].

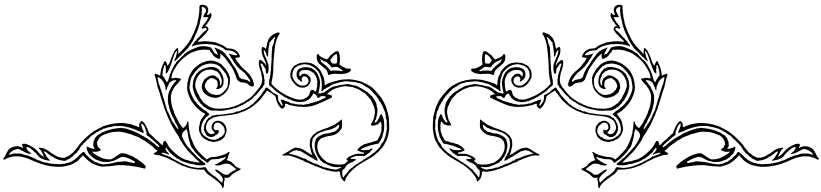
Außerdem erhältst du jeden Monat eine E-Mail, die dir mitteilt, in welchen Listen du Mitglied bist und wie du dich austragen kannst.

Flo G.

[4] http://lists.mathebau.de
[5] https://www.lists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo

HI. I'M HERE ABOUT THE GIRL WHO VISITED YOUR IRC CHANNEL LAST NIGHT LOOKING FOR JAVA HELP.
WHAT DID YOU DO TO MY DOOR?
WHEN SOMEONE WITH A FEMININE USERNAME JOINS YOUR COMMUNITY, AND YOU SAY "OMG A WOMAN ON THE INTERNET" AND 'JOKINGLY' ASK FOR NAKED PICS, YOU ARE BEING AN ASSHOLE. YOU ARE NOT BEING IRONIC. YOU ARE NOT CRACKING EVERYBODY UP. YOU ARE THE NUMBER ONE REASON WOMEN ARE SO RARE ON THE INTERNET.
AT LEAST, THE PARTS OF IT YOU FREQUENT.
AS SOMEONE WHO LIKES NERDY GIRLS, I DO NOT APPRECIATE THIS. I'M HERE TO BAN YOU FROM THE INTERNET. THE GAL BEHIND ME WITH THE EMP CANNON IS JOANNA – SHE'LL BE ASSIGNED TO YOU FOR THE NEXT YEAR. TRY TO GO ONLINE AND SHE'LL MELT YOUR PC.
DUDE, SHE'S HOT. IS SHE SINGLE?
JOANNA, FIRE.

Uni und Fachbereich

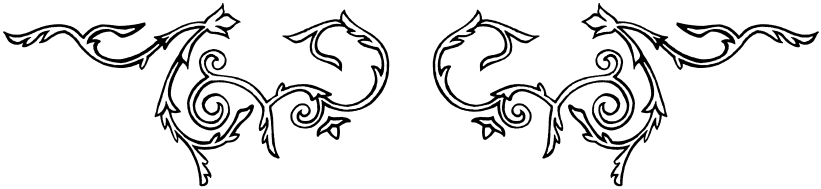


In diesem OWO-Info haben wir dir schon gezeigt, wie du als (Mathe-)Student den Unialltag überleben kannst, aber dir noch nicht erklärt, wie eine Universität eigentlich funktioniert. Und bei 26.500 Studenten und Mitarbeitern auf 306.000 Quadratmetern Fläche sollte es eigentlich das eine oder andere zu organisieren geben. Doch wer macht das?

Wir starten diese Rubrik mit der Vorstellung der *Fachschaft*. Dort geht es um Studenten, die was dafür tun, dass der Unialltag besser wird, aber wir wollen hier nicht weiter spoilern.

Danach kommt ein Artikel darüber, wie die TU politisch funktioniert. Was das alles mit Waffeln zu tun hat? Finde es heraus!

Zu guter Letzt betrachten wir noch einige mehr oder weniger wichtige Begriffe, die du unbedingt lernen solltest – sie sind übrigens alphabetisch sortiert. ;)



Fachschaft
Aktive und inaktive Studenten

An der Universität arbeiten eine Menge Menschen, doch der größte Teil studiert. Jeder Fachbereich hat seine eigene Fachschaft. Zu dieser gehören generell alle Studenten und Studentinnen eines Fachbereichs. Zu der *aktiven* Fachschaft zählt man hingegen nur diejenigen, die sich aktiv für die Interessen aller einsetzen und diese in Gremien und Ausschüssen vertreten. Zusätzlich dazu organisiert die Fachschaft oft auch Freizeitangebote für andere interessierte Personen.

Politisches Engagement

Die (aktive) Fachschaft Mathematik besteht aus Leuten, die Mathematik in verschiedensten Semestern studieren. Jede Woche[1] trifft sie sich, um aktuelle Themen zu besprechen und zu diskutieren. Im kommenden Semester wird die Fachschaftssitzung voraussichtlich wieder mittwochs um 18 Uhr in unserem eigenen Fachschaftsraum stattfinden. Dieser befindet sich im Mathebau in Raum 347 (genauer: S2 | 15–347).

Natürlich wird nicht alle Arbeit auf der Sitzung selbst erledigt. Es geht vor allem darum, dass Themen nicht vergessen werden und Menschen gefunden werden, die sich um dieses und jenes kümmern und auf der Fachschaftssitzung regelmäßig davon berichten.

Eine wichtige Aufgabe von Fachschaftlern ist auch die Arbeit in diversen Gremien, Kommissionen, Ausschüssen und Räten:

Fachbereichsrat

Zu den Hochschulwahlen stellt die Fachschaft eine Kandidatenliste für die studentischen Vertreter im Fachbereichsrat (**FBR**) auf.

Der FBR als höchstes Gremium am Fachbereich bespricht und entscheidet über wichtige Dinge, z. B.

[1] In der Vorlesungszeit.

- Lehr- und Studienangelegenheiten (darunter fällt z. B. die Planung für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern und die Verteilung der Mitarbeiter als Assistenz an die Vorlesungen),
- die Besetzung von Ausschüssen, z. B. Berufungskommissionen,
- Personalangelegenheiten (Stellenausschreibungen, Vorschläge für die Besetzung von Professuren, Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitern am Fachbereich)
- die Verteilung von Geldern, die dem Fachbereich zustehen (Kaufen wir neue Rechner? Ergänzen wir den Bestand unserer Bibliothek? Oder verwenden wir das Geld doch lieber für etwas ganz Anderes?),
- die Wahl des Dekans, der den Fachbereich nach innen und außen repräsentiert und die laufenden Geschäfte des Fachbereichs führt,
- die Wahl des Prodekans und des Studiendekans, die mit dem Dekan zusammen das Dekanat bilden,
- die Verteilung der Räume im Fachbereich
- und noch vieles mehr.

Der FBR ist also das Parlament des Fachbereichs. Außer den fünf Studenten besteht der FBR noch aus elf Professoren, drei wissenschaftlichen und zwei administrativ-technischen Mitarbeitern. Das bedeutet, die Professoren haben theoretisch die absolute Mehrheit. Trotzdem lässt sich vieles bewegen und verändern oder ein größeres Unglück abwenden.

Fachschaftsrat

Das Gesetz sieht vor, dass sieben Personen als Fachschaftsrat (**FSR**) gewählt werden, welche offiziell die Aufgaben der Fachschaft übernehmen. Dies ist jedoch oft nicht nötig, da die Fachschaftssitzung selbst die meisten Themen klärt und sich genügend Leute finden, die sich um die anfallenden Aufgaben kümmern.

Der Fachschaftsrat repräsentiert dabei die aktive und passive Fachschaft. Ebenso wie der Fachbereichsrat werden seine Mitglieder direkt von den Studenten des Fachbereichs gewählt. Die Fachschaftsräte sehen sich hierbei oft mehr als Ansprechpartner für alle Studenten und sind für eure Fragen da. Sie ernennen

die verschiedenen studentischen Vertreter für die Berufungskommissionen und sonstigen Gremien (Promotionsausschuss u. a.).

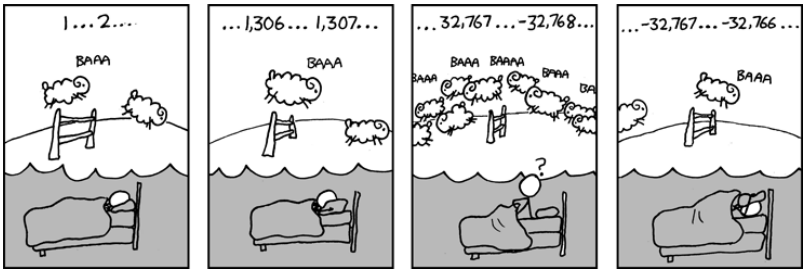
Weiteres Engagement

Zum vielfältigen Angebot der Freizeitaktivitäten zählen beispielsweise die Organisation eines Mathechors, eines Mathetanzkurses und Matheballs sowie diverser Spieleabende.

Auch außerhalb der Universität repräsentieren Leute der Fachschaft die Mathematikstudierenden nach außen. So kann man zum Beispiel auf Hochschulmessen oder im Rahmen einer Studieninteressiertensprechstunde (SIS) mit Fachschaftlern über das Mathematikstudium reden. Wenn du nun Lust bekommen hast, deine Kommilitonen am Fachbereich zu vertreten oder dich auch neben deinem Studium zu engagieren, dann komm doch einfach mal zu einer Fachschaftssitzung. Wir freuen uns schon auf dich!

Du kannst aber auch gerne einmal so im Fachschaftsraum vorbeikommen und in angenehmer Runde bei Kartenspielen oder mathematischen Diskussionen mit Kommilitonen höheren Semesters ins Gespräch kommen und nette neue Leute kennenlernen.

Ines



Hochschulpolitik und Waffeln
Wähle! und du bekommst Essen.

Eine große Universität will organisiert werden. Aber wer macht das eigentlich? Und wie macht er das? Dieser Artikel soll ein wenig Aufschluss darüber geben.

Universitätsweite Organe

Fangen wir im großen Maßstab an. Die Universität wird durch die **akademische Selbstverwaltung** organisiert. Das bedeutet, dass viele Entscheidungen von Universitätsmitgliedern, also auch „normalen" Studenten wie dir und mir, getroffen werden. Dadurch können wir selbst entscheiden, ob beispielsweise ein neues Gebäude gebaut werden soll, und müssen nicht erst beim Kultusminister nachfragen. Interessante Randnotiz: Nach dem TU-Gesetz wurde die TU Darmstadt 2005 die erste autonome Universität in Deutschland.

Universitätsversammlung und Senat

Ein wichtiges Gremium der Universität stellt die Universitätsversammlung, kurz **UV**, dar. Sie arbeitet wie ein Parlament und ihre 61 Mitglieder müssen gewählt werden. Wie in den meisten anderen Organen der Universität haben auch hier die Professoren mit 31 Sitzen die absolute Mehrheit. Von studentischer Seite kommen immerhin 15 Mitglieder. Der Rest wird durch wissenschaftliche und administrativ-technische Mitarbeiter besetzt. Die absolute Mehrheit mag im ersten Moment einschüchternd wirken, jedoch sind Gegenstimmen nicht zu unterschätzen. Im Normalfall wird einstimmig abgestimmt.

Die Universitätsversammlung wählt das Präsidium und den Senat. Der Senat ist vergleichsweise klein besetzt und trifft wichtige Entscheidungen, wie die Änderungen der Allgemeinen Prüfungsbestimmungen. Auch viele Beschlüsse, die am Fachbereich getroffen werden, wie beispielsweise die Bewerbungsverfahren, die sogenannten Berufungen für Professoren müssen zuletzt noch einmal vom Senat bestätigt werden.

Präsidium

Wie bereits erwähnt, wählt die Universitätsversammlung ebenfalls das Präsidium. Dieses besteht aus dem Präsidenten, dem Kanzler und einigen Vizepräsidenten, von denen jeder einem Gebiet zugeordnet ist. Das Präsidium „lenkt die Geschicke der Universität".

Studierendenparlament und AStA

Das letzte große Organ, welches direkt gewählt wird, ist das Studierendenparlament. Das Studierendenparlament wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und koordiniert die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen. Aufgabe des AStA ist primär, die Studenten und die Fachschaften zu unterstützen. Beispielsweise werden viele unserer Fachschaftsseminare von ihm finanziert.

Auch auf studentischer Ebene hilft der AStA viel, beispielsweise durch (kostenlose) Anwaltsberatung und Förderung in Not geratener Studenten.

Fachbereiche

Die Universität ist in verschiedene Fachbereiche aufgeteilt, die im Groben ein wissenschaftliches Gebiet zusammenfassen, also beispielsweise Füsik, Informatik und natürlich auch Mathematik.

Darüber hinaus gibt es noch die sogenannten Studienbereiche. Sie werden nur für die Lehre eines Studiengangs benutzt und „leihen" sich die Professoren von anderen Fachbereichen. Auch Forschung wird hier nicht betrieben, was sich durch den Mangel an zugehörigen Professoren erklären lässt.

Unabhängig von Forschung und Lehre gibt es die zentralen Einrichtungen. Dazu gehört beispielsweise das HRZ. Du kannst diese Einrichtungen auf der Startseite der TU unter „Einrichtungen von A bis Z" nachschlagen.

Was tun-fisch? Du hast die Wahl-Fisch!

Viele der oben erwähnten Organe werden – wie bereits erwähnt – gewählt. Und das geschieht durch alle Mitglieder der TU, also auch durch dich. Die Wahlen

finden jährlich im Sommersemester statt. Wählen kannst du im Zeitraum von ca. einer Woche jeden Mittag in der Mensa. Das ist also ein fünfminütiger Abstecher vor oder nach dem Essen.

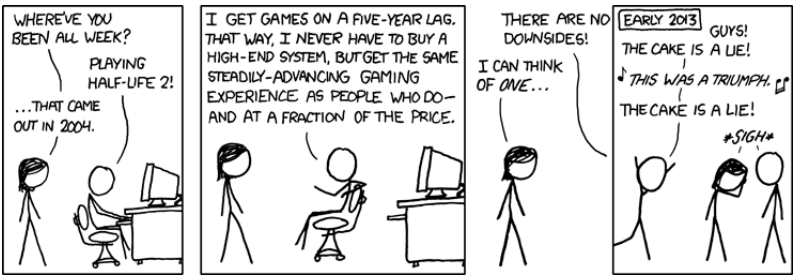
Die Fachschaft wird rechtzeitig davor in Form eines Wahl-Infos informieren. Dort steht alles noch einmal etwas detaillierter und du bekommst auch einen Einblick, welche Personen hinter den Namen stecken, bei denen du deine Kreuze machen kannst.

Und was hat das jetzt mit Waffeln zu tun?

Wahlbeteiligung ist eine wichtige Sache. Ist diese hoch, ist das ein Zeichen dafür, dass sich die Menschen für ihr Umfeld interessieren. Das Gegenteil impliziert, dass den Menschen alles egal ist. Unsere Fachschaft legt auf eine hohe Wahlbeteiligung viel Wert und versucht (mehr oder minder erfolgreich), die Mathestudenten zum Wählen zu motivieren.

Deswegen vergibt die Fachschaft parallel zu den Wahlen an alle Mathestudenten, die gewählt haben, **Kuchen!**[1] Der ist nicht nur lecker, sondern auch kostenlos.

Christopher



[1] Die Waffeln waren uns irgendwann zu aufwändig.

Von A bis Z
Mehr oder weniger wissenswerte ((Mathe)Fach)Wörter

Die bisherigen Inhalte im OWO-Info wurden dir meistens als zusammenhängender Text präsentiert. Weil das ein wenig langweilig ist und wir beim Schreiben oft auf komische Ideen kommen, gibt es dieses bunt gemischte Sammelsurium aus Wissenswertem, Witzigem und Wertlosem.

Viele Einträge enthalten einen → *Verweis* auf andere Einträge; jetzt weißt du, wie ein solcher aussieht.

A wie …

Achttausend Mark Soviel kosten unter anderem ein Kaffee, ein Bier, ein Filet, Crack, Speck, Dreck und Ed van Schleck. Zum Glück kann man dafür passend zum eigenen achttausend Mark großen Budget auch Freibier erwerben. Außerdem ist dies die Antwort auf die von Scooter formulierte Frage, wie viel der Fisch ist.

Agrarphilosophie Sagenumwobener Studiengang an der TU, oft in einem Atemzug mit dem Bachelor of Education Körperpflege genannt, führt aber zum → *Diplom*. Kernfächer im Grundstudium sind Humanismus, Hummer, Humor und Humus.

AG Bezeichnet

- Aktiengesellschaft. Umstrittene Daseinsform von Unternehmen, die sie zu ständiger Expansion zwingt, um reiche Menschen noch reicher zu machen. Große Anteile der Mathematikabsolventen arbeiten mal in einer;
- Arbeitsgruppe. Umstrittene Daseinsform von Promotionsstudenten unter Führung eines oder mehrerer → *Professoren*, die sie zu ständiger Ausbeutung von → *SHK* zwingt, um Langzeitstudenten noch länger studieren zu lassen. Verschwindend geringe Anteile der Mathematikabsolventen arbeiten mal in einer.

Analysis Treue Freundin und → *stetige* Begleiterin, die einen niemals enttäuscht.[1] Auch liebevoll „Ana“ genannt.

Algebra ist entgegen gängiger Meinung gar kein Hokuspokus.

ARAS Steht für *Automatisches Rufnummern Auskunftssystem* und vertrieb einsamen Fachschaftlern die Zeit („keine Party im Fachschaftsraum ohne Anruf bei ARAS“). Hatte seine Schwierigkeiten mit → *Englisch* und Deutsch, dafür kannte es fast jede Nummer an der Uni. Wichtiger Bestandteil der Sportart ARAS-Bingo. Leider ist ARAS schon lange abgeschaltet worden und damit der erste ausgestorbene → *Vogel* der Uni. Leider ist der → *TUCaN* ihm in dieser Hinsicht noch nicht gefolgt.

Assistent Mensch, der den → *Professoren* das Leben leichter machen soll und gleichzeitig die → *SHK* einer Lehrveranstaltung durch die Gegend scheucht. In der Regel ein → *WiMi*. Nach dem eigenen Übungsleiter die zweite Anlaufstelle bei Problemen, vor allem wegen der offenen → *Tür*.

B wie ...

Ball der Mathematiker Jährlich im Frühsommer stattfindende Tanzveranstaltung mit ca. 300 Gästen, mehreren Showeinlagen und tanzenden mathematischen und nichtmathematischen Tanzfreudigen.

Baustellen Unverzichtbarer Bestandteil der Uni: Gebaut wird immer und überall. Beispiele sind das alte Hauptgebäude und das 603 neben der Mensa. Im Mathebau wird aber auch laufend gebaut.

Bibliotheken „Die Bibliothek“ bezeichnet meist die Universitäts- und Landesbibliothek gegenüber der Mensa. Zum Präsenzbestand kommt noch eine aus → *QSL*-Mitteln finanzierte Lehrbuchsammlung, aus der auch langfristig ausgeliehen werden kann. Zum Beispiel von dir! Außerdem gibt es noch die Handbibliotheken der einzelnen → *Forschungsgruppen*, sowie ggf. die Bibliotheken verwandter Fachbereiche, die nach und nach von der ULB geschluckt werden. Wenn du mal ein Buch brauchst, welches hier nicht steht, kannst du es dir auch bestellen lassen.

[1] Meinung des Autors

Bouncy Ball Ein Computervirus, der deinen PC im Mathebau-Pool befällt, wenn du ihn unbeaufsichtigt alleine lässt. Schlimmste Ausbreitungsform ist die mit der Extension „Auto-Bounce on“.

BWL Der verzweifelte Versuch, aus den Grundrechenarten eine Wissenschaft zu basteln.

C wie ...

Campus Bezeichnet einen Universitätsstandort. Die TU hat davon zwei ganze und viele halbe. Neben dem Bereich Stadtmitte gibt es noch die Lichtwiese als eigenen Campus. Dazu kommen kleinere Standorte wie der Botanische Garten, der Windkanal am August-Euler-Flugplatz (auch ein Standort) und viele über die Stadt verteilte Einzelgebäude wie die → *Dolivostraße*. Die Uni besitzt sogar eine eigene Skihütte im Allgäu (kein Scherz!). Siehe auch (→Orientierung am Campus; S. 136).

CP Siehe → *LP*.

D wie ...

Darmstadtium Bezeichnet

- das Darmstädter Kongresszentrum, erkennbar an seiner charakteristischen Form (abgestürztes Ufo);
- ein chemisches Element, welches zuerst in Darmstadt durch die Gesellschaft für Schwerionenforschung synthetisiert wurde. Die Ordnungszahl ist 110. Das Darmstadtium gehört damit zur gleichen Familie wie das Bohrium, das Hassium, das Meitnerium, das Roentgenium und das Copernicium.

Dekanat Verwaltet den Fachbereich und steuert ihn. Neben den in den Ämtern tätigen → *Professoren*, dem Dekan Aurzada, dem Prodekan Ulbrich und dem Studiendekan Scheithauer gehören noch eine Menge weiterer Mitarbeiter zum Dekanat, darunter ganz viele Sekretärinnen (siehe → *Technische Mitarbeiter*), die Studienberatung und so weiter. Ohne das Dekanat wäre eine → *OWO* wohl nicht zu machen. Vielen Dank!

Didaktik Wissenschaft des Vermittelns von Wissen. Der Fachbereich Mathe hat eine eigene → *Arbeitsgruppe* dafür. Professor Bruder beschäftigt sich in dieser mit der Lehramtsausbildung, Professor Kümmerer mit Quantenstochastik, einer Mischung aus → *Füsik*, → *Analysis*, → *Algebra* und → *Stochastik*. Weil das schwierig zu erklären ist, ist er wohl in der Didaktik gelandet. Manche mutmaßen auch, er habe einfach sein Hobby zum Türschild gemacht.

Diplom Auslaufender und aussterbender Studiengang. Bachelorstudenten sind gesetzlich verpflichtet, Diplomern jeden Wunsch zu erfüllen. → *Gerüchten* zufolge arbeiten auch die letzten Exemplare dieser Art nun an ihren Diplomarbeiten.

Dolivostraße Bei dem Gebäude S4|10 in der Dolivostraße handelt es sich um den dritten Standort des Fachbereichs neben dem FH-Gebäude, in dem unter anderem das → *Lernzentrum* Mathematik untergebracht ist, und dem Mathebau. Hier leben Optimierer und Numeriker, also Leute, die in diesem Gebiet forschen (→ *Forschung*). Wurde früher einmal → *Winkel* genannt.

Doppelkopf spielt man viel im Fachschaftsraum. Damit man in seinen ersten Runden nicht ganz so viel Kopfschütteln von Seiten einiger unrasierter Geometer hervorruft, sollte man das lieber so früh wie möglich lernen.

dots Erzeugen „…“ in → *LaTeX*. Diese drei Punkte deuten eine Auslassung bzw. Ellipse an. Nicht zu verwechseln mit dem → *Oval*.

Drucker Von Geistern besessene Elektronik, die in Abhängigkeit des Luftdrucks in Tokio, den Lottozahlen des dritten Mittwochs nach Karfreitag und leider auch ein paar weniger gut zu beeinflussenden und weitaus willkürlicheren Parametern arbeitet. Kann allerdings manchmal durch Tieropfer dazu bewegt werden, das als Schrift auf Papier festzuhalten, was man gerne hätte, leider nur nie im richtigen Format.

E wie …

ecke, Mathe Die Matheecke ist der Bereich in der Mensa, der in der[2] Nähe der[3] Kasse der[4] Gabel ist, entlang der Glasfenster. Hier haben die Speisenden des Fachbereichs → *Vier* grundsätzlich Vorrecht auf Sitzplätze. Weiterhin ist

[2] 3x COMBO
[3] 4x COMBO
[4] 5x COMBO

eines der Naturgesetze an der TU, dass man hier niemals alleine zu Mittag essen kann.

ECTS Siehe → *CP*.

Einführung in die Numerik Die schwierigste Matheveranstaltung im Bachelor.[5]

Eintopf Einzige Speise, die in der → *Mensa* über 0 Kelvin serviert wird und absolut genial. Wird genau dann besonders gut, wenn Unmengen davon extrem lange gekocht werden. Da dies für alle Speisen in der → *Mensa* per Voraussetzung geschieht, ein wahrer Hochgenuss. Einzig der Eintopf Pichelsteiner Art ist der Hofnarr der königlichen Eintopffamilie.

Englisch Eine Sprache, deren Beherrschung immer wieder Thema ist. Fakt ist, dass von einem Mathematiker zumindest Grundkenntnisse in Englisch erwartet werden und in Darmstadt einige Vorlesungen auf Englisch angeboten werden. Unter den → *Professoren* schwanken die Englischkenntnisse enorm: Manche sprechen extrem gut Englisch, während andere eher in die Kategorie Westerwelle fallen. Unter Studenten sollte das locker gesehen werden: Mathe auf Englisch ist nicht schwerer als Mathe auf Deutsch, halt nur englischer. Um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen, gibt es auch noch die Veranstaltung „English for Mathematicians“, kurz E4M.

Erdős-Zahl Gibt an, wie dicht ein Wissenschaftler am Mathematiker Paul Erdős dran ist: Paul Erdős hat die Erdős-Zahl 0. Jeder, der mit ihm zusammen veröffentlicht hat, bekommt eine 1. Jemand, der mit jemandem veröffentlicht hat, der eine 1 hat, bekommt eine 2 und so weiter. Schauspieler machen das Gleiche mit Kevin Bacon. Niedriger ist natürlich cooler. Es gibt sogar online eine Seite, die dir deine und andere Erdős-Zahlen anzeigt.

F wie ...

Fachschaft Bezeichnet

- die Gesamtheit aller, die an einem Fachbereich studieren, also auch dich;

[5] Meinung des Autors

- im engeren Sinne diejenigen, die in irgendeiner Form die Interessen des Rests vertreten. Zum Beispiel durch Organisation von Spieleabenden, der → *OWO* oder durch Gremienarbeit. Diese Gruppe speist sich aus der oberen (→Fachschaft; S. 178).

Fahrstuhl auch Aufzug oder Lift ist eine von wenigen Alternativen zu Treppen und darf im Mathebau von jedem benutzt werden. Der Metallkasten besteht seid 1971 und war in diversen Orientierungswochen Bestandteil des Mathebaukennenlernens, da er sich mithilfe der Notbremse auch im 3,5. Stock öffnen lässt. Besitzt seit neuestem auch moderne Beschriftungen neben den Tasten.

Forschung Lieblingsbeschäftigung der → *Professoren*. Forschung am Fachbereich ist organisiert in acht Arbeitsgruppen (→ *AG*s) oder Forschungsschwerpunkten. Als einer der wenigen Fachbereiche in Deutschland gibt es bei uns sogar eine Arbeitsgruppe „→ *Didaktik* der Mathematik“. Ab und an muss die → *Fachschaft* einzelne Professoren auch mal wieder dazu bringen, der Lehre mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Forster Ganz wichtiges Buch, in dem so ziemlich alles Wichtige drinsteht.

Füsik Korrekte Schreibweise des oft als „Physik“ falsch geschriebenen Konkurrenzfachbereichs. Dieser hält immer noch die unteren beiden Stockwerke des Mathebaus besetzt. Wichtig zu wissen: Füsikerinnen sind → *nicht existent*.

G wie ...

Geben Augenscheinlich das Lieblingsverb der meisten Autoren. Eine andere Erklärung kann es ja kaum dafür geben, dass es kaum einen Satz gibt, in dem es nicht „es gibt“ heißt. Dies zu beseitigen haben wir allerdings aufgegeben.

Geheimtunnel Führt von der Lichtwiese zum → *Campus* Stadtmitte. Gemäß kursierender → *Gerüchte* enthält er Versorgungsleitungen für Strom, Wasser und Fernwärme. Vielleicht gibt es auch geheime Kampfroboter, die nur Präsident Hans-Jürgen Prömel (→ *Jürgen Prömel, Hans-*) ergeben sind ...

Gerüchte Ein wichtiger Bestandteil des Fachbereichslebens. Klatsch und Tratsch vertreiben freie Zeit und halten einen von unangenehmen Aufgaben ab. Ein besonderes Tratschzentrum ist natürlich der Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*), aber auch Nichtstudenten klatschen und lästern, gerne auch via E-Mail. Wer mit wem und was andere Fachbereiche oder Forschungsgruppen (→ *Forschung*)

so gerüchteweise (→ *Gerüchte*) planen, nimmt mitunter ebenso hohen Stellenwert wie die eigene Arbeit ein. Und dann wäre da noch der Mathebau-Beziehungsgraph … Den → *Geheimtunnel* hingegen gibt es wirklich.

Go Lieblingsspiel vieler → *Mathematiker*. Zwei Personen setzen abwechselnd Steine auf ein Spielbrett und wer am Ende das meiste Territorium erobert hat, gewinnt. Im Fachschaftsraum (→ *Fachschaft*) sieht man ab und zu Gospieler. Die Spielsteine sollten nicht mit Halspastillen oder Mentos verwechselt werden, andernfalls ist sicherheitshalber ein Arzt aufzusuchen.

H wie …

Hexagon Bezeichnung für das Gebäude S3|11 (→Campustour; S. 138), dessen Name von seiner Form herrührt.

HiWi Steht für Hilfswissenschaftler, eine ältere Bezeichnung für → *SHK*e. Diese wird jedoch nicht mehr gerne verwendet, da HiWi auch für Hilfswillige stehen könnte, ein eher negativ beladener Begriff.

hobit Beschreibt die **Ho**chschul- und **B**erufs**i**nformations**t**age, an denen sich angehende Abiturienten über Studiengänge informieren können. Diese finden alljährlich im → *Darmstadtium* statt, es werden auch immer motivierte studentische Helfer gesucht.

Hochschulen gibt es in Darmstadt eine ganze Menge (daher auch: → *Wissenschaftsstadt*). Neben der TU gibt es (→ *Geben*) da noch die ehemalige Fachhochschule, nun Hochschule Darmstadt (h_da), die evangelische Fachhochschule Darmstadt und die Akademie für Tonkunst. Zusammen gibt es etwa 41.000 Studenten in Darmstadt, davon 26.500 an der TU.

I wie …

Identitätsleiste Ein Bestandteil des Corporate Designs der TU. Dessen zuweilen etwas enge Vorgaben und deren Überwachung führen gerne zu Spott und Häme. Ein anderer Begriff in diesem Zusammenhang ist die „Schutzbox“, die weiße Fläche, welche das Logo der TU umgibt. Das Verbot des Bezeichnung → *TUD* fällt auch hier hinein.

Ingenieur Menschlicher, teilweise programmierbarer → *Taschenrechner*. Statt mit Batterien mit Bier betrieben. Produziert im Gegensatz zu seinem elektronischen Pendant Körpergerüche und ist deswegen in aufgeklärten Zeiten meist nur unter sich anzutreffen.

J wie ...

Jugger Schlagen mit Regeln. Verletzungen sind seltener als bei jeder anderen handelsüblichen Sportart.(Auch in der OWO →Jugger; S. 9)

Jürgen Prömel, Hans- Präsident der TU, gewählt 2007. Auch ein Mathematiker. Wir warten aber noch immer auf seine Antrittsvorlesung. Müsste nach traditioneller Sortierung im Grunde unter H landen, aber J war halt so leer.

K wie ...

K-Bus Verbindet den → *Campus* Stadtmitte mit der Lichtwiese. Widerlegt durch seine Existenz die Annahme, dass ein Bus nur endlich viele Studenten fasst. Selbst die Einführung der neuen Alternativlinie KU konnte das nicht eindämmen.

KGB Bezeichnet

- das Komitee für Staatsicherheit, den Geheimdienst der ehemaligen UdSSR;
- Karsten Große-Brauckmann, einen Professor für Differentialgeometrie an unserem Fachbereich.
- Karsten großes Brotmesser, ein großes Brotmesser im Fachschaftsraum mit der Aufschrift „Karsten“, das nur noch gerüchteweise (→ *Gerüchte*) existiert.

Knobelstraße Jedes Jahr zu Weihnachten kann hier Mathematik einmal anders erlebt werden. Die Existenz verdanken wir der → *Forschungsgruppe* → *Didaktik*. Siehe auch → *Tür*.

Konvergenz Die berühmte Mensakonvergenz ist etwa so knapp an der Wahrheit vorbei, wie die Bleistiftstetigkeit an der → *Stetigkeitsdefinition*.

L wie ...

LaTeX Ein Makropaket für das Textsatztsystem TeX (sprich „Tech“). Besonders für mathematische Texte geeignet. Man kann damit aber auch OWO-Infos setzen. LaTeX-Fetischisten mit ihren dazugehörigen T-Shirts werden in der Öffentlichkeit leider oft tragisch missverstanden. Dass ein Dokument mit LaTeXgesetzt wurde, erkennst du daran, dass es einfach unfassbar schön aussieht.

Lernzentrum Ein großer Raum, in dem gelernt werden kann. Unterscheidet sich von einem normalen Arbeitsraum durch zusätzliche Ressourcen, z. B. vorhandene Bücher, Skripte und einen → *WiMi*, der meist → *Ingenieuren* Mathefragen beantwortet. Das klingt nicht so toll, deswegen soll das LZM jetzt digitalisiert und grundlegend überdacht werden.

Loops können Programmierer lange beschäftigen. Sie entstehen vor allem bei → *Rekursion*.

LP Siehe → *ECTS*.

M wie ...

Mars Bezeichnet

- den äußeren Nachbarn des Snickers im Schokoregal;
- den äußeren Nachbarn der Erde im Sonnensystem;
- den äußeren Nachbarn von Jupiter in Rom;
- Andi, den Fachbereichskoordinator und äußeren Nachbarn des → *Studienkoordinators* im → *Mathebau*.

Maß Objekt permanenter Begierde vieler Mathematiker, insbesondere in der Analysis. Außerdem auch Gefäßgröße für Bier.

Mathebau Bezeichnet

- das natürliche Habitat des Mathestudenten.
- ein magisches Wort mit heilenden Kräften.
- einen Ort in der Nähe eines Parkhauses.

- ein Gebäude, dessen untere Stockwerke von Optikern besetzt wurden.

Mathematiker Es gibt über 1000 Mathestudenten an der TU. Davon sind etwa 150 Lehrämtler. Weiterhin gibt es etwa 75 → *WiMi*s und ungefähr 20 → *Professoren*. Alle studentischen Mathematiker bilden zusammen die → *Fachschaft*. Übrigens: Etwa 40% aller Mathematiker sind Frauen.

Mensa Bezeichnet den lang angelegten Versuch, Studenten und ähnliche Tierarten durch langsame Vergiftung zu beseitigen, um den hohen Studentenzahlen (Turbo-Abi!) entgegen zu wirken. Viele überleben das Abenteuer Mensa nach der Devise „Der Hunger treibt's rein, der Geiz hält's drinnen". Ausnahme ist, wenn es → *Eintopf* gibt. Unter der ständigen Bedrohung durch Mensanudeln und ähnliche Raubtiere ist übrigens eine Art Herdenbildung zu beobachten: So rotten sich die → *Mathematiker* oft in der → *Matheecke* links hinten unten zusammen. → *Gerüchten* zufolge ist die Mensa anderswo aber noch schlimmer, zum Beispiel in Dresden. Geschieht ihnen recht (→ *Copyright*)! Ebenfalls die Quelle der Mensakonvergenz (→ *Konvergenz*).

Mentoren Ganz früher, zu Zeiten des → *Diploms*, wurde jeder Student durch einen → *Professor* betreut. Das war der Mentor. Die Zuordnung war eher zufällig im Proseminar und die Betreuungsleistung schwankte enorm, von vorbildlich über gar nicht bis zu „Sie sollten eher Bäcker werden". Mittlerweile ist das deutlich besser. Heute gibt es eine Tandembetreuung durch einen Professor zusammen mit einem → *SHK*. Mehr dazu verrät der Artikel →„Das Mentorensystem" (S. 108).

Musik Von ruhiger Klaviermusik bis zu schnellem, lautem Powermetal wurde viel davon gespielt, um beim Verfassen des → *OWO-Info* zu helfen.

N wie ...

NaSe → *Seminar*, auf dem Fachschaftsinteressierte ein wenig arbeiten und viel Spaß haben.

Nicht existent Adjektiv, welches Dinge beschreibt, die es gar nicht gibt. Zum Beispiel Füsikerinnen, Semesterferien und Bielefeld.

O wie ...

Optikbau Niemand weiß, was dieses Wort bedeuten soll, da dieser nie als solcher gebaut wurde. Tourettebefallene → *Füsiker* brüllen das ständig. Das einzige Heilmittel ist, sie mit „→ *Mathebau*“ zur Ruhe zu brüllen.

Orientierungshilfen Auch Desorientierungshilfen. Bezeichnet ein A4-Heft, welches von der zentralen Studienberatung herausgegeben wurde und voller Fehler steckte. Inzwischen abgelöst durch Flyer von zweifelhafter Qualität. Dieses Semester anscheinend doch wieder aufgelegt. Du wurdest gewarnt.

Overfull hbox Ein nicht gerade beliebtes Phänomen, welches beim Setzen eines Textes mit TEX auftreten kann und bedeutet, dass Zeichen über den Seitenrand hinausgehen. Wir haben dir in diesem Artikel 3 overfull nboxes versteckt. Kannst du sie alle finden?

OWO Die Orientierungswoche ist in der Studienordnung verankert. Die Durchführung erledigt die → *Fachschaft* mit einem Team von etwa 30 Tutoren, 20 weiteren Helfern und zwei OWO-Leitern, alle ehrenamtlich. Die Vorbereitung beginnt im Mai und nimmt zum Ende hin immer mehr Zeit in Anspruch. Sie tritt an anderen Fachbereichen auch als „O-Phase“ (in Worten: „Nullphase“) oder „Orientierungseinheit“ in Erscheinung und dauert mal zwei Wochen (dafür halbtags), mal eine Stunde.

OWO-Info Unglaublich wichtige Informationsbroschüre, in der garantiert keine Fehler sind![6] Noch wichtiger als der → *Forster*.

Oval Ein Kreis mit Messungenauigkeit. Manchmal auch irreführenderweise als → *Ellipse* bezeichnet.

P wie ...

Parkhaus Wurde geschickterweise auf das, für den → *Optikbau* vorgesehene, schwingungsresistente Fundament gebaut, damit dieser extra toll schwingt. Klasse Idee. War wohl ein → *Ingenieur.* Falls von jemandem gerufen, können Heilungsmethoden wie im Fall des → *Optikbaus* angewandt werden.

[6] Insbesondere ist diese Behauptung kein Fehler, also vollkommen korrekt.

Polytechnikum Als die Gummistiefel noch aus Holz waren (zu Einsteins Zeiten), war die TU noch ein Polytechnikum. Dann hieß sie etwa 100 Jahre lang „Technische Hochschule“, um nun als „TU Darmstadt“ ihr Dasein zu fristen.

Professoren Letzte Evolutionsstufe des → *Mathematikers*. Halten Vorlesungen und widmen sich der → *Forschung*. Nominell gibt es am Fachbereich 22 Stück, davon sind aber gerade einige Stellen vakant. Dafür gibt es noch ein paar Unterarten, die nicht zu den 22 dazuzählen: Die Emeriti (im Ruhestand), die außerplanmäßigen Professoren (weniger Privilegien) und die Professoren auf Zeit (Vertrag befristet). Unter den „normalen“ Professoren gibt es auch noch eine Hackordnung, aber das führt hier zu weit.

Q wie ...

QSL Mit QSL-Mitteln sind die Nachfolger der Studiengebühren gemeint. Dabei handelt es sich um Gelder vom Land Hessen, die zur Qualitätssicherung in der Lehre verwendet werden sollen. Wir bezahlen davon z. B. viele → *SHK*e. Seit es diese Gelder gibt, ist ihre Verteilung oft ein Konfliktpunkt, da der Begriff „Qualitätssteigerung“ unterschiedlich interpretiert wird. Manche Leute bezeichnen diese Gelder übrigens mit „Kuh-Esel“. Der Ursprung dieses Gags wird dem Leser als einfache Übungsaufgabe überlassen.

R wie ...

Redaktionsschluss Ein Termin, den OWO-Info-Redaktionen setzen, um Autoren besser unter Druck setzen zu können.

Rekursion ist beliebt in der Programmierung. Sie birgt das Risiko von → *Loops*.

S wie ...

Semikolonata Erfundener Plural für das Wort „Semikolon“.[7] Diese Satzzeichen, die Charakteristika von Punkten und Kommata vereinen, werden von Korrekturlesern häufig angestrichen; Redakteure hingegen hängen mitunter

[7] Der korrekte Plural wäre „Semikola“.

sehr an diesen Hybridwesen, insbesondere wenn sie sich als Autoren betätigen.

Seminar Bezeichnet

- eine Lehrform, in der man als Student selbst ein Thema recherchiert und anschließend vorträgt, siehe →„Lehrveranstaltungsformen“ (S. 60);
- eine Veranstaltung, in der viele Studenten gemeinsam in ein Seminarhaus fahren und entweder Spaß haben (→Das Freshers' Weekend; S. 13) oder Dinge erarbeiten (zum Beispiel → *NaSe*) und nebenbei Spaß haben.

SHK Steht für Studentische Hilfskraft. Damit werden in der Regel Studenten bezeichnet, die in irgendeiner Weise für die Uni tätig sind. Diese wurden früher noch → *HiWi*s genannt. Neben dem → *Forschungs*-SHK ist der studentische Übungsleiter die mit Abstand verbreiteste Art. Wegen des Gruppenübungskonzepts gibt es am Fachbereich → *Vier* besonders viele SHKe, deren Finanzierung jährlich mehrere hunderttausend Euro → *QSL*-Mittel kostet – zusätzlich zu den regulären Mitteln.

Sprachenzentrum Bietet kostenlose Sprachkurse an. Das ist spannend, wenn man zum Beispiel ins Ausland (→Auslandsstudium; S. 103) möchte oder sich einfach so für eine Sprache interessiert. Ein Beispiel ist die Sprache → *Englisch*, für die es sogar den Sprachkurs „English for Mathematicians“ gibt.

Stetigkeit Die berühmte Bleistiftstetigkeit ist etwa so knapp an der Wahrheit vorbei, wie die Mensakonvergenz an der → *Konvergenzdefinition*.

Stochastik Eine nette Anwendung der Maß- und Integrationstheorie.

Studienkoordinator Benjamin Seyfferth (→Wichtige Ansprechpartner; S. 122) bekleidet aktuell dieses Amt und investiert viel Zeit und Energie, um Studenten glücklich zu machen. Hält den Vortrag zum Prüfungsrecht und der Studienordnung (→Das Programm der OWO; S. 2).

T wie ...

Taschenrechner Im Wesentlichen geruchsfreier, batteriebetriebener → *Ingenieur*. Für Mathematikstudenten nur in → *Einführung in die Numerik* notwendig.

Technische Mitarbeiter Halten den → *Fachbereich* zusammen. Der Begriff (eigentlich administrativ/technische Mitarbeiter, aber die Kategorie „A“ war schon so voll) umfasst all diejenigen, die weder Student noch → *WiMi* oder → *Professor* sind. Neben den Sekretärinnen fallen darunter zum Beispiel der Hausmeister oder die Hausmeisterin, das Bibliothekspersonal und laut Personalverzeichnis offenbar auch der Fachschaftsraum (aha). Ohne die ATMs geht nichts am Fachbereich, deswegen bestechen wir sie zu Weihnachten immer mit Keksen und Plätzchen.

TUCaN Steht für „TU Campus Net“, eine Software der Firma Datenlotsen, die seit zehn Semestern den Unibetrieb verwalten soll. Zu den für Studenten interessanteren Dingen gehören z. B. die An- und Abmeldung von Vorlesungen und Prüfungen. Das Projekt hat sich mehrfach verzögert, wurde nun aber doch auf die Allgemeinheit losgelassen. Böse Zungen bezeichnen unseren Lieblingsvogel (→ *Vögel*) auch schon mal mit „Skynet“ oder „TUCaN't“. Mehr Infos gibt's im Artikel →„TU Campus Net“ (S. 160).

TUD ist ein beliebte Abkürzung für die TU Darmstadt, obwohl sie auch für die TU Delft stehen könnte und die TU Dresden diese Bezeichnung sogar geschützt hat. Manche sind deshalb der Meinung, dass diese Bezeichnung nicht benutzt werden dürfte, was Wikipedia jedoch anders sieht.

Tür Eine Einrichtung, mit der man durch Wände gehen kann. Das besondere an den Türen im Mathebau ist, dass sie immer offen sind, sogar wenn sie zu sind (hä?). Das bedeutet, dass man auch an geschlossene Türen immer klopfen kann, wenn man ein Anliegen hat. Profis checken vor dem Klopfen allerdings den Riegel des Schlosses: Ist dieser sichtbar, ist wohl keiner da. Jedenfalls sind alle Personen am Fachbereich immer ansprechbar. Das Schlimmste, was einem passieren kann, ist mit einem Termin wieder weggeschickt zu werden. Die einzige Ausnahme vom „Prinzip der offenen Tür“ ist ein Schild mit der Aufschrift „Prüfung! Bitte nicht stören“. Hängt so eins an einer Tür, sollte man lieber nicht anklopfen. In der Weihnachtszeit verwandeln sich manche Türen in Adventskalendertürchen. Wie das genau funktioniert, wirst du schon selbst herausfinden …

U wie …

Unimitglieder Ein paar Zahlen: Es gab im Jahr 2016 an der TU etwa 26.500 Studenten, davon 29% Frauen. Dazu kommen 303 → *Professoren*, 2.400 → *WiMis*

sowie 1840 → *Technische Mitarbeiter*. Bereits im Jahre 2014 produzierte die TU etwa 4.100 Absolventen. Die Differenz zu den Anfängern bekommt es mit dem Phänomen der → *X-Matrikulation* zu tun.

V wie ...

Verweis Referenz auf einen anderen Eintrag. Siehe zum Beispiel → *Verweis*.

Vier Die Nummer des Fachbereichs Mathematik. Für manche in Klausuren auch das rettende Ufer.

Vögel Die Vögel bilden eine Klasse der Wirbeltiere. In Darmstadt besonders verbreitet sind neben den nun ausgestorbenen → *ARAS* noch der → *TUCaN* und der Spaßvogel.

W wie ...

Weihnachtsmarkt Rettende Glühweinstation auf dem Weg vom → *Hexagon* zum → *Mathebau* im kalten Winter.

WiMi Abkürzung für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese zerfällt in diejenigen, die einen Doktorgrad erlangen möchten, und diejenigen, die ihn schon haben. Beiden ist gemein, dass sie entweder Lehre machen (dann verwandeln sie sich in der Regel in → *Assistenten*) oder selbst forschen (→ *Forschung*). Die meisten machen beides irgendwie gleichzeitig.

Winkel bezeichnet

- Ein Werkzeug im Bauhandwerk
- Ein Teil der Ebene in der Geometrie
- Alter Name der → *Dolivostraße*. Der Name rührt von der Form des Gebäudes her.

Wissenschaftsstadt Wenn man schon mehrere Hochschulen hat, dann macht sich so ein Titel gut auf Bahnhofs- oder Ortstafeln.

Wurat, Hans → *Gerüchte* besagen, es handele sich um einen Mathematikstudenten, der gerne Aufgaben übernimmt, die sonst keiner machen möchte. Nicht verwandt oder verschwägert mit Herrn Muatermann oder OWO-Ingo.

X wie ...

X-Matrikulation Bürokratischer Vorgang, der Studenten in Nichtstudenten transformiert. (Siehe auch →Exmatrikulation; S. 88)

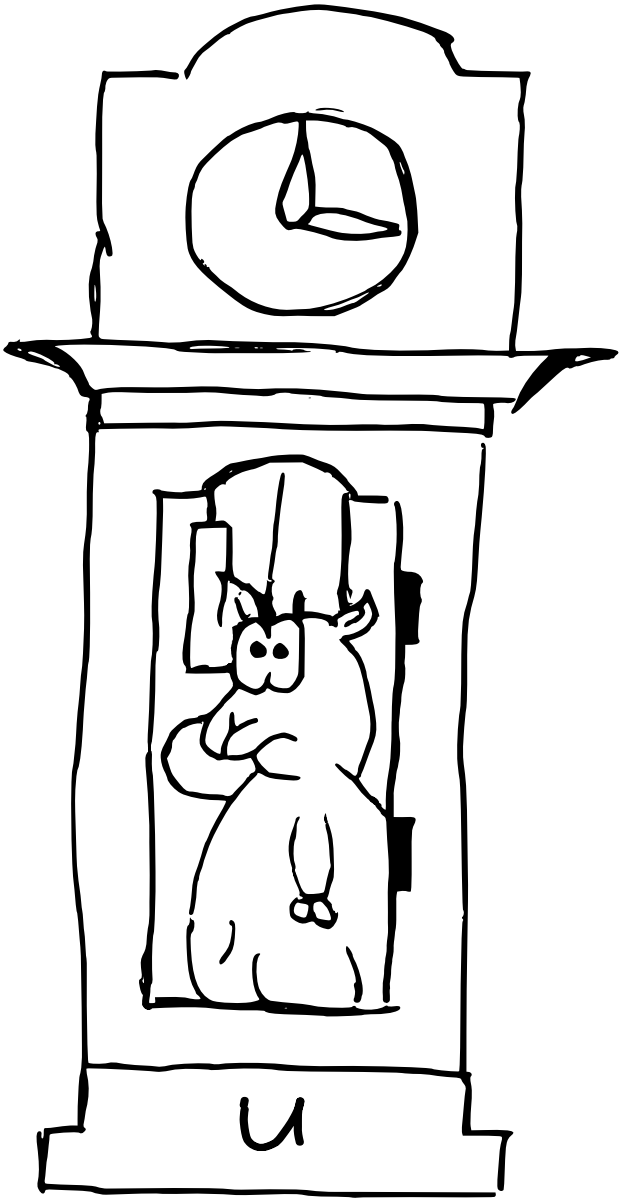
Y wie ...

Ypsilanti Hat die Studiengebühren abgeschafft. Statt der Studiengebühren gibt es jetzt → *QSL*-Mittel.

Z wie ...

Zentrale Erstsemesterbegrüßung Die Begrüßung der neuen Erstsemester durch das Präsidium am 17.10. Wir sollen euch sagen, dass ihr da hingehen sollt.

mehrere OWO-Info Redaktionen nach → Redaktionsschluss


U

Nachwort
Lebe wohl!

Es ist Zeit dir, lieber Leser,[1] Lebewohl zu sagen. Vorher jedoch muss ich noch einige Worte des Dankes sprechen. Ein OWO-Info *ist* etwas, das man alleine anfertigen kann; aber selbst, wenn man jenes aus dem Vorjahr übernimmt und lediglich aktualisiert, leidet die Qualität. Dass dieses Werk also ein Buch geworden ist, das dir hoffentlich eine große Hilfe für dein Studium sein wird, ist nicht mir, sondern zahlreichen anderen Personen zu verdanken.

Allen voran danke ich den Autoren. Ihre Namen werde ich hier nicht auflisten, stehen sie doch da, wo sie hingehören: Bei ihren jeweiligen Artikeln. Dank ergeht ebenso Max, dafür, dass er den Wohnformenartikel aus dem Vorjahr überarbeitet hat.

Vergessen dürfen werden natürlich auch diejenigen nicht, die die Interviews geführt haben: Ines, Esther, Michi, Nadine, Hendrik und Tim. Sowie jene, die für die Märchencomics[5] verantwortlich zeichnen: Darja und Gabriel.

Dass die meisten dieser Artikel einigermaßen rechtschreibfehlerarm sind, ist nicht nur den Autoren selbst, sondern auch den fleißigen Korrekturlesern zu verdanken, welche der Redaktion emsig zur Seite standen: Esther, Adrian, Bella, Christian, Christopher, Daniel, Dominic, Gerrit, Julian, Justus, Jonas I., Jonas II., Kevin, Konrad, Michael, Michi, Miroslav, Nicolai, Niklas, Oli, Sophia, Tim und Timur.[6]

[1] Der Erzähler verwendet an dieser Stelle das generische Maskulinum, da alles andere den Lesefluss zu sehr unterbräche. Es wurden zwar redliche Bemühungen unternommen, dieses OWO-Info gendergerechter zu gestalten als seinen Vorgänger, allerdings war es an vielen Stellen schwierig bis unmöglich, zufriedenstellende Formulierungen zu finden. Innerhalb einzelner Artikel sollte es größtenteils gelungen sein, auf Konsistenz zu achten, global betrachtet jedoch, wurde dieses OWO-Info ein rechtes Gender-Chaos.[2]

[2] Als der Chefredakteur dies schrieb, fiel ihm im Übrigen auf, dass das Info auf diese Weise betrachtet dem modernen Gendergedanken durchaus gerecht würde. Schließlich gebe es männliche Personen, Frauen, Agender, welche, die zwischen all dem schwanken[3] oder sich sogar einem dritten Geschlecht angehörig fühlen. All diese Menschen angemessen zu berücksichtigen, lag unglücklicherweise außerhalb seiner sprachlichen Fertigkeiten.

[3] An dieser Stelle sollte man wohl darauf hinweisen, dass Peter selbst genderfluid zu sein scheint.[4]

[4] Ich mag übrigens Fußnoten.

[5] In deren Reihenfolge versteckt sich ein „Geheimnis“.

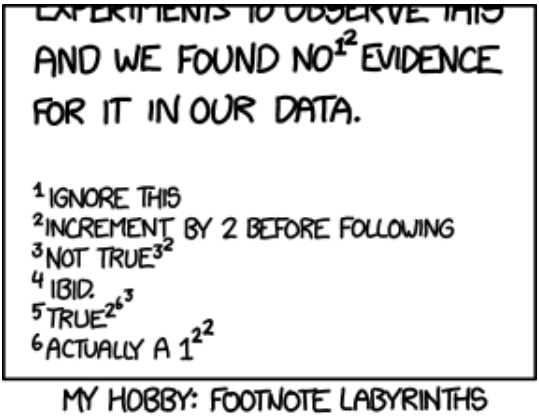
[6] Er bevorzugt es, Tim genannt zu werden, aber ich kann den Witz mit den römischen Zahlen ja schlecht doppelt bringen.

Eine besonderes großes Dankeschön geht allerdings an Sukie für das bombastische Cover und die anmutigen Ornamente,[7] welche unsere Rubrikenseiten schmücken.

Letztlich, aber nicht am wenigsten, danke ich natürlich den Redakteuren Rüdiger, Flo, Justus und Joni. Sie haben Autoren und Überarbeiter gesucht, Artikel und Korrekturen eingepflegt sowie ein Auge auf ihre jeweiligen Rubriken gehabt. Während Joni sich nach seinem Urlaub mit mir so manche Nacht um die Ohren geschlagen und Justus sich um die ganzen Interviews gekümmert hat, haben Rüdiger und Flo noch eine Menge Zeit ins Theater gesteckt. Insgesamt ein Team, bei dem es Spaß gemacht hat, sich zum Chefredakteur zu ernennen.[8]

All diese Menschen haben gemeinsam viele Tage harter Arbeit erbracht, ohne welche dieses Dokument nicht das wäre, was es heute ist. Wenn du Leuten begegnest, die da oben erwähnt wurden, und du das OWO-Info gut findest, sprich denen doch mal ein Lob aus.

Peter



Every time you read this text, toggle between interpreting nested footnotes as footnotes on footnotes and interpreting them as exponents (minus one, modulo 6, plus 1).

[7] Dass diese im Info nicht an ihre Originale heranreichen, betrachte ich als mein Verschulden.
[8] Dass das Nachwort nicht auf eine Seite passt, liegt natürlich auch nur an meinen vielen Fußnoten.[9]
[9] Du hast *immer* noch nicht aufgehört, meine Fußnoten zu lesen? *Du* bist mir sympathisch.

Index
Stechende Worte hier registrieren

Alexanderstraße/TU, 142
Allgemeine Prüfungsbestimmungen, 88
Allgemeiner Studierendenausschuss, 182
Altes Hauptgebäude, 140, 143
  Haupteingang, 141
  innerhalb, 146
APB, *siehe* Allgemeine Prüfungsbestimmungen
Arbeitsraum, offen, 146
AStA, *siehe* Allgemeiner Studierendenausschuss
Athene-Karte, 41
Auslandssemester, *siehe* Auslandsstudium
Auslandsstudium, 103
Auto, *siehe* Book-n-Drive

B.Sc., *siehe* Bachelorstudium
Bachelorseminar, 68
Bachelorstudium, 93
BAföG, 21
Bibliothek, *siehe* ULB
Bistro, 149
Bonussystem, 87
Book-n-Drive, 134

Call-a-Bike, 133
CP, *siehe* Credit Point
Credit Points, 86

Darmstadtium, 140
Deutschlandstipendium, 24
Dolivostraße, 142

E-Techniker-Gebäude, 138
ECTS, *siehe* European Credit Transfer System
Eisdielen, 150
Englisch für Mathematicians, 101
Erasmus+-Programm, 103
Ergänzungsprüfung
  mündliche, 87
Essen, 149
European Credit Transfer System, *siehe* Credit Point
Exmatrikulation, 88

Fachbereich, 182
Fachbereichsrat, 178, *siehe* FBR
Fachschaftsrat, 179, *siehe* FSR
Fachschaftsraum, 146
Fahrrad, *siehe* Call-A-Bike
FBR, 178
Filmkreis, *siehe* Studentischer Filmkreis
Flurgemeinschaft, 30
Freizeit, 45
Freshers' Weekend, 13
FreWe, *siehe* Freshers' Weekend
FSR, 179

Gabel, 149
Gebäudeverzeichnis, 143
Geld, *siehe* Finanzierung
Großer Physikerhörsaal, 141, 143

Gruppenübung, 64

Hausübung, 64
Hausaufgaben, *siehe* Hausübung
Herrngarten, 140
Hexagon, 138, 144
hobit, 140, 190
Hochschulgruppe, 49
Hochschulrechenzentrum, 158
HRZ, *siehe* Hochschulrechenzentrum

Joker, *siehe* Mündliche Ergänzungsprüfung

Kantplatz, 141
karo5, 140, 143
  innerhalb, 148
Kindergeld, 20
Kino, *siehe* Studentischer Filmkreis
konaktiva, 49, 140
Kuchen, 39

LaG, *siehe* Lehramt am Gymnasium
Lebenshaltungskosten, 20
Lehramt am Gymnasium, 97
Leihwagen, *siehe* Book-n-Drive
Leistungspunkt, *siehe* Credit Point
Leistungsspiegel, 164
Lernzentrum Mathematik, 141
LesBAR, 150
LP, *siehe* Leistungspunkt
LZM, 71, 141

mündliche Ergänzungsprüfung, 87

Mailinglisten, 174
Marktrestaurant, 149
Maschinenhaus, 142, 143
Mathe-Musikabend, 46
Matheball, 45
Mathebau, 141, 144
  Innerhalb, 145
Mathechor, 46
Mensa, 142, 149
Mietwagen, *siehe* Book-n-Drive
Modul, 86
Moodle, 169

Offener Arbeitsraum, 146
Optikbau, *siehe* Mathebau
Otto-B., *siehe* Otto-Bernd-Halle
Otto-Bernd-Halle, 142, 149
OWO, 2

Parkhaus, *siehe* Mathebau
Physikerhörsaal, *siehe* Großer Physikerhörsaal
Piloty, 143
Piloty-Gebäude, 141
Poolraum, 146
Prüfungsanmeldung, 163
Prüfungsleistung, 87
Prüfungszulassung, 87
Proseminar, 68

Rezept, 36
RMV-Ticket, 132
Robert-Piloty-Gebäude, *siehe* Piloty

S1|01, *siehe* Audimax, *siehe* karo5
S1|03, *siehe* Altes Hauptgebäude
S1|05, *siehe* Maschinenhaus

S1|11, *siehe* Mensa
S1|15, *siehe* Mathebau
S1|20, *siehe* ULB
S2|02, *siehe* Piloty
S2|06–030, *siehe* Großer Physikerhörsaal
S3|11, *siehe* Hexagon
Schloss, 138
Semester, 90
Semester-Ticket, *siehe* RMV-Ticket
Semesterwochenstunden, 87
Seminar, 68
Spieleabend, 45
Sprachenzentrum, 47
Sprachkurs, 47
Sprechstunde, 70
  Ort, 146
SPZ, *siehe* Sprachenzentrum
Staatstheater Darmstadt, 48
Stipendium, 23
Studentenausweis, *siehe* Studienausweis
Studentenwohnheim, 30
Studentische Verbindung, 31
Studentischer Filmkreis, 47
Studienausweis, 41
Studienbüro, 123
Studienberatung, 122
Studiengang, 86
Studieninformationen, 88
Studienleistung, 87
Studienrichtung, 86
Studienstiftung des deutschen Volkes, 24
Studierendenparlament, 182
Stundenplan, 163
SWS, *siehe* Semesterwochenstunden

Tanzkurs, 45
Ticket, *siehe* RMV-Ticket
TU Campus Net, 160
TU-ID, 158, 159
TUBar, 150
TUCaN, 160
Tutorium, 68

Übungsbetrieb, 64
ULB, 140, 143, 170
Uni-Kino, *siehe* Studentischer Filmkreis
Unisport-Zentrum, 48
Universitäts- und Landesbibliothek, 140, *siehe* ULB
Universitätsversammlung, 181
Unterhalt, 22
UV, *siehe* Universitätsversammlung

Verbindung, Studentische, 31
Verpflegung, 149
Verteiler, *siehe* Mailinglisten
Viertversuch, *siehe* mündliche Ergänzungsprüfung
Vorlesungsverzeichnis, 161
VV, 161

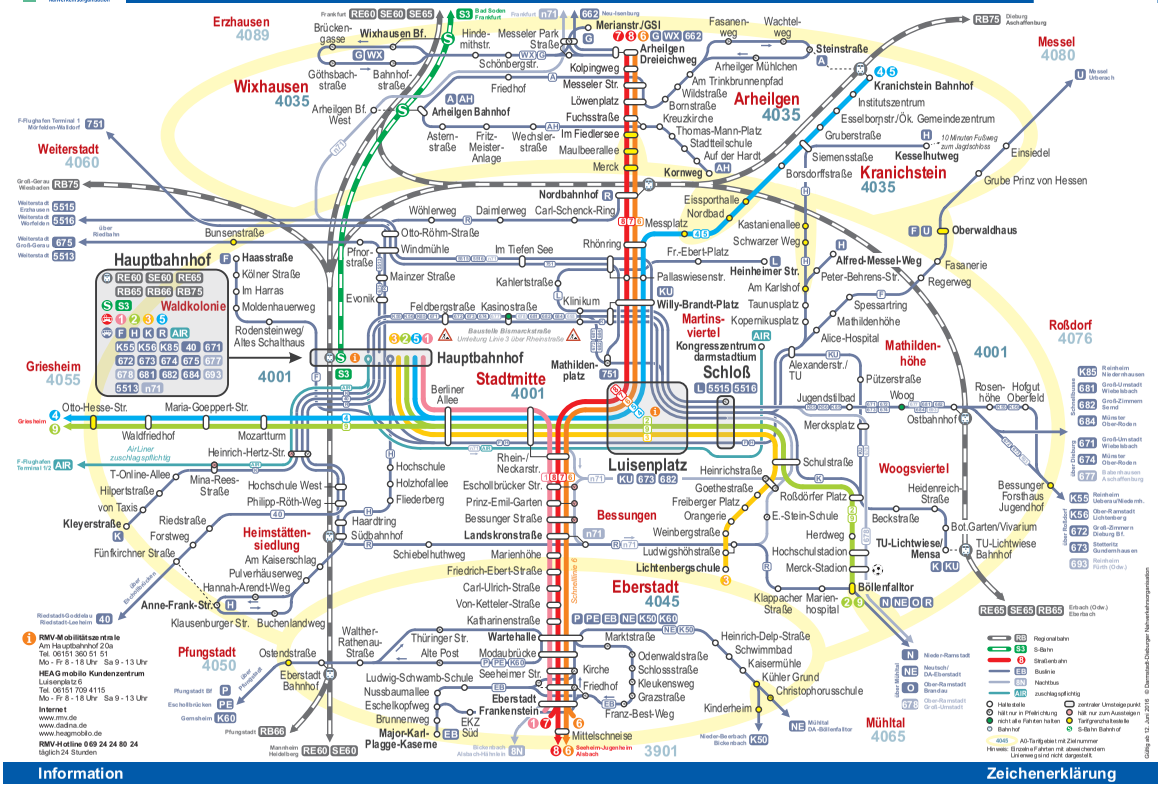
WG, 29
Willy-Brandt-Platz, 141
Wohngemeinschaft, 29
Wohnheim, 30

Zulassung, *siehe* Prüfungszulassung
zwanzig°, 140
Zweitwohnsitzsteuer, 32

DADINA
Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation

Liniennetzplan Stadt Darmstadt

Partner im RMV



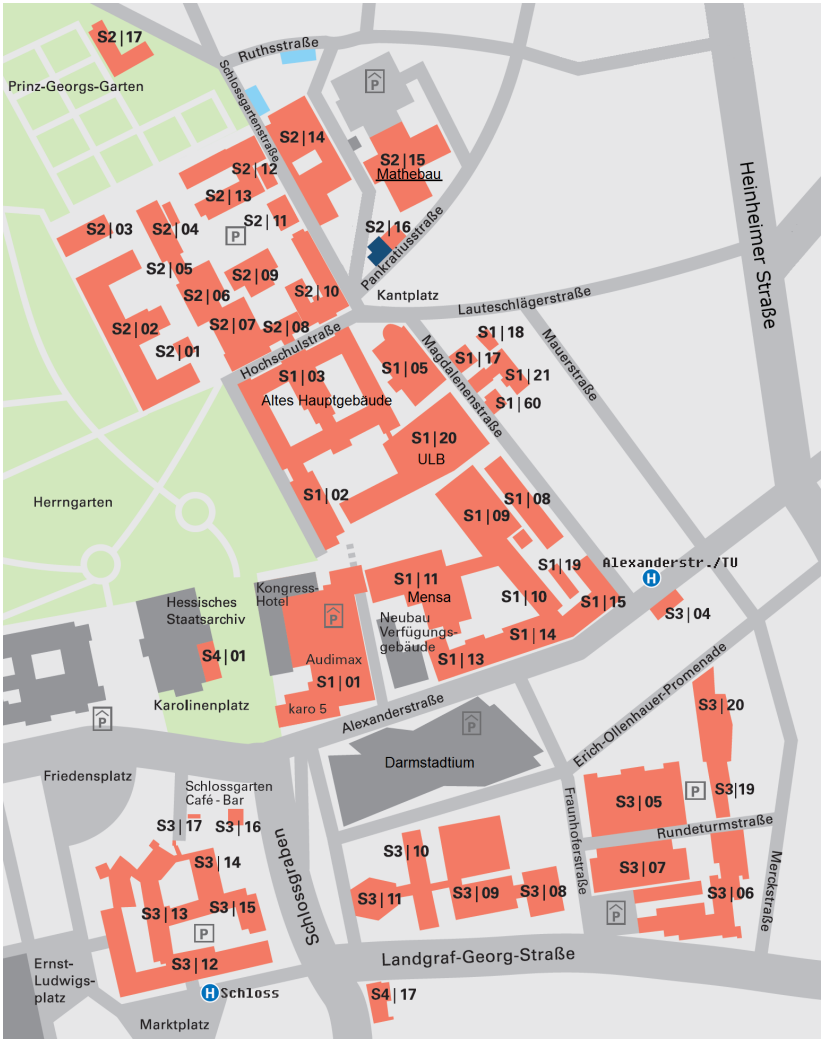
RMV-Mobilitätszentrale
Am Hauptbahnhof 20a
Tel. 06151 360 51 51
Mo - Fr 8 - 18 Uhr Sa 9 - 13 Uhr

HEAG mobilo Kundenzentrum
Luisenplatz 6
Tel. 06151 709 4115
Mo - Fr 8 - 18 Uhr Sa 9 - 13 Uhr

Internet
www.rmv.de
www.dadina.de
www.heagmobilo.de

RMV-Hotline 0 69 24 24 80 24
täglich 24 Stunden

Campuslageplan (Stadtmitte)



Impressum

OWO-Info – Sonderausgabe des **Mathe-Info** zur Orientierungswoche im Wintersemester 2016/17, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

ISSN: 1612-6025
Druck: typographics GmbH
Auflage: 250 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Redaktionsschluss war der 6.10.2016.

V. i. S. d. P.: Fachschaftsrat der Fachschaft Mathematik
Redaktion: Johannes Becker, Florian Ebert, Peter Fürstenau, Justus Kempfer, Rüdiger Lich
Satz & Layout: Peter A. Fürstenau
Cover: Sukie Vetter
Comics: http://www.xkcd.com und Darja Zierau

Gesetzt mit TEX und LATEX.

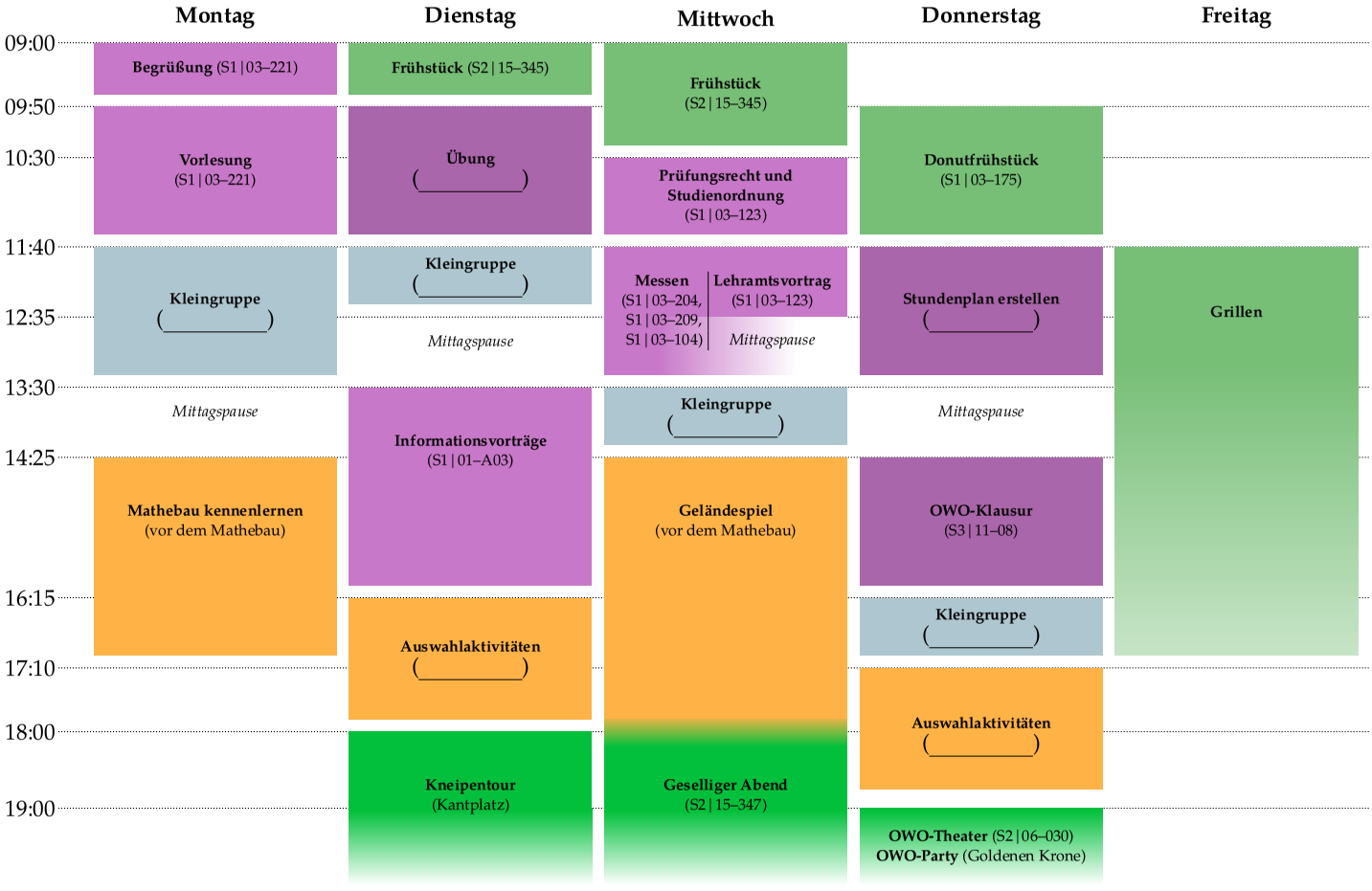
Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt
Schlossgartenstraße 7
64289 Darmstadt
Telefon: 06151–16-3701, 16-4515
E-Mail: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de
Web: http://www.mathebau.de

9 771612 602005 33

Fachschaftsrat: Johannes Becker, Vera Groß, Claire Ott, Niklas Schachtsiek, Peter Fürstenau, Maximilian Racky, Tobias Reinhard
Fachschaftsraum: S2 | 15–347; immer für alle geöffnet
Fachschaftsbüro: S2 | 15–349
Fachschaftssitzungen: Der aktuelle Termin wird zu Beginn des Semesters auf der Webseite bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Informationen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsbüro und im Foyer des Mathebaus aus. Alle Protokolle, auch ältere, sind auf der Webseite[1] verfügbar.

[1] http://mathebau.de/protokolle

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00					
08:55					
09:50					
10:45					
11:40					
12:35					
13:30					
14:25					
15:20					
16:15					
17:10					
18:05					


Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
09:00
09:50
10:30
11:40
12:35
13:30
14:25
16:15
17:10
18:00
19:00
Begrüßung (S1 | 03–221)
Vorlesung (S1 | 03–221)
Kleingruppe (_____)
Mittagspause
Mathebau kennenlernen (vor dem Mathebau)
Frühstück (S2 | 15–345)
Übung (_____)
Kleingruppe (_____)
Mittagspause
Informationsvorträge (S1 | 01–A03)
Auswahlaktivitäten (_____)
Kneipentour (Kantplatz)
Frühstück (S2 | 15–345)
Prüfungsrecht und Studienordnung (S1 | 03–123)
Messen (S1 | 03–204, S1 | 03–209, S1 | 03–104)
Lehramtsvortrag (S1 | 03–123)
Mittagspause
Kleingruppe (_____)
Geländespiel (vor dem Mathebau)
Geselliger Abend (S2 | 15–347)
Donutfrühstück (S1 | 03–175)
Stundenplan erstellen (_____)
Mittagspause
OWO-Klausur (S3 | 11–08)
Kleingruppe (_____)
Auswahlaktivitäten (_____)
OWO-Theater (S2 | 06–030)
OWO-Party (Goldenen Krone)
Grillen